





Die kleine PC-Schule

MICHAEL GRADIAS



→ leicht → klar → sofort

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Informationen in diesem Produkt werden ohne Rücksicht auf einen
eventuellen Patentschutz veröffentlicht.

Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt.

Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter
Sorgfalt vorgegangen.

Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben

und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch

irgendeine Haftung übernehmen.

Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und

Herausgeber dankbar.

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der
Speicherung in elektronischen Medien.

Die gewerbliche Nutzung der in diesem Produkt gezeigten Modelle und Arbeiten
ist nicht zulässig.

Fast alle Hardware- und Softwarebezeichnungen und weitere Stichworte und sonstige Angaben,
die in diesem Buch verwendet werden, sind als eingetragene Marken geschützt.

Da es nicht möglich ist, in allen Fällen zeitnah zu ermitteln, ob ein Markenschutz besteht,
wird das © Symbol in diesem Buch nicht verwendet.

Umwelthinweis:

Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Um Rohstoffe zu sparen, haben wir auf Folienverpackung verzichtet.

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

09 08

ISBN 978-3-8272-4344-7

© 2008 by Markt+Technik Verlag,

ein Imprint der Pearson Education Deutschland GmbH,

Martin-Kollar-Straße 10–12, D-81829 München/Germany

Alle Rechte vorbehalten

Coverkonzept: independent Medien-Design, Widenmayerstraße 16, 80538 München

Covergestaltung: Thomas Arlt, tarlt@adesso21.net

Titelfoto: Contemporary Couples, Stockbyte

Lektorat: Jürgen Bergmoser, jbergmoser@pearson.de

Korrektorat: Martina Gradias, Wolfenbüttel

Herstellung: Monika Weiher, mweiher@pearson.de

Satz: Michael Gradias (www.gradias.de, gradias@t-online.de)

Druck und Verarbeitung: Graficas Cems, Villatuerta

Printed in Spain

Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserin, lieber Leser! 9

Die Tastatur **10**

Die Maus **14**

1



Den Rechner installieren **17**

Den Rechner auspacken 18

Externe Geräte anschließen 20

Den Drucker anschließen 25

Weiteres Zubehör installieren 28

2



Windows Vista kennenlernen **33**

Ein kleiner Rundgang 34

Den Arbeitsplatz kennenlernen 47

Windows-Hilfestellungen 54

Die Arbeit beenden 56

3



Den Arbeitsplatz einrichten **61**

Die Festplatte 62

Benutzerkonten einrichten 63

Die Computerverwaltung verwenden 68

Programme installieren 76

Drucker installieren 80

Grundeinstellungen anpassen 81

4 Anpassen des Desktops 91



Die Desktop-Darstellung ändern	92
Den Desktop aufräumen	99
Die Taskleistenoptionen anpassen	102
Die Sidebareinstellungen	106

5 Den Arbeitsplatz bedienen 113



Den Arbeitsplatz durchstöbern	114
Ordnerstrukturen anlegen	123
Wechselmedien verwenden	129
Die Festplatten prüfen	133

6 Fotos, Videos und gescannte Bilder 137



Digitale Fotos auf den Rechner übertragen	138
Digitale Fotos betrachten	142
Digitale Videos überspielen	148
Aufgezeichnete Filme ansehen	153
Scannen von Fotos	156

7 Büroprogramme und Ausdrücke 165



Mit WordPad arbeiten	166
Schriften ansehen und installieren	173
Dokumente drucken	176
Büroprogramme einsetzen	183

8

Gute Unterhaltung 189

Der Multimedia-PC	190
Musik genießen	193
Spielen am PC	201

9

Ein Netzwerk einrichten 213

Das Heimnetzwerk installieren	214
Dateien freigeben	219
Das Netzwerk durchforsten	225

10

Im Internet surfen 231

Die Zugangssoftware installieren	232
Start der Zugangssoftware	233
Die ersten Schritte im Internet	236
Eine Surftour	242
E-Mails senden und empfangen	247

11

CDs rippen und brennen 255

CDs auf den Rechner übertragen	256
CDs und DVDs brennen	262

12



Pannenhilfe 271

Die Firewall einrichten	272
Weitere Schutzprogramme	275
Sicherheitseinstellungen im Internet Explorer	282
Ein paar Regeln zum sicheren Surfen	286

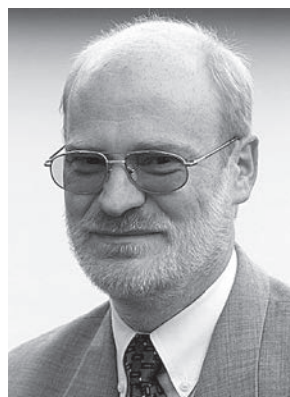
Lexikon 291

Stichwortverzeichnis 299

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie haben einen neuen PC gekauft und wissen noch gar nicht so recht, was Sie damit anfangen können? Oder Sie haben zwar schon ein wenig Erfahrung – aber nur in einzelnen Themenbereichen?

Dann sind Sie hier genau richtig. Dieses Buch vermittelt Ihnen in leicht verständlichen Kapiteln den Einstieg in die faszinierende digitale Welt. Sie lernen die Möglichkeiten kennen, die Ihnen Ihr PC bietet.



Nach der Installation des Rechners lernen Sie in praxisnahen Workshops die unterschiedlichen Einsatzgebiete des Rechners kennen. Egal, ob Sie Briefe schreiben oder Tabellen erstellen wollen – der Rechner kann Ihnen bei Ihrer täglichen Arbeit helfen. Vielleicht wollen Sie auch nur ein wenig entspannen – dann können Sie beispielsweise die Spiele nutzen, die Windows Vista enthält.

In der multimedialen Zeit kommt natürlich auch der Spaß nicht zu kurz. Möchten Sie Ihre CD-Sammlung digitalisieren oder Fernsehsendungen aufzeichnen? Vieles ist möglich. Natürlich lassen sich auch Ihre mit dem Camcorder aufgenommenen Filme leicht auf den PC übertragen und anschließend bearbeiten.

Und natürlich lassen sich auch die digital aufgenommenen Schnappschüsse vom letzten Urlaub nachträglich aufpeppen oder ausdrucken. Windows Vista bietet viele Arbeitserleichterungen, um schnell zum perfekten Foto zu gelangen. Lassen Sie sich überraschen! Sie werden schnell merken, dass die Arbeit am Rechner gar nicht so kompliziert ist, wie es zunächst den Anschein haben könnte.

Falls Sie nach der Lektüre dieses Buchs noch Fragen haben, können Sie sich gerne bei mir unter der E-Mail-Adresse gradias@t-online.de melden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieses Buchs und mit Ihrem (neuen) PC.

Ihr Michael Gradias

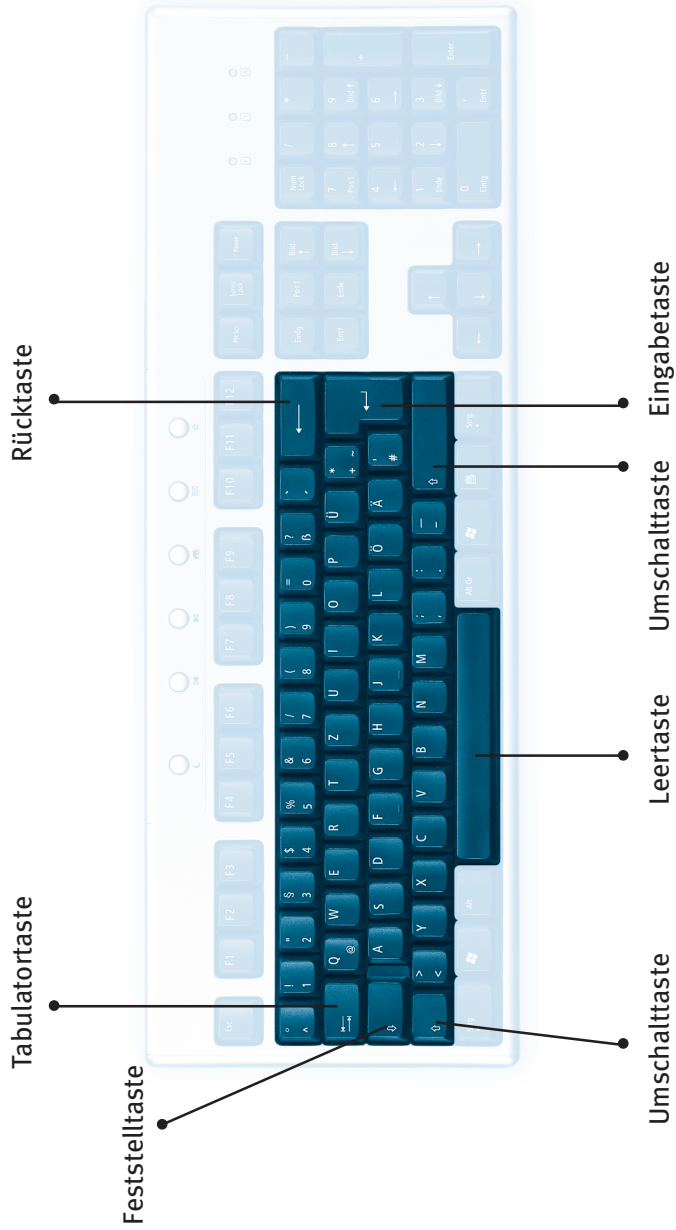
Die Tastatur



Auf den folgenden fünf Seiten werde ich Ihnen die Tastatur des Rechners genauer vorstellen. Damit es etwas übersichtlicher wird, habe ich immer einen bestimmten Teil der Tastenblöcke hervorgehoben. Außerdem lernen Sie die Maus und die dazugehörigen Fachbegriffe näher kennen. Neben der Tastatur ist die Maus das wichtigste Bedienungsgerät.

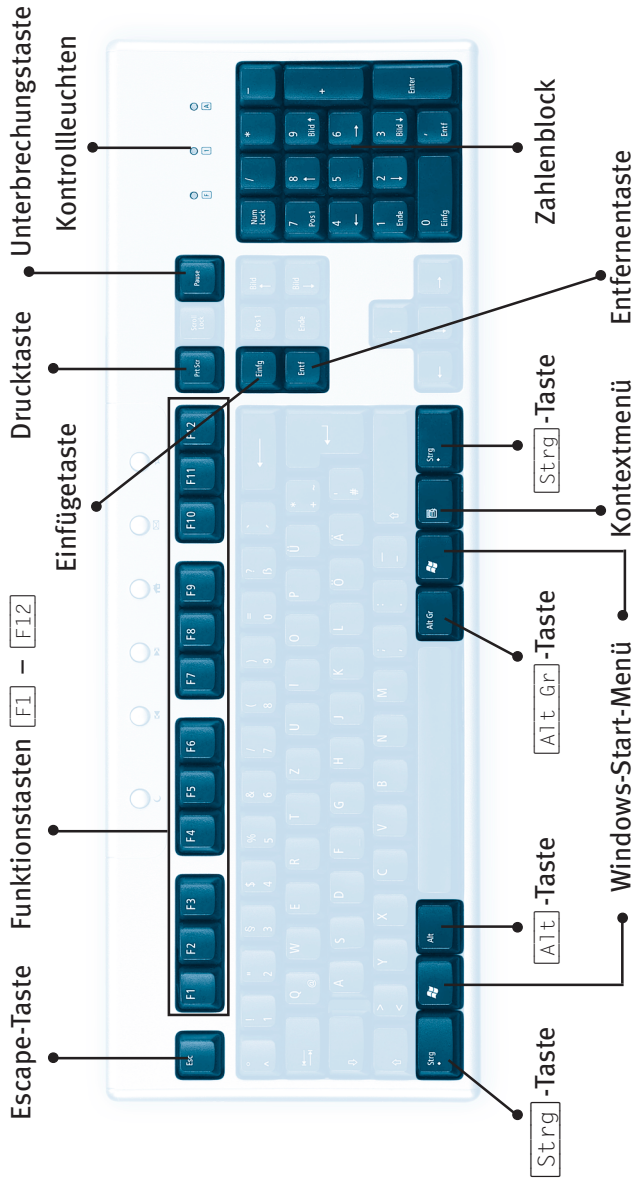
Schreibmaschinen-Tastenblock

Diese Tasten kennen Sie bestimmt schon von einer Schreibmaschine – das sind die altertümlichen Geräte, die man früher zum Schreiben von Briefen verwendet hat ;-)



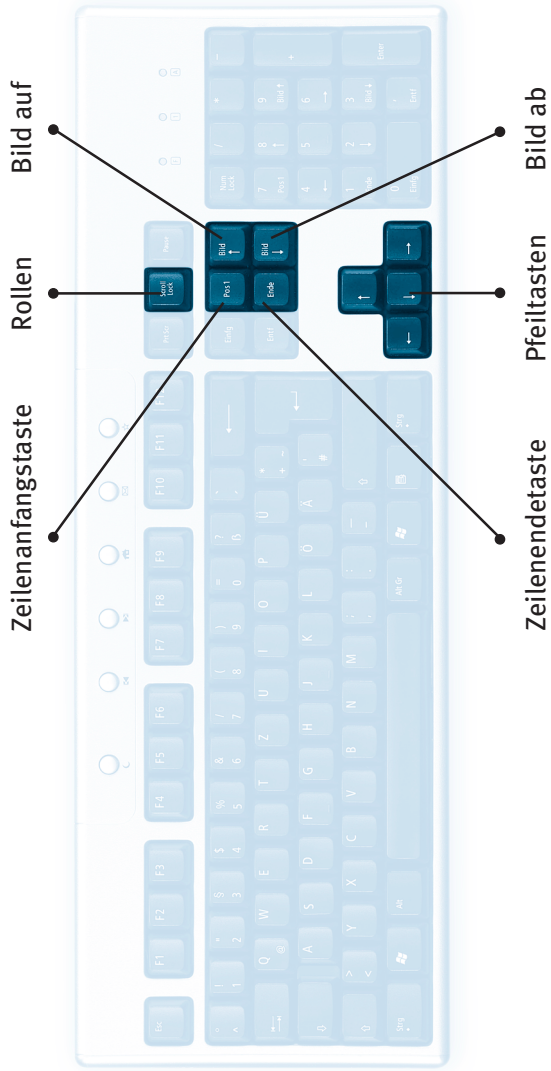
Sondertasten, Funktionstasten, Zahlenblock und Kontrollleuchten

Für besondere Aufgabenstellungen werden Sonder- und Funktionstasten zur Verfügung gestellt. Die Tasten **Strg**, **Alt** und **Alt Gr** werden meist in Kombination mit anderen Tasten verwendet. Die **Esc**-Taste bricht Befehle ab. Die **Einfüg**- und **Entf**-Tasten werden zum Beispiel bei der Textbearbeitung benötigt, um Texte einzufügen oder zu löschen.



Navigationstasten

Diese Tasten benötigen Sie, um sich im Dokument zu bewegen. So lässt sich beispielsweise eine bestimmte Position in einem Textdokument leicht ansteuern.



Die Maus

Bei der Bedienung der Maus tauchen einige Bedienungsbegriffe immer wieder auf.

»Klicken Sie ...«

... bedeutet, dass Sie einmal kurz auf eine der beiden Maustasten drücken.

Entweder auf die linke Maustaste

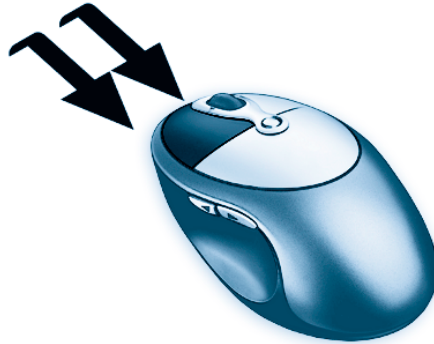
...



... oder auf die rechte Maustaste

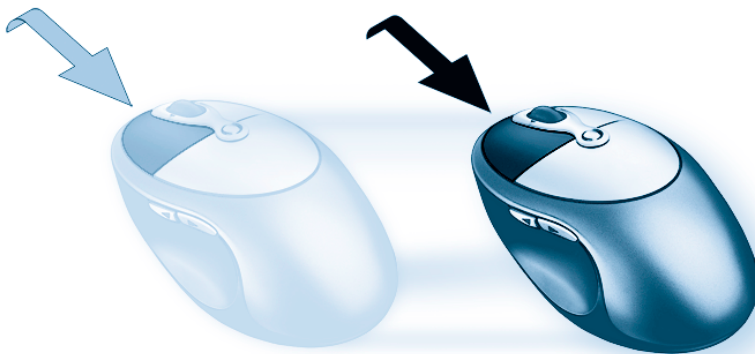
»Doppelklick«

Beim Doppelklick muss die linke Maustaste zweimal kurz nacheinander angeklickt werden.



»Ziehen Sie ...«

... bedeutet, dass Sie ein Element mit der linken Maustaste anklicken und dann die linke Maustaste gedrückt halten. Bewegen Sie den Mauszeiger anschließend auf eine neue Position. Wird dann die linke Maustaste wieder losgelassen, wird das Element verschoben.



Das lernen Sie neu

Den Rechner auspacken	18
Externe Geräte anschließen	20
Den Drucker anschließen	25
Weiteres Zubehör installieren	28



Kapitel 1

Den Rechner installieren

Der neue Rechner ist gekauft, alle Teile sind ausgepackt – und nun? In diesem Kapitel erfahren Sie alles über die ersten Schritte. Ich zeige Ihnen, wie Sie den Rechner und die Zusatzgeräte – wie zum Beispiel den Drucker – ganz einfach installieren können.



Den Rechner auspacken

Nach dem Auspacken des Rechners werden Sie feststellen, dass eine ganze Menge verschiedener Teile zum Paket gehören. Neben den Geräten finden Sie Kabel, CD-ROMs mit der Software sowie die Unterlagen zur Installation und Bedienung.



Das Herz des Pakets – der Rechner

Der Rechner ist das Herzstück des Pakets. In dem Gehäuse sind alle Teile eingebaut, die Sie zum Arbeiten benötigen – CD/DVD-Laufwerke, Festplatten, Speicher und vieles mehr.

Die wichtigen Bedienelemente sind auf der Vorderseite des Rechners angebracht – wie der Hauptschalter oder die Laufwerke für Speicherkarten, wenn Ihr Rechner über ein Multikartenlesegerät verfügt.

Die Zusatzgeräte wie Drucker, Monitor oder Tastatur werden an der Rückseite des Rechners angeschlossen. Die Rückseite unseres Rechners sehen Sie in der folgenden Abbildung rechts.

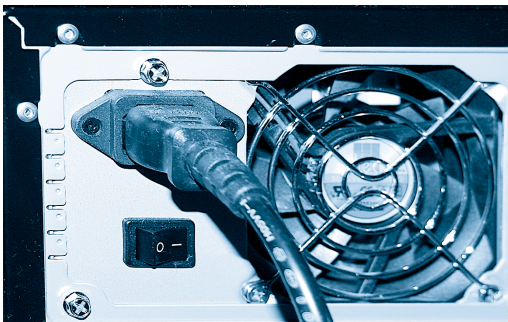




Hinweis

Zu Beginn der Installation ist es eine gute Idee, zu überprüfen, ob alle Teile, wie Stecker und Ähnliches, mitgeliefert wurden. Meist finden Sie einen Hinweis, welche Teile im Paket enthalten sein müssen.

Verbinden Sie den Rechner mit dem Stromnetz. Der Netzstecker ist oben auf der Rechnerrückseite zu finden. Falsch können Sie hier nichts machen – es passt nur ein einziger Stecker.



Hinweis

Unter dem Netzstecker befindet sich übrigens der Hauptschalter. Erst wenn der Rechner hier eingeschaltet wird, kann der Schalter auf der Vorderseite des Rechners verwendet werden.

Externe Geräte anschließen

Nachdem der Rechner angeschlossen ist, müssen Sie nun der Reihe nach alle externen Geräte mit dem Rechner verbinden.

Die Hersteller haben es Ihnen hierbei sehr leicht gemacht: Alle Gerätestecker sind nämlich farblich markiert, ebenso wie die Buchsen auf der Rechnerrückseite. So fällt das Auffinden der passenden Buchse leicht.

Den Monitor anschließen

Damit Sie auch sehen, was Sie auf dem Rechner arbeiten, benötigen Sie einen Bildschirm ;-) Modern sind die TFT-Bildschirme, die sich durch ihr flaches Design auszeichnen. Gerne werden heute Monitore im 16:9-Format gewählt, weil dort besonders viel auf dem Bildschirm zu sehen ist. Schließen Sie den Monitor ebenfalls an das Stromnetz an.



Alle externen Geräte besitzen einen eigenen Ein-/Ausschalter. Beim Monitor ist er meist auf der Frontseite untergebracht – neben den Schaltern zum Einstellen von Helligkeit und Kontrast. Außerdem werden meist Schalter bereitgestellt, um die Position des Bilds auf dem Bildschirm zu justieren.

Die Verbindungen zum Rechner sind in unserem Fall auf der Rückseite des Bildschirms angeordnet. Einige Monitore haben zusätzlich interne Lautsprecher. In diesen Fällen müssen diese ebenfalls mit dem Rechner verbunden werden.



Die Tastatur anschließen

Als Nächstes soll die Tastatur angeschlossen werden. Hier werden sehr unterschiedliche Modelle angeboten. Modern und bequem sind die kabellosen Tastaturen, die meist gemeinsam mit einer Maus ausgeliefert werden. Das »Kabelwirrwarr« früherer Zeiten ist damit passé.

Die aktuellen kabellosen Maus/Tastatur-Kombinationen bestehen aus verschiedenen Elementen. Der Empfänger wird mit dem Rechner verbunden – Tastatur und Maus senden ihre Signale zum Empfänger. Die Teile sehen Sie im nächsten Bild.





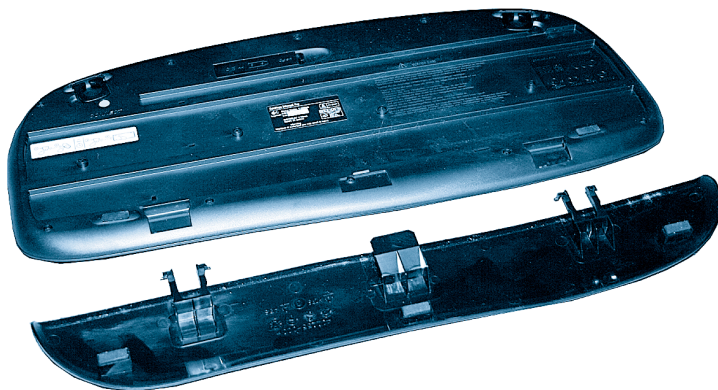
Hinweis

Beachten Sie, dass sowohl bei der Maus als auch bei der Tastatur zunächst Batterien eingelegt werden müssen. Eine »Erstausrüstung« liegt dem Paket meist bei.

Die meisten Tastaturen enthalten auch eine sogenannte Handballenauflage, die das Arbeiten angenehmer macht. Diese Handballenauflage muss zunächst an der Tastatur angebracht werden.



Die Handballenauflage wird an der Unterseite in die Halterungen »eingeklinkt«. Beachten Sie, dass die Verschlüsse einrasten, damit sich die Auflage nicht löst.



Tipp

An der Unterseite sind übrigens auch die Knöpfe, die beim ersten Einsatz der Tastatur zum Verbinden mit dem Empfänger gedrückt werden müssen.



Einige Mäuse arbeiten noch mit einem sogenannten Trackball zur Abtastung. Es gibt aber vermehrt auch Mäuse, die einen Lichtstrahl zur Abtastung der Position verwenden.

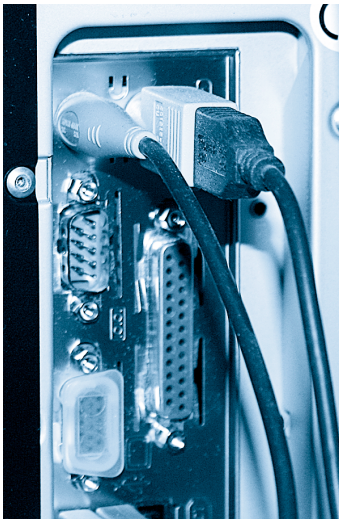
Dies können Sie feststellen, wenn Sie die Maus umdrehen. Das nächste Bild zeigt eine solche sogenannte »optische« Maus. Derartige Mäuse sind praktisch, weil das Reinigen des Trackballs entfällt.





Die Anschlüsse von Tastatur und Maus

Beim Anschließen von Tastatur und Maus gibt es unterschiedliche Varianten. Die herkömmlichen Geräte werden über spezielle Buchsen angeschlossen, die auch farbig markiert sind. Eine solche Variante zeigt die nachfolgende Abbildung.



Hinweis

Meist münden die beiden getrennten Kabel von Maus und Tastatur in einem USB-Stecker, der mit dem Empfänger verbunden ist, wenn Sie die kabellose Variante verwenden. In der zuvor abgebildeten Variante ist außerdem ein Adapterstecker nötig, der zum Lieferumfang gehört.



Die allerneuesten Geräte werden oft über den sogenannten USB-Anschluss angeschlossen. Die USB-Anschlüsse haben keine farbige Markierung. Sie können aber dennoch nichts falsch machen, da die Stecker nur in eine Buchse passen.



Hinweis

Die Rechner verfügen meist über diverse USB-Anschlüsse – verteilt auf die Front- und Rückseite des Rechners. Über diesen Standardanschluss werden die unterschiedlichsten Geräte angeschlossen, wie etwa Drucker oder Scanner.

Nach dem Anschließen von Maus und Tastatur müssen Sie diese noch mit dem Empfänger verbinden. Die dazu nötigen Knöpfe sind auf der Unterseite der Geräte angebracht.

Den Drucker anschließen

Auch die Drucker kommen meist mit diversem Zubehör daher. Neben Steckern und dem Netzteil gehören auch Farbpatronen und Software dazu, die auf CDs ausgeliefert wird. Ein Blick in das Benutzerhandbuch hilft bei der Installation. Wir wollen Ihnen am Beispiel eines HP-Multifunktionsgeräts zeigen, wie es ganz einfach geht.





Hinweis

Multifunktionsgeräte können Sie für unterschiedliche Aufgabensstellungen verwenden. Diese Geräte lassen sich zum Erstellen von Ausdrucken oder zum Einscannen von Vorlagen einsetzen. Auch der Anschluss als Faxgerät ist meist möglich. Wird das Gerät nicht an den PC angeschlossen, können Sie es als Fotokopiergerät nutzen.



Die Tintenpatronen einsetzen

Der Drucker verfügt über ein Netzteil, das Sie mit dem Stromnetz verbinden müssen. Der Anschluss mit dem Rechner erfolgt über den USB-Anschluss. Nach dem Aufklappen der Papierklappe kann das Papier eingelegt werden. Anschließend müssen Sie noch die mitgelieferten Patronen einsetzen.

Die Verfahrensweise unterscheidet sich von Drucker zu Drucker – ebenso wie die Anzahl der benötigten Patronen. In unserem Fall wird eine Patrone für Schwarz sowie eine weitere für die drei Farben benötigt. Wie die Patronen eingesetzt werden, ist bei vielen Druckern auf dem Druckergehäuse aufgedruckt.

Bei unserem Drucker müssen Sie die Frontklappe aufklappen, hinter der die Halterungen für die Farbpatronen angebracht sind.

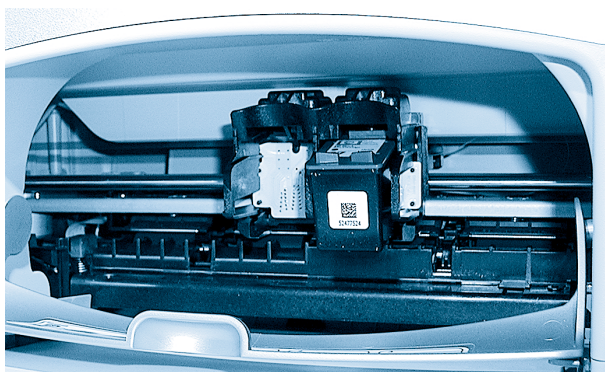


Hinweis

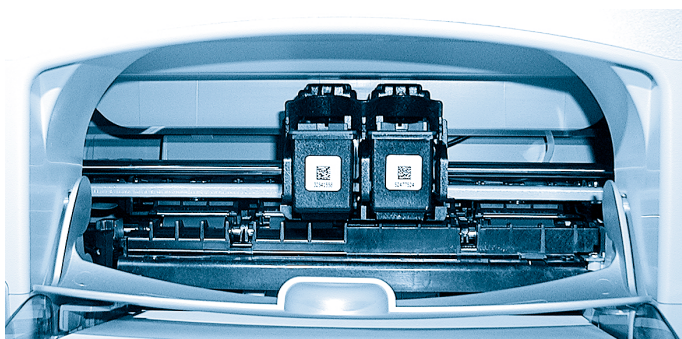
Bei der ersten Inbetriebnahme müssen Sie darauf achten, ob eventuell eine Transportsicherung angebracht ist. Sehen Sie gegebenenfalls in der Aufbauanleitung des Geräts nach.

In unserem Fall werden die Patronen »eingeklinkt«. Am Einrasten hören Sie, wann die Patrone fest sitzt.





Setzen Sie auf dieselbe Art auch die zweite Patrone ein. Anschließend kann das Frontfach geschlossen werden.



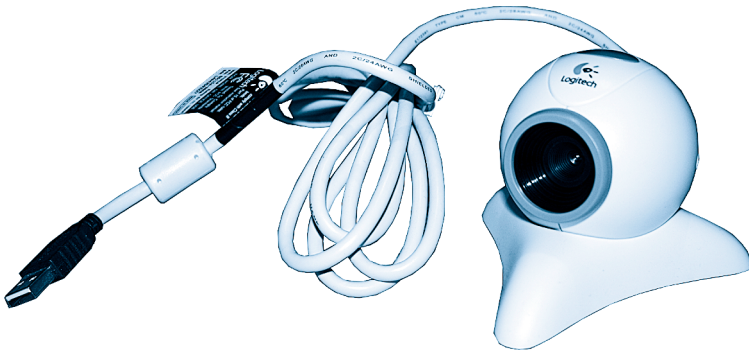
Hinweis

Meist wird ein Musterblatt entweder automatisch ausgedruckt oder per Software aufgerufen, um die Farbpatronen gegebenenfalls zu justieren.

Weiteres Zubehör installieren

Je nach Inhalt des Pakets finden Sie vielleicht weiteres Zubehör vor. Gelegentlich wird beispielsweise eine kleine Webcam mitgeliefert. Derartige Geräte werden meist über einen der USB-Anschlüsse angeschlossen. Außerdem müssen Sie nach dem Start des Rechners eine spezielle Software installieren.





Es ist geschafft! Alle Geräte sind mit dem Rechner verbunden – die Arbeit kann beginnen. Je nachdem, wie viele Geräte Sie angeschlossen haben, könnte doch einiges an Kabelsalat entstanden sein – das lässt sich nicht vermeiden.



Eins noch zum Schluss

Es lohnt sich, alle Pakete noch einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Vielleicht finden Sie ja noch nützliches Zubehör. So brauchten wir unsere Grafikkarte beispielsweise nicht zu installieren – sie war bereits im Rechner eingebaut. In der Originalpackung sind aber noch einige nützliche Adapter enthalten – um zum Beispiel von einem SVHS- auf einen Cinch-Stecker umzustellen.



Zu guter Letzt

»Sag mal Andreas, du hast doch Ahnung von Rechnern?«

»Nun ja, wenn du das sagst. Zumindest habe ich schon lange mit Rechnern zu tun.«

»Seit wann arbeitest du denn mit Rechnern?«, fragte Jonas interessiert nach.

»Boah, das ist schon lange her – das muss zu der Zeit gewesen sein, als alle Leute ihre elektrische Schreibmaschine wegwarfen und sich einen tollen Rechner zulegten. Wann war das bloß? Vielleicht 1988 oder so.«

»Tolle Rechner? Was konnten die denn damals so alles?«, kam eine weitere Nachfrage vom staunenden Jonas.

»Die Rechner waren einfach genial – die hatten alles, was man so zum Arbeiten brauchte ... Ich glaube, die hatten so 200er-Disketten.«

»Klasse – 200 GByte als Diskette ...«



»Nein«, fiel Andreas ihm ins Wort. »Nicht GByte – Kilobyte!«

»Wie?« Ein fragender Blick forderte eine weitere Frage heraus. »Was hast du denn mit dem Rechner alles erledigt?«

»Na, die ganze Büroarbeit, die halt so anfiel: Briefe und Rechnungen schreiben, Tabellen erstellen und Geschäftsgrafiken anfertigen.«

»Und das alles auf einer 200-KByte-Diskette?«

»Ja klar – und allzu viele Disketten habe ich gar nicht gebraucht. Waren insgesamt vielleicht so 20 Stück oder so. Aber sag mal Jonas, du hattest doch eine Frage? Wir sind ja etwas vom Thema abgeschweift.«

»Stimmt«, sagte ein deutlich verblüffter Jonas. »Eigentlich wollte ich dich fragen, was du denn alles so mit deinem neuen Rechner erledigst.«

»Na, die ganze Büroarbeit, die halt so anfällt: Briefe und Rechnungen schreiben, Tabellen erstellen und Geschäftsgrafiken anfertigen. Gut! Und ab und zu Fotos und Videofilme speichern, ein wenig Fernsehen oder Musik hören.«

»Hast du denn nicht schon damals fotografiert und gefilmt? Und einen Fernseher und eine Stereoanlage hattest du doch bestimmt auch?«

»Klar, aber das waren noch so altmodische analoge Dinger.«

»War denn da die Qualität überhaupt zu ertragen«, kam die schüchterne Nachfrage eines sichtlich verwirrten, jungen Menschen.

»Doch, doch, der Unterschied ist schon riesig groß ...«

»Dann ist die Qualität von Foto und Video und so also heute viel besser?«

»Nein«, unterbrach Andreas. »Besser meinte ich eigentlich nicht.«

Wieder fragende Blicke ...

»Wenn ich mir heute so alte Großbilddias ansehe, sind die schon was Besonderes.«

»Trotzdem ... Nun will ich aber noch wissen, was du zu der Ausstattung und der Leistungsfähigkeit der aktuellen Rechner sagst«, wurde Jonas quengelig.

»Na, superklasse – einfach genial. Sagte ich das nicht gerade?«, kam spontan die schmunzelnde Antwort.



Das können Sie schon

Den Rechner auspacken	18
Externe Geräte anschließen	20
Den Drucker anschließen	25
Weiteres Zubehör installieren	28



Das lernen Sie neu

Ein kleiner Rundgang	34
Den Arbeitsplatz kennenlernen	47
Windows-Hilfestellungen	54
Die Arbeit beenden	56

Kapitel 2

Windows Vista kennenlernen

In diesem Kapitel lernen Sie Windows Vista Home Premium ein wenig kennen. Ich lade Sie zu einem kleinen Rundgang ein, damit Sie einen Überblick darüber erhalten, wie Sie Aufgaben mit dem PC erledigen können. Sie erfahren hier, wie Sie die Bedienelemente in der Praxis einsetzen.



Ein kleiner Rundgang

Alle Kabel sind mit dem PC verbunden und der Rechner ist eingeschaltet. Dann kann es gleich losgehen. Sehen wir uns einmal an, welche Funktionen Ihnen Windows Vista zur Verfügung stellt. Wenn Sie Ihren Rechner frisch installiert haben, könnten Sie nach dem Start die folgende Arbeitsoberfläche mit dem Begrüßungsbereich vorfinden.



Die Bedienelemente

Die große Fläche, die Sie sehen, wird Desktop genannt. Hier werden zum Beispiel die Programme geöffnet. Standardmäßig wird auf dem Desktop eine recht farbkraftige Grafik angezeigt.

Was ist ein Desktop?

Stellen Sie sich den **Desktop** wie Ihren Schreibtisch vor, auf dem Sie Ihre Arbeitsutensilien ablegen können.



Der Desktop kann frei angepasst werden. So können Sie auch Ihr Lieblingsfoto als Hintergrund verwenden – aber dazu später mehr. Bei der Standardinstallation finden Sie unterschiedliche Bereiche auf dem Desktop – Sie sehen dies im vorherigen Bild. Im oberen linken Bereich sind einige Symbole zu sehen.

Rechts finden Sie die in Windows Vista neue Sidebar, in der verschiedene Anwendungen für einen schnellen Überblick aufgeführt werden. Standardmäßig werden dort beispielsweise eine Uhr sowie eine Diaschau eingeblendet. Sie können die Sidebar aber auch individuell anpassen.



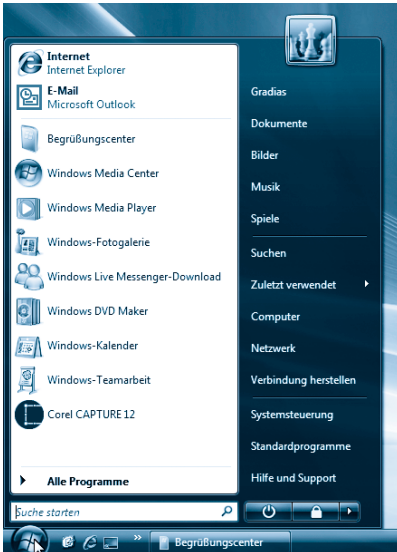
1 Im Begrüßungsbereich werden verschiedene Informationen über den Computer oder Einstellungen für das Betriebssystem aufgelistet. Um alle Optionen der betreffenden Rubrik aufzulisten, klicken Sie rechts auf den Pfeil. In der Rubrik *Erste Schritte mit Windows* werden dann die folgenden Einträge aufgelistet. Mit einem erneuten Klick auf den Pfeil schließen Sie die betreffende Rubrik wieder.



2 Um geöffnete Fenster wieder zu schließen, ist ein Mausklick mit der linken Maustaste auf das Kreuzsymbol in der oberen rechten Ecke des Fensters nötig. Nach dem Anklicken wird das Programm automatisch geschlossen.



3 Bei Vista erscheint der Desktop relativ leer – nur noch wenige Symbole sind hier abgelegt, um die Übersicht zu bewahren. Wenn Sie alle Programme oder Dokumente auf dem Desktop ablegen, wäre es hier ziemlich schnell sehr voll und unübersichtlich. Um Programme zu starten, klicken Sie auf die Start-Schaltfläche, die Sie als Windows-Symbol unten links auf dem Desktop finden. Nach dem Anklicken öffnet sich das Startmenü, das Sie in der folgenden Abbildung sehen.



Was sind Programme?

Mit den **Programmen** erledigen Sie die unterschiedlichen Aufgaben. So benötigen Sie ein Textverarbeitungsprogramm, um Texte zu bearbeiten, oder ein Bildbearbeitungsprogramm, um Bilder am Computer zu bearbeiten. Programme sind für alle erdenklichen Aufgabenstellungen erhältlich. Viele Standardprogramme werden Sie in diesem Buch kennenlernen.



Was sind Menüs?

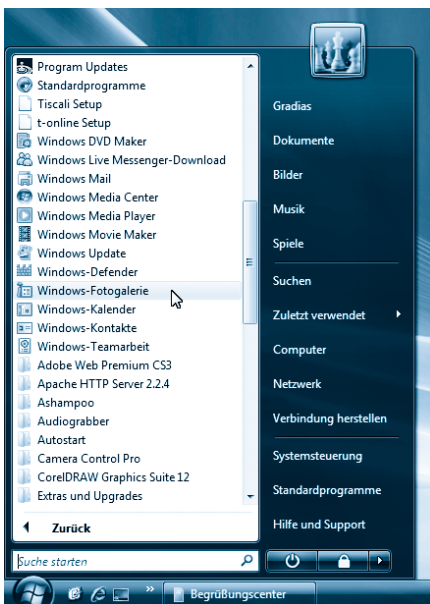
Um viele Funktionen übersichtlich in einem Bereich zusammenzufassen, werden die sogenannten **Menüs** verwendet. Menüs können Texte oder auch Bilder zum Funktionsaufruf enthalten.

Das Startmenü

Das Startmenü ist sozusagen die »Schaltzentrale«. Weil diesem Menü eine so zentrale Bedeutung zukommt, gibt es auf der Tastatur links neben der Leertaste eine Taste mit der Sie das Startmenü schnell öffnen können.

In dem Menü finden Sie links einige besonders häufig benötigte Programme. Unter dem Strich sind die zuletzt aufgerufenen Programme aufgeführt. Rechts sind wichtige Verweise aufgelistet. So gelangen Sie beispielsweise schnell zum *Dokumente*-Ordner oder der *Systemsteuerung*, in der wichtige Einstellungen des Rechners vorgenommen werden.

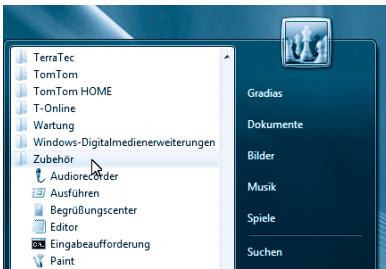
Um ein Programm zu suchen, klicken Sie mit der linken Maustaste im Menü auf den Eintrag *Alle Programme*. Dann wird ein weiteres Menü geöffnet. Bei einem neuen Rechner sieht es hier noch recht leer aus – im Laufe der Zeit wird es hier aber voller, wenn Sie weitere Programme installieren.



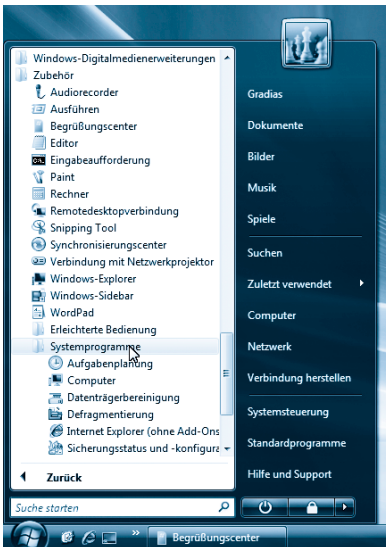
Hinweis

Wenn Sie sich den PC als Ihr reales Büro vorstellen, ist das Menü sozusagen ein Aktenschrank mit diversen Schubladen. Die Schubladen sind die Ordner in dem aufgeklappten Programm-Menü. In den Schubladen können dann Dokumente oder Aktenordner untergebracht werden. Mit diesem sogenannten hierarchischen Aufbau kann Ordnung gehalten werden.

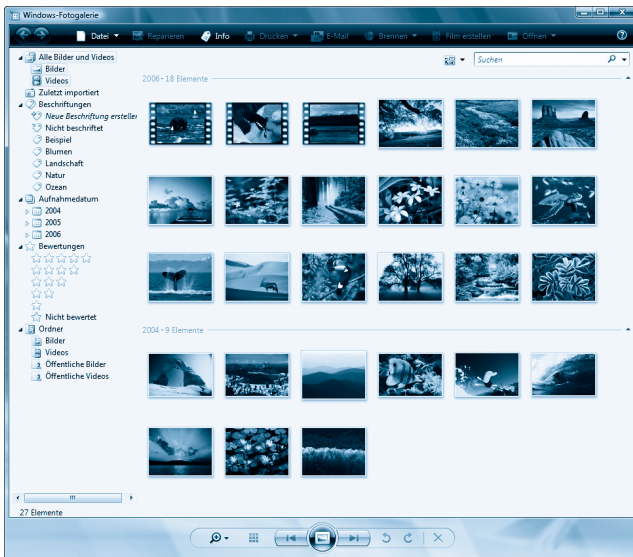
Immer dann, wenn Sie auf einen Eintrag mit einem Ordnersymbol klicken, öffnet sich der Ordner und dessen Inhalt wird angezeigt. Ein erneuter Klick auf das Ordnersymbol schließt den Ordner übrigens wieder.



Auch in diesen Untermenüs können wieder weitere Ordner untergebracht sein, die auf dieselbe Art und Weise geöffnet und geschlossen werden.



Auf diese Art können Sie das gewünschte Programm suchen. Zur Verdeutlichung ist jedes Programm mit einem kleinen Symbol versehen. Wird eines der Programmsymbole im Startmenü mit der linken Maustaste angeklickt, wird das entsprechende Programm gestartet. Die Programme, die mit Windows Vista arbeiten, haben zwar ein gemeinsames Bedienungsmuster, dennoch unterscheiden sie sich optisch oft erheblich. So sehen Sie nach dem Aufruf der *Windows-Fotogalerie* beispielsweise das nachfolgend abgebildete Arbeitsfenster.



Tipp

Falls Sie kein Programm starten, können Sie das Startmenü mit einem erneuten Klick auf die Start-Schaltfläche wieder schließen.

Die Taskleiste

Am unteren Bildschirmrand sehen Sie einen Balken. Dieser Bereich wird Taskleiste genannt. Sie finden dort neben dem Startmenü standardmäßig einige Programmsymbole. Den linken Teil nennt man Schnellstartleiste.

Der mittlere Bereich ist erst einmal leer. Wenn Sie Programme gestartet haben, werden hier deren Symbole angezeigt – so können Sie schnell zwischen den gestarteten Programmen wechseln.



Der rechte Bereich wird Infobereich genannt, auch dort sind verschiedene Symbole untergebracht. Ganz rechts wird die aktuelle Uhrzeit eingeblendet.



Hinweis

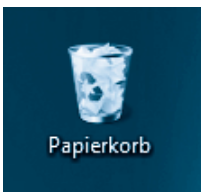
Die Symbole im Infobereich werden von Windows auch dazu verwendet, um Warnungen anzuzeigen – zum Beispiel, wenn beim Drucker das Papier fehlt oder wenn der Speicherplatz knapp wird. Außerdem finden Sie hier auch Hinweise, wenn Elemente des Rechners nicht betriebsbereit sind, wie etwa die Netzwerkverbindung. Ist das Netzkabel nicht richtig angeschlossen, erhalten Sie hier eine Fehlermeldung.

Wenn Sie wissen wollen, was sich hinter einem Symbol verbirgt, halten Sie den Mauszeiger darüber. Auch hier wird die zusätzliche Information in einem weißen Schildchen angezeigt.



Der Papierkorb

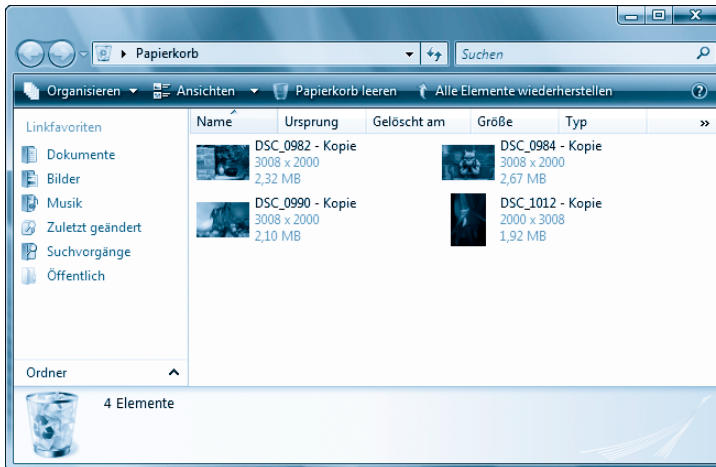
Unten rechts in der Ecke des Desktops sehen Sie das *Papierkorb*-Symbol. Sie haben es bestimmt schon vermutet – damit werden Elemente entfernt. Ziehen Sie Dokumente oder Programme einfach in den Papierkorb, um sie zu löschen.



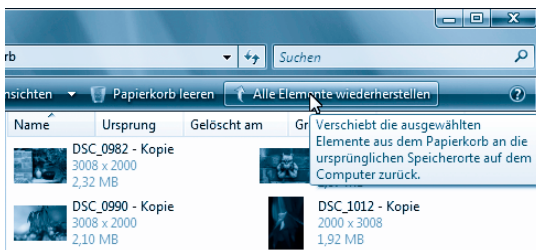
Das Löschen von Elementen ist vorerst nicht endgültig. Windows Vista hat einen Schutz »eingebaut«, falls Sie versehentlich ein Element löschen, können Sie dies noch korrigieren.



1 Klicken Sie mit der linken Maustaste doppelt auf das *Papierkorb*-Symbol. Damit öffnen Sie das folgende Fenster. Sie sehen im rechten Teil die Symbole aller gelöschten Elemente.



2 Klicken Sie rechts in der Kopfzeile auf den Eintrag *Alle Elemente wiederherstellen*, um die versehentlich gelöschten Elemente wiederherzustellen.



Nach dem Aufruf werden die gelöschten Elemente wieder auf die Position geschoben, wo sie sich vor dem Löschen befanden.

Die Kontextmenüs

Es gibt noch eine weitere besondere Menüart – die sogenannten Kontextmenüs. Sie werden dann geöffnet, wenn Sie ein Element mit der rechten Maustaste anklicken.

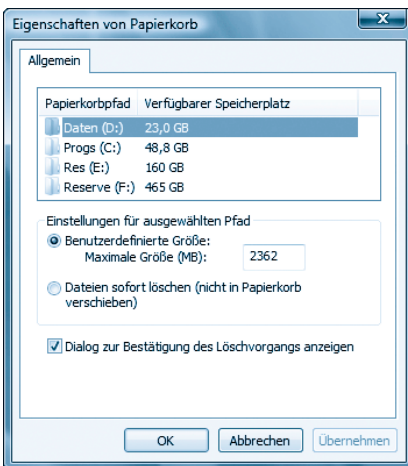
Welche Funktionen in den Kontextmenüs angeboten werden, ist sehr unterschiedlich. Klicken Sie zum Beispiel das *Papierkorb*-Symbol mit der rechten Maustaste an, sehen Sie die nachfolgend abgebildeten Funktionen.



1 Klicken Sie hier auf den Menüeintrag *Eigenschaften*.



Nach dem Aufruf wird ein Fenster – ein sogenanntes Dialogfeld – geöffnet. Beim *Papierkorb* werden die überwachten Festplatten des Rechners angezeigt. Bei anderen Elementen können dies ganz andere Eigenschaften sein, zum Beispiel bei Dokumenten der Speicherort.



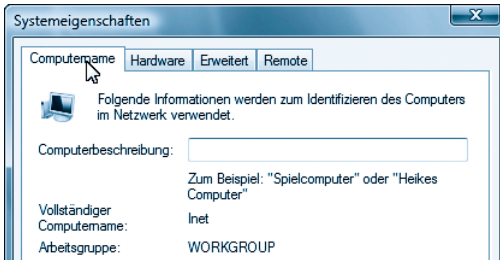
Die Dialogfelder

Windows Vista und die vielen dafür erhältlichen Programme bieten derart viele Funktionen an, dass diese gut strukturiert werden müssen, damit der Anwender sich zurechtfindet. Ein Strukturierungsmittel kennen Sie bereits: die Menüs.

Es gibt aber noch weitere Varianten, um verschiedene Funktionen oder Informationen in einem Fenster zu vereinen.



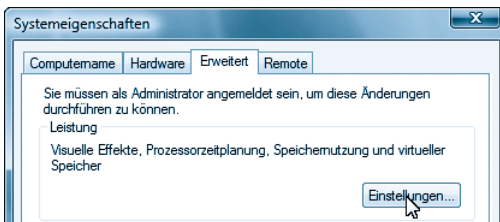
Innerhalb der Dialogfelder gibt es beispielsweise weitere Strukturierungshilfen. Am oberen Rand werden unter Umständen sogenannte Registerkartenreiter angezeigt – so wie beim zuvor gezeigten Dialogfeld. Klicken Sie auf einen der Reiter, wechselt die Anzeige im unteren Bereich. Sie sehen dann andere Funktionen.



Hinweis

Diese Registerkarte können Sie sich wie eine Registerkarte bei einem herkömmlichen Aktenordner vorstellen. So werden innerhalb eines Dialogfelds Themen gegliedert und zusammengehörende Funktionen auf einer Registerkarte zusammengefasst.

Innerhalb der Dialogfelder gibt es oft weiterführende Schaltflächen. Klicken Sie auf eine dieser Schaltflächen, ...

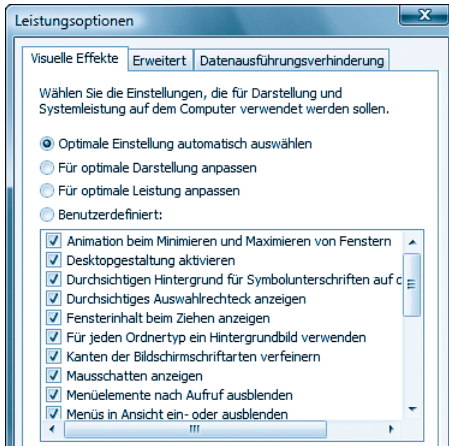


... wird ein weiteres Dialogfeld geöffnet, in dem die Einstellungen vorgenommen werden. Durch diesen Aufbau ist es möglich, die vielen Funktionen einigermaßen zu sortieren.

Allerdings soll nicht verschwiegen werden, dass es durch diese Verschachtelungen gelegentlich auch vorkommen kann, dass eine bestimmte Funktion partout nicht aufgefunden werden kann. »In welchem Dialogfeld war die Funktion denn nun?«, werden Sie sich anfangs sicherlich hin und wieder fragen.

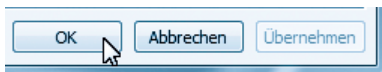


Das Aussehen der Dialogfelder kann variieren. Mit der zuvor gezeigten Schaltfläche wird beispielsweise das folgende Dialogfeld geöffnet. Es stellt die Funktionen unter anderem in einer Liste zur Verfügung, die Sie im unteren Bereich sehen.



Haben Sie die gewünschten Einstellungen im Dialogfeld vorgenommen, kann es über die **OK**-Schaltfläche wieder geschlossen werden.

Falls Sie die vorgenommenen Einstellungen verwerfen wollen, verwenden Sie die **Abbrechen**-Schaltfläche. Dann wird das Dialogfeld geschlossen, ohne dass die Änderungen übernommen werden.



Tipp

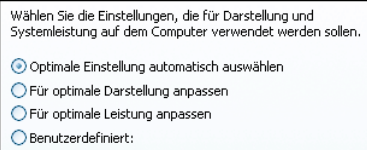
Wollen Sie die vorgenommenen Änderungen zuweisen, ohne dass das Dialogfeld geschlossen wird, verwenden Sie die **Übernehmen**-Schaltfläche. Sie können dann anschließend zum Beispiel weitere Änderungen auf anderen Registerkarten vornehmen. Die auf unterschiedlichen Registerkarten vorgenommenen Änderungen werden natürlich auch dann übernommen, wenn die **Übernehmen**-Schaltfläche nicht aufgerufen wurde. Dies ist nur ein zusätzliches Hilfsmittel, wenn Sie beispielsweise die Auswirkungen einer Funktion gleich auf dem Bildschirm begutachten wollen.



Zusätzliche Bedienelemente

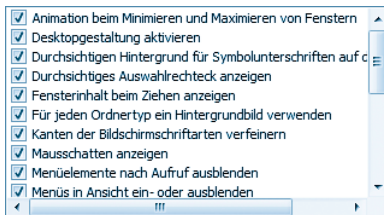
Neben den Schaltflächen finden Sie in den Dialogfeldern weitere Bedienelemente. Die Funktionen werden in Bereichen zusammengefasst, die zusammengehören.

Werden die sogenannten Optionsfelder mit einem runden Kontrollfeld angezeigt, ist nur die Auswahl einer Option möglich. Sie müssen entscheiden, welche der angebotenen Optionen Sie benötigen. Die aktuelle Option erkennen Sie an dem Markierungspunkt im Kontrollfeld.

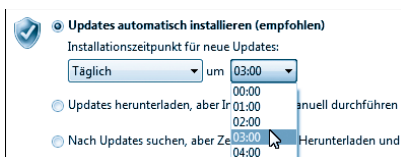


Bei eckigen Kontrollkästchen haben Sie die Möglichkeit, mehrere der angebotenen Optionen auszuwählen. Ein Mausklick mit der linken Maustaste auf eines der Kontrollkästchen aktiviert oder deaktiviert die entsprechende Option.

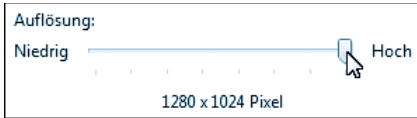
Optionen, die aktiviert wurden, sind mit einem Haken gekennzeichnet. Gegebenenfalls können Sie auch alle angebotenen Optionen markieren.



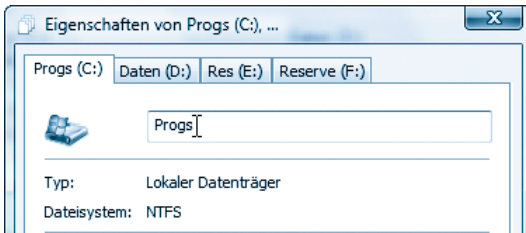
Gelegentlich werden Ihnen auch sogenannte Listenfelder begegnen. Auch hier ist nur die Auswahl einer Funktion möglich. Die Liste der verfügbaren Optionen wird mit einem Klick auf den Eintrag oder den Pfeil geöffnet. Einige Listen enthalten eine große Anzahl an Einträgen – andere dagegen nur wenige. Dies ist beim folgenden Beispiel der Fall. Nach der Auswahl einer Funktion wird die Liste wieder geschlossen.



Ein weiteres Bedienelement sind die Schieberegler. Hier werden Werte verändert, indem der Schieberegler mit gedrückter linker Maustaste verschoben wird. Ein solches Beispiel sehen Sie im nächsten Bild.



Gelegentlich wird es vorkommen, dass Sie etwas über die Tastatur eintippen müssen – zum Beispiel eine Bezeichnung für ein Element oder etwas Ähnliches. Für solche Fälle werden Eingabefelder bereitgestellt. Klicken Sie mit der linken Maustaste in das Eingabefeld und tippen Sie die gewünschte Bezeichnung ein.



Neben den Bedienelementen gibt es oft Bereiche, in denen nichts verändert werden kann. Sie dienen nur zur Information. So sehen Sie in der folgenden Abbildung Informationen über den Speicherort und die Größe eines Dokuments.

Ort:	D:\
Größe:	1,44 MB (1.519.576 Bytes)
Größe auf Datenträger:	1,44 MB (1.519.616 Bytes)
Erstellt:	Donnerstag, 28. September 2006, 01:06:39
Geändert:	Montag, 31. Dezember 2001, 14:13:30
Letzter Zugriff:	Freitag, 23. Februar 2007, 22:09:17

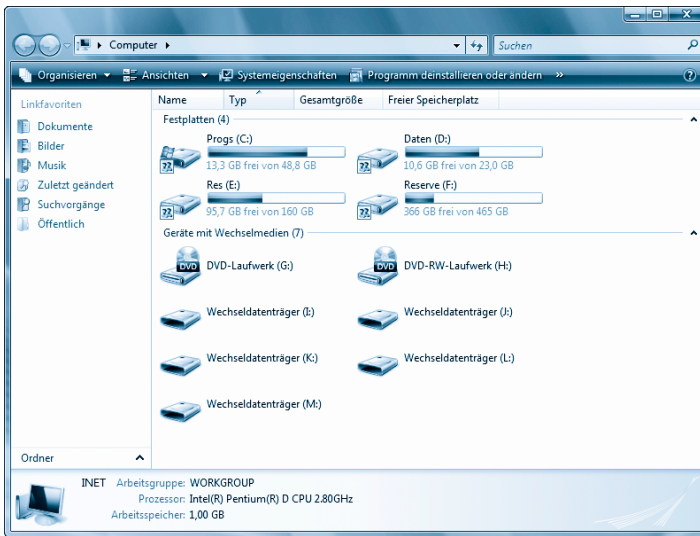
Hinweis

Die vorgestellten Bedienelemente gelten prinzipiell für alle Programme, die Sie unter Windows Vista einsetzen. Einige futuristische Arbeitsoberflächen sehen optisch vielleicht anders aus – das Prinzip ist aber immer dasselbe. Einige Programme bieten noch zusätzliche Möglichkeiten an, um beispielsweise Werte zu verändern.

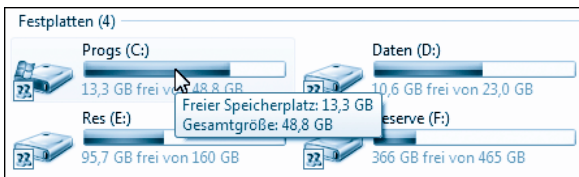


Den Arbeitsplatz kennenlernen

Wenn Sie mit Ihrem Rechner arbeiten, entstehen meist neue Dokumente. Egal, ob es sich dabei um Fotos, Filme, Textdateien oder andere Dokumente handelt. Diese Dokumente müssen verwaltet werden. Dazu können Sie beispielsweise die *Computer*-Funktion aus dem Startmenü nutzen. Nach dem Aufruf des *Computer*-Eintrags auf dem Desktop wird das folgende Arbeitsfenster geöffnet.



Für fast alle Elemente gilt: Wenn Sie nähere Informationen erhalten wollen, halten Sie einfach den Mauszeiger über das betreffende Element – in einem Schildchen können Sie dann Details ablesen.



Sie haben es schon kennengelernt: Windows verwendet eine »Schachtelung«. Diesen hierarchischen Aufbau finden Sie überall wieder. So wird im *Computer*-Fenster zunächst angezeigt, welche Geräte in Ihrem Rechner zur Datensicherung installiert sind. Dies können neben der Festplatte auch Wechselmedien sein, wie CDs/DVDs, oder mobile Speicher, wie sie bei Digitalkameras verwendet werden.



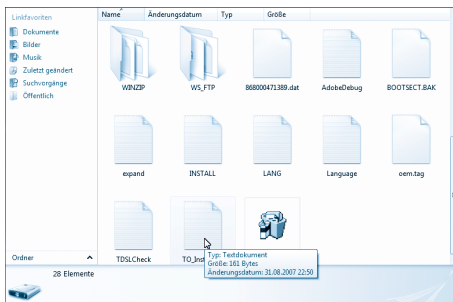
Was sind Datenträger?

Das Medium, auf dem Sie Ihre Daten sichern, wird **Datenträger** genannt. Dies wird im Normalfall die Festplatte sein, die in Ihrem Rechner eingebaut ist. Aber auch CDs oder DVDs sind Datenträger. Haben Sie beispielsweise eine Musik-CD gekauft, können die Daten dieser CD zwar gelesen, aber nicht verändert werden. So nutzen Sie einige Datenträger nur zum Lesen von Daten – andere Datenträger dienen zusätzlich zum Speichern eigener Dateien.

Auf Dokumente zugreifen

Wollen Sie wissen, welche Daten auf einem Datenträger gespeichert sind, klicken Sie doppelt auf das entsprechende Symbol – also zum Beispiel die Festplatte.

Im neuen Fenster werden dann etwa vorhandene weitere Ordner oder dort befindliche Dokumente angezeigt. An den Symbolen erkennen Sie, um welchen Inhalt es sich dabei handelt. Außerdem gibt es eine Bezeichnung, die Sie neben dem Symbol ablesen können. So handelt es sich beim nachfolgend abgebildeten Element um ein Textdokument, wie Sie auch in dem Hilfeschildchen ablesen können.

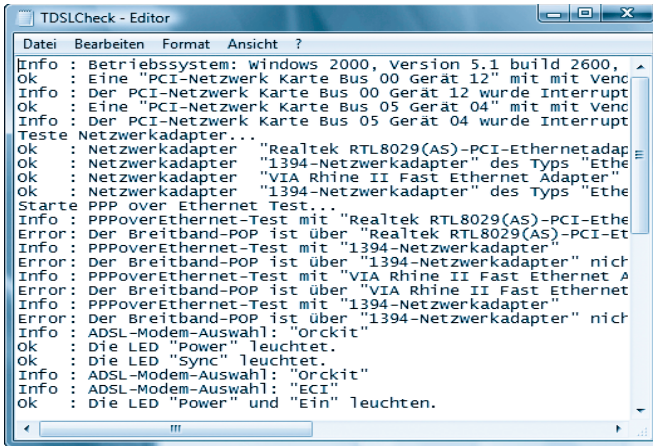


Was sind Ordner?

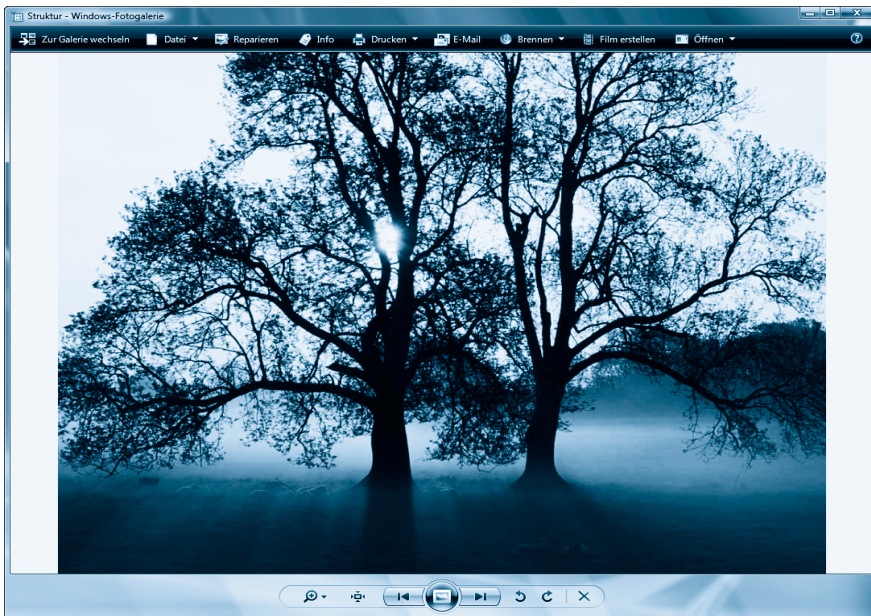
Sie haben es schon beim Startmenü kennengelernt: In einem Menü können sich weitere Menüs befinden. Daten werden in sogenannten **Ordnern** abgelegt, die nach demselben Prinzip aufgebaut sind. In jedem Ordner können sich entweder weitere Ordner und/oder Dokumente befinden.



Wird das Dokument doppelt angeklickt, startet Windows Vista automatisch das Programm, mit dem das betreffende Dokument verknüpft ist. Bei unserem Beispieldokumente wird ein kleines Textprogramm gestartet, das zu Windows Vista gehört – es heißt *Editor*. Sie sehen den Inhalt der Textdatei und können diesen gegebenenfalls bearbeiten.



Werden Bilddateien doppelt angeklickt, öffnet sich standardmäßig ein Programm zum Betrachten der Bilder: die *Windows-Fotogalerie*.



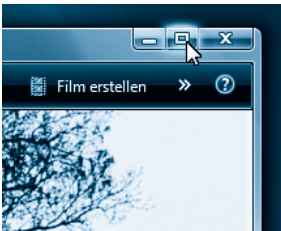
Programmfenster skalieren

Die Programmfenster werden zunächst in einer Standardgröße geöffnet. Unter Umständen benötigen Sie aber eine andere Größe – zum Beispiel weil ein Foto zu klein dargestellt wird.

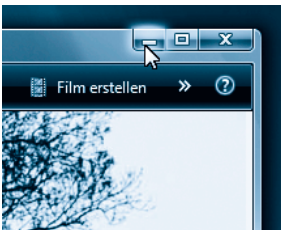
Jedes Programmfenster kann in seiner Größe verändert (skaliert) werden. Klicken Sie dazu auf eine Kante des Fensters und halten Sie die linke Maustaste gedrückt. Wird das Fenster an einer Ecke skaliert, sehen Sie das folgende Mauszeigersymbol. Ziehen Sie dann das Fenster mit gedrückter linker Maustaste auf die gewünschte neue Größe.



Soll das Programmfenster so weit skaliert werden, dass es den gesamten Desktop ausfüllt, klicken Sie auf das folgende Symbol in der oberen rechten Ecke des Programmfensters. Die drei Symbole, die Sie dort sehen, finden Sie in allen Programmen wieder.



Um das Programmfenster verschwinden zu lassen, ohne dass das Programm beendet wird, ist die folgende Schaltfläche nötig. Damit minimieren Sie das Programmfenster.



Nach dem Minimieren wird das Programmsymbol im mittleren Bereich der Taskleiste abgelegt. Mit einem Klick auf das Symbol wird das Programmfenster wieder in der vorherigen Darstellungsgröße angezeigt. Wird der Mauszeiger einen Moment über das Programmsymbol gehalten, zeigt ein Miniaturbild den Inhalt des Fensters an – wenn Sie das standardmäßig vorgegebene *Aero*-Darstellungsschema eingestellt haben. So erhalten Sie bei mehreren geöffneten Fenstern einen guten Überblick über den Fensterinhalt.



Hinweis

Das Minimieren von Programmen ist nützlich, wenn Sie mit mehreren Programmen gleichzeitig arbeiten – dies ist nämlich möglich. So kann das Programmfenster eines zwischendurch nicht benötigten Programms minimiert werden.

Sind mehrere Programme gestartet, haben Sie verschiedene Möglichkeiten, um zwischen den Programmen hin und her zu wechseln. Drücken Sie beispielsweise die **Alt**-Taste. Wird dann zusätzlich die **Tab**-Taste gedrückt, wechseln Sie in der Taskliste zum nächsten geöffneten Programm. Neben den Programmen werden in der Taskliste auch eventuell geöffnete Dialogfelder und Warnhinweise angezeigt. Dies erleichtert das Wechseln zu »verdeckten« Programmen.



Im Aero-Darstellungsmodus bietet Windows Vista noch eine Neuerung: Wenn Sie nämlich die Windows-Taste zusammen mit der -Taste drücken, werden die Fenster in einer Art 3D-Darstellung angezeigt – *Flip-3D*-Funktion wird dies genannt. Oben im Stapel wird das aktuelle Fenster angezeigt. Wenn Sie die Windows-Taste wieder loslassen, wird das oberste Fenster auf dem Desktop im Vordergrund angezeigt und die 3D-Darstellung verschwindet wieder.



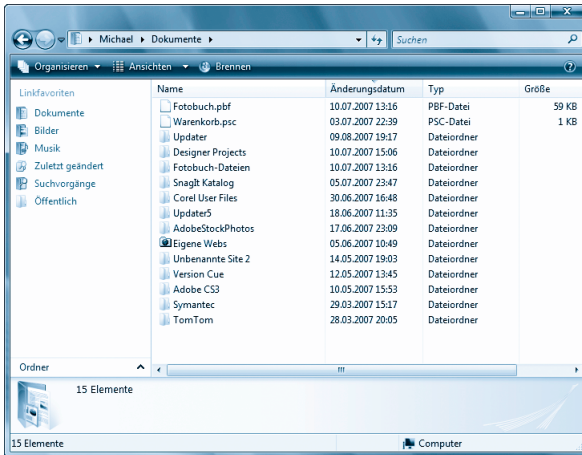
Funktionen der Symbolleiste

Ist ein Dokument im *Computer*-Fenster markiert, werden einige allgemeine Funktionen bereitgestellt. So könnten Sie Textdokumente und Fotos ausdrucken oder sie per E-Mail versenden. Die dazu nötigen Funktionen finden Sie in der Symbolleiste am Kopf des Fensters.

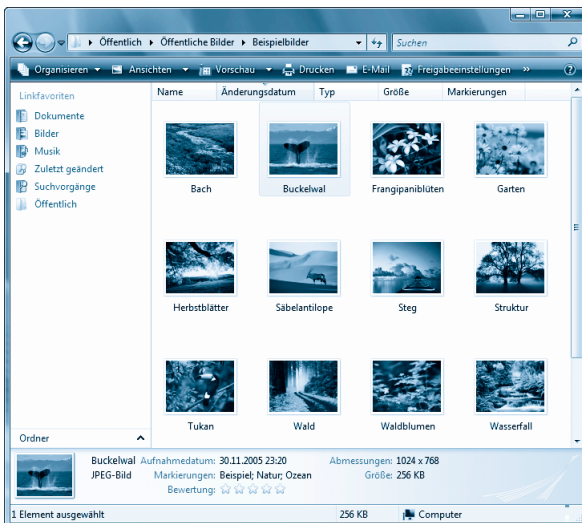


Eigene Dokumente

Im Startmenü finden Sie den Eintrag mit der Bezeichnung *Dokumente*. Wenn Sie diesen aufrufen, dann öffnet sich das folgende Ordnerfenster. Es entspricht dem, was Sie bereits vom *Computer*-Fenster her kennen. Die Dokumente gliedern sich in verschiedene Bereiche, wie beispielsweise *Musik* oder *Bilder*.



In den Ordnern werden Dokumente zu diesen Themen gespeichert. So werden bei den Bildern einige Beispiele mitgeliefert, die Sie in der folgenden Darstellung sehen.



Tipp

Das Ordnerfenster dient zur Verwaltung aller Dateien, die sich auf dem Rechner befinden. Die beiden Einträge im Startmenü – *Computer* und *Dokumente* – öffnen lediglich verschiedene Ansichten. Später werden Sie die Möglichkeiten des Ordnerfensters noch detaillierter kennenlernen.

Windows-Hilfestellungen

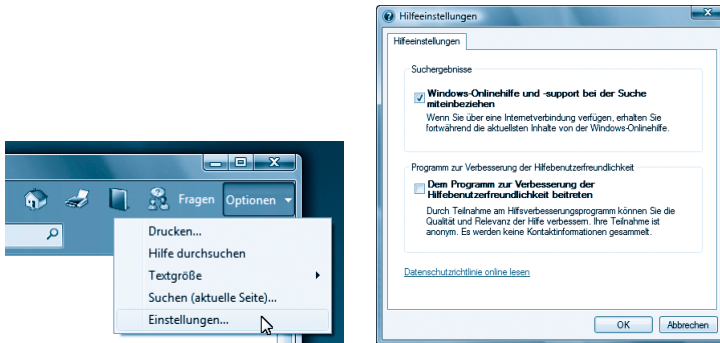
Windows Vista bietet verschiedene Hilfestellungen an. Einige erhalten Sie unaufgefordert, andere können Sie gesondert aufrufen. So kann es hin und wieder vorkommen, dass Sie im Infobereich der Taskleiste einen Hinweis sehen – zum Beispiel, wenn der Speicherplatz knapp wird oder ein anderes Problem aufgetreten ist. Auch Hinweise werden hier in einem Schildchen eingeblendet, zum Beispiel für Updates, die benötigt werden, um Windows Vista auf dem aktuellen Stand zu halten.

Hilfe zu jeder Zeit

Wann immer Sie nicht mehr weiterwissen, können Sie die **F1**-Taste drücken. Dann wird die Windows-Hilfe gestartet und gegebenenfalls das passende Thema eingeblendet. Ist kein Programm gestartet, sehen Sie das folgende Fenster mit allgemeinen Themen.



Über die *Optionen*-Schaltfläche erreichen Sie die *Einstellungen*-Funktion. In dem Dialogfeld stellen Sie ein, ob die Windows-Onlinehilfe auch mit einbezogen werden soll. Natürlich müssen Sie dazu mit dem Internet verbunden sein. Der Vorteil besteht auch darin, dass Sie so stets aktuelle Hilfestellungen erhalten.

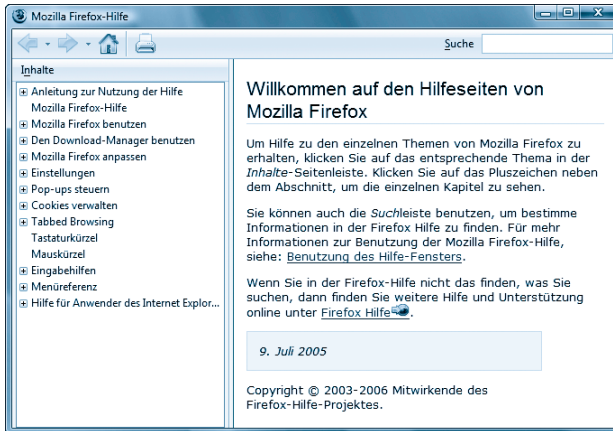


Mit der Option *Windows-Onlinehilfe* im Hauptfenster der Hilfe wird die Microsoft-Webseite im Internet in Ihrem Standard-Webbrowser geöffnet. Hier finden Sie eine sehr umfangreiche Unterstützung zu den verschiedensten Themenbereichen.



Jedes Windows-Programm liefert eine Hilfe mit, die jeweils mit der **[F1]**-Taste aufgerufen werden kann. Je nach verwendetem Programm kann das Hilfe-Fenster unterschiedlich aussehen.

Ein typisches Hilfe-Fenster zeigt die folgende Abbildung. Es gehört zu Mozilla Firefox – einem beliebten Alternativ-Webbrowser zum Internet Explorer, der von Vista mitgeliefert wird.



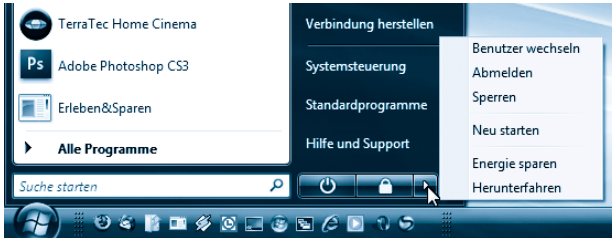
Die Arbeit beenden

Egal, ob Sie ein gestartetes Programm oder Windows Vista beenden wollen, können Sie dazu beispielsweise gleichzeitig die **[Alt]**- und die **[F4]**-Taste drücken. Diese Tastenkombination beendet nämlich die Programme am schnellsten. Wird Windows beendet, können Sie im folgenden Dialogfeld entscheiden, wie es beendet werden soll.

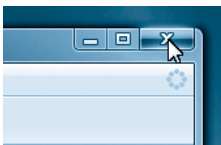
Sie können den Computer zum Beispiel in einen »Ruhezustand« versetzen, um Energie zu sparen, oder ihn ganz herunterfahren, wenn Sie ihn längere Zeit nicht verwenden wollen.



Alternativ dazu können Sie auch das Windows-Startmenü öffnen. Klicken Sie auf den Pfeil rechts, um das Menü zu öffnen. Auch dort finden Sie die verschiedenen Optionen zum Ausschalten des Rechners.



Innerhalb von Programmfenstern können Sie auch das Symbol mit dem Kreuz zum Schließen des Fensters anklicken. Sie finden es oben rechts in der Ecke eines jeden Arbeitsfensters.



Zu guter Letzt

»Gott sei Dank, dass das mit den blauen Bildschirmen endlich vorbei ist«, stellte Andreas fest.

»Was für blaue Bildschirme?«, fragte Jonas. »Meinst du das Logo von Windows?«

»Nein – ich meine die Bildschirme, die erscheinen, wenn Windows abgestürzt ist und das System hing.«

Fragende Blicke. Jonas verstand wohl nicht so recht, was Andreas meinte. Aber dann kam die Erkenntnis. »Redest du wieder von vergangenen Zeiten?«

»Genau – weißt du, unter den alten Windows-Versionen war es immer wieder ein Riesenfrust, wenn das System abgestürzt ist.«

Und da war es wieder, das Thema Rechner früher und heute.

»Na«, frohlockte Jonas, »war wohl doch nicht alles so klasse, damals ...«



»Na ja, das kam aber erst, als die grafischen Benutzeroberflächen à la Windows erschienen – bis dahin war doch alles o. k.«, versuchte Andreas, eine elegante Erklärung zu finden.

»Wie war denn das bei früheren Windows-Versionen?«, täuschte Jonas Interesse vor.

»Lassen wir das – schlaflose Nächte wegen verlorener Daten ...«

Jonas unterbrach. »Die hatte ich auch, als mich neulich ein Virus erwischt hat, ganz übel das Ding.«

»Nein, die gab es damals noch nicht. Da streikte einfach irgendein Hardwareteil oder ein Treiber passte nicht, und schon war es passiert – blauer Schirm und Schluss, Aus, Ende.«

»Aber Treiber aktualisiert Windows Vista doch automatisch«, entgegnete Jonas mit Befremden.

»Ja, klar – heute. Damals war noch echte Handarbeit angesagt. Da mussten die Treiber noch in einer Textdatei manuell bearbeitet werden. Autexec.bat und system.ini – das kennst du doch bestimmt nicht mehr.« Andreas gewann wieder Oberwasser, aber er lenkte gleich wieder ein. »Klar, du fragst, ob du etwas verpasst hast, wenn du das nicht mehr kennst.«

»Und, habe ich?«, fragte Jonas nach.

»Doch, eigentlich schon. Auch wenn's schaurig war und einige Nerven gekostet hat: Es war schon schön, wenn dann alles lief wie geschmiert. Richtig stolz war ich dann. Das ist doch auch was.«

...

»Eigentlich ist es schon angenehmer, wenn man gleich arbeiten kann, ohne Tage oder Wochen für die Installation zu brauchen«, stellte Andreas fest.

»Das ist doch voll normal!«, wirft Jonas lapidar ein.

»Ja, heute schon ...«

»Dass du so lange gebraucht hast, um mir zu sagen, dass die Rechner heute doch klasse sind«, beschwerte sich Jonas.



»Hast ja schon Recht – aber spannend war es schon. Ein Glück, dass der neue Rechner jetzt fertig installiert ist«, brachte Andreas die Unterhaltung vorerst zu Ende. »Dann können wir uns nämlich über andere, interessante Dinge unterhalten.«

»Ich bin schon ganz gespannt«, stellte Jonas – scheinbar ehrlich – fest.



Das können Sie schon

Ein kleiner Rundgang	34
Den Arbeitsplatz kennenlernen	47
Windows-Hilfestellungen	54
Die Arbeit beenden	56



Das lernen Sie neu

Die Festplatte	62
Benutzerkonten einrichten	63
Die Computerverwaltung verwenden	68
Programme installieren	76
Drucker installieren	80
Grundeinstellungen anpassen	81

Kapitel 3

Den Arbeitsplatz einrichten

In diesem Kapitel werde ich Ihnen zeigen, wie Sie Ihren (neuen) PC optimal einrichten können. Sie erfahren, wie Sie Programme installieren oder wie die Festplatte am besten aufgeteilt werden sollte. Außerdem sollen einige Grundeinstellungen des Betriebssystems Windows Vista angepasst werden.



Die Festplatte

Bei einem neuen Rechner finden Sie erst einmal die Standardeinstellungen vor. Alle Einstellungen des Betriebssystems und der Hardware können Sie aber nachträglich Ihren eigenen Bedürfnissen anpassen.

Eventuell verfügt Ihr Rechner nur über eine einzige Festplatte. Dies erkennen Sie unter anderem, wenn Sie den *Arbeitsplatz* im Ordnerfenster starten.

Sind in einem Rechner zwei Festplatten eingebaut – was oft vorkommt –, sind im Ordnerfenster zwei Laufwerkssymbole zu sehen. Werkseitig werden die Festplatten meist in »einem Stück« belassen. Bestehende Festplatten können in mehrere Teile aufgeteilt werden, die dann im Ordnerfenster als eigene Laufwerke angezeigt werden.

Dies ist von Vorteil, wenn Sie zum Beispiel die Programme auf einem Laufwerk und die Daten, die Sie erstellen, auf einem anderen Laufwerk speichern wollen.

Festplatte versus Laufwerk

Die Festplatte ist das Gerät, das in den Rechner eingebaut ist, um Daten darauf speichern zu können. »Festplatte« ist demnach die Bezeichnung des Hardwareteils. Auf dieser Festplatte können verschiedene Laufwerke – sogenannte Partitionen – untergebracht sein. Die Bereiche, die die Partitionen auf der Festplatte belegen, werden unabhängig voneinander im Ordnerfenster behandelt.

Die Aufteilung ist eine durchaus übliche Verfahrensweise und sie ist auch sinnvoll. Einerseits ist so eine bessere Strukturierung möglich – andererseits ist es auch etwas sicherer, wenn Sie beispielsweise im Internet surfen.

Hinweis

Sollte durch einen Hacker aus dem Internet auf Ihren Rechner zugegriffen werden, ist meist nur das Laufwerk mit dem Betriebssystem betroffen.

Außerdem können Laufwerke im Netzwerk für andere Benutzer getrennt freigegeben werden. Bevor die Festplatten eingerichtet werden können, sind jedoch einige Vorarbeiten notwendig.



Benutzerkonten einrichten

In Windows Vista werden sogenannte Benutzerkonten bereitgestellt. Dies ist beispielsweise nützlich, wenn verschiedene Benutzer mit demselben Computer arbeiten sollen. So kann jeder Benutzer seine eigenen Einstellungen vornehmen und die Vista-Arbeitsoberfläche nach seinem Geschmack einrichten, ohne dass andere Benutzer davon betroffen sind. Hinzu kommt der Vorteil, dass es Unterschiede in der Art der Benutzer geben kann. Mit der Art des Benutzerkontos wird vorgegeben, welche Arbeiten der Anwender ausführen darf.

Windows Vista unterscheidet dabei zwei verschiedene Arten von Anwendern:

- Der Administrator erhält weitreichende Rechte und kann so neue Programme und Geräte auf dem System einrichten. Der Modus eignet sich daher für Personen, die den Rechner betreuen.
- Melden Sie sich dagegen als Standardbenutzer an, können Sie keine Windows-Einstellungen ungewollt verändern oder Dateien anderer Benutzer versehentlich verändern. Wenn Sie viel im Internet surfen, ist dieser Modus daher die bessere Wahl.

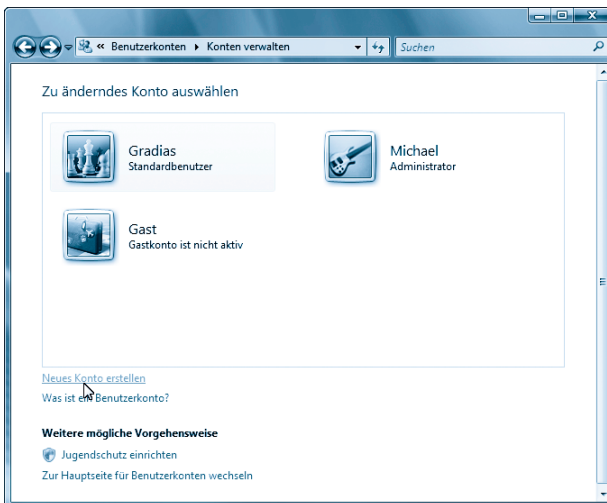
Um ein neues Benutzerkonto einzurichten, rufen Sie im *Begrüßungcenter* die Option *Neue Benutzer hinzufügen* auf.



Falls das Begrüßungscenter nicht geöffnet werden sollte, erreichen Sie die Option auch über die *Systemsteuerung*-Funktion im Windows-Startmenü. Verwenden Sie hier die Option *Benutzerkonten hinzufügen/entfernen*.

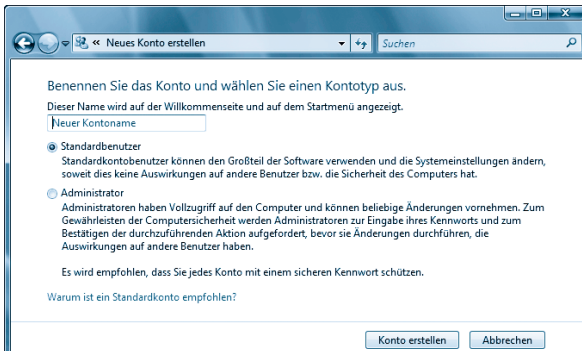


1 Nach dem Aufruf entscheiden Sie im folgenden Dialogfeld, ob Sie ein bestehendes Benutzerkonto ändern oder ein neues Benutzerkonto erstellen wollen.



2 Wurde die Option *Neues Konto erstellen* aufgerufen, stellen Sie in einem gesonderten Fenster ein, um welchen Benutzerkontotyp es sich handelt. Außerdem müssen Sie einen Kontonamen angeben, der im Startmenü angezeigt wird.

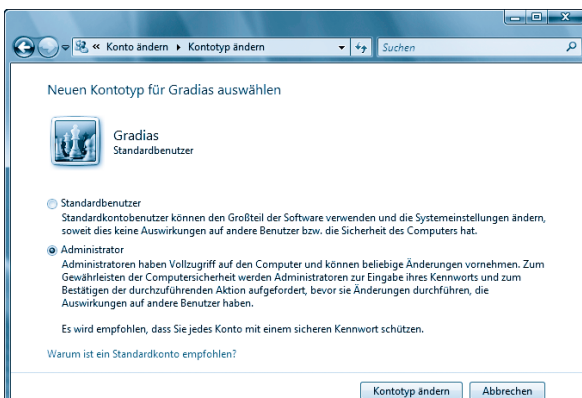




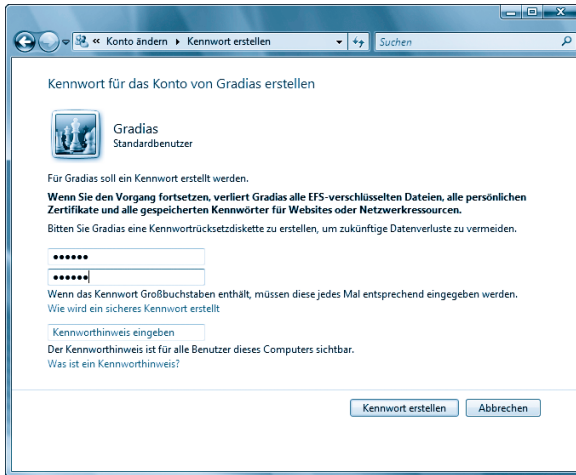
3 Soll ein bestehendes Konto geändert werden, klicken Sie im Fenster *Konten verwalten* einfach auf das betreffende Miniaturbild. Damit öffnen Sie die folgende Ansicht. Links finden Sie unterschiedliche Optionen zur Verwaltung des betreffenden Benutzerkontos.



4 Um den Kontotyp zu ändern, rufen Sie die entsprechende Funktion auf. Aktivieren Sie dann im folgenden Fenster die *Administrator*-Option. Klicken Sie danach zur Bestätigung auf die Schaltfläche *Kontotyp ändern*. Sie kehren damit zur vorherigen Ansicht zurück.



5 Es ist dringend zu empfehlen, anschließend die Option *Kennwort erstellen* aufzurufen, um die Benutzeranmeldung mit einem Kennwort zu sichern, sodass unberechtigte Personen über dieses Benutzerkonto Vista nicht starten können. Der Zugang ist dann nur mit der Angabe des korrekten Passworts möglich. Bei der Eingabe des Kennworts werden lediglich Punkte in den Eingabefeldern angezeigt. Die doppelte Eingabe des Kennworts stellt sicher, dass Sie nicht durch einen »Vertipper« ausgesperrt werden.



Sinnvolles Kennwort vergeben

Bei der Vergabe des Kennworts sollten Sie beachten, dass Sie kein leicht zu erratendes Kennwort benutzen – wie etwa Ihren eigenen Vornamen oder etwas Ähnliches. Verwenden Sie stattdessen eine Kombination aus Ziffern und Zeichen. Auch eine variierende Groß- und Kleinschreibung kann nützlich sein. Ein Kennwort sollte mindestens aus 6 Zeichen bestehen.

6 Bei jedem Benutzerwechsel bietet Windows Vista die verschiedenen Benutzerkonten zur Auswahl an. Wurde ein Kennwort angelegt, finden Sie unter den Benutzer-Miniaturbildern ein Eingabefeld zum Eintippen des Kennworts.

7 Einmal vergebene Kennwörter lassen sich nachträglich leicht ändern. Sie benötigen dazu die Funktion *Kennwort ändern*, die Sie im Fenster *Konto ändern* finden. Nach der Angabe des aktuellen Kennworts können Sie in den weiteren Eingabefeldern ein neues Kennwort vergeben. Mit der Schaltfläche *Kennwort ändern* bestätigen Sie abschließend die Eingabe.

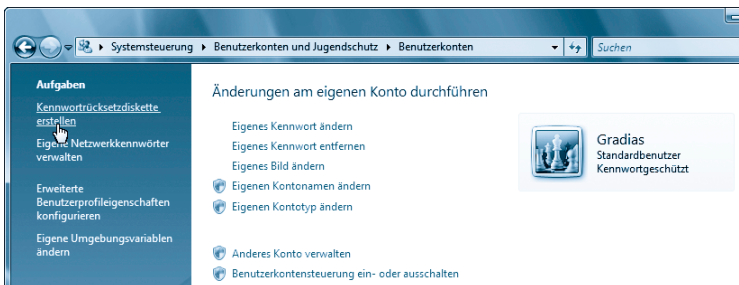




Kennwort sichern

Das angegebene Kennwort sollten Sie sich merken. Gegebenenfalls können Sie es notieren und die Notiz – getrennt vom Computer – aufbewahren. Um ganz sicherzugehen, können Sie eine sogenannte Kennwörterücksetzdiskette erstellen, wobei dieses nicht nur auf einer »Diskette«, sondern auf einem beliebigen Wechseldatenträgerlaufwerk geschehen kann. Ein USB-Stick oder eine Speicherkarte einer Digitalkamera sind mögliche Alternativen, falls Ihr PC kein Diskettenlaufwerk besitzt.

Um den Datenträger zu erstellen, müssen Sie das Fenster *Systemsteuerung/Benutzerkonten und Jugendschutz/Benutzerkonten* aufrufen. Links finden Sie dann die benötigte Funktion.



Kontobild anpassen

Beim Start von Windows und im Windows-Startmenü wird ein Miniaturbild angezeigt. Dieses Miniaturbild können Sie leicht gegen ein anderes Bild austauschen.



Rufen Sie dazu die Funktion *Eigenes Bild ändern* auf. Im folgenden Fenster werden verschiedene Motive zur Auswahl bereitgestellt. Sollte Ihnen keines der Bilder zusagen, rufen Sie die Option *Nach weiteren Bildern suchen* auf – damit können Sie Ihre eigenen Bilder verwenden.



Administratorrechte

Die Einstellungen der Administratorrechte werden wirksam, wenn Sie sich das nächste Mal bei Windows Vista anmelden. Als Administrator können Sie zum Beispiel neue Hard- und Software installieren und Systemeinstellungen ändern. Auch die nun folgende Aufgabenstellung darf nur von Administratoren durchgeführt werden. Es soll jetzt nämlich eine Festplatte neu eingeteilt werden.

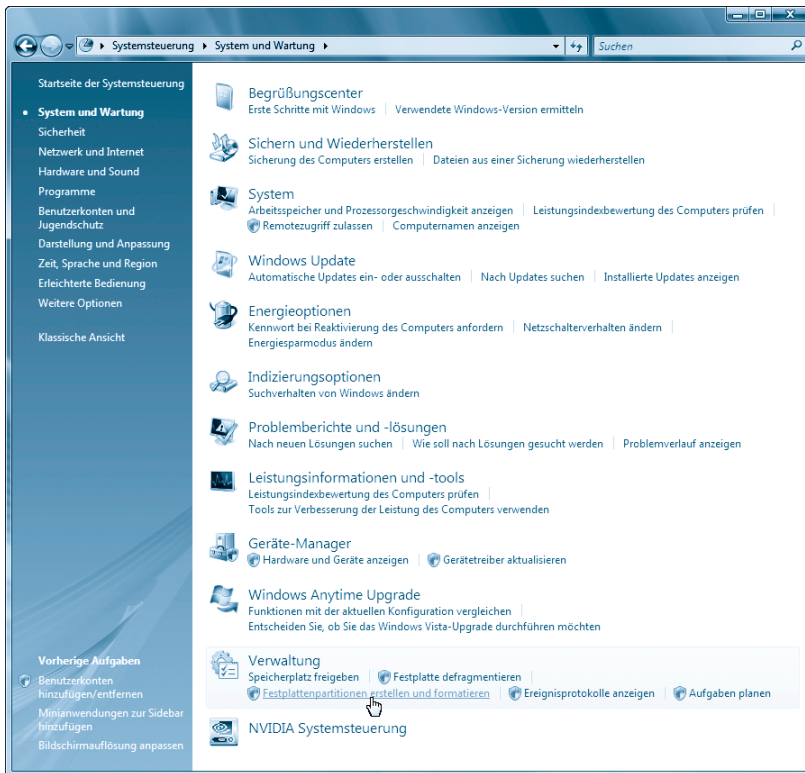
Die Computerverwaltung verwenden

Zum Starten der Computerverwaltung benötigen Sie die Option *System und Wartung* aus der *Systemsteuerung*.



Nach dem Aufruf der Option sehen Sie im folgenden Fenster sehr viele unterschiedliche Optionen zum Einrichten des Systems. Rufen Sie die Option *Festplattenpartitionen erstellen und formatieren* aus der Rubrik *Verwaltung* auf.

Übrigens erkennen Sie an den Administrator-Symbolen vor einem Eintrag, welche Aufgaben Standardbenutzer nicht ausführen dürfen. Dies gilt beispielsweise für die nun benötigte Funktion.

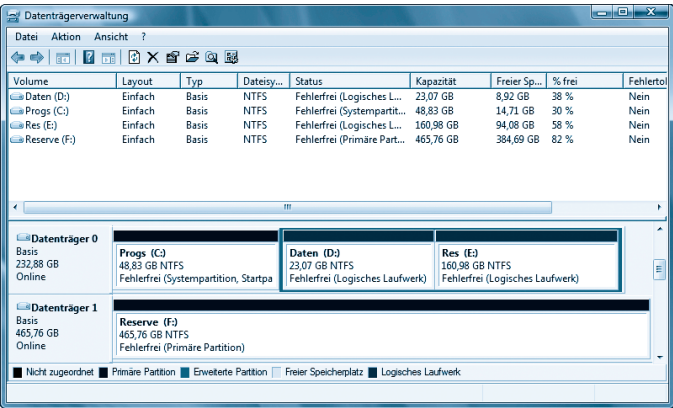


Achtung

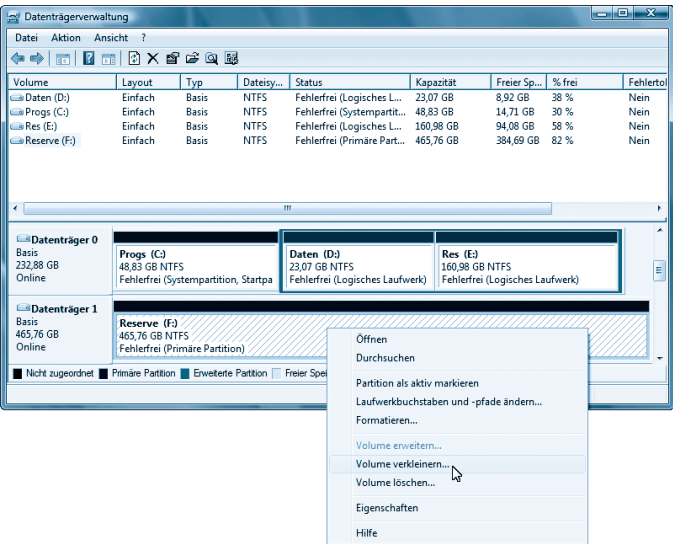
Die Aufgaben der Computerverwaltung sind eher für etwas erfahrenere Anwender gedacht. Solange Sie sich noch nicht für »sicher« genug im Umgang mit Windows Vista halten, sollten Sie auf die Erledigung von Administratöraufgaben verzichten.



Nach dem Aufruf der *Datenträgerverwaltung* finden Sie im folgenden Fenster die Festplatten vor, die auf Ihrem System eingerichtet sind. Im unteren Bereich des Fensters werden die Aufteilungen grafisch angezeigt. So erhalten Sie einen schnellen Überblick. Je nachdem, welchen Rechner Sie erworben haben, sind ein oder zwei Festplatten im Rechner eingebaut. In unserem Fall sind es zwei Festplatten.



Um die Einteilung einer Festplatte zu verändern, klicken Sie den betreffenden Datenträger an. Im Kontextmenü, das Sie mit der rechten Maustaste aufrufen, finden Sie verschiedene Funktionen – so können Sie beispielsweise die Laufwerksbuchstaben verändern.



Wenn Sie auf einer Festplatte mehrere Laufwerke unterbringen wollen, müssen Sie zunächst einmal freien Platz schaffen. Dies erreichen Sie mit dem Aufruf der Funktion *Volume verkleinern*. Im folgenden Dialogfeld sehen Sie, wie viel Speicherplatz maximal zum Verkleinern zur Verfügung steht. Tippen Sie im Eingabefeld den Wert ein, um den das Laufwerk verkleinert werden soll.



Hinweis

Der Wert für den maximalen freien Bereich muss nicht dem Wert entsprechen, der im Ordnerfenster als freier Speicherplatz auf dem Laufwerk angezeigt wird. Das liegt daran, dass die Dateien nicht »hintereinanderweg« auf dem Laufwerk platziert sind. Werden beispielsweise Dateien gelöscht, entstehen »Löcher«. Die Festplatte ist fragmentiert, sagt man dazu. Für neue Laufwerke können aber nur zusammenhängende freie Bereiche verwendet werden. Dadurch können die unterschiedlichen Werte entstehen.

Nach der Bestätigung mit der *Verkleinern*-Schaltfläche müssen Sie einen Moment warten, bis Vista die Verkleinerung erledigt hat. Anschließend sehen Sie auf der Festplatte rechts den neuen freien Bereich, der ohne weitere Vorbereitungen allerdings noch nicht zu benutzen ist. Er trägt zunächst die Bezeichnung *Nicht zugeordnet*.

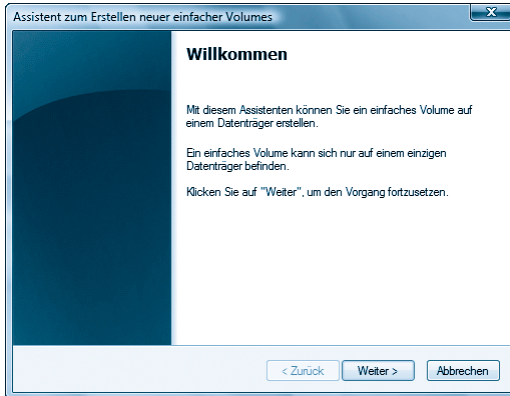


Ein neues Laufwerk erstellen

Den neuen Bereich wollen wir nun nutzen, um ein neues Laufwerk zu erstellen, damit Daten darauf gespeichert werden können. Dazu stellt Vista einen Assistenten bereit, den Sie nach dem Markieren des Laufwerks über das Kontextmenü aufrufen. Verwenden Sie dazu die Funktion *Neues einfaches Volume*.



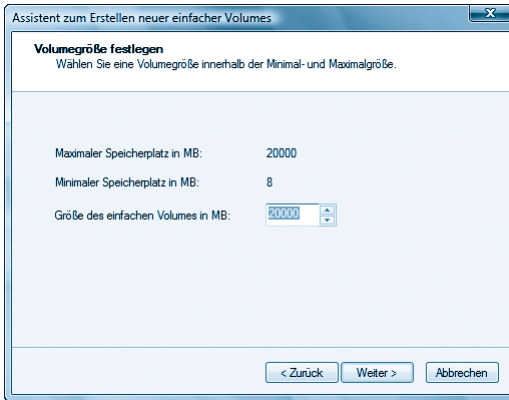
Im Assistenten-Dialogfeld navigieren Sie mit der *Weiter*-Schaltfläche zum nächsten Assistentenschritt. Verwenden Sie gegebenenfalls die *Zurück*-Schaltfläche, wenn Sie zu einem der vorherigen Assistentenschritte gelangen wollen.



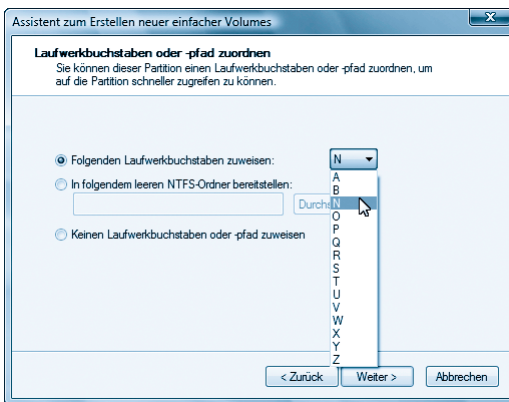
Im zweiten Arbeitsschritt des Assistenten wird angegeben, wie groß das neue Laufwerk werden soll. Sie müssen nicht zwingend den gesamten freien Bereich verwenden – es ist aber natürlich zu empfehlen, wenn Sie keine weiteren Laufwerke installieren wollen.

Den maximalen freien Speicherplatz sowie die minimale Größe lesen Sie über dem Eingabefeld ab. Klicken Sie nach dem Einstellen der gewünschten Größe auf die *Weiter*-Schaltfläche.





Im nächsten Schritt des Assistenten legen Sie fest, welchen Buchstaben das neue Laufwerk erhalten soll. Wenn Sie auf den Pfeil im Listenfeld klicken, werden alle Buchstaben in einer Liste angezeigt, die verwendet werden können. Buchstaben, die bereits für andere Laufwerke genutzt werden, fehlen in der Auflistung.

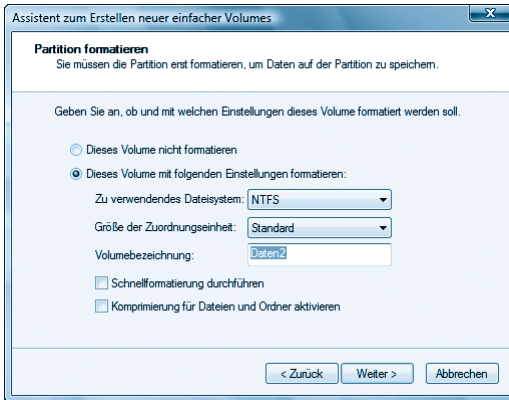


Ordnung halten

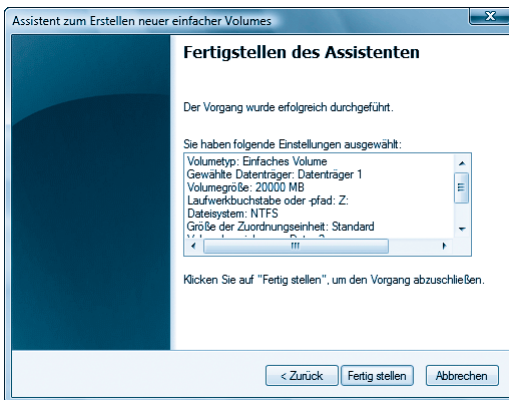
Die Laufwerksbuchstaben werden auch zum alphabetischen Sortieren der Laufwerke verwendet. So können Sie durch Zuweisung bestimmter Buchstaben die Laufwerke in die gewünschte Reihenfolge bringen. Dies ist wichtig, wenn Sie viele verschiedene Laufwerke auf Ihrem Rechner einsetzen.



Im letzten Schritt des Assistenten muss das neue Laufwerk noch formatiert werden. Hier können Sie die vorgeschlagenen Standardeinstellungen verwenden. Vergeben Sie im Eingabefeld *Volumebezeichnung* einen aussagekräftigen Namen für das Laufwerk.

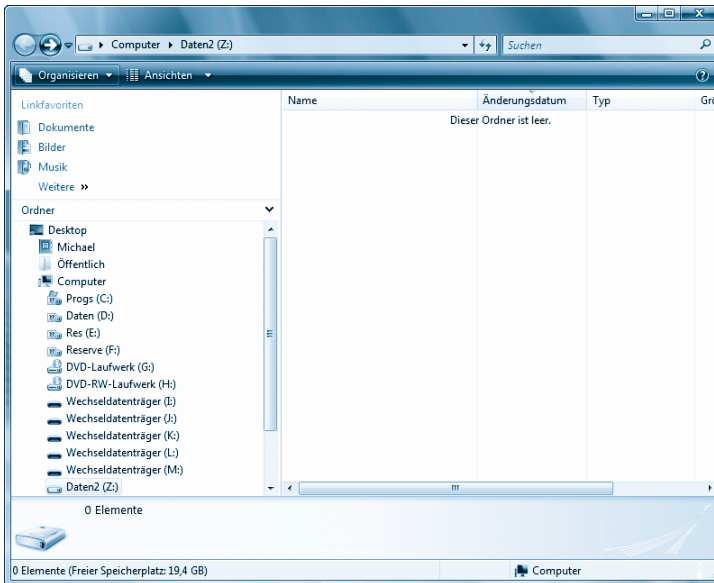


Im abschließenden Dialogfeld des Assistenten werden die vorgenommenen Einstellungen noch einmal zusammengefasst aufgelistet. Falls Sie noch Änderungen an den Einstellungen vornehmen wollen, wechseln Sie mit der *Zurück*-Schaltfläche zum betreffenden Dialogfeld.



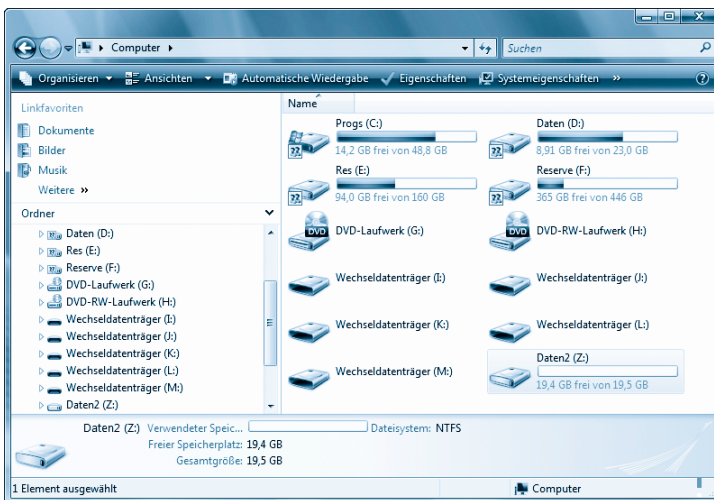
Je nach Größe des neu eingerichteten Laufwerks dauert das Formatieren eine Weile. Nach dem Abschluss der Formatierung wird das Ordnerfenster geöffnet und das – noch leere – neue Laufwerk angezeigt. Nach diesen Arbeitsschritten lässt sich das Laufwerk nun zum Speichern Ihrer Arbeiten verwenden.





Wenn Sie in der Ordnerliste links den *Computer*-Eintrag anklicken, sehen Sie rechts die grafische Ansicht der installierten Laufwerke. Dazu werden die noch verfügbaren Kapazitäten in Balken angezeigt.

Falls Sie die *Ordner*-Liste nicht aufgeklappt haben, können Sie dies erledigen, indem Sie auf den *Ordner*-Eintrag unten links klicken.

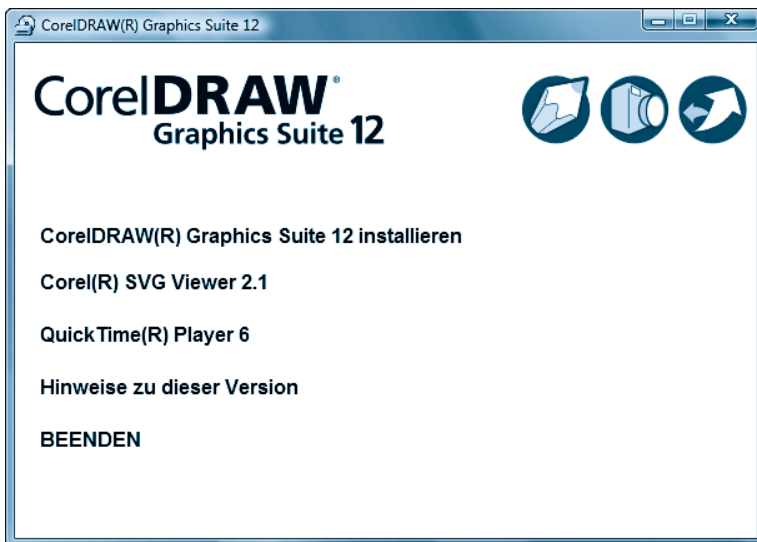


Programme installieren

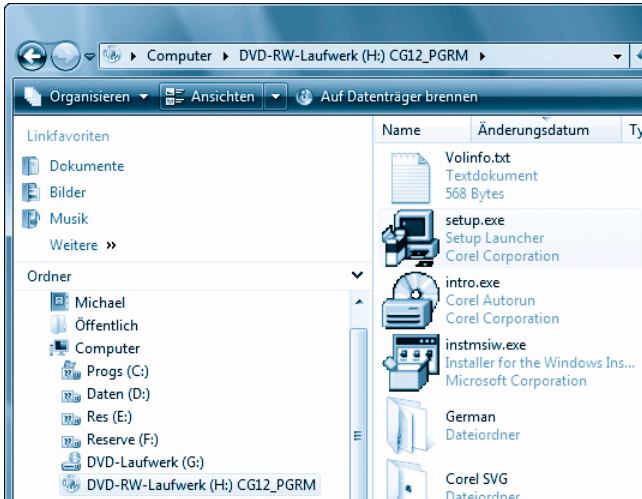
Meist werden Sie neue Programme von einer CD/DVD installieren. Vista erkennt standardmäßig, wenn Installations-CDs eingelegt sind, und bietet im folgenden Dialogfeld Optionen an, um das betreffende Setup-Programm automatisch zu starten. Soll auch bei kommenden Aufgaben das Setup-Programm automatisch gestartet werden, aktivieren Sie die Option *Immer für ... verwenden*.



Meist werden für die Installationen selbsterklärende Assistenten verwendet – so auch für das Grafikprogramm CorelDRAW, das wir im folgenden Bild installiert haben.



Falls die Installation nicht automatisch startet, wechseln Sie im Ordnerfenster zur eingelegten CD/DVD und suchen Sie die Datei *Setup.exe*. Starten Sie diese Datei mit einem Doppelklick.



Programmspeicherorte beachten

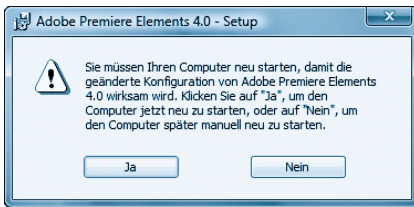
Folgen Sie den Schritten des Assistenten. Unter anderem müssen Sie angeben, wo das Programm gespeichert werden soll. Es ist durchaus zu empfehlen, alle Programme im Windows-Standardordner *Programme* auf dem Laufwerk C abzulegen. Nur wenn der Speicherplatz zu knapp werden sollte, empfiehlt sich ein anderer Speicherort.

Je nachdem, welche Programme Sie installieren, kann der Installationsvorgang eine ganze Weile dauern. Bei Programmpaketen – wie beispielsweise CorelDRAW – müssen Sie schon damit rechnen, dass eine vollständige Installation über eine halbe Stunde dauern kann.



Weitere Programme installieren

Nun kommt ein wenig Arbeit auf Sie zu, um Programme zu installieren, die Sie erworben haben. Bei einigen Programmen könnten Sie einen Hinweis erhalten, dass Windows Vista nach erfolgter Installation neu gestartet werden muss. Sie brauchen allerdings nicht bei jeder Programminstallation den Rechner neu zu starten. Sie können auch erst alle Programme installieren und dann am Ende den Rechner neu starten.



Sind alle Programme installiert, kann es auf dem Desktop etwas anders aussehen. Einige Programme installieren automatisch neue Programmsymbole auf dem Desktop.



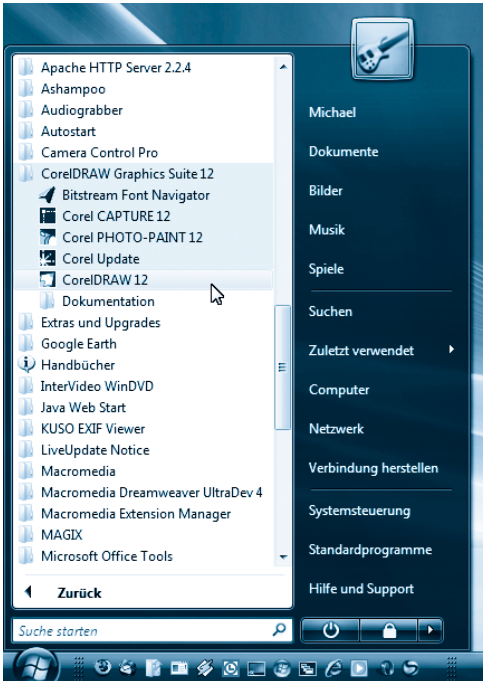
Hinweis

Einige Programme fragen bei der Installation nach, ob das Programmsymbol auf dem Desktop abgelegt werden soll. Andere Programme fügen das Symbol ohne Nachfrage auf dem Desktop ein.

Einige Programme legen auch Symbole in der Schnellstartleiste ab – wie zum Beispiel der Internetbrowser Opera.



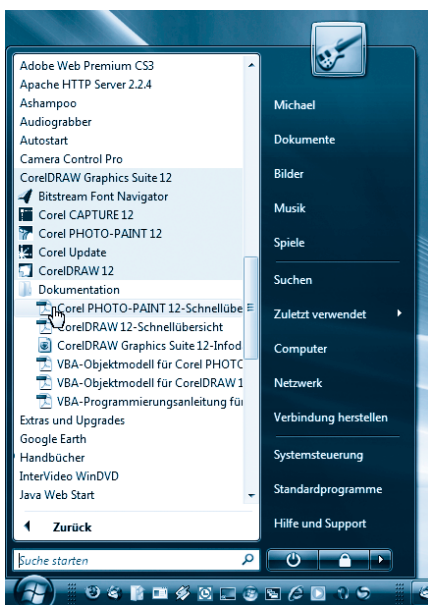
Je nachdem, wie viele neue Programme Sie installiert haben, kann es auch im Windows-Startmenü ziemlich voll werden. Mit einem Klick auf ein Ordnersymbol wird der Ordnerinhalt angezeigt. Alle neu installierten Programme sind hier farbig unterlegt.



Windows Vista »merkt« sich, wenn Sie neue Programme installiert haben. Öffnen Sie das Windows-Startmenü, erkennen Sie an der orangefarbenen Unterlegung, dass neue Programme installiert wurden.



Klicken Sie auf den Eintrag *Alle Programme*, erkennen Sie an den farbig unterlegten Einträgen, in welchen Programmordnern sich neue Programme befinden. Die farbigen Unterlegungen sehen Sie in allen Ordner-Hierarchien. An den Unterlegungen erkennen Sie auch gleich, ob es sich um Programme oder zusätzliche Dokumente handelt – wie etwa erläuternde Textdateien oder Ähnliches.



Drucker installieren

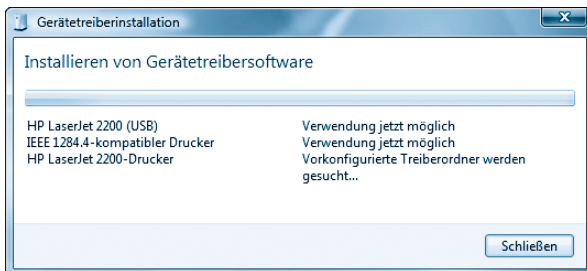
Wenn Sie gerade beim Einrichten des Rechners sind, kann die Gelegenheit genutzt werden, um auch gleich den Drucker samt Software zu installieren. Die Vorgehensweise ist nämlich der Programminstallation ähnlich. Windows



Vista erkennt, dass ein neuer Drucker angeschlossen wurde, und meldet dies in der Taskleiste.



Um den Status der Installation zu sehen, klicken Sie in das Schildchen. Windows sucht automatisch nach geeigneten Treibern für die Hardware. Im Dialogfeld wird der Stand angezeigt. Nach der erfolgreichen Installation kann das neu angeschlossene Gerät verwendet werden.



Hinweis

Nach der Installation des Druckertreibers wird – je nach verwendetem Drucker – eventuell eine zusätzliche Software installiert. Legen Sie dazu nach der Aufforderung die mitgelieferte CD in das CD-Laufwerk. Andere Geräte – wie zum Beispiel Scanner – werden auf dieselbe Art und Weise eingerichtet. Auch hier wird meist eine CD mit zusätzlicher Software mitgeliefert.

Grundeinstellungen anpassen

Sollte Ihr Drucker nicht automatisch erkannt werden, haben Sie auch die Möglichkeit, den Hardware-Assistenten gesondert aufzurufen. Sie finden die dazu nötigen Optionen in der Systemsteuerung. Wenn das betreffende Symbol im Begrüßungscenter nicht angezeigt wird, klicken Sie in der Rubrik *Erste Schritte mit Windows* auf die Option *Alle 14 Elemente anzeigen*.

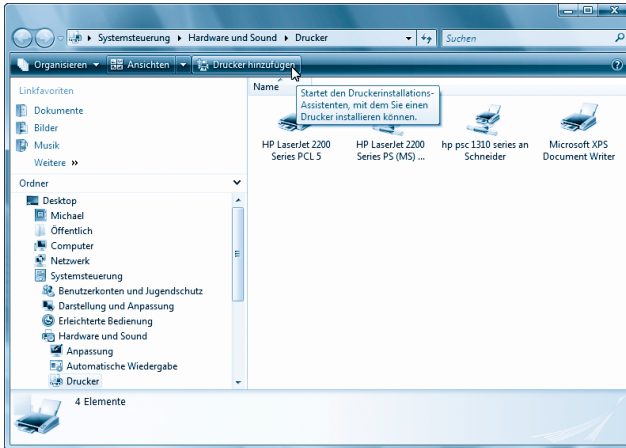




1 Klicken Sie doppelt auf den Eintrag *Systemsteuerung*. Im folgenden Fenster finden Sie unter anderem unterschiedliche Optionen zum Anpassen von Hard- und Software. Rufen Sie hier die Option *Drucker* aus der Rubrik *Hardware und Sound* auf, wenn Sie zum Beispiel einen neuen Drucker installieren wollen.

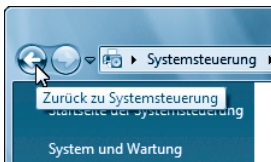


2 Im nächsten Fenster werden die bereits installierten Drucker aufgelistet – auch die, die Windows Vista über ein eventuell angeschlossenes Netzwerk erkannt hat. Der mit einem grünen Haken markierte Drucker wird als Standarddrucker verwendet. Wenn Sie einen neuen Drucker hinzufügen wollen, können Sie die entsprechende Funktion aus der Symbolleiste aufrufen. Damit wird ein Assistent gestartet.



Schnelle Navigation

Sie können übrigens jederzeit zu einer vorherigen Ansicht zurückkehren, wenn Sie die *Zurück*-Schaltfläche in der Symbolleiste anklicken.

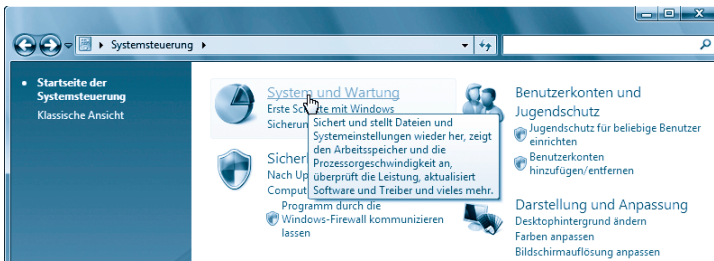


Hinweis

Nach dem Zurückkehren wird die Schaltfläche rechts neben der *Zurück*-Schaltfläche verfügbar. Damit wechseln Sie wieder eine Ansicht vorwärts. Diese Schaltflächen ermöglichen ein schnelles Navigieren in den bisher betrachteten Ansichten.

1 Kehren Sie zur Hauptübersicht der Systemsteuerung zurück und rufen Sie hier die Option *System und Wartung* auf.

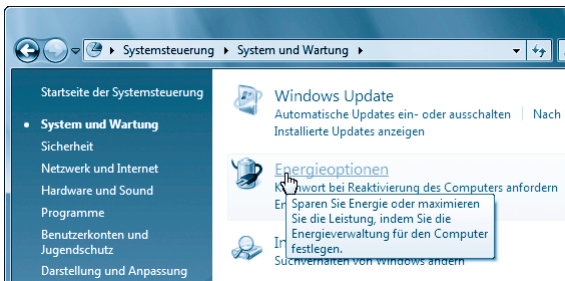




Was sind Links?

Wenn Sie einen der Einträge mit dem Mauszeiger überfahren, erscheint der Eintrag unterstrichen. Dies ist ein sogenannter **Link**. Klicken Sie dann auf den Eintrag, wechseln Sie zur betreffenden neuen Ansicht. Diese Hervorhebung begegnet Ihnen immer wieder.

Im Fenster *System und Wartung* benötigen Sie die Option *Energieoptionen*. Diese Funktion können Sie verwenden, um einige Geräte des Computers automatisch abzuschalten, wenn sie nicht benutzt werden. Damit sparen Sie einerseits Energie und schonen andererseits die Geräte.

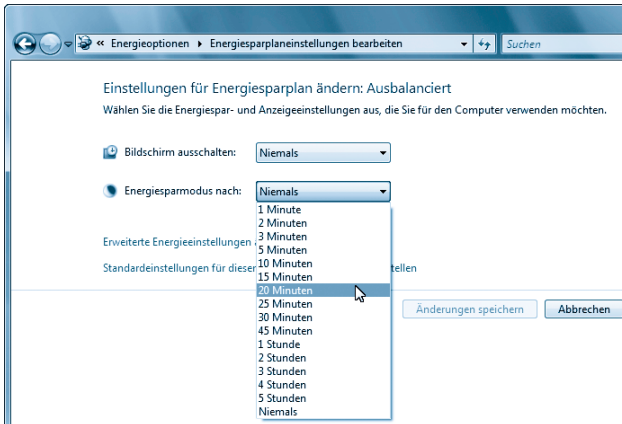


Achtung

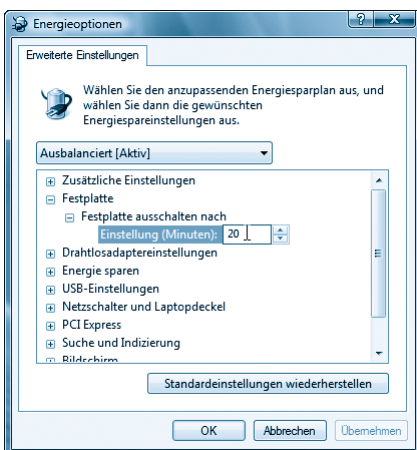
Neueinsteiger könnten bei den ersten Arbeitsschritten vielleicht erschrocken sein. Sie kommen nach dem Kaffeetrinken zurück an den angeschalteten Rechner – und alles scheint »tot«. Keine Bange: Dies sind die Auswirkungen der aktivierten Energieeinstellungen. Bewegen Sie die Maus oder tippen Sie auf eine Taste der Tastatur – dann wird der Rechner wieder aktiviert. Alle zuvor geöffneten Fenster sind genauso wie zuvor.



Windows Vista bietet verschiedene Schemata an. Um die Energiespareinstellungen individuell anzupassen, rufen Sie den Link *Energiesparplaneinstellungen bearbeiten* auf. Im folgenden Fenster werden die Einstellungen vorgenommen. In den Listenfeldern finden Sie unterschiedliche Vorgabewerte.



Verwenden Sie die Option *Erweiterte Energieeinstellungen ändern*, wenn Sie die Einstellungen ganz gezielt für einzelne Hardwareteile vorgeben wollen. Die Einstellungen werden in einem gesonderten Dialogfeld vorgenommen. Klicken Sie auf das Eingabefeld, um die gewünschte Zeit einzustellen, nach der das betreffende Gerät ausgeschaltet werden soll. Tippen Sie den gewünschten Wert ein. Wollen Sie verhindern, dass ein Gerät automatisch ausgeschaltet wird, aktivieren Sie die Option *Niemals*.



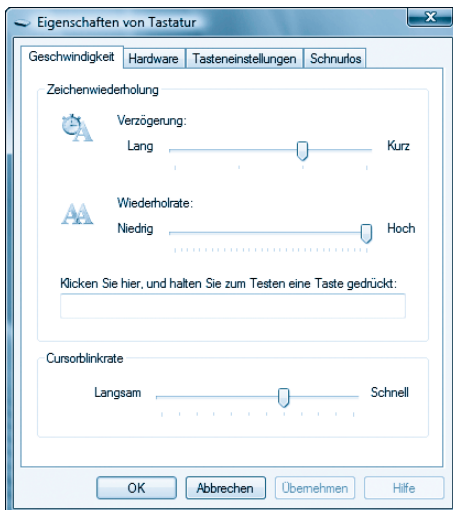
Maus und Tastatur einstellen

Haben Sie eventuell Probleme mit der Maus oder der Tastatur? Misslingen Ihnen Doppelklicks oder erscheinen beim Antippen einer Taste mehrere Zeichen im Textbearbeitungsprogramm?

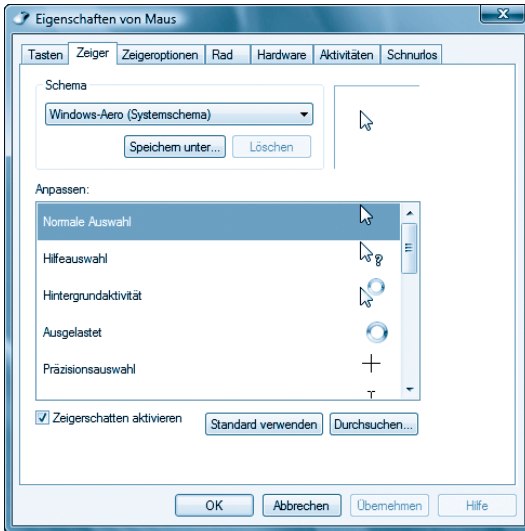
Kein Problem – auch hier bietet Windows Vista einige Funktionen an. In der Rubrik *Hardware und Sound* finden Sie unter anderem auch die Optionen *Tastatur* und *Maus*.



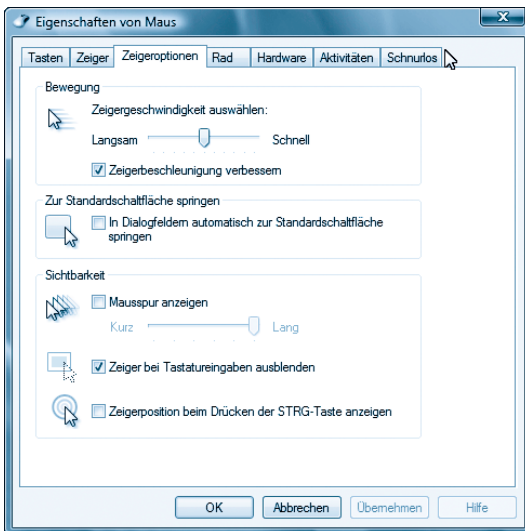
Im *Tastatur*-Dialogfeld finden Sie die folgenden Optionen. Hier können Sie zum Beispiel einstellen, wie lange eine Taste gedrückt wird, ehe derselbe Buchstabe noch einmal erscheint. Das Eingabefeld können Sie nutzen, um die aktuellen Einstellungen auszuprobieren.



Auf der *Tasten*-Registerkarte im *Maus*-Dialogfeld können Linkshänder beispielsweise die beiden Maustasten vertauschen. Außerdem geben Sie hier vor, wie ein Doppelklick erfolgen soll – langsam oder schnell. Auf der *Zeiger*-Registerkarte wird das Aussehen des Mauszeigers angepasst.



Auf der Registerkarte *Zeigeroptionen* können Sie zum Beispiel die Zeiger-
geschwindigkeit einstellen. Hier wird auch vorgegeben, ob der Mauszeiger
beim Ziehen eine »Spur« hinterlassen soll.



Zu guter Letzt

»Sag mal, lohnt es sich überhaupt, viel Arbeitszeit beim Einrichten des Arbeitsplatzes aufzuwenden?«, fragte Jonas interessiert.

»Ich denke schon«, war Andreas ganz spontane Antwort. »Du willst doch in deinem Büro auch Ordnung haben ...«

»Nun ja ...«, unterbrach Jonas. »Nur das Genie beherrscht das Chaos, dass weißt du doch ...«

»Ich weiß, und wer Ordnung hält, ist nur zu faul zum Suchen. Aber mal im Ernst: Fünf oder zehn Ordner auf dem Schreibtisch sind eins – 280.000 digitale Dateien auf einem Rechner doch etwas ganz anderes.«

»Wie, 280.000 Dateien?«, fragte Jonas interessiert nach.

»Ich hab – nur mal so – meinen Rechner gescannt und festgestellt, dass so viele Dateien bei mir auf dem ‚Hauptrechner‘ installiert sind.«

Erstaunte Blicke. »So viele?«

»Ja gut, natürlich sind jede Menge Dateien dabei, die zu irgendwelchen installierten Programmen gehören, aber trotzdem ...«, erläuterte Andreas. »Es läppert sich halt. Ich habe ja alleine 30.000 digitale Fotos auf dem Rechner gespeichert. Na ja, auch bei den Briefen und so sammelt sich einiges an.«

Verständnisvolle Blicke bestätigten die Wichtigkeit der Ordnung. »Na gut, neulich da habe ich ein Foto gesucht«, erzählte Jonas.

»Und schnell gefunden?«, war die grinsende Antwort.

»Na ja. Ich wusste, dass ich meine Familie im Lanzarote-Urlaub fotografiert hatte.«

»Und, wo ist das Problem gewesen?«, fragte Andreas nach.

»Nun ja, ich wusste nicht mehr, wie die Dateien heißen. War das *Urlaub auf Lanzarote* oder *Nikki und Tina beim Plantschen*?«

»Und – hast du die Bilder gefunden?«, war die Nachfrage von Andreas. Jonas ernster Blick wich einem Lächeln. »Klar! Nach ‘ner Stunde fiel mir ein, dass der Sonnenuntergang damals so klasse aussah. Ich hatte die Fotos *Sonnenuntergang* genannt.«

»Ah ja – toll!«



»Nun gut, fand ich nicht so toll«, war die ehrliche Antwort von Jonas.
 »Ach! Ich verstehe. Das meinst du mit der ‚digitalen Ordnung‘.«

»Na ja, so ungefähr. Aber ‚digitale Ordnung‘ finde ich einen guten Begriff – muss ich mir mal merken.«

Jonas wurde neugierig. »Wie machst du denn das, suchst du nie etwas?«

»Klar, das schon – aber meist finde ich es recht schnell. Mir ist die Arbeitszeit zum Suchen zu schade.«

»Und – was machst du?«, fragte Jonas sichtlich neugierig.

»Ein wenig baue ich den Rechner wie mein Büro auf. Die Laufwerke sind sozusagen die Büroschränke und die Ordner die Fächer darin. Ich habe mir die Festplatten für unterschiedliche Themen eingerichtet: Daten, Fotos, Filme und so weiter.«

»Ach!«

»Na ja, und das setzt sich dann so fort«, erzählte Andreas weiter. »Ich arbeite immer nach Themen. Ich hab mal gemerkt, dass ich mit einem Brief mit dem Namen *An Udo Schmidt vom 20.10.* wenig anfangen konnte. Deshalb habe ich mir einfach ein Dokument erstellt, das *Schmidt* heißt. Das speichere ich dann einfach im Ordner *Briefe*.«

»Logisch und bei Fotos?«, kam die spontane Nachfrage.

»O. k. – erwischt. Ich hab gemerkt, dass Themen bei Fotos nicht weiterhelfen. Deshalb mache ich es so, wie ich es bei meinen Dias auch gemacht habe: Alle Fotos werden einfach fortlaufend durchnummeriert. Zusätzlich habe ich eine Liste, in der ich vermerke, wann ich was aufgenommen habe.«

»Verstehe – dann brauchst du nur in der Liste nach dem Thema zu suchen.«

»Genau! Und dann weiß ich das Datum, an dem ich die Aufnahmen gemacht habe. Und das Sortieren nach Datum klappt ja ganz fix.«

»Das sehe ich ein«, meinte Jonas. »Daher deine Ordnungswut.«

»Ich habe damals mal gemerkt, wenn man nicht gleich am Anfang alles ordentlich nach Themen sortiert, wird es schwer. Digitale Dateien lassen sich wegen der riesigen Mengen nicht so leicht strukturieren.«

»Verstanden«, war Jonas knapper Schlusskommentar.



Das können Sie schon

Die Festplatte	62
Benutzerkonten einrichten	63
Die Computerverwaltung verwenden	68
Programme installieren	76
Drucker installieren	80
Grundeinstellungen anpassen	81



Das lernen Sie neu

Die Desktop-Darstellung ändern	92
Den Desktop aufräumen	99
Die Taskleistenoptionen anpassen	102
Die Sidebareinstellungen	106



Kapitel 4

Anpassen des Desktops

Nachdem die Soft- und Hardware erfolgreich installiert ist, will ich Ihnen in diesem Kapitel ein wenig das Optische vorstellen. Der Desktop soll nämlich umgestaltet werden. Außerdem erfahren Sie, wie das Ordnerfenster optimal eingestellt wird und wie die Taskleiste angepasst wird.

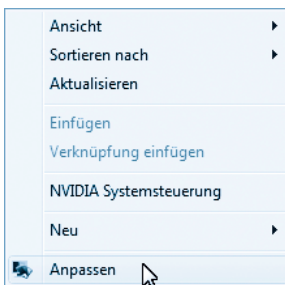


Die Desktop-Darstellung ändern

In der *Systemsteuerung* finden Sie auch eine Option zum Ändern des Desktop-Erscheinungsbilds. Rufen Sie dazu die Funktion *Darstellung und Anpassung* auf.



Alternativ dazu können Sie mit der rechten Maustaste auch irgendwo auf eine leere Stelle des Desktops klicken. Rufen Sie aus dem Kontextmenü die *Anpassen*-Funktion auf.

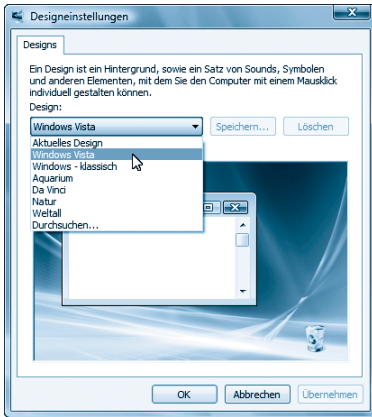


Nach dem Aufruf wird das folgende Fenster geöffnet. In dem Fenster finden Sie sieben verschiedene Optionen, um unter anderem das Aussehen des Desktops anzupassen.

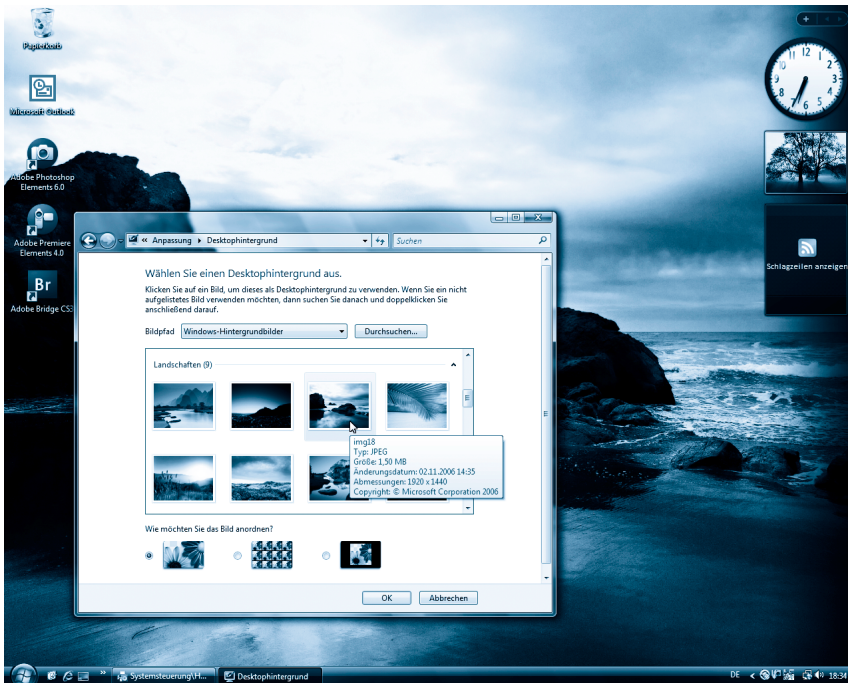
Mit der Option *Designs* erreichen Sie einige vorgegebene Designs. Weitere Designs können Sie von der Windows-Webseite laden, wenn Sie online sind.



Außerdem werden auf dieser Registerkarte die Einstellungen gespeichert, wenn Sie Änderungen vorgenommen haben.



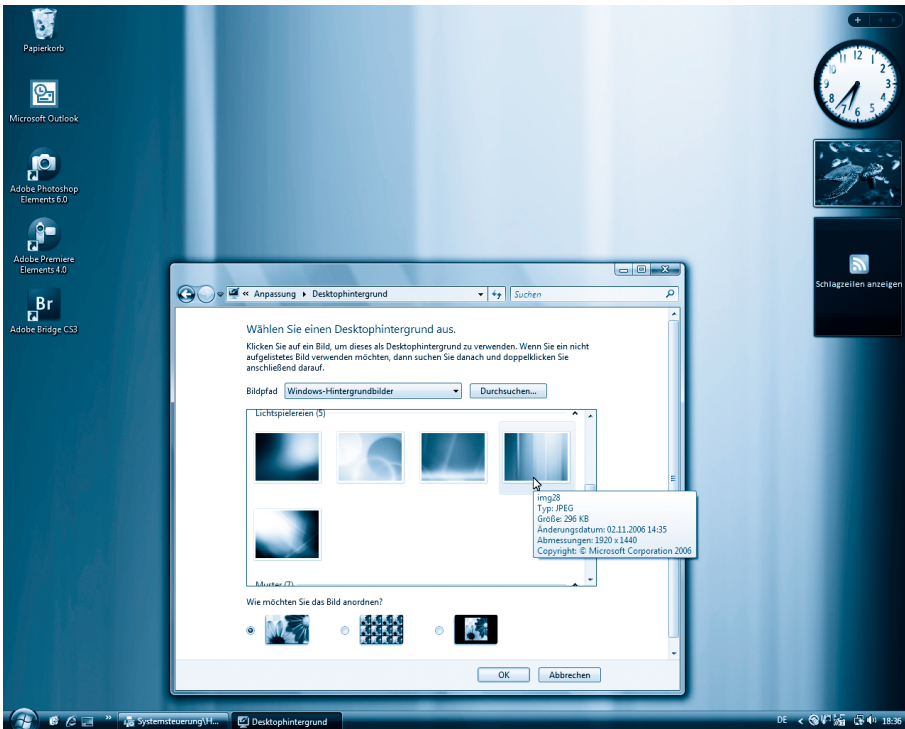
Mit der Option *Desktophintergrund* wird ein neues Hintergrundbild eingestellt. Windows Vista enthält eine Menge verschiedener Bilder, die Sie in der Liste auswählen können. Wenn Sie die *Übernehmen*-Schaltfläche anklicken, können Sie das Ergebnis prüfen.



Hinweis

Auf dem Desktop lässt sich das Ergebnis besser prüfen als in dem kleinen Vorschaubild des Dialogfelds. Da nach dem Anklicken der *Übernehmen*-Schaltfläche das Dialogfeld geöffnet bleibt, können Sie schnell einige verschiedene Motive testen.

Das von uns ausgesuchte Motiv sehen Sie im folgenden Bild. Sie finden es in der Rubrik *Lichtspieleereien*.



Tipp

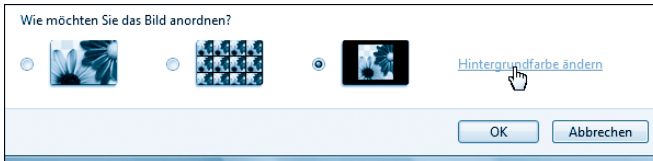
Plakative Motive eignen sich besser als Hintergrund. Verwenden Sie dagegen Fotos mit vielen Details, sind einzelne Symbole auf dem Desktop unter Umständen schlecht wiederzufinden.

Wenn Bilder kleiner sind als die Bildschirmgröße, können Sie im unteren Bereich des Fensters auswählen, wie die Darstellung erfolgen soll.



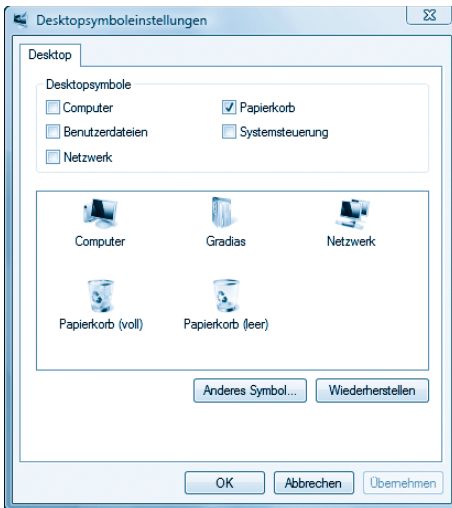
Die erste Option streckt das ausgewählte Foto so, dass es die Bildschirmfläche vollständig ausfüllt. Die zweite Option wiederholt das Bild, sodass eine »Kachelung« entsteht.

Mit der letzten Option wird die Fläche um das Bild herum einfarbig angezeigt, wenn das ausgewählte Foto die Bildschirmfläche nicht vollständig ausfüllt. Die gewünschte Farbe stellen Sie mit der Option *Hintergrundfarbe ändern* ein.



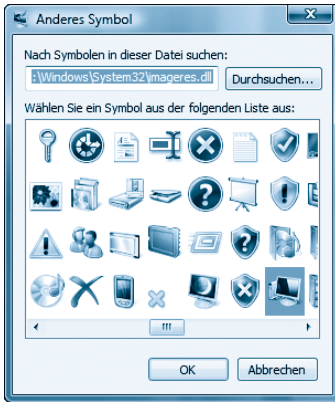
Desktopsymbole ändern

Die Option *Desktopsymbole ändern*, die Sie links im *Anpassung*-Fenster finden, öffnet das folgende Dialogfeld. Hier stellen Sie zum Beispiel ein, welche Standardsymbole auf dem Desktop angezeigt werden sollen. Aktivieren Sie dazu im oberen Bereich die entsprechende Option.



Gefällt Ihnen eines der Symbole nicht, rufen Sie die Schaltfläche *Anderes Symbol* auf. In der Datei *imageres.dll* sind sehr viele Symbole zu den unterschiedlichsten Themenbereichen enthalten.

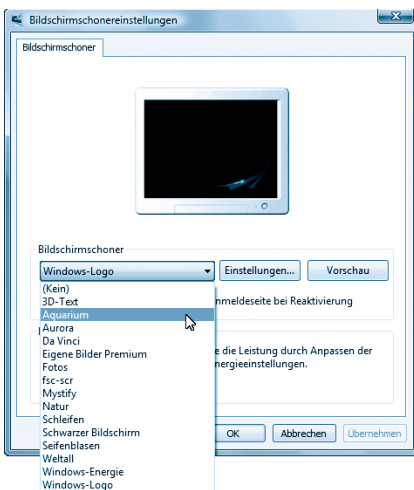




Einen Bildschirmschoner aussuchen

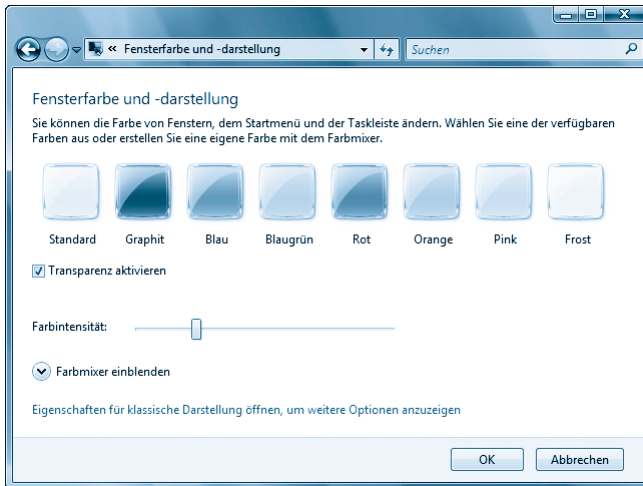
Wenn Sie längere Zeit nicht am Rechner arbeiten, müssen Sie die Geräte nicht unbedingt ausschalten. Die Optionen zur Energieverwaltung haben Sie ja schon kennengelernt.

Der Bildschirmschoner ist eine weitere Möglichkeit. Sind Maus und Tastatur längere Zeit inaktiv, wird der Bildschirmschoner aktiv. Windows Vista liefert einige interessante und witzige Muster mit, die sich auf verschiedene Art über den Bildschirm bewegen. Um ein Bildschirmschonermuster auszuprobieren, aktivieren Sie die *Vorschau*-Schaltfläche. Bei einigen Bildschirmschonern werden zusätzliche Optionen angeboten, die Sie über die *Einstellungen*-Schaltfläche erreichen.



Die allgemeine Fensterfarbe verändern

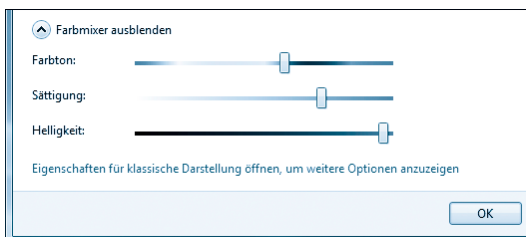
Mit der Option *Fensterfarbe und -darstellung* lässt sich die Grundfarbe der Fenster variieren. Die vorgegebenen acht Fensterfarben können mit dem *Farbintensität*-Schieberegler verändert werden.



Speicher

Die standardmäßig vorgegebene transparente Darstellung sieht zwar schick aus, erfordert aber eine Menge Speicher. Falls Ihr System zu langsam arbeitet, können Sie diese Option vorübergehend deaktivieren. In einigen Fällen schlägt Windows Vista dies sogar automatisch vor.

Um die Farben noch genauer anzupassen, klicken Sie auf den Pfeil vor der Option *Farbmixer einblenden*. Damit werden weitere Funktionen verfügbar, die Sie nachfolgend sehen.



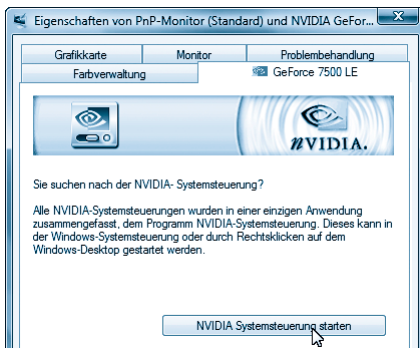
Die *Anzeige*-Option des *Anpassung*-Fensters benötigen Sie, um die Auflösung der Grafikkarte einzustellen.



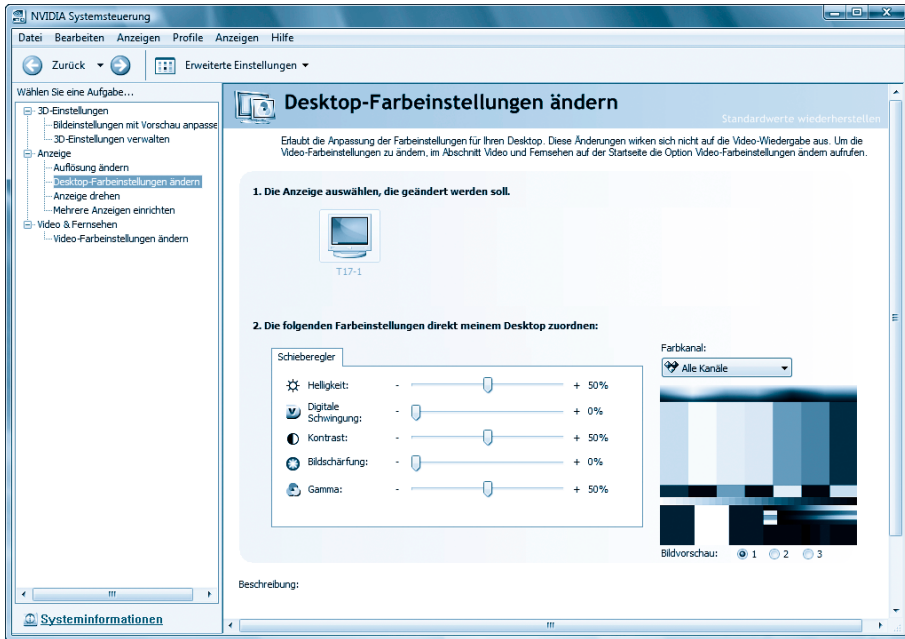
Was ist Auflösung?

Das Monitorbild setzt sich aus vielen kleinen Punkten zusammen. Je mehr Bildpunkte es gibt, umso höher ist die **Auflösung**. Eine hohe Auflösung erzeugt feinere Bilder. Die Auflösung ist nicht frei einstellbar – sie wird in vorgegebenen Schritten eingestellt. Welche Auflösungen die Grafikkarten unterstützen, ist unterschiedlich.

Mit der Schaltfläche *Erweiterte Einstellungen* öffnen Sie ein Dialogfeld, das zur Grafikkarte gehört. Je nachdem, was für eine Grafikkarte Sie verwenden, können sich die angebotenen Optionen unterscheiden.



Bei der von uns verwendeten nVIDIA GeForce gibt es sogar Optionen, um die Bildschärfe und die Farbsättigung zu ändern – für Video- und Fernseh-einstellungen gibt es eine gesonderte Rubrik zum Anpassen der Farben. Außerdem kann die Position des Bilds auf dem Bildschirm korrigiert werden.



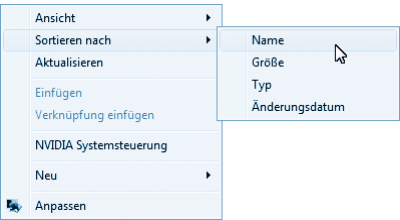
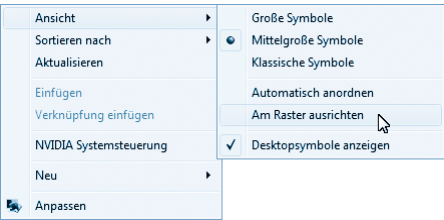
Den Desktop aufräumen

Bei der Softwareinstallation können sich viele Symbole auf dem Desktop ansammeln. Dadurch kann es schnell unübersichtlich auf dem Desktop werden.

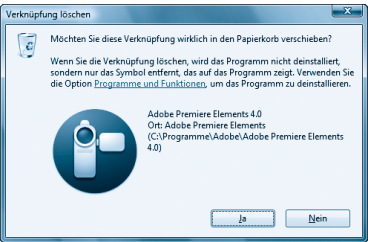
Sie können aber einstellen, welche Symbole auf dem Desktop angezeigt werden sollen. So haben Sie die Möglichkeit, Dokumente oder Programme, die Sie sehr häufig verwenden, auf dem Desktop abzulagern.

1 Rufen Sie das Kontextmenü des Desktops auf, um die Symbole frei auf dem Desktop platzieren zu können. Deaktivieren Sie im *Ansicht*-Menü die Option *Am Raster ausrichten*. In dem Kontextmenü finden Sie übrigens auch Funktionen, um die Symbole auf dem Desktop nach verschiedenen Kriterien zu sortieren – beispielsweise nach dem Namen oder dem Typ.

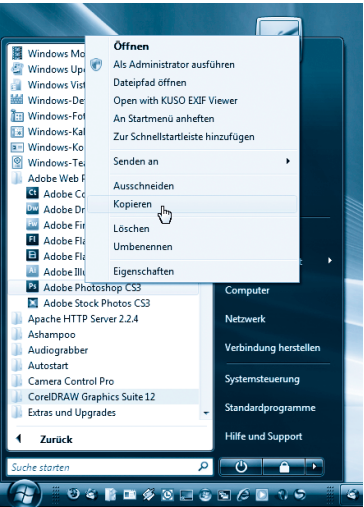




2 Klicken Sie das Symbol an und drücken Sie dann die `[Entf]`-Taste, wenn Sie Symbole vom Desktop löschen wollen. Sie erhalten dann im folgenden Dialogfeld einen Hinweis, dass damit lediglich die Verknüpfung zum Symbol gelöscht wird. Das dazugehörige Programm oder Dokument ist anschließend weiter auf der Festplatte vorhanden.



3 Sie wollen schneller auf ein installiertes Programm zugreifen und es daher auf dem Desktop platzieren? Dann suchen Sie das betreffende Programm im Windows-Startmenü. Klicken Sie diesen Eintrag mit der rechten Maustaste an und rufen Sie die Funktion *Kopieren* aus dem Kontextmenü auf.



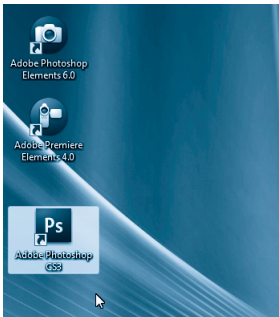
Was sind Verknüpfungen?

Verknüpfungen enthalten lediglich die Information, wo ein Dokument oder Programm auf der Festplatte zu finden ist. Damit ersparen Sie sich das Suchen. Verknüpfungen erkennen Sie an dem kleinen schwarzen Pfeil links unten im Symbol.

4 Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die Position, an der das Symbol platziert werden soll, um das kopierte Programmsymbol auf dem Desktop einzufügen. Rufen Sie aus dem Kontextmenü die Option *Verknüpfung einfügen* auf.



Anschließend sehen Sie das neue Symbol auf dem Desktop.



5 Klicken Sie doppelt auf ein Programm, um es zu starten. So sparen Sie sich den Umweg über das Windows-Startmenü.

Verschieben Sie nun alle Symbole auf dem Desktop auf die gewünschte neue Position. Sollen mehrere Symbole in »einem Rutsch« verschoben werden, können Sie diese alle gleichzeitig markieren.

Ziehen Sie dazu mit gedrückter linker Maustaste einen Rahmen um die betreffenden Symbole auf. Nach dem Loslassen der linken Maustaste sind die Elemente markiert und können dann gemeinsam verschoben werden.





Die Taskleistenoptionen anpassen

Wenn viele Symbole in die Schnellstartleiste eingefügt wurden, werden diese in einem Menü angezeigt, das Sie mit einem Klick auf die Pfeil-Schaltfläche öffnen.



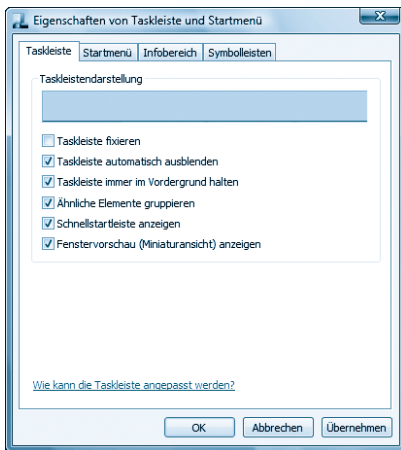
Nun sollen einige Optionen der Taskleiste angepasst werden.

1 Rufen Sie dazu im Kontextmenü der Taskleiste die Option *Eigenschaften* auf. Dabei ist es egal, wo Sie die Taskleiste mit der rechten Maustaste anklicken – Sie dürfen nur keine Position nutzen, an der ein Symbol zu sehen ist. Nach dem Aufruf wird das folgende Menü geöffnet.



2 Deaktivieren Sie die Option *Taskleiste fixieren*. Dann können nämlich in der Schnellstartleiste mehr als drei Symbole ohne ein zusätzliches Menü angezeigt werden.

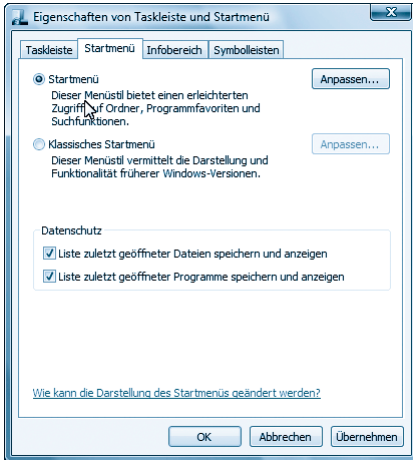
3 Aktivieren Sie außerdem die Option *Taskleiste automatisch ausblenden*. Dann wird die Taskleiste nur eingeblendet, wenn Sie mit dem Mauszeiger an den unteren Rand des Bildschirms wechseln – ansonsten ist die Taskleiste ausgeblendet.



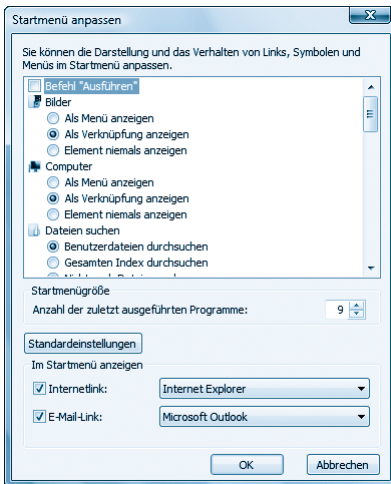
4 Wechseln Sie zur Registerkarte *Infobereich*. Dort werden die Einstellungen für den Bereich ganz rechts in der Taskleiste vorgenommen. Markieren Sie die Option *Inaktive Symbole ausblenden*. Das ist sinnvoll, da so im *Infobereich* nur die häufig genutzten Symbole angezeigt werden. Werden Optionen verändert, sehen Sie die Auswirkungen übrigens im Vorschaubild.



5 Auf der *Startmenü*-Registerkarte könnten Sie das klassische Windows-Startmenü aktivieren – dies ist aber nicht mehr zu empfehlen.

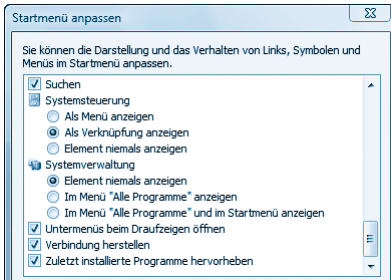


6 Öffnen Sie über die *Anpassen*-Schaltfläche das folgende Dialogfeld. Im unteren Bereich des Dialogfelds wird unter anderem eingestellt, wie viele zuletzt ausgeführte Programme im linken Teil des Startmenüs angezeigt werden sollen.

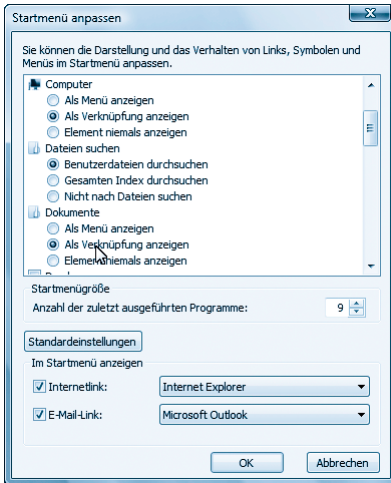


7 Auch ein Durchscrollen der Liste im oberen Teil lohnt sich. Hier finden Sie die verschiedensten Optionen. So stellen Sie hier beispielsweise ein, ob Ordner bereits beim Darüberhalten des Mauszeigers geöffnet werden. So sparen Sie sich das Klicken, um Ordner zu öffnen.





8 In der Liste können Sie diverse Optionen aktivieren. Legen Sie hier fest, welche Symbole auf welche Art und Weise angezeigt werden sollen. Bei einigen Optionen haben Sie mehrere Möglichkeiten zur Auswahl. So können Sie beispielsweise wählen, ob die Elemente als Menü oder Verknüpfung angezeigt werden sollen.



Hinweis

Es bleibt Ihrem Geschmack überlassen, welche Elemente Sie in das Menü aufnehmen wollen – Empfehlungen lassen sich dafür schwer geben. Sie können das Menü aber jederzeit wieder ändern, wenn Sie bemerken, dass Sie die eine oder andere Funktion doch nicht benötigen.

Nach dem Bestätigen sieht die Taskleiste ein wenig anders aus. Sie sehen sie im folgenden Bild. Durch das Aufheben der Taskleistenfixierung können Sie den Bereich der Schnellstartleiste vergrößern.



- 1 Klicken Sie dazu auf die gepunktete Markierung an der rechten Kante der Schnellstartleiste und halten Sie die linke Maustaste gedrückt.



- 2 Ziehen Sie den Steg so weit nach rechts, bis alle Programmsymbole zu sehen sind.



- 3 Gegebenenfalls können Sie nun noch einzelne Symbole in der Schnellstartleiste umsortieren. Klicken Sie das betreffende Programmsymbol mit der linken Maustaste an und schieben Sie es mit gedrückter linker Maustaste auf die neue Position. Beachten Sie den Balken, der die neue Position kennzeichnet.



- 4 Wird der Mauszeiger aus der Taskleiste herausbewegt, verschwindet die Taskleiste durch die neu angepassten Einstellungen. Wann immer Sie eine Funktion aus der Taskleiste benötigen, bewegen Sie den Mauszeiger einfach an die untere Bildschirmkante, damit die Taskleiste wieder eingeblendet wird.



Die Taskleiste ist verschwunden (automatisch ausgeblendet).

- 5 In der Infoleiste werden nun die selten verwendeten Symbole ausgeblendet. Klicken Sie auf das Pfeilsymbol links daneben, um die Symbole einzublenden.

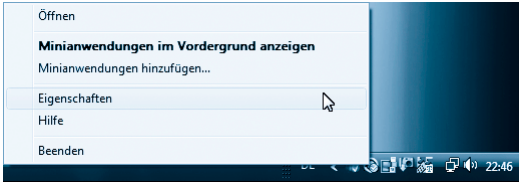


Die Sidebareinstellungen

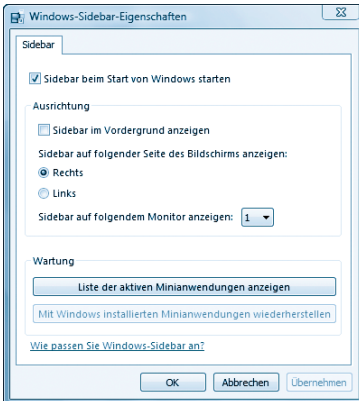
In Windows Vista finden Sie ein neues Element – die Sidebar. Sie ist standardmäßig rechts am Bildschirmrand angeordnet. Klicken Sie das Symbol der Sidebar im Infobereich mit der rechten Maustaste an, um im Kontext-



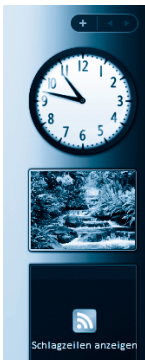
menü die folgenden Optionen zu erhalten. Rufen Sie zunächst die *Eigenschaften*-Option auf.



Im folgenden Dialogfeld stellen Sie ein, ob die Sidebar bei jedem Windows-Start automatisch geöffnet werden soll. Zudem haben Sie die Option, die Sidebar rechts oder links am Bildschirm anzudocken. Wenn Sie die Option *Sidebar im Vordergrund anzeigen* aktivieren, werden eventuell aktive Programme verdeckt. Daher sollte diese Option nicht aktiviert werden.



Standardmäßig richtet Vista eine Uhr, eine Slideshow und einen »Schlagzeilenticker« in der Sidebar ein.



Mit der Option *Minianwendungen hinzufügen* lassen sich weitere Minianwendungen zur Sidebar hinzufügen. Insgesamt elf verschiedene Minianwendungen liefert Vista mit. So haben Sie beispielsweise die Möglichkeit, zusätzlich einen Notizblock oder einen Block für Ihre Kontaktanschriften zu installieren. Um eine Anwendung zu installieren, ziehen Sie das betreffende Symbol einfach mit gedrückter linker Maustaste in die Sidebar.



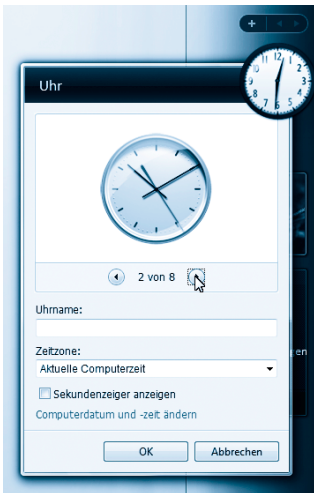
Mit dem Link *Weitere Minianwendungen online beziehen* lassen sich sehr viele weitere Minianwendungen aus dem Internet laden. Hier finden Sie Programme zu den unterschiedlichsten Themen. Das Stöbern lohnt sich!



Wenn Sie die Minianwendungen Ihrem eigenen Geschmack anpassen wollen, klicken Sie auf das Werkzeugsymbol rechts neben der betreffenden Minianwendung.



Je nach ausgewählter Minianwendung werden in einem gesonderten Fenster unterschiedliche Optionen angeboten. Bei der Uhr finden Sie zum Beispiel acht verschiedene Motive, um das Aussehen zu verändern. Suchen Sie sich die Variante aus, die Ihnen am besten gefällt.



Zu guter Letzt

»Sag mal Andreas ...«

»Ja, Jonas, wie kann ich dir helfen?«

»Na ja, helfen nicht. Mich interessiert nur einfach mal, ob das Design des Desktops so wichtig ist.«



»Nein.«

»Wie nein?«, fragte Jonas nach.

»Nun, wichtig ist es nicht«, erwiderte Andreas. »Aber möchtest du nicht auch ab und zu dein Büro oder deine Wohnung neu tapezieren oder mit neuen Möbeln versehen?«

»Ja, und?«, Jonas schien noch nicht zu verstehen, was Andreas mit seiner Aussage meinte.

»Wie lange beschäftigst du dich so mit deinem Rechner – sagen wir mal an einem Tag?«

»Na ja, 'ne ganze Zeit. Ich arbeite ja schließlich damit und privat verwalte ich alle meine Daten auch mit dem Rechner«, entgegnete Jonas voller Selbstverständlichkeit.

»Wenn du täglich gegen eine kahle, weiße Wand starren müsstest, wäre das nicht stupide?«

»Ja schon ...«, meinte Jonas. »Und?«

»Wenn du so lange am Rechner arbeitest, soll es doch wenigstens hübsch aussehen, oder? Gut, ich bin Gestalter, ich mag es halt gerne, wenn alles, was ich mir ansehe, schön aussieht. Aber das geht dir doch bestimmt auch nicht anders, oder?«

»Ja gut, überzeugt. Du meinst also, ab und zu sei ein ‚digitaler Tapetenwechsel‘ sinnvoll?«

Andreas war begeistert. »Hej, ‚digitaler Tapetenwechsel‘ – du sprühst ja vor Fantasie. Aber es stimmt. Genauso würde ich es auch sehen. Hätte es nicht besser ausdrücken können.«

Jonas freute sich über dieses Kompliment. »Genau, ich werde meinen Desktop mit dem schicken Foto von dem pinkfarbenen Pullover auf dem grünen Rasen versehen.«

»Na ja, das würde ich nun nicht gerade verwenden – auch, wenn es noch so schön aussieht. Das glaube ich dir ja.«

»Warum nicht?«

»Das hat schon seinen Grund. Nimm mal an, du siehst dir die Miniaturbilder deiner letzten Fotosession im Ordnerfenster an.«



»Ja, und?«, Jonas überlegte.

»Durch die Farben des Desktop-Bilds kannst du doch die Wirkung deiner Fotos gar nicht richtig beurteilen, wenn das Ordnerfenster nicht den ganzen Bildschirm einnimmt«, war die Erklärung von Andreas.

»Ja, aber ...«

»Was aber?« Wieder fragende Blicke.

»Ich verwende doch das Ordnerfenster immer im Vollbildmodus.«

»Nee, nee. Trotzdem. Das Auge gewöhnt sich an das Bild. Probier mal aus, was passiert, wenn du eine Weile eine vollständig rote Fläche betrachtest. Schau dir danach mal eine absolut neutrale graue Fläche an. Du ahnst bestimmt schon, wie diese Fläche dann zunächst aussieht?«

»Rötlich?«, war Jonas zögerliche Frage.

»So sieht das aus. Wenn du fast immer in Programmen arbeitest, ist das verwendete Hintergrundbild des Desktops egal. Wenn du aber immerzu hin- und herspringst, muss sich das Auge andauernd umgewöhnen. Das wird ganz schön lästig mit der Zeit.«

»Erscheint logisch – ich probier's mal aus«, war Jonas abschließende Antwort.



Das können Sie schon

Die Desktop-Darstellung ändern	92
Den Desktop aufräumen	99
Die Taskleistenoptionen anpassen	102
Die Sidebareinstellungen	106



Das lernen Sie neu

Den Arbeitsplatz durchstöbern	114
Ordnerstrukturen anlegen	123
Wechselmedien verwenden	129
Die Festplatten prüfen	133

Kapitel 5

Den Arbeitsplatz bedienen

In diesem Kapitel werden Sie erfahren, wie Sie mit dem Ordnerfenster arbeiten. Sie erfahren, wie Dokumente verwaltet werden und wie Sie verschiedene Wechselmedien bedienen.



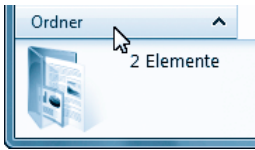
Den Arbeitsplatz durchstöbern

Das Ordnerfenster ist das zentrale Programm zur Verwaltung aller Dateien, die sich auf Ihrem Rechner befinden. Öffnen Sie das Fenster beispielsweise über das *Computer*-Symbol.

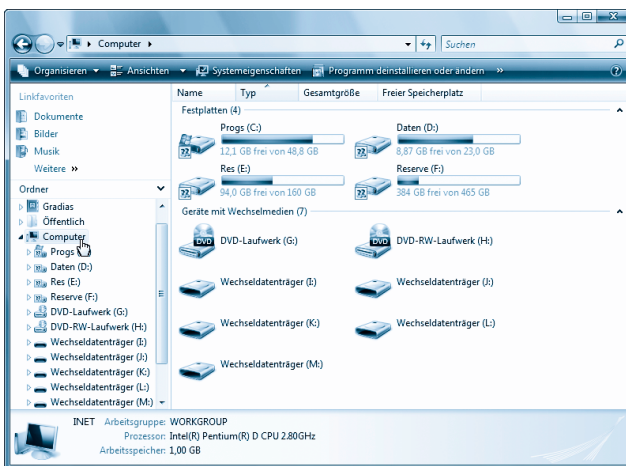
Hinweis

Das Ordnerfenster kann auf unterschiedliche Art und Weise geöffnet werden. So können Sie dazu ebenso die Verknüpfung *Dokumente* oder einen anderen Eintrag des obersten Bereichs im Startmenü verwenden. Das Ordnerfenster wechselt dabei lediglich in die verschiedenen Ordner.

Um eine andere Ansicht des Ordnerfensters einzustellen, klicken Sie auf die *Ordner*-Schaltfläche links unten.



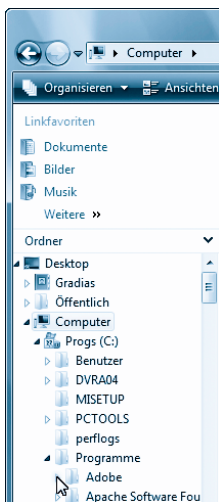
Anschließend sehen Sie im linken Bereich zusätzlich zu den Standardordnern eine Liste aller Komponenten des Systems. Sie werden in der sogenannten Baumstruktur angezeigt. Ein Klick auf den *Computer*-Eintrag öffnet den Arbeitsplatz.



Um einen der Einträge aufzuklappen, können Sie auch auf den Pfeil vor dem betreffenden Eintrag klicken. Nach dem Aufklappen wird der Inhalt angezeigt – nachfolgend beispielsweise die Ordner, die sich auf dem Laufwerk C: befinden. Nach dem Aufklappen erscheint der Pfeil schwarz gefüllt. Dies symbolisiert, dass ein erneutes Anklicken des Symbols den Ordner wieder schließt.

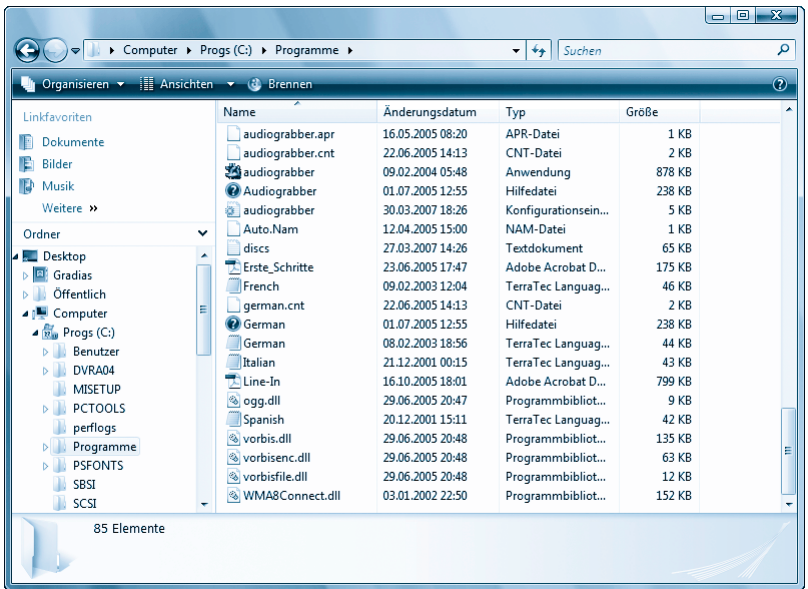


Solange Sie ein Pfeilsymbol vor einem der Einträge sehen, zeigt dies an, dass Sie noch eine weitere Stufe tiefer in der Hierarchie wechseln können.



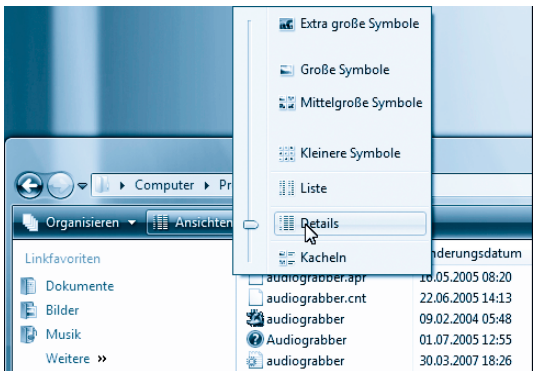
Klicken Sie auf einen Eintrag, wird in der rechten Liste der Ordnerinhalt angezeigt. Standardmäßig sehen Sie dort zunächst Symbole, die den Inhalt des Ordners wiedergeben. Am Symbol erkennen Sie schon, um welchen Inhalt es sich dabei handelt.





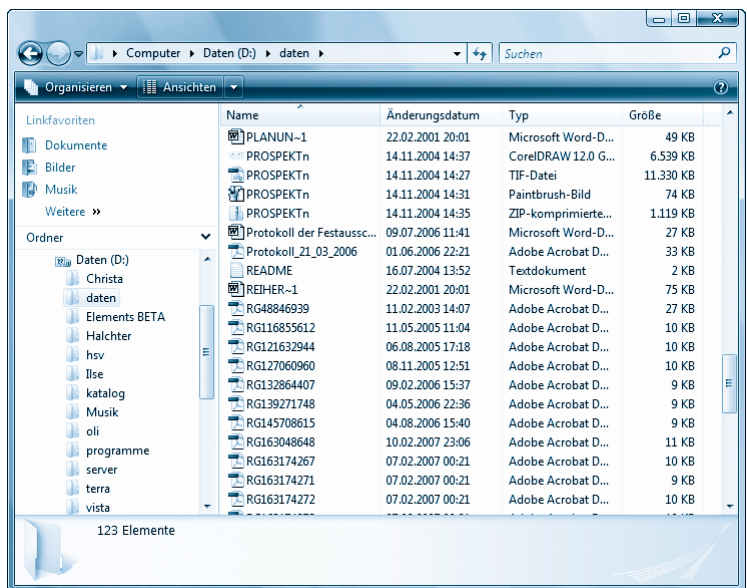
Die Ansicht verändern

Der Inhalt der Ordner kann auf unterschiedliche Art und Weise angezeigt werden. Die Funktionen dazu erreichen Sie über die *Ansichten*-Schaltfläche. Rufen Sie hier zum Beispiel die Option *Details* auf.

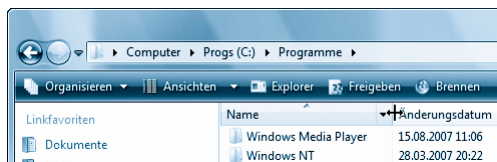


Sie finden dann in der Liste auch Informationen zu den Dateien. So können Sie unter anderem ablesen, wie groß eine Datei ist oder wann sie erstellt wurde.





Die Breite der Spalten können Sie per Drag & Drop verändern. Klicken Sie auf den Steg zwischen den betreffenden Spalten und verschieben Sie diesen mit gedrückter linker Maustaste.



Welche Informationen in den Spalten angezeigt werden, wird im Kontextmenü festgelegt, das Sie durch Anklicken des Spaltenkopfs mit der rechten Maustaste öffnen. Alle Einträge, die mit einem Haken markiert sind, werden angezeigt.



Wird im rechten Bereich ein Eintrag angeklickt, sehen Sie im unteren Fensterbereich die detaillierten Dateinformationen.

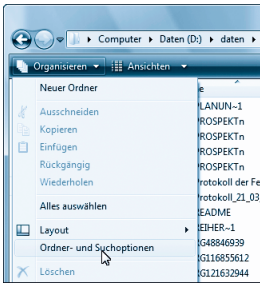


Hinweis

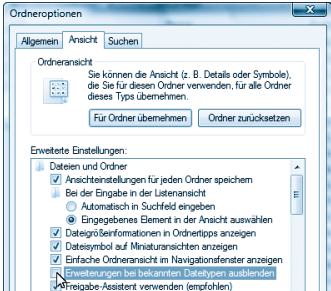
Standardmäßig ist das Ordnerfenster so eingerichtet, dass zusätzliche Informationen zum Dokument in einem Schildchen eingeblendet werden, wenn Sie den Mauszeiger über das Dokument halten.

Die Ordneroptionen verändern

Sie haben eine Menge Möglichkeiten, um die Ordner anzupassen. Rufen Sie dazu aus dem *Organisieren*-Menü die Funktion *Ordner- und Suchoptionen* auf.



Im folgenden Dialogfeld werden die Anpassungsmöglichkeiten bereitgestellt. Alle mit einem Haken versehenen Optionen sind aktiviert.

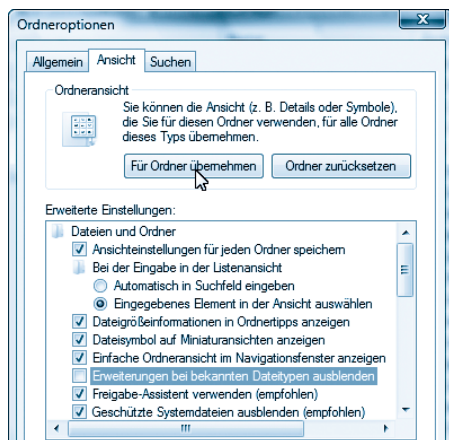


Es ist empfehlenswert, die Option *Erweiterungen bei bekannten Dateitypen ausblenden* zu deaktivieren, damit die Dateieindungen aller Dateien eingeblendet werden.

Was sind Dateieindungen?

Unter Windows Vista verstehen die Programme Dateien automatisch mit einer sogenannten **Dateieindung**. An der Dateieindung erkennen Sie, um welchen Dateityp es sich handelt. Heißt eine Datei zum Beispiel *Dokument.txt*, so bedeutet dies, dass es sich um eine Textdatei handelt. Die letzten drei Buchstaben nach dem Punkt werden zum Beispiel vom Textbearbeitungsprogramm Editor erzeugt, das zu Windows gehört.

Haben Sie Änderungen vorgenommen, können Sie diese allen anderen Ordnern automatisch zuweisen. Verwenden Sie dazu die Schaltfläche *Für Ordner übernehmen*. Natürlich können Sie auch später noch die Eigenschaften eines anderen Ordners verändern.

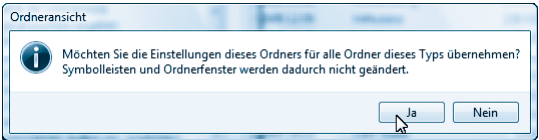


Hinweis

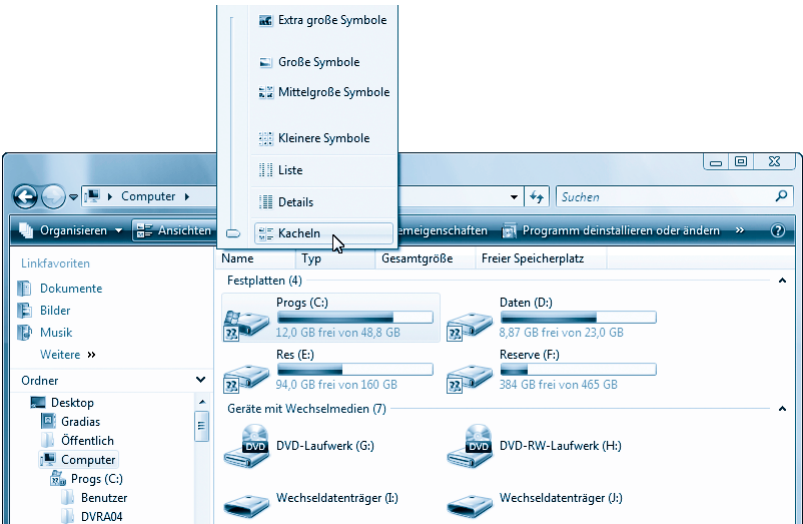
Sie können für jeden Ordner unterschiedliche Einstellungen vorgeben. So könnten Sie zum Beispiel bei einem Ordner, der nur Fotos enthält, die Option *Große* oder *Mittelgroße Symbole* aus dem *Ansichten*-Menü verwenden. Enthält ein Ordner viele Textdateien ist vielleicht die Option *Details* sinnvoller.



Nach dem Bestätigen werden Sie in einem Dialogfeld darauf hingewiesen, dass die Darstellung aller Ordner umgestellt wird.

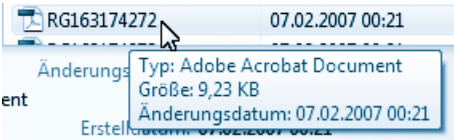


Die *Kacheln*-Darstellung ist beispielsweise nützlich, wenn Sie den *Computer*-Eintrag auswählen. In der rechten Liste sehen Sie dann unter anderem, wie groß ein Laufwerk ist und wie viel Festplattenkapazität noch frei ist.



Dateitypen verknüpfen

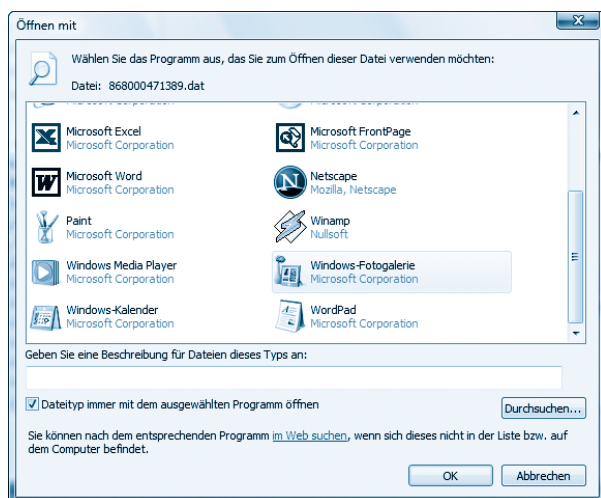
Erkennt Windows Vista einen Dateityp, wird das zum Programm gehörende Symbol zur Darstellung verwendet. Bei diesen erkannten Dateitypen wird das dazugehörige Programm mit einem Doppelklick auf das Dokument geöffnet. So kennzeichnet das folgende Symbol PDF-Dateien.



Das **Portable Document Format** wird verwendet, um gedruckte Dokumente zum Beispiel im Internet zur Verfügung zu stellen. Nach einem Doppelklick wird der Adobe Reader gestartet, in dem die Dokumente angezeigt werden.

Mit welchem Programm die Dateitypen verknüpft sind, können Sie feststellen, wenn Sie die *Öffnen*-Option aus der Symbolleiste aufrufen. Markieren Sie in dem Dialogfeld, das sich dann öffnet, die Option *Programm aus einer Liste installierter Programme auswählen*.

Im folgenden Dialogfeld wird dann das Programm angegeben, das zum Öffnen der Dateien verwendet werden soll. Mit der *Durchsuchen*-Schaltfläche lassen sich Programme auf der Festplatte suchen, die nicht in der Liste enthalten sind.



Hinweis

Einige Programme verändern bei der Installation die bestehenden Verknüpfungen. Dies lässt sich gegebenenfalls mit den *Ordner*-Funktionen korrigieren. Dateitypen können unter Umständen mit verschiedenen Programmen verknüpft werden. Dies könnte zum Beispiel der Fall sein, wenn Sie mehrere Bildbearbeitungsprogramme installiert haben. Dann müssen Sie festlegen, mit welchem Programm das Dateiformat verknüpft werden soll.

Um eine bestehende Verknüpfung zu verändern, wird die Schaltfläche *Standardprogramm auswählen* benötigt, die Sie in der Symbolleiste finden.





Im folgenden Dialogfeld werden im ersten Bereich der Liste die Programme angezeigt, mit denen der markierte Dateityp verknüpft werden sollte.

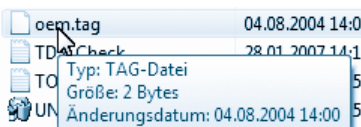
Ist das gewünschte Programm dort nicht aufgelistet, können Sie in der Liste nach unten scrollen. Im zweiten Abschnitt der Liste werden nämlich alle installierten Programme angezeigt. Klappen Sie die Liste mit dem Pfeil rechts auf.



Was ist scrollen?

Gibt es zum Beispiel in einer Liste zu viele Einträge, können diese nicht mehr im zur Verfügung stehenden Raum angezeigt werden. In solchen Fällen finden Sie am rechten Rand der Liste einen Rollbalken. Wird dieser mit gedrückter linker Maustaste nach unten gezogen, werden die weiteren Listenelemente angezeigt. Alternativ können Sie auch auf die Pfeile unter und über der Liste klicken, um in der Liste zu navigieren.

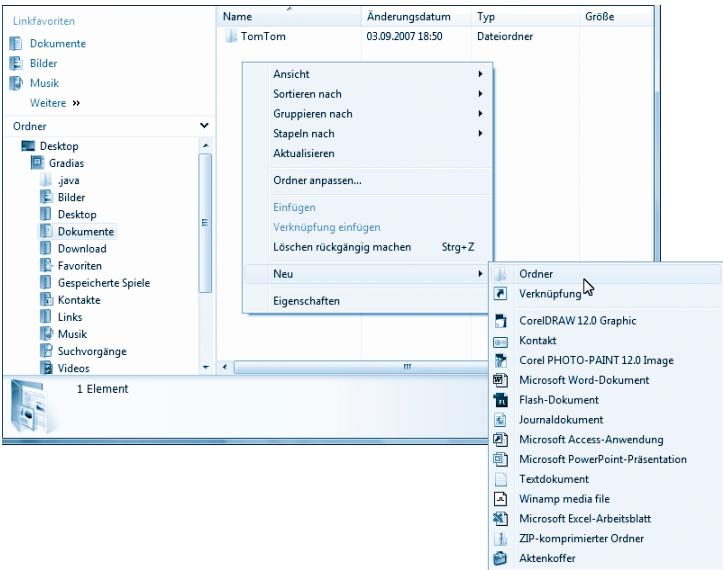
Dokumente, die nicht mit einem Programm verknüpft sind, werden mit einem Standardsymbol gekennzeichnet. So einen Dateityp sehen Sie in der nächsten Abbildung.



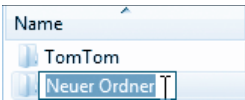
Ordnerstrukturen anlegen

Wenn Sie neue Ordner erstellen wollen, sind die folgenden Arbeitsschritte notwendig:

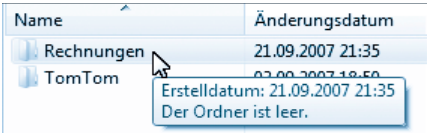
- 1 Klicken Sie mit der rechten Maustaste in dem Ordner oder der Festplatte, wo Sie einen neuen Ordner anlegen wollen. Im Kontextmenü finden Sie außerdem Optionen, um einen bestimmten Dateityp zu erstellen.



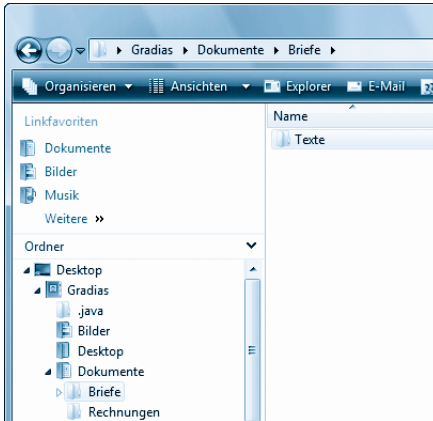
- 2 Nach dem Aufruf sehen Sie im rechten Teil einen neuen Eintrag mit einer Standardbezeichnung. Es wird gleich in den Editiermodus gewechselt, um einen neuen Namen vergeben zu können.



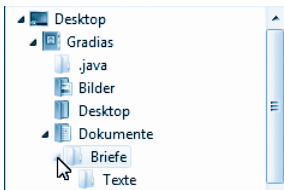
- 3 Tippen Sie den gewünschten neuen Namen ein und bestätigen Sie die Eingabe mit der -Taste. Anschließend sehen Sie das neue Ordnersymbol.



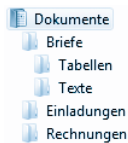
4 Erstellen Sie jetzt mit denselben Arbeitsschritten die benötigten weiteren Ordner. Dabei können Sie die Ordner auch »schachteln«, um innerhalb eines Ordners weitere Ordner abzulegen.



5 Auch beim Ordneintrag erscheint danach ein Pfeilsymbol. Nach dem Aufklappen sehen Sie beispielsweise die folgende Anordnung.



6 Sind alle Ordner fertiggestellt, könnten Sie folgende Anordnung in dem Ordner vorfinden. Natürlich sind auch ganz andere Strukturen möglich – je nachdem, welche Daten Sie auf dem Laufwerk speichern wollen.



Hinweis

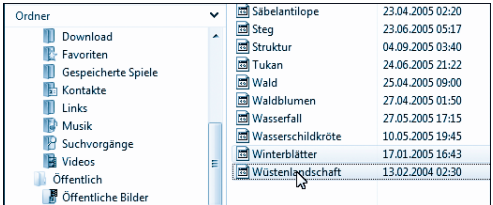
Den Editiermodus erreichen Sie übrigens jederzeit, wenn Sie zwei Mal nacheinander auf den Eintrag klicken – kein Doppelklick!



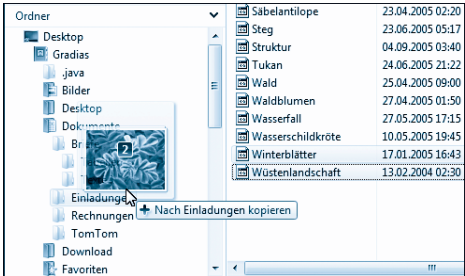
Dateien kopieren

In diesen neuen Ordnern können Sie nun Ihre Dateien ablegen. Für ein Beispiel sollen ein paar Bilder in den neuen Ordner kopiert werden.

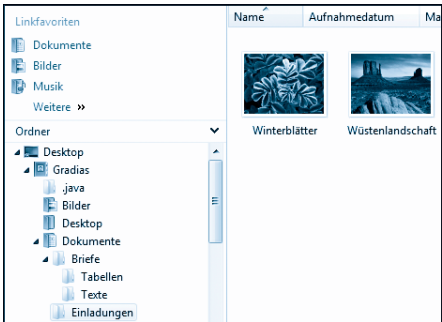
1 Wechseln Sie dazu zum Ordner, in dem sich die Bilder befinden. Klicken Sie die Bilder, die Sie kopieren wollen, in der Dateiliste an. Halten Sie zusätzlich die **[Strg]**-Taste gedrückt, um mehrere Dateien zu markieren. Halten Sie die **[Strg]**-Taste anschließend weiter gedrückt, um die Dateien zu kopieren – sonst werden sie verschoben.



2 Scrollen Sie in der Ordnerliste so weit, dass die neu erstellten Ordner zu sehen sind. Ziehen Sie die markierten Dateien mit gedrückter linker Maustaste auf den betreffenden Ordner – er wird dann markiert hervorgehoben.



3 Lassen Sie die linke Maustaste los, um die Dateien in den Ordner zu kopieren.

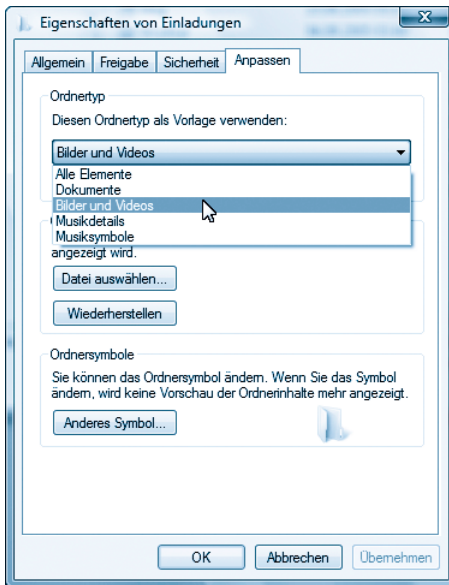


Ordneroptionen anpassen

Im *Ansichten*-Menü finden Sie verschiedene Optionen zur Darstellung des Ordnerinhalts – das haben Sie ja schon kennengelernt. Die *Liste*-Option ähnelt der *Details*-Ansicht – allerdings fehlen hier in der Auflistung die Detailinformationen zu den Dateien, wie etwa die Dateigröße. Bei der *Kacheln*-Option werden neben dem vergrößerten Symbol auch das Erstellungsdatum und der Dateityp angezeigt.

Sind Fotos im Ordner enthalten, bieten sich die Optionen bis zum ersten Strich im *Ansichten*-Menü an. Damit werden Miniaturansichten des Ordnerinhalts angezeigt. Verwenden Sie entweder die vier vorgegebenen Größen: *Extra große*, *Große*, *Mittelgroße* oder *Kleinere Symbole* oder ziehen Sie den Schieberegler links neben den Einträgen, um die Größe frei zu variieren.

Die Darstellungsart für die Ordner kann festgelegt werden, wenn Sie die Option *Eigenschaften* aus dem Kontextmenü des betreffenden Ordners aufrufen. Wechseln Sie zur *Anpassen*-Registerkarte. In der *Ordner*-Liste wird eingestellt, welcher Inhalt im Ordner zu finden ist. Bei Fotos bietet sich beispielsweise die Option *Bilder und Videos* an.

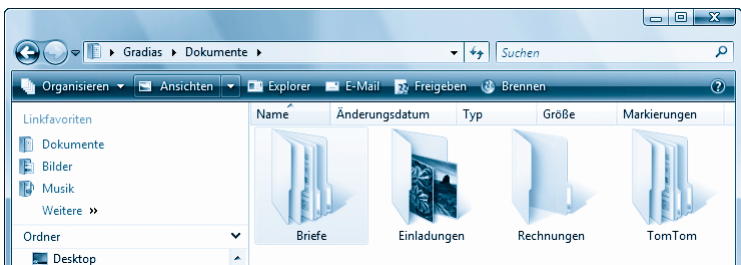


Je nach ausgewähltem Ordner werden in der Symbolleiste gleich die zum Dateityp passenden Optionen bereitgestellt – wie etwa die Diashow für Fotos.



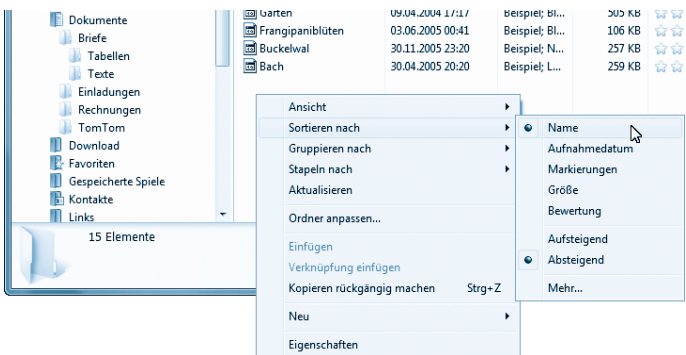


Bei den Symbolansichten werden in den Ordnersymbolen übrigens ein wenig verdeckt Vorschaubilder angezeigt. Das ist praktisch – so sehen Sie gleich, was für Fotos sich im Ordner verbergen.



Die Symbole sortieren

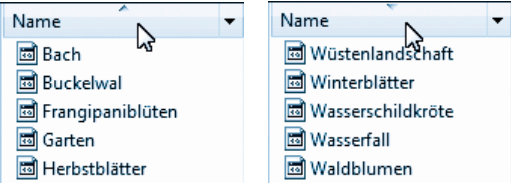
Im Kontextmenü finden Sie auch Optionen zum Sortieren der Dateien. So ist das Sortieren nach dem Namen, der Größe, dem Dateityp und dem Änderungsdatum möglich. Mit der *Mehr*-Option wird ein gesondertes Dialogfeld mit sehr vielen weiteren Sortierungsmöglichkeiten geöffnet.



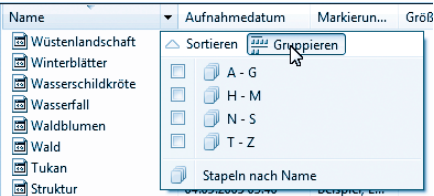
Es ist allerdings einfacher, die Sortierung mit einem Klick auf den Spaltenkopf anzupassen. Dies ist natürlich nur dann möglich, wenn eine Listen-



ansicht aktiviert ist. Ein kleiner Pfeil zeigt an, ob die Einträge auf- oder absteigend sortiert werden. Ein erneuter Mausklick auf den Spaltenkopf dreht die Sortierreihenfolge um. Der Pfeil zeigt dies an.



Klicken Sie auf den Pfeil, der bei jedem Spaltenkopf rechts zu sehen ist. Dort finden Sie in einem zusätzlichen Menü weitere Optionen zur Gliederung des Ordnerinhalts. Je nachdem, welchen Spaltenkopf Sie anklicken, unterscheiden sich die angebotenen Gruppierungsoptionen. Beim Namen kann die Gruppierung nach Buchstabengruppen erfolgen – beim Datum lassen sich zum Beispiel Bilder eines bestimmten Datums herausfiltern.



So lassen sich besonders Ordner mit sehr vielen Dateien gut strukturieren. Mit dem Pfeil rechts können Sie die einzelnen Gruppen ein- oder ausblenden, um die Übersichtlichkeit zu verbessern.

Name	Aufnahmedatum	Markierung...	Größe	Bewertung	
A - G (4)					^
Bach	30.04.2005 20:20	Beispiel; L...	259 KB	☆☆☆☆☆	
Buckelwal	30.11.2005 23:20	Beispiel; N...	257 KB	☆☆☆☆☆	
Frangipaniblüten	03.06.2005 00:41	Beispiel; Bl...	106 KB	☆☆☆☆☆	
Garten	09.04.2004 17:17	Beispiel; Bl...	505 KB	☆☆☆☆☆	
H - M (1)					^
Herbstblätter	05.11.2005 03:12	Beispiel; L...	270 KB	☆☆☆☆☆	
N - S (3)					^
Säbelantilope	23.04.2005 02:20	Beispiel; L...	291 KB	☆☆☆☆☆	
Steg	23.06.2005 05:17	Beispiel; O...	310 KB	☆☆☆☆☆	
Struktur	04.09.2005 03:40	Beispiel; L...	752 KB	☆☆☆☆☆	
T - Z (7)					^
Tukan	24.06.2005 21:22	Beispiel; N...	113 KB	☆☆☆☆☆	
Wald	25.04.2005 09:00	Beispiel; L...	649 KB	☆☆☆☆☆	
Waldblumen	27.04.2005 01:50	Beispiel; Bl...	126 KB	☆☆☆☆☆	
Wasserfall	27.05.2005 17:15	Beispiel; L...	281 KB	☆☆☆☆☆	
Wasserschildkröte	10.05.2005 19:45	Beispiel; N...	370 KB	☆☆☆☆☆	
Winterblätter	17.01.2005 16:43	Beispiel; Bl...	207 KB	☆☆☆☆☆	
Wüstenlandschaft	13.02.2004 02:30	Beispiel; L...	224 KB	☆☆☆☆☆	



Wechselmedien verwenden

Festplatten sind fest im Rechner installiert. Es gibt aber auch Medien, die ausgetauscht werden können. Früher waren dies zum Beispiel Disketten. Heute werden die meisten Rechner ohne Diskettenlaufwerke ausgeliefert. Dafür haben sich diverse andere Wechselmedien etabliert. CD- oder DVD-Laufwerke sind standardmäßig im Rechner eingebaut – zusätzlich meist auch Kartenlesegeräte. Hinzu kommen noch die USB-Schnittstellen, die für USB-Speichersticks verwendet werden können.

Was heißt USB?

USB ist die Abkürzung für **U**niversal **S**erial **B**us. Dieser Anschluss kann verwendet werden, um unterschiedliche Geräte an den Rechner anzuschließen – zum Beispiel Scanner oder Drucker. Auch einige externe Festplatten werden hier angeschlossen, ebenso wie USB-Speichersticks.

Die Wechselmedien sind nicht starr mit dem Rechner verbunden und somit recht flexibel. Sie können Daten extern speichern und sie beispielsweise auf anderen Rechnern verwenden. Dies ist unter anderem nützlich, wenn Sie mit einem Notebook unterwegs sind oder wenn von Daten Sicherheitskopien angefertigt werden sollen.

Die Darstellung der Wechselmedien

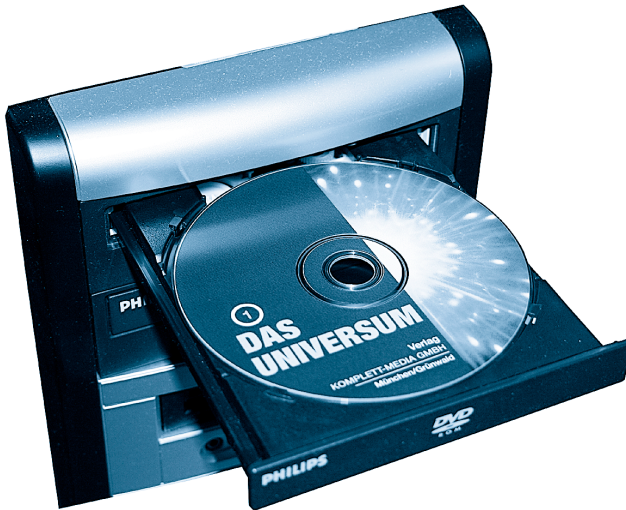
Die auf Ihrem Rechner installierten Wechselmedien sind unter den Festplatten aufgelistet. So verfügt unser Beispielrechner über zwei DVD-Laufwerke sowie einen Multicard-Reader. Für die verschiedenen, vom Kartenlesegerät unterstützten, Speicherkarten wird jeweils ein eigenes Laufwerk angezeigt.

Name	Typ	Gesamtgröße	Freier Speicherplatz
Festplatten (4)			
Progs (C:)		13,7 GB frei von 48,8 GB	
Daten (D:)		8,86 GB frei von 23,0 GB	
Res (E:)		94,0 GB frei von 160 GB	
Reserve (F:)		384 GB frei von 465 GB	
Geräte mit Wechselmedien (7)			
DVD-Laufwerk (G:)			
DVD-RW-Laufwerk (H:)			
Wechseldatenträger (I:)			
Wechseldatenträger (J:)			
Wechseldatenträger (K:)			
Wechseldatenträger (L:)			



Wechselmedien starten

Um eine CD oder DVD benutzen zu können, öffnen Sie das CD- oder DVD-Laufwerk und legen die CD/DVD in das Laufwerk ein.



Nach dem Schließen erkennt Windows Vista die eingelegte Spielfilm-DVD automatisch. In einem Dialogfeld werden Programme angeboten, um die DVD abzuspielen.

Markieren Sie das Programm, das zum Abspielen verwendet werden soll, und bestätigen Sie die Angabe mit der *OK*-Schaltfläche. Wird die Option *Immer für DVD-Filme durchführen* aktiviert, startet Windows beim Einlegen einer anderen DVD die markierte Option erneut.



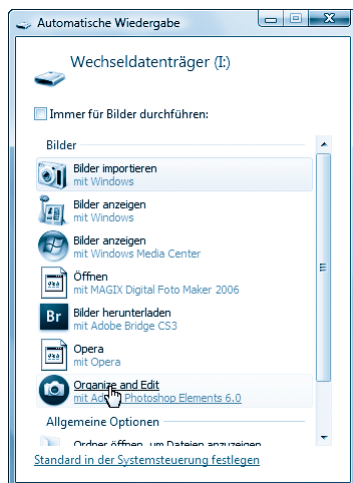
Speicherkarten einlesen

Sie arbeiten mit einer digitalen Kamera? Dann besitzen Sie sicherlich eine Speicherkarte zum Aufzeichnen der Fotos. Die aktuellen Rechner bieten Einschübe für die verschiedenen Speicherkartentypen an.

Die Einschübe sind beschriftet. Aber meist erkennen Sie das richtige Laufwerk bereits an der Größe. Schieben Sie die Speicherkarte in den passenden Schlitz – im folgenden Bild wird eine CompactFlash-Karte verwendet. Dies ist ein sehr weitverbreiteter Speicherkartentyp.



Nach dem Einschieben der Speicherkarte wird wieder das *Automatische Wiedergabe*-Dialogfeld geöffnet. Für Fotos werden natürlich andere Programme in der Liste angeboten als bei der DVD.

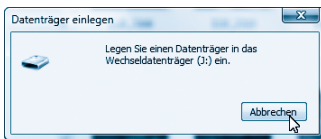


Falls Sie Photoshop Elements auf dem Rechner installiert haben, wird außerdem automatisch der Foto-Downloader gestartet – das ist sehr praktisch.

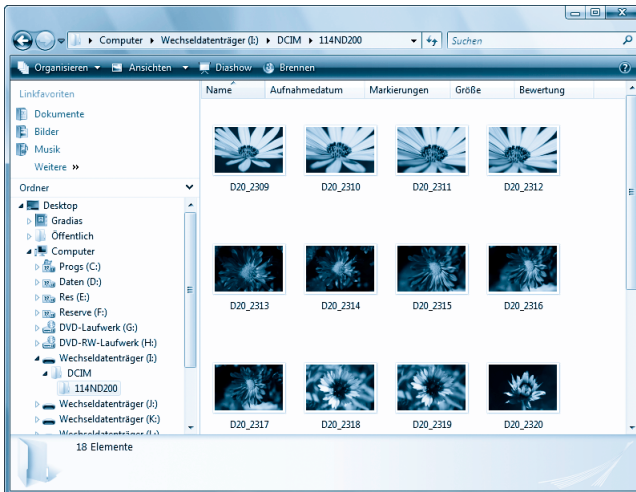




Wollen Sie lieber alles »manuell« erledigen? Kein Problem: Öffnen Sie in der Ordnerliste das betreffende Wechselmedien-Laufwerk. Klicken Sie versehentlich ein falsches Laufwerk an, erhalten Sie den Hinweis, dass kein Wechselmedium vorhanden ist.



Öffnen Sie den Ordner, in dem sich die Fotos befinden. Sie können die darin enthaltenen Bilder auf die bereits bekannte Art und Weise in einen Ordner auf der Festplatte kopieren.

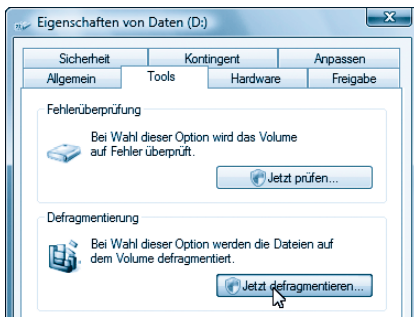


Die Festplatten prüfen

Wenn Sie einen nagelneuen Rechner Ihr Eigen nennen, sollten Sie keine Probleme mit den Festplatten haben. Eventuell treten aber mit der Zeit Schwierigkeiten auf – vielleicht wird der Rechner ja immer langsamer.

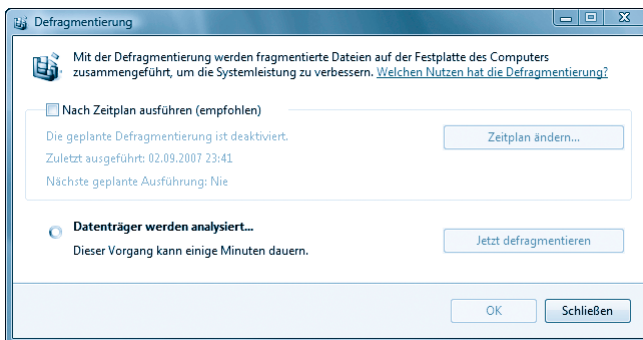
In den Eigenschaften der Laufwerke finden Sie auf der Registerkarte *Tools* Optionen zur »Wartung« der Festplatte. Mit der Funktion *Jetzt prüfen* starten Sie eine Überprüfung der Festplatte auf Fehler.

Wichtig ist die zweite Option – *Defragmentierung*. Diese Funktion sollten Sie in regelmäßigen Abständen aufrufen.



Nach dem Aufruf wird das folgende Dialogfeld geöffnet. Windows Vista überprüft die Festplatte und defragmentiert sie anschließend. Wenn keine Defragmentierung notwendig ist, erhalten Sie einen entsprechenden Hinweis.

Im oberen Bereich des Dialogfelds finden Sie die Option zum automatischen regelmäßigen Defragmentieren nach einem vorgegebenen Zeitplan. Die Optionen werden verfügbar, wenn Sie das Kontrollkästchen *Nach Zeitplan ausführen (empfohlen)* aktivieren. Mit der Schaltfläche *Zeitplan ändern* werden die gewünschten Zeitpunkte festgelegt.



Je nach Größe der Festplatte kann das Defragmentieren eine ganze Weile dauern – bis hin zu mehreren Stunden.

Was ist Defragmentieren?

Windows Vista schreibt die Daten »hintereinanderweg« auf die Festplatte. Löschen Sie später eine Datei, entsteht eine »Lücke«. Diese Lücke wird bei der nächsten Datei, die auf die Festplatte geschrieben wird, wieder verwendet. Ist die neu geschriebene Datei größer als die Lücke, wird am nächsten freien Platz weitergeschrieben. Das spätere Einlesen solcher »gestückelter« Dateien verlangsamt den Rechner. Beim **Defragmentieren** verschiebt Windows Vista alle Dateien so, dass sie wieder zusammenhängen.

Zu guter Letzt

»Andreas, ich habe manchmal Probleme mit dem Ordnerfenster«, leitete Jonas ein.

»Inwiefern?«

»Na ja, das mit den hierarchischen Ordnerstrukturen ist mir ja schon klar ...«

»Ah ja. Und wo ist dann das Problem?«, fragte Andreas nach.

»Ich finde es schon nervend. Man klickt und klickt und immer wieder erscheinen neue Ordner. Ich finde nicht besonders schnell, was ich suche.«

»Aber es ist doch logisch, oder? In Ordnern können Ordner abgelegt werden«, versuchte Andreas einzulenken.

»Ja schon, aber ...« Jonas konnte nicht so recht erklären, was ihm missfiel.

»Sag mal, welcher Modus ist denn bei dir aktiviert? Erscheint die *Ordner*-Schaltfläche eingedrückt?«, fragte Andreas nach.

»Nein, warum?«

»Jetzt weiß ich, was du meinst.« Andreas nachdenkliche Miene wandelte sich. »Du arbeitest nicht im Ordner-Modus. Wenn du im Ordnerfenster die *Ordner*-Schaltfläche anklickst, siehst du links nämlich die Baumstruktur ...«, erläuterte Andreas.



»Wie – Baumstruktur?« Jonas sah noch nicht sehr glücklich aus.

»Diesen hierarchischen Aufbau ...«, begann Andreas.

»Ja, ja, ich weiß ...«

»Genau! Der ist viel besser zu erkennen, wenn du in der Ordnerliste die Einträge aufklappst. Ordner im Ordner – du weißt schon ...«

Jonas Blick entspannte sich. »Das probier ich mal. Und du meinst, das ist einfacher?«, war seine vorsichtige Nachfrage.

»Ich denke schon. Für absolute Einsteiger ist die Standardansicht vielleicht leichter, wenn sie nur wenige Stufen ‚herabklettern‘ müssen, aber dann ...«

»Nein, nein, Einsteiger bin ich nicht mehr, ich kriege das schon hin«, meinte Jonas.

Es verging einige Zeit, ehe sich die beiden wieder trafen.

»Und?«, fragte Andreas.

»Was und?«, erwiderte Jonas.

»Du hattest doch vor einer Weile so ein Problem mit der Hierarchie. Klappt es jetzt?«, fragte Andreas nach.

»Ach, du meinst die verschachtelten Ordner. Klar – null Probleme.« Jonas sah begeistert aus. »Links sieht man doch ziemlich gut, wie die Verzeichnisse aufgebaut sind. O. k. – einen Moment hatte es gedauert, bis es klar war. Aber inzwischen habe ich alle meine Ordner umgestellt. Ich verwende inzwischen übrigens auch immer die Detail-Ansicht. Weißt du – da kann ich nämlich immer gleich sehen, wie groß meine Digibilder sind«, fachsimpelte Jonas.

»Das mache ich auch.« Mehr fiel Andreas dazu nicht ein ...



Das können Sie schon

Den Arbeitsplatz durchstöbern	114
Ordnerstrukturen anlegen	123
Wechselmedien verwenden	129
Die Festplatten prüfen	133



Das lernen Sie neu

Digitale Fotos auf den Rechner übertragen	138
Digitale Fotos betrachten	142
Digitale Videos überspielen	148
Aufgezeichnete Filme ansehen	153
Scannen von Fotos	156



Kapitel 6

Fotos, Videos und gescannte Bilder

Nachdem Sie Ihren Rechner nun kennengelernt haben, werden Sie in diesem Kapitel an die Arbeit gehen. Sie erfahren, wie Sie Ihre Fotos oder Videos auf den Rechner »transportieren« und wie Sie sich die Ergebnisse ansehen können. Sie lernen außerdem die Programme kennen, die Windows zur Bearbeitung mitliefert.



Digitale Fotos auf den Rechner übertragen

Im letzten Kapitel haben Sie bereits erfahren, wie Sie Fotos von einer Speicherkarte auf den Rechner übertragen können. Es gibt aber auch noch eine andere, interessante Möglichkeit, die wir Ihnen nun vorstellen wollen.

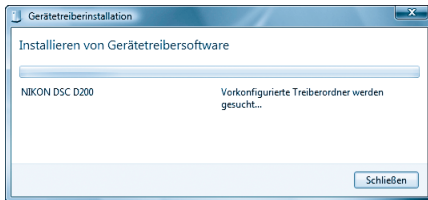
Hinweis

Die Übertragung der Bilder via USB-Anschluss ist auch dann nützlich, wenn Ihr Rechner nicht über ein integriertes Kartenlesegerät verfügt. Dies könnte beispielsweise dann der Fall sein, wenn Sie mit einem Notebook arbeiten.

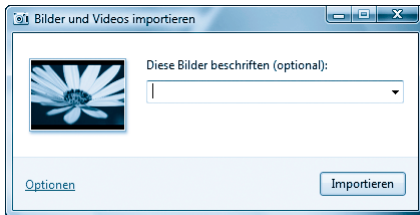
Meist haben digitale Kameras einen USB-Anschluss, über den Sie die Kamera mit dem Rechner verbinden können. Im folgenden Bild sehen Sie eine am Rechner angeschlossene Nikon-Spiegelreflexkamera.



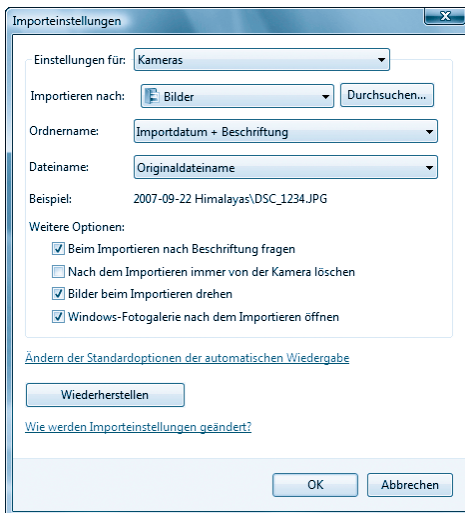
1 Windows Vista erkennt die neue Hardware automatisch und installiert die notwendigen Treiber. Dies kann einen Moment dauern. In dem Dialogfeld, das nach dem Anklicken des Hinweisschildchens im Infobereich erscheint, zeigt den Fortschritt an.



2 Nach erfolgreicher Installation erscheint folgendes Dialogfeld, um die Bilder von der Speicherkarte der Kamera auf die Festplatte zu kopieren.



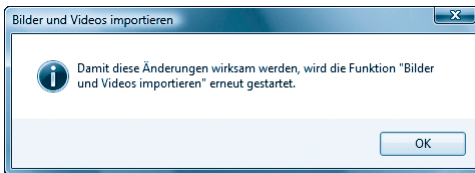
3 Um die Grundeinstellungen anzupassen, klicken Sie auf den *Optionen*-Link. Im folgenden Dialogfeld stellen Sie zum Beispiel ein, wo die heruntergeladenen Fotos gespeichert und ob sie automatisch umbenannt werden sollen.



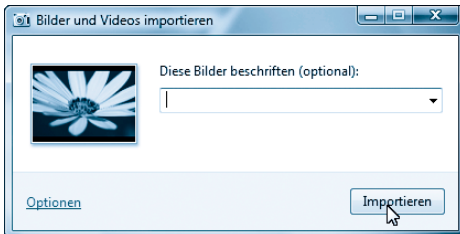
Hinweis

Sie sollten sich grundsätzlich überlegen, ob die Fotos einen neuen Namen erhalten sollen. Dies kann sehr nützlich sein, um doppelte Namen zu vermeiden, die entstehen können, wenn die Kamera die Nummerierung jedesmal neu startet, sobald Sie eine Speicherkarte wechseln und diese Option im Kameramenü nicht deaktivierbar ist.

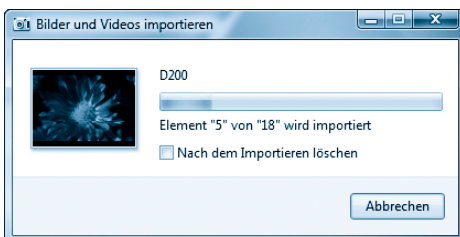
4 Die geänderten Optionen werden erst verfügbar, wenn der Import-Assistent neu gestartet wird – darauf weist ein Dialogfeld hin.



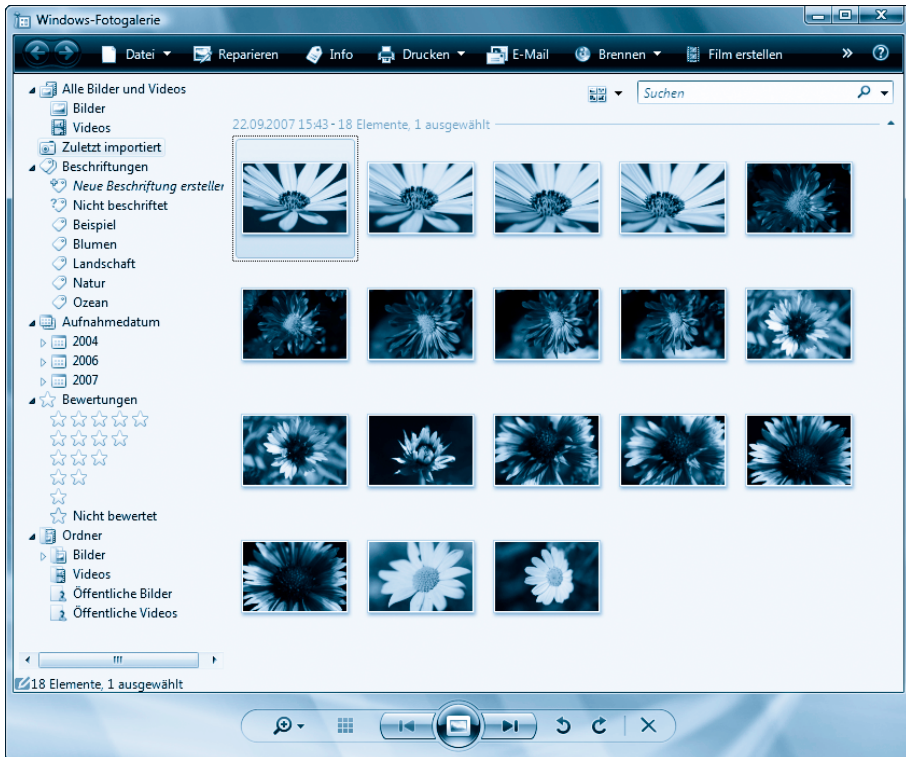
5 Verwenden Sie nach dem Neustart des Tools die *Importieren*-Schaltfläche, um den Importvorgang zu starten.



Nun ist ein wenig Warten angesagt, bis die Fotos auf die Festplatte kopiert wurden. Der Fortschrittsbalken zeigt an, wie viel Prozent der Arbeit erledigt sind. Links sehen Sie zur Orientierung ein Vorschaubild des jeweils übertragenen Fotos.



Abschließend wird die Windows-Fotogalerie automatisch gestartet, wenn dies in den Optionen angegeben wurde. In diesem nützlichen Programm können Sie die Fotos begutachten und beschriften.



Hinweis

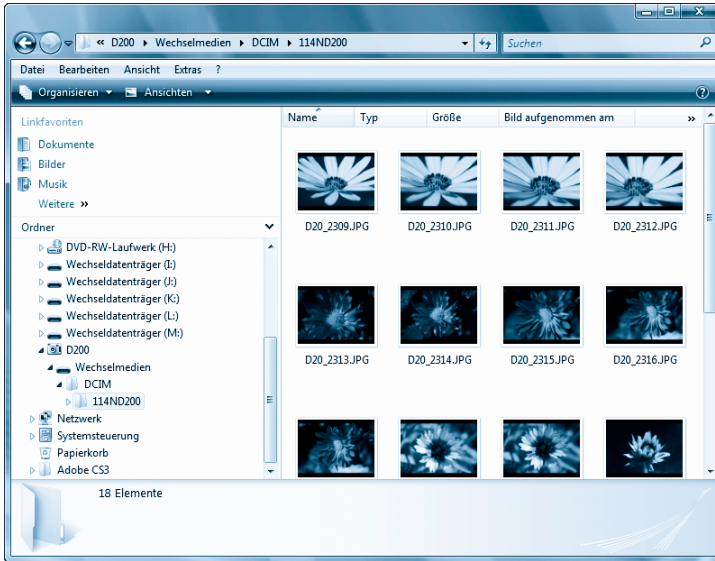
In der Symbolleiste des Fensters werden – wie vom Ordnerfenster gewohnt – diverse Optionen bereitgestellt. So lassen sich die Fotos beispielsweise reparieren, drucken oder auch auf CD kopieren.

Fotos manuell übertragen

Praktisch ist auch die Tatsache, dass die meisten Kameras als Laufwerk erkannt werden. Sie finden den Eintrag der angeschlossenen Kamera in der *Ordner*-Liste. So sehen Sie im folgenden Bild, dass wir eine Nikon D200 an den USB-Port angeschlossen haben. Die Fotos können so – wie von den

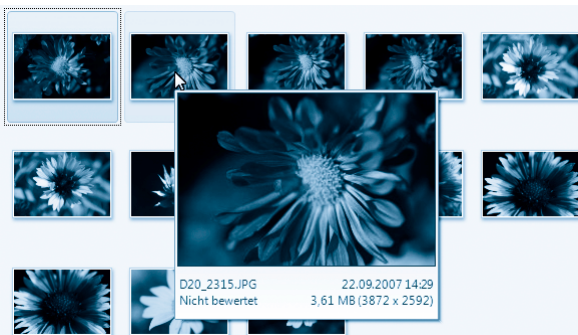


Speicherkarten gewohnt – per Drag & Drop in den gewünschten neuen Ordner gezogen werden.



Digitale Fotos betrachten

Natürlich wollen Sie sich ansehen, wie die auf den Rechner übertragenen Fotos geworden sind. Die Windows-Fotogalerie bietet dazu viele interessante Optionen an. Wenn Sie mit dem Mauszeiger einen Moment über einem Miniaturbild verharren, wird eine vergrößerte Ansicht mit zusätzlichen Daten zum Bild angezeigt. So sehen Sie unter dem Aufnahmedatum auch die Größe des Fotos.



Tipp

Wollen Sie das Fenster der Windows-Fotogalerie so groß wie möglich skalieren, klicken Sie einfach doppelt auf die Titelleiste des Fensters. Ein erneuter Doppelklick skaliert das Fenster wieder auf die ursprüngliche Größe. Dies funktioniert übrigens bei allen Windows-Programmen.

Die Diaschau starten

Die Windows-Fotogalerie enthält eine Diaschau-Funktion, die Sie mit der nachfolgend abgebildeten Schaltfläche aufrufen. Alternativ dazu klappt der Aufruf auch mit der **F11**-Taste.



Nach dem Aufruf wird das ausgewählte Foto bildschirmfüllend angezeigt – das Programmfenster entfällt.

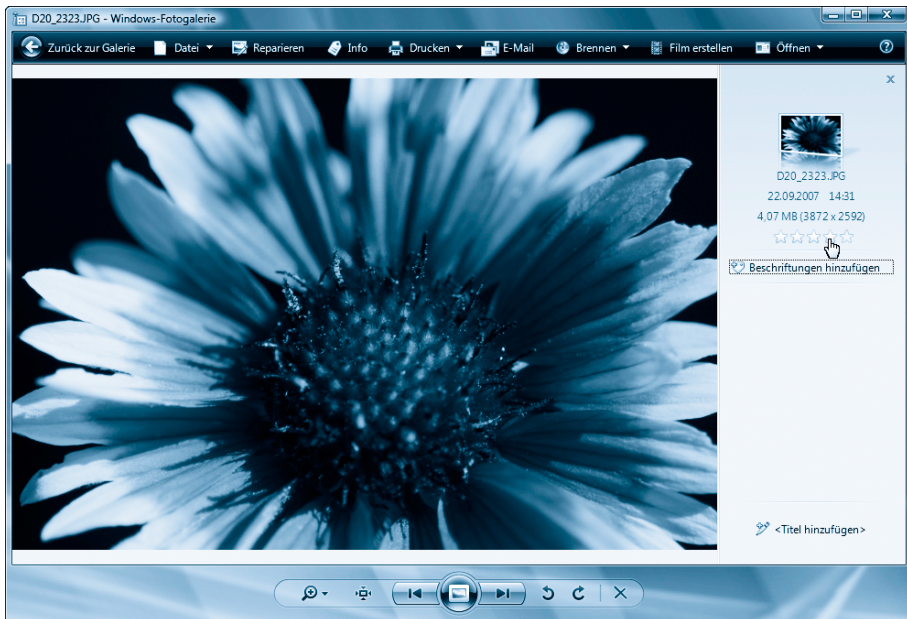


Hinweis

Die Diaschau startet automatisch. Nach einem Moment des Verweilens erscheint automatisch das nächste Foto. Sobald Sie den Mauszeiger bewegen, wird unten ein Navigationsmenü sichtbar. Mit der Pause-Taste wird das Abspielen gestoppt. Anschließend reicht ein Klick mit der linken Maustaste, um das folgende Bild zu laden. Auch die Pfeiltasten der Tastatur lassen sich zum Bildwechsel verwenden. Um die Diaschau zu beenden, drücken Sie einfach die Esc-Taste.

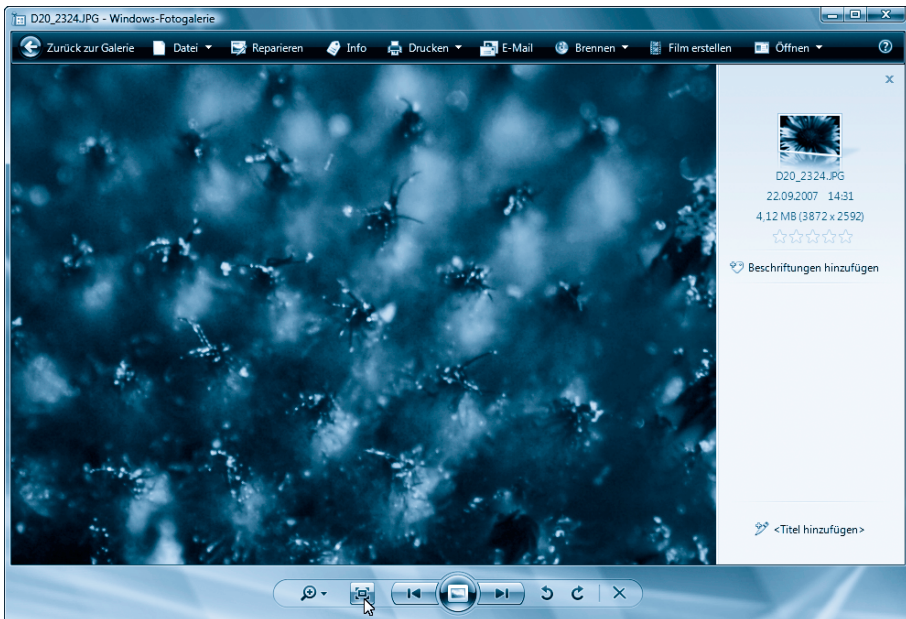
Wollen Sie ein Foto vergrößert betrachten, klicken Sie doppelt auf das betreffende Miniaturbild. Rechts neben dem vergrößerten Foto werden die Bilddaten angezeigt. Klicken Sie in das Feld *Beschriftungen hinzufügen*, wenn Sie das Bild mit einem Bildtitel versehen wollen. Dies ist zum Beispiel für eine spätere Suche nützlich.

Außerdem lässt sich das Bild bewerten – auch dies erleichtert die spätere Auswahl von Bildern. So lassen sich schnell alle besonders guten Fotos zusammenfassen. Klicken Sie auf die Sterne, um eine Bewertung von ein bis fünf Sterne zu vergeben. Es ist sinnvoll, weniger gute Fotos mit einem Stern zu versehen – besonders gute Fotos dagegen mit fünf Sternen.



Standardmäßig wird das Foto so angezeigt, dass es vollständig im Programmfenster zu sehen ist – auch dann, wenn das Bild eigentlich viel größer ist. Die Anzeige lässt sich mit dem Lupensymbol vergrößern oder verkleinern. Ziehen Sie nach dem Anklicken den Schieberegler, bis die gewünschte Darstellungsgröße erreicht ist.

Um das Bild in der tatsächlichen Größe anzuzeigen, klicken Sie auf die nachfolgend abgebildete Schaltfläche. Mit den Scrollbalken unter und neben dem Bild kann der gewünschte Bildausschnitt verändert werden. Ein erneuter Klick auf die Schaltfläche passt das Foto wieder an die Fenstergröße an.

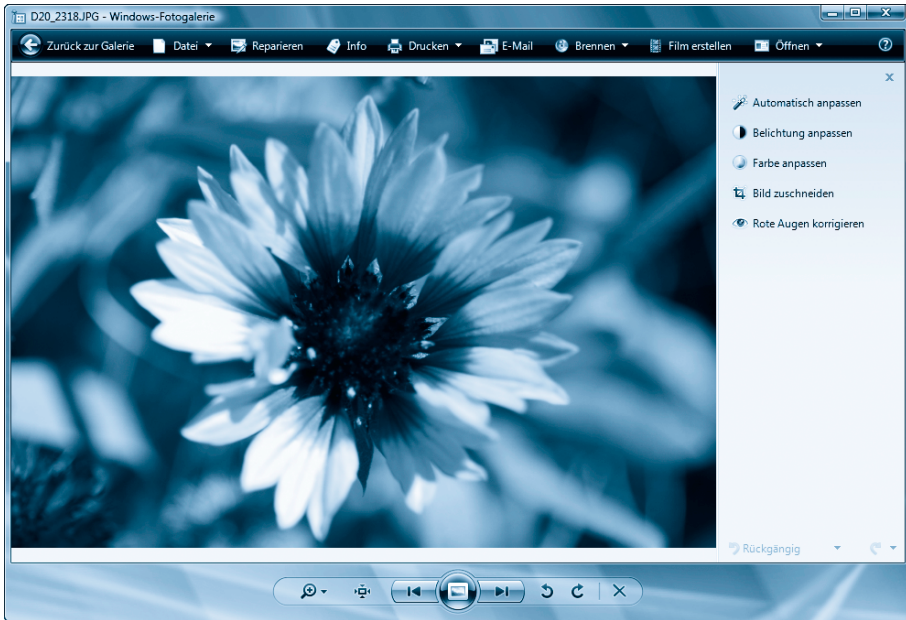


Kleinere Bearbeitungsmöglichkeiten

Die Windows-Fotogalerie bietet Bearbeitungsmöglichkeiten an. Die zwei Schaltflächen rechts neben den Navigationselementen dienen dazu, das Bild zu drehen. Dies ist nützlich, wenn hochformatige Fotos geschossen wurden, die Sie andernfalls mit »geneigtem« Kopf betrachten müssen.

Um die Bildqualität zu verändern, rufen Sie die *Reparieren*-Option aus der Symbolleiste auf. Falls Sie sich nicht in der vergrößerten Ansicht befinden, wird mit dem Aufruf der *Reparieren*-Funktion automatisch in diesen Modus gewechselt. Rechts neben dem Bild finden Sie dann unterschiedliche Funktionen zur Bildoptimierung.





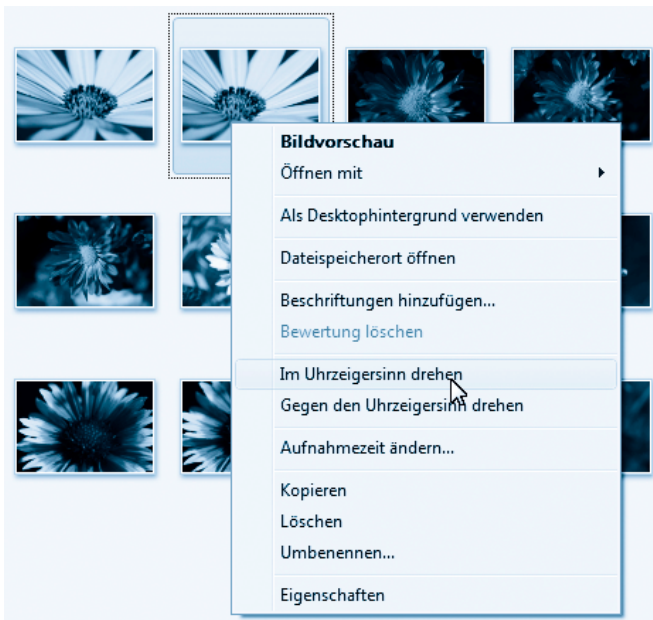
Klicken Sie auf eine der Bearbeitungsfunktionen, werden Schieberegler angezeigt, um die Einstellungen zu verändern. Ziehen Sie den betreffenden Schieberegler so weit, bis Ihnen die Bildoptimierung zusagt.

Um die Veränderung dem Bild zuzuweisen, muss der grüne Haken oben rechts neben dem Eintrag angeklickt werden. Sollen Veränderungen dagegen verworfen werden, verwenden Sie die *Rückgängig*-Option, die Sie am Fuß des Fensters finden.



In der Symbolleiste gibt es weitere interessante Funktionen. So lässt sich das Foto direkt von hier aus drucken – aber dazu später mehr. Auch den E-Mail-Versand können Sie ganz leicht erledigen.

Einige der Bearbeitungsoptionen finden Sie auch im Kontextmenü, das Sie mit einem Klick mit der rechten Maustaste aufrufen. Gefällt Ihnen das Foto besonders gut, können Sie es hier auch gleich als Hintergrund für den Desktop deklarieren. Auch das Löschen können Sie über das Kontextmenü erledigen.



Was sind TIFF-Bilder?

Bilder werden in verschiedenen Formaten für unterschiedliche Einsatzgebiete gespeichert. So gibt es beispielsweise Bilder mit der Dateiendung ***.tiff**. Dabei handelt es sich um ein Dateiformat, das unter anderem bei Druckerzeugnissen verwendet wird. Daneben gibt es auch Dateiformate, die im Web zum Einsatz kommen – wie das GIF- und das JPEG-Format. Das JPEG-Dateiformat verkleinert die Dateigrößen drastisch und wird unter anderem auch bei Digitalkameras eingesetzt. Das Verkleinern der Dateigröße geht allerdings zulasten der Bildqualität.

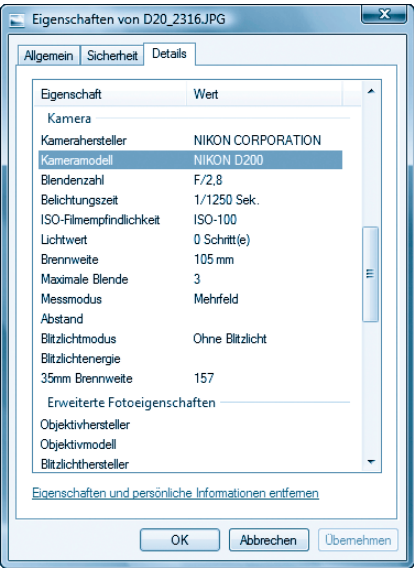


Die Eigenschaften begutachten

Rufen Sie den letzten Menüpunkt im Kontextmenü auf. Im *Eigenschaften*-Dialogfeld finden Sie spannende Informationen. Wechseln Sie zur *Details*-Registerkarte.

Hier werden alle möglichen Daten zur Aufnahme aufgelistet. So finden Sie hier unter anderem Informationen über das verwendete Kameramodell oder die Belichtungszeiten.

Dies ist nützlich, wenn beispielsweise Bildfehler vorhanden sind. So lässt sich auf dieser Registerkarte unter anderem feststellen, ob der Grund für ein verwackeltes Foto eine zu lange Belichtungszeit gewesen ist.



Digitale Videos überspielen

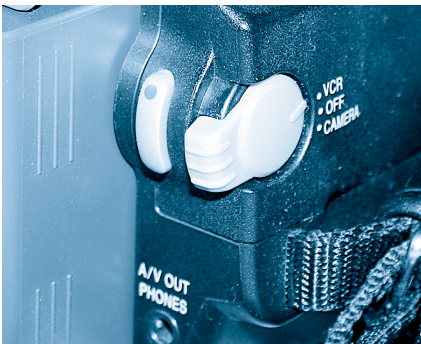
Digitale Videos von Ihrem Camcorder lassen sich fast genauso leicht wie digitale Fotos auf den Rechner übertragen. Der Camcorder muss dazu über die sogenannte Firewire-Schnittstelle angeschlossen werden, die auch IEEE1394 genannt wird.

Einige Rechner bieten auf der Frontseite einen Firewire-Anschluss an – andere Rechner nur auf der Rückseite.

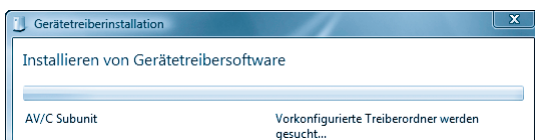




Schalten Sie den Camcorder im VCR-Modus ein – also im Wiedergabemodus.



Windows sollte den neuen Camcorder automatisch erkennen und die notwendigen Treiber installieren. Dies sehen Sie als Hinweis in der Infoleiste – Sie kennen diese Verfahrensweise bereits vom Anschluss der digitalen Spiegelreflexkamera.



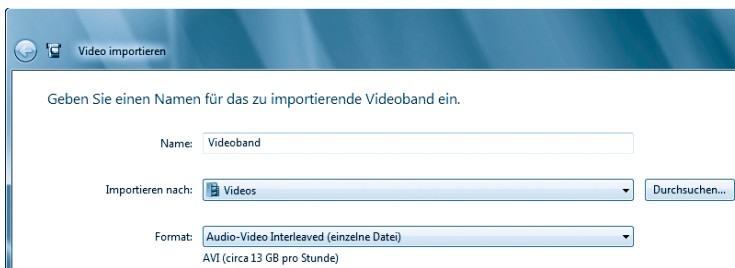
Auch hier wird wieder das Dialogfeld *Automatische Wiedergabe* geöffnet, in dem verschiedene Programme zum Übertragen angeboten werden, wenn Sie zusätzliche Videobearbeitungsprogramme installiert haben.



Den Videofilm aufzeichnen

Windows Vista stellt ein Programm bereit, mit dem Sie Videos aufzeichnen und bearbeiten können: den Windows Movie Maker. Beim Import des Videomaterials leitet Sie wieder ein Assistent durch die notwendigen Arbeitsschritte.

- 1 Geben Sie im ersten Arbeitsschritt den Namen für den aufzuzeichnenden Film im oberen Eingabefeld ein. Im zweiten Eingabefeld wird der Zielort abgefragt. Im dritten Listenfeld wird das Videoformat eingestellt. Um die bestmögliche Qualität zu erhalten, sollte die Option *Audio-Video Interleaved (einzeln Datei)* aktiviert werden. Hierbei wird der Film im weitverbreiteten AVI-Format aufgezeichnet.



- 2 Legen Sie im nächsten Arbeitsschritt fest, ob der gesamte Inhalt des DV-Bandes aufgezeichnet werden soll oder nur einzelne Teile. Diese Variante benötigen wir für unseren Beispielfilm.





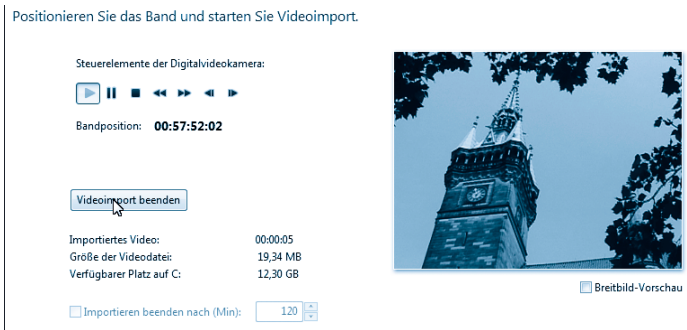
3 Im Dialogfeld des nächsten Schritts finden Sie rechts ein Vorschaubild und links Bedienelemente zur Steuerung des Camcorders. Sie können nämlich die Steuerung direkt vom Rechner aus durchführen – die Bedienelemente des Camcorders werden nicht benötigt. Spulen Sie den Film auf die Position, an der Sie die Aufzeichnung beginnen wollen. Im Vorschaubild rechts wird der Film angezeigt.



4 Starten Sie die Aufnahme mit der gleichnamigen Schaltfläche im linken Bereich des Dialogfelds. Falls die Dauer der Aufzeichnung feststeht, können Sie hier auch die Dauer des Imports angeben. So sparen Sie sich das manuelle Stoppen des Importvorgangs.



5 Beobachten Sie während der Aufzeichnung das Vorschaubild. Sind die gewünschten Teile aufgenommen, aktivieren Sie die Schaltfläche *Videoimport beenden*, um die Aufnahme zu stoppen.



Nach dem Abschluss des Videoimports wird die Windows-Fotogalerie gestartet und das importierte Video angezeigt. Der Arbeitsbereich ist identisch mit dem, den Sie bereits beim Fotoimport kennengelernt haben.



Hinweis

Für Aufnahmen vom Camcorder benötigen Sie eine ganze Menge freien Festplattenspeicher. Das erkennen Sie schon an unserer sehr kurzen Aufzeichnung. Für knapp eine Minute Film wurden bereits 180 MByte Speicher benötigt. Um lange Filme aufnehmen zu können, müssen Sie daher im Besitz einer großen Festplatte sein.

Die Aufzeichnung abschließen

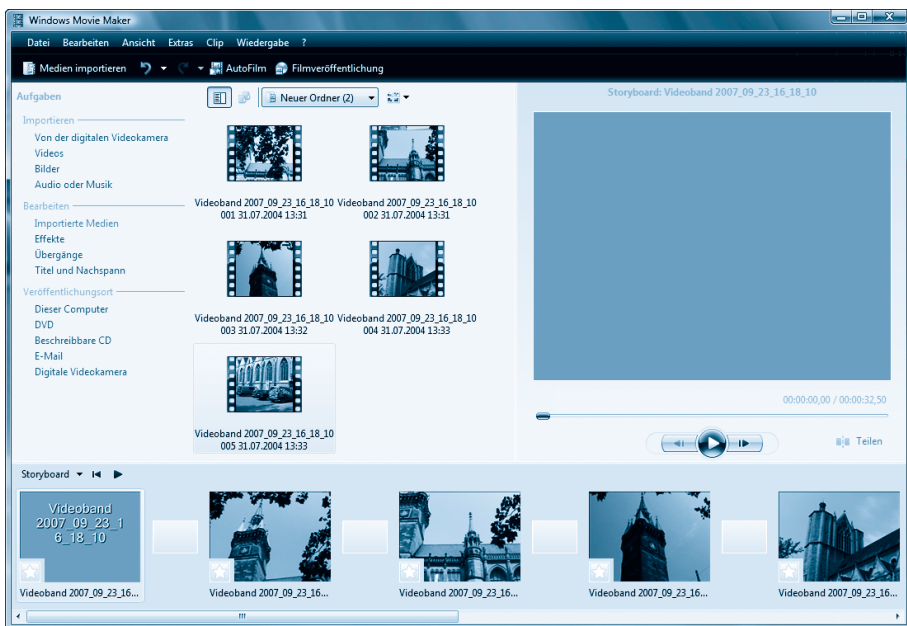
Markieren Sie den Film und rufen Sie aus der Symbolleiste die Schaltfläche *Film erstellen* auf, um das Videobearbeitungsprogramm Windows Movie Maker zu starten.



Anschließend finden Sie die erkannten Szenen auf der Arbeitsoberfläche des Movie Makers in der sogenannten Sammlung.

Der Movie Maker stellt automatisch die verschiedenen aufgezeichneten Filmszenen zusammen und versieht sie mit einem einfachen Titel. Sie sehen diese Zusammenstellung im unteren Bereich mit dem Titel *Storyboard*. Rechts wird im Vorschaubild der Film abgespielt, wenn Sie die Play-Taste unter dem Vorschaubild drücken.

Natürlich können Sie dieses Ergebnis nach Ihren Wünschen anpassen. Dazu erhalten Sie im linken Bereich diverse Hilfestellungen. So gibt es zum Beispiel Effekte, mit denen sich der Film aufwerten lässt, und natürlich Optionen, um das Ergebnis beispielsweise auf eine CD oder DVD zu exportieren. Auch das Zurückspielen auf ein DV-Band lässt sich mit dem Movie Maker erledigen. Alle einfachen Videobearbeitungsschritte können Sie mit diesem Programm umsetzen – so ersparen Sie sich zusätzliche Ausgaben.



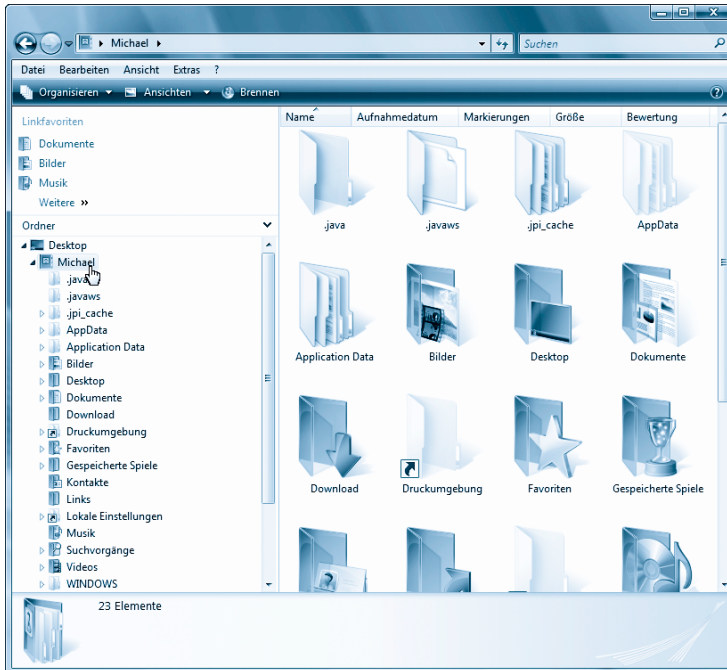
Aufgezeichnete Filme ansehen

Beenden Sie den Windows Movie Maker – zum Beispiel mit der Tastenkombination **Strg + F4** –, wenn der Film nicht weiter bearbeitet werden soll.



Die eigenen Dateien

Bisher wurde beim Speichern der Sequenz der standardmäßig vorgegebene Speicherort belassen. Viele Programme bieten standardmäßig an, die Dateien in einem Sammelordner abzulegen. Auf diesen Ordner haben Sie im Windows-Startmenü und im Ordnerfenster schnellen Zugriff. Er trägt den Namen des angemeldeten Benutzers.



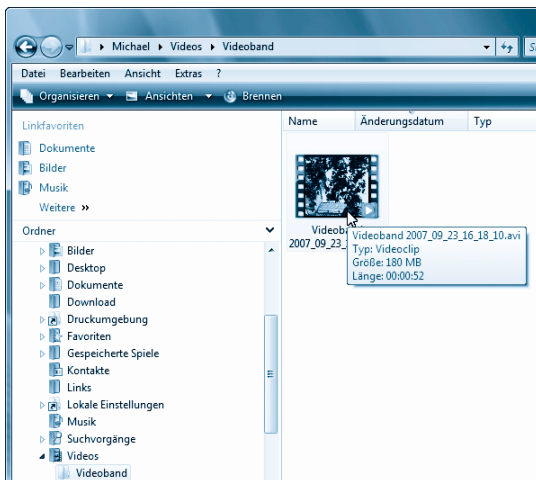
Hinweis

Die Standardsammelordner bieten den Vorteil, dass Sie die gespeicherten Dateien schneller wiederfinden. Besonders für Einsteiger ist es daher empfehlenswert, die Dateien dort zu speichern – zumal Sie die Dateien auch jederzeit in andere Ordner verschieben können. Erfahrene Anwender werden ihre Dateien wegen besserer Ordnungsmöglichkeiten eher in eigenen Ordnern auf einer gesonderten Festplatte verwalten. Dies bietet außerdem einen besseren Schutz vor eventuellen Angriffen aus dem Internet. »Bösartige« Programme durchsuchen nämlich zunächst die Standardordner nach Dateien.



Nach dem Öffnen des Sammelordners mit dem Namen des angemeldeten Benutzers finden Sie diverse Unterordner zu den unterschiedlichsten Themen. Bei der Installation von neuen Programmen werden hier unter Umständen weitere Ordner eingefügt, sodass diese Liste kontinuierlich umfangreicher wird.

Wechseln Sie mit einem Doppelklick in den Ordner *Videos*. Hier finden Sie das gespeicherte Video. Es liegt im weitverbreiteten Dateiformat AVI vor, das für Videofilme verwendet wird. Wenn Sie den Mauszeiger über den Eintrag halten, sehen Sie in einem Schildchen die Daten des Films – hier werden die Filmlänge und die Dateigröße angezeigt.



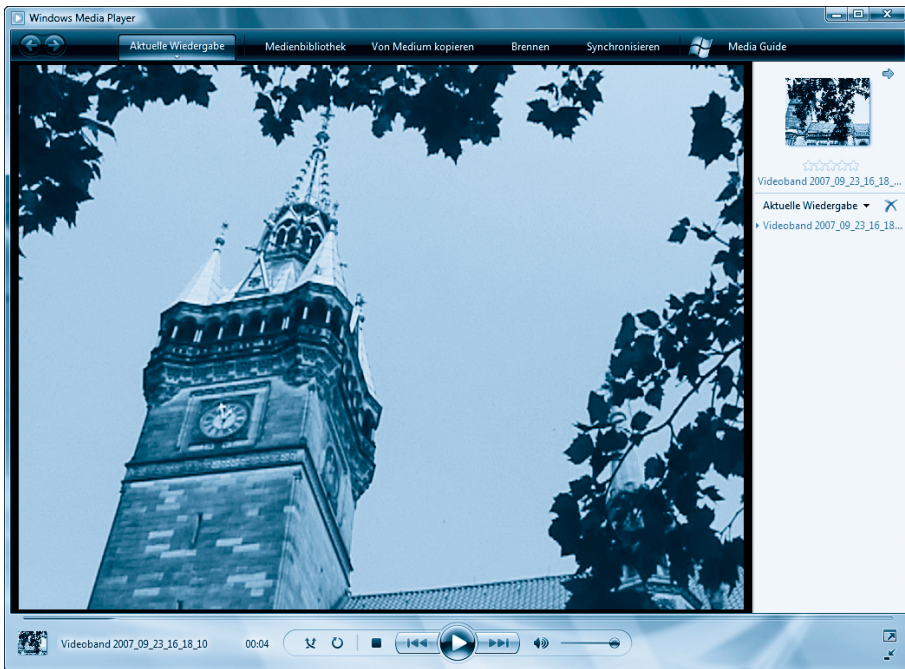
Der Windows Media Player

Auch zum Abspielen von Videofilmen liefert Windows Vista ein Programm mit: den Windows Media Player. Mit diesem Programm können Sie neben Videofilmen auch Audiodateien und DVDs abspielen.

Außerdem lässt sich der Media Player nutzen, um – auch größere – CD/DVD-Bestände zu verwalten. Sie können sowohl Musik von CDs auf den Rechner übertragen als auch Musikstücke, die sich auf Ihrem Rechner befinden, auf CDs oder DVDs brennen.

Wenn Sie das aufgenommene Video doppelt anklicken, wird der Windows Media Player automatisch gestartet und das Video abgespielt. Sie sehen dies in der folgenden Abbildung. Die Navigationselemente unter dem Filmbild werden zum Starten und Stoppen des Films verwendet.





Scannen von Fotos

Im letzten Abschnitt dieses Kapitels wollen wir ein »normales« Foto auf den Rechner übertragen – scannen nennt dies der Fachmann.

Werden herkömmliche Fotos gescannt, haben Sie die Möglichkeit, dass diese Fotos einerseits im Rechner katalogisiert und andererseits auch noch bearbeitet werden können. So lassen sich beispielsweise Bildfehler korrigieren. In unserem Beispiel verwenden wir ein Multifunktionsgerät, das am USB-Port angeschlossen wurde. Damit können Sie sowohl scannen als auch drucken und kopieren. Öffnen Sie die Klappe des Geräts und legen Sie die Vorlage mit dem Motiv nach unten auf die Glasscheibe. Schließen Sie dann die Klappe.

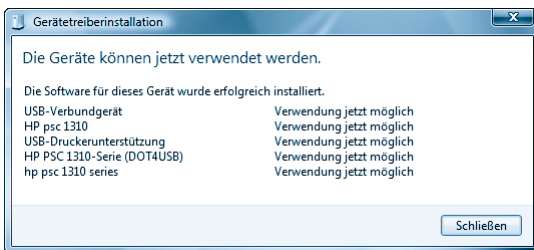
Hinweis

Auch wenn Scanner heutzutage sehr günstig zu erwerben sind, lohnen sie sich nur, wenn Sie zahlreiche Papiervorlagen digitalisieren wollen.





Nachdem das Multifunktionsgerät angeschlossen wurde – dies wird meist über den USB-Port erledigt – installiert Windows Vista automatisch die notwendigen Treiber und zeigt den Fortschritt im Infobereich an, wenn Sie das Hinweisschild anklicken.

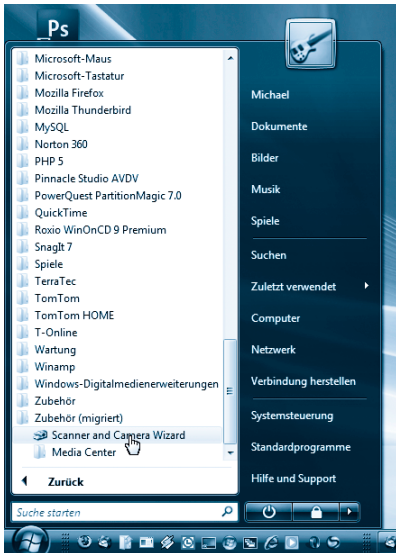


Der Scanner-Assistent

Jeder Scanner liefert eine eigene Software mit, um den Scanner anzusteuern. Diese Programme – die sogenannten TWAIN-Module – werden von Bildbearbeitungsprogrammen aufgerufen.



Windows Vista liefert als Alternative auch einen Assistenten mit, um Bilder vom Scanner zu übertragen – damit ersparen Sie sich den Aufruf des TWAIN-Moduls. Den Assistenten können Sie beispielsweise über das Windows-Startmenü aufrufen. Wechseln Sie dazu in den Bereich *Zubehör (migriert)*. Dort finden Sie den Scanner-Assistenten.

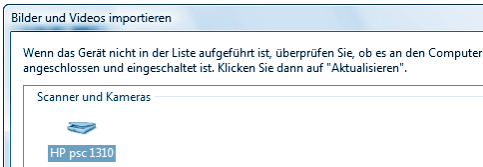


Leichter ist der Aufruf allerdings aus der Windows-Fotogalerie heraus. Die Fotogalerie bietet nämlich für alle Importaufgaben die dazu passende Funktion an. Verwenden Sie zum Einsatz Ihres Scanners die Menüfunktion *Datei/Von Kamera oder Scanner importieren*.

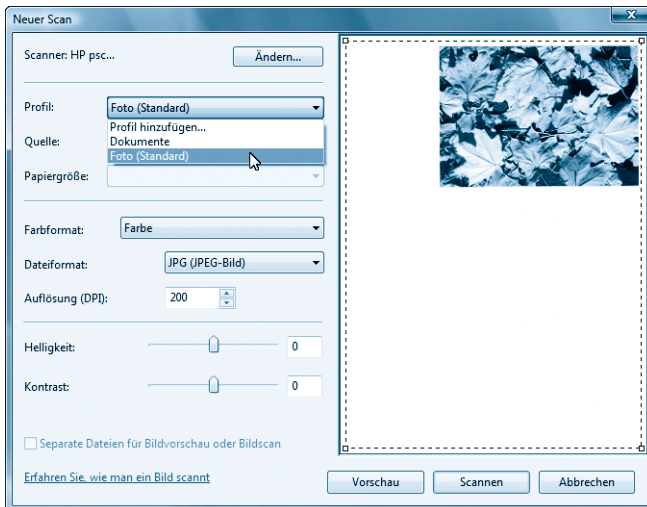


Bilder scannen

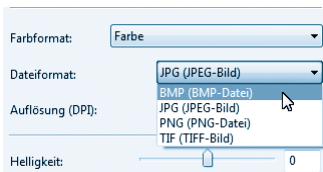
Wenn Sie die Funktion aufgerufen haben, müssen Sie zunächst im folgenden Dialogfeld das Gerät auswählen, mit dem Sie den Scan erstellen wollen. In unserem Fall ist nur ein Gerät angeschlossen.



1 Klicken Sie im folgenden Dialogfeld die *Vorschau*-Schaltfläche an. Im ersten Listenfeld wird ausgewählt, um was für einen Bildtyp es sich bei dem Scan handelt.



2 Geben Sie im unteren Bereich außerdem an, in welchem Dateiformat das Ergebnis gesichert werden soll – beispielsweise im gängigen BMP-Dateiformat.

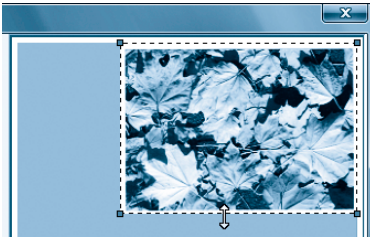


3 Im *Auflösung*-Eingabefeld sollten Sie den Standardwert *300 DPI* auswählen. So kann das Ergebnis später in der Originalgröße ausgegeben werden.

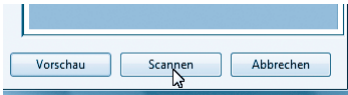




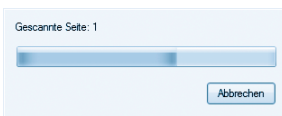
4 Legen Sie als Letztes im Vorschaubereich fest, welcher Bereich der Auflagefläche gescannt werden soll. Ziehen Sie dazu einfach die Kanten des gestrichelten Markierungsrahmens mit gedrückter linker Maustaste auf die gewünschte Position.



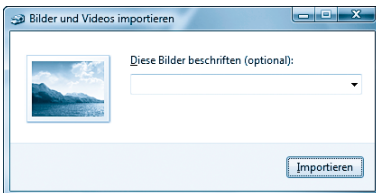
5 Starten Sie den Scan-Vorgang mit der *Scannen*-Schaltfläche, die Sie am Fuß des Dialogfelds finden.



6 Nun wird die Auflagefläche abgetastet – dies kann je nach Bildgröße und eingestellter Auflösung einen Moment dauern. Ein Fortschrittsbalken zeigt den aktuellen Stand an.



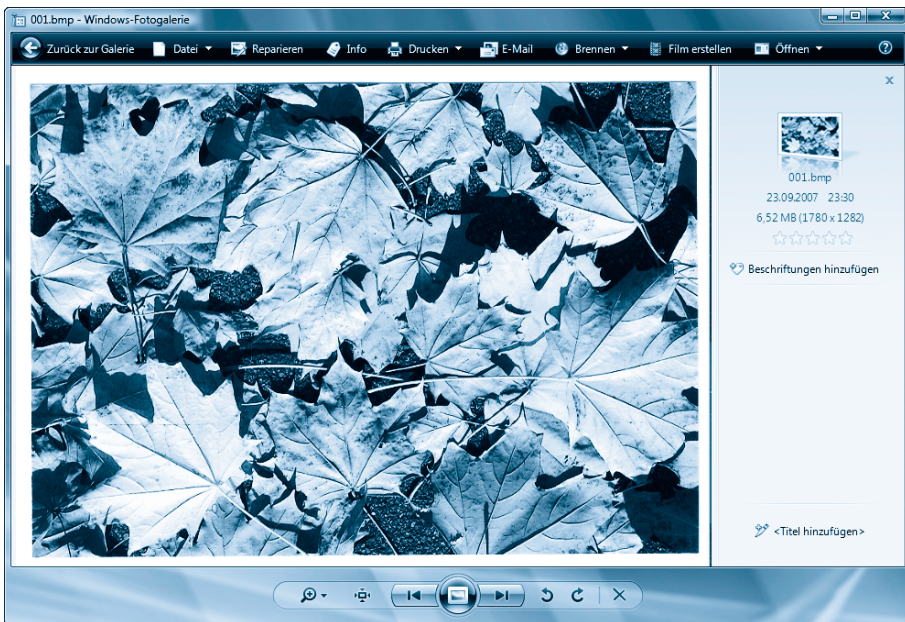
7 Anschließend erscheint das bereits vom Fotoimport bekannte Dialogfeld. Verwenden Sie die *Importieren*-Schaltfläche, damit der Scan in die Fotogalerie übertragen wird.



Wenn Sie in der Fotogalerie links den Eintrag *Zuletzt importiert* anklicken, sehen Sie den gerade erstellten Scan.



Prüfen Sie das fertig gescannte Ergebnis in der vergrößerten Darstellung. Sie sehen das Ergebnis in der folgenden Abbildung.



Hinweis

Das BMP-Dateiformat ist ein gängiges Dateiformat, um Bilder in der bestmöglichen Bildqualität zu sichern. Anders als beim JPEG-Dateiformat entstehen hier größere Dateien, da auf eine Komprimierung verzichtet wird. Beim JPEG-Dateiformat werden dagegen Farbtöne zusammengefasst, damit kleinere Dateien entstehen.



Zu guter Letzt

»Sag mal, Andreas, du fotografierst doch so irrsinnig viel ...«, begann Jonas.

»Ja, wieso?«, fragte Andreas nach.

»Was ich mich frage: Wie hältst du überhaupt Ordnung in deinem digitalen Archiv?«

»Ah, ich weiß, was du meinst. Das Thema Ordnung hatten wir ja schon mal«, fiel Andreas eine vergangene Unterhaltung ein. »Nun ja, perfekt mag mein System nicht sein – aber ich finde mich zurecht.«

»Ja, ja, du sortierst ja einfach nach Nummern – das hast du mir ja schon mal erzählt. Aber ist das alles?«, hakte Jonas interessiert nach.

»Weißt du – früher hatte ich mal so ein tolles Albumprogramm, das war glaube ich von Ulead«, leitete Andreas ein.

»Und – benutzt du das nicht mehr?«

»Nein – in letzter Zeit nicht mehr. Irgendwie weiß ich gar nicht mehr, warum.« Andreas erinnerte sich. »Ich weiß gar nicht mehr, wie das war. Ich habe mir mal 'ne Vollversion gekauft. Die habe ich dann ein paar Mal upgedatet. Jedesmal bezahlt – hat ganz schön genervt.«

»Ja, das kenne ich von meinen Programmen auch«, warf Jonas ein.

»Dann habe ich mal 'nen neuen Rechner gekauft und da war Photoshop Elements dabei. Und das fand ich klasse. Das habe ich jetzt so eingerichtet, dass es immer gleich startet, wenn ich mein Microdrive mit den Fotos einlege. Die werden dann gleich in meinen Fotoordner übertragen – das gefällt mir ganz gut. Damit fasse ich inzwischen alle meine Fotos zusammen.«

»Hört sich interessant an, und dann?«, fragte Jonas nach.

»Wie, und dann?«

»Die Dateien sind dann in dem Verzeichnis. Was machst du dann mit den Bildern?«, hakte Jonas nach.

»Also, auf eins passe ich immer auf: Die Originalbilder bleiben, wie sie sind. Da mache ich gar nichts mit. Die behandle ich so, als wären es meine Originaldias oder -filmnegative«, erläuterte Andreas. »Wenn ich Dateien verändere, speichere ich die Ergebnisse immer in einem ge-



sonderten Ordner ab, den ich einfach *Bearbeitet* genannt habe. Da ver-gebe ich dann immer ganz herkömmliche Dateinamen, damit ich die Ergebnisse schnell finde. So nenne ich die Datei zum Beispiel *Sohnemann plantscht 1998_1*. O. k., da könnte ich kreativer sein. Das reicht mir aber, weil ich die meisten Fotos sowieso lasse, wie sie sind.«

»Und dann?« Jonas schien das Thema zu interessieren.

»Na ja. Immer, wenn ich Zeit habe, speichere ich meine Fotos auf CDs oder neuerdings auch auf DVDs. Und die Daten packe ich dann beiseite, falls mal die Festplatte crasht.«

»Hört sich logisch an«, bemerkte Jonas.

»Ich weiß auch, dass das nicht der Weisheit letzter Schluss ist. Ich glaube aber, das sollte jeder so machen, wie er mag – oder es gewohnt ist«, meinte Andreas und fügte noch hinzu, »ich denke mal nach, vielleicht finde ich ja noch den Stein der Weisen. Bis dahin mache ich aber erst mal so weiter.«

Jonas gab sich zufrieden, konnte sich aber eine Abschlussbemerkung nicht verkneifen. »Sagtest du nicht mal, dass du 30.000 digitale Fotos auf dem Rechner hast?«

»Ja, warum fragst du?«, erwiderte Andreas.

»Und du findest, was du suchst?«, hakte Jonas nach.

»Ja, wieso?«

»Dann scheint es ja zu klappen ...«, grinste Jonas.



Das können Sie schon

Digitale Fotos auf den Rechner übertragen	138
Digitale Fotos betrachten	142
Digitale Videos überspielen	148
Aufgezeichnete Filme ansehen	153
Scannen von Fotos	156



Das lernen Sie neu

Mit WordPad arbeiten	166
Schriften ansehen und installieren	173
Dokumente drucken	176
Büroprogramme einsetzen	183

Kapitel 7

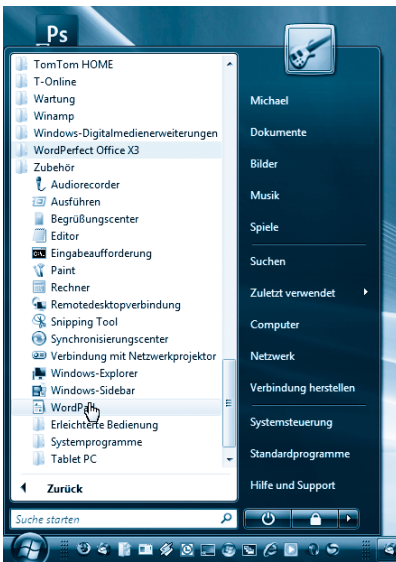
Büroprogramme und Ausdrücke

In diesem Kapitel werde ich Ihnen die »Büroarbeit« ein wenig vorstellen. Sie erfahren, wie Sie Texte verfassen oder Daten berechnen können. Sie lernen außerdem die Schriftverwaltung und den Einsatz verschiedener Schrifttypen kennen. Dabei kommen auch diverse Windows-Zubehör-Programme zur Anwendung.

Mit WordPad arbeiten

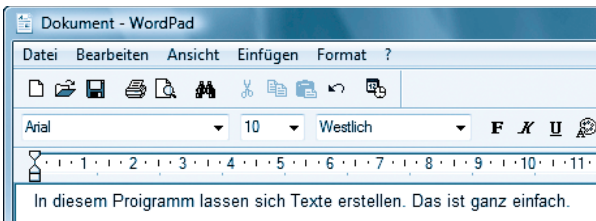
Im *Zubehör*-Ordner des Windows-Startmenüs sind verschiedene kleinere Programme für allgemeine Aufgaben enthalten. So finden Sie hier beispielsweise einen elektronischen Taschenrechner, ein Adressbuch und auch ein kleines Malprogramm.

Zum Verfassen von Texten lassen sich zwei Programme verwenden. Der Editor bietet nur sehr wenige Möglichkeiten an. WordPad ist dagegen ein Textbearbeitungsprogramm mit einer Menge Funktionen. Starten Sie dieses Programm.

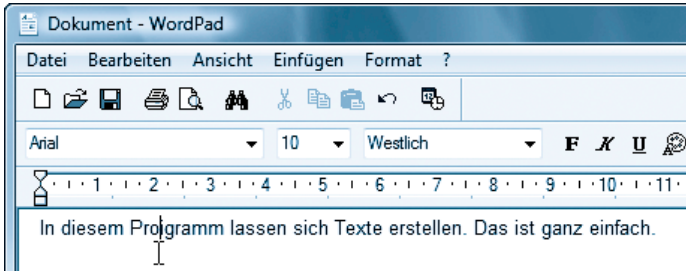


Das Erstellen von Texten ist mit WordPad sehr einfach. Gehen Sie folgendermaßen vor:

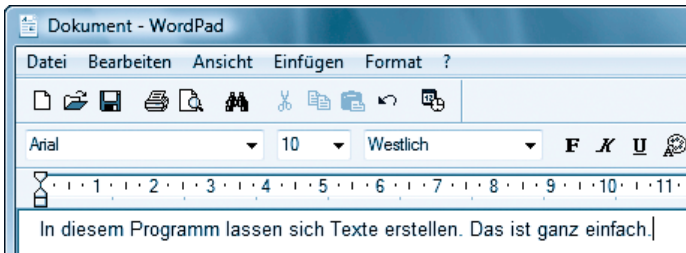
- 1 Tippen Sie den gewünschten Text ein.



2 Sie haben sich vertippt? Kein Problem. Klicken Sie einfach mit dem Mauszeiger vor den falschen Buchstaben.



3 Drücken Sie die Entf-Taste, um den falsch eingetippten Buchstaben wieder zu löschen.



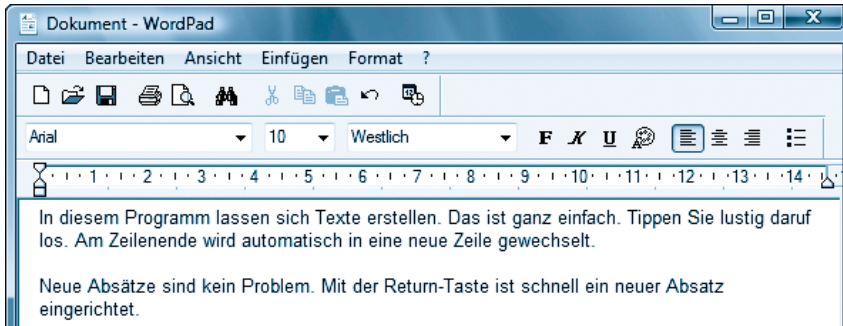
Hinweis

Alternativ dazu können Sie auch hinter den Buchstaben klicken und dann die ←-Taste verwenden.

4 Am Ende einer Zeile wechselt WordPad automatisch in eine neue Zeile. Automatischer Zeilenumbruch nennt dies der Fachmann.



5 Drücken Sie die -Taste, wenn Sie einen Absatz erzeugen wollen. Um Abstand zum vorherigen Absatz zu erhalten, drücken Sie die -Taste zweimal. Sie sehen dies im folgenden Bild.



6 Tippen Sie auf diese Art den gewünschten Text ein.

Hinweis

In komfortableren Textbearbeitungsprogrammen – wie etwa Microsoft Word – lässt sich einstellen, ob vor der ersten Zeile eines Absatzes ein Abstand eingefügt werden soll. Dann entfällt die Eingabe der Leerzeile, die wir zuvor eingesetzt haben. Für einfache Textbearbeitungen ist WordPad aber gut geeignet – zumal es Windows Vista kostenlos beiliegt.

Texte formatieren

Sind die Texte fertig eingetippt, können sie angepasst werden – zum Beispiel können Sie Passagen fett oder kursiv darstellen. Damit lässt sich der Text strukturieren. Auszeichnen nennt der Fachmann dieses Hervorheben. Um Texte nachträglich auszuzeichnen, markieren Sie den betreffenden Text.

1 Klicken Sie dazu vor den ersten zu markierenden Buchstaben. Halten Sie dann die linke Maustaste gedrückt und ziehen Sie den Mauszeiger bis zum letzten Buchstaben, der markiert werden soll. Wenn Sie die linke Maustaste loslassen, wird der markierte Text grau unterlegt dargestellt.

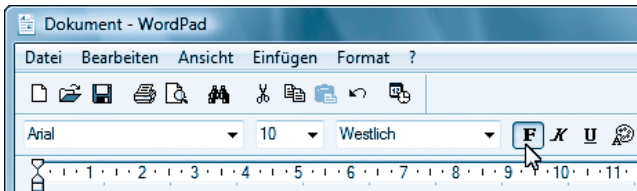
2 Es gibt eine Erleichterung: Soll ein Wort markiert werden, klicken Sie einfach doppelt darauf. Um einen ganzen Absatz in einem »Rutsch« zu markieren, klicken Sie dreimal nacheinander.



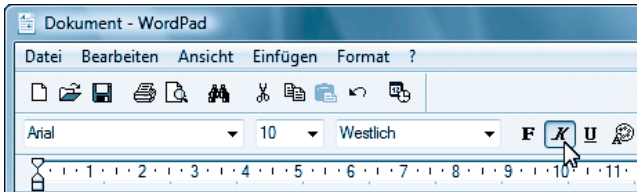
Neue Absätze sind kein Problem. Mit der Return-Taste ist schnell ein neuer Absatz eingerichtet.

Texte können auch "ausgezeichnet" werden – so werden zum Beispiel **fette** oder *kursive* Zeichen genannt.

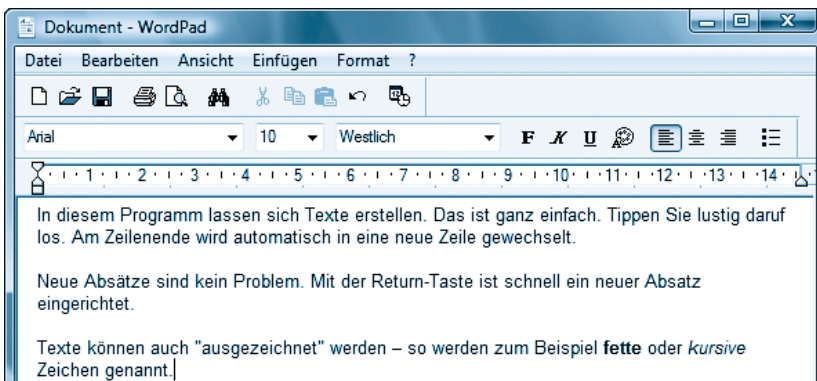
3 Nachdem der Text markiert ist, kann er verändert werden. Die Funktionen dazu finden Sie in der zweiten Symbolleiste. An den Symbolen erkennen Sie die Veränderungsmöglichkeit. Klicken Sie auf die nachfolgend abgebildete Schaltfläche, um den Text dicker (fett) darzustellen.



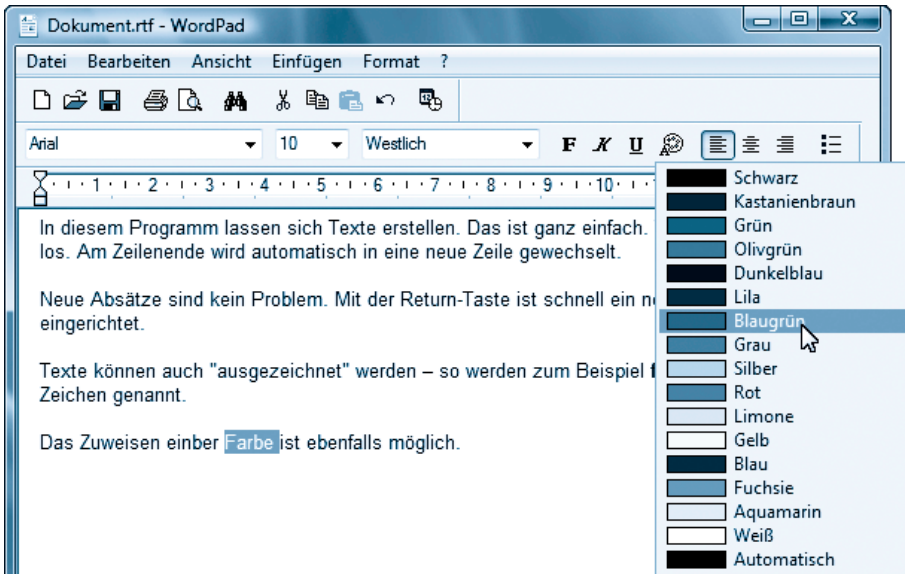
4 Klicken Sie auf die Schaltfläche rechts daneben, um den Text schräg darzustellen. Dies wird kursiv genannt.



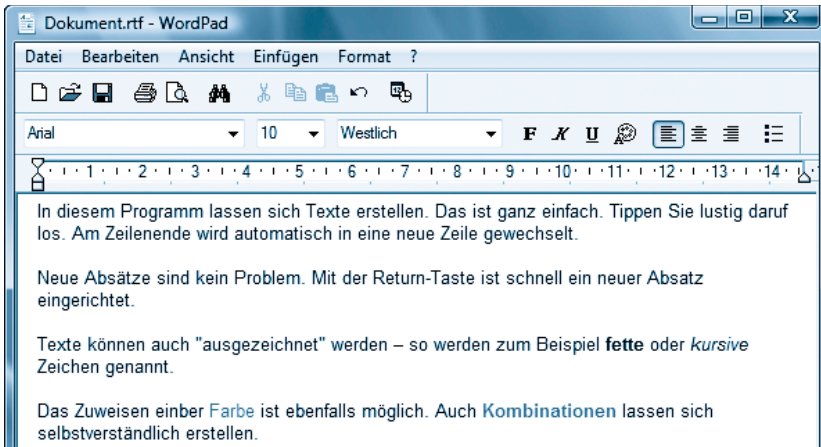
5 Veränderungen beziehen sich immer nur auf den gerade markierten Text. Wird neuer Text markiert, wird die vorherige Markierung automatisch aufgehoben. Nach dem Zuweisen der Auszeichnungen könnte das folgende Ergebnis zu sehen sein.



6 Klicken Sie nach dem Markieren auf das Palettensymbol in der Symbolleiste, wenn Sie ein Wort hervorheben wollen. Dann wird ein Menü geöffnet, in dem Sie diverse Farbtöne finden. Suchen Sie sich eine Farbe aus. Nach dem Anklicken wird die gewünschte Farbe dem markierten Text zugewiesen.



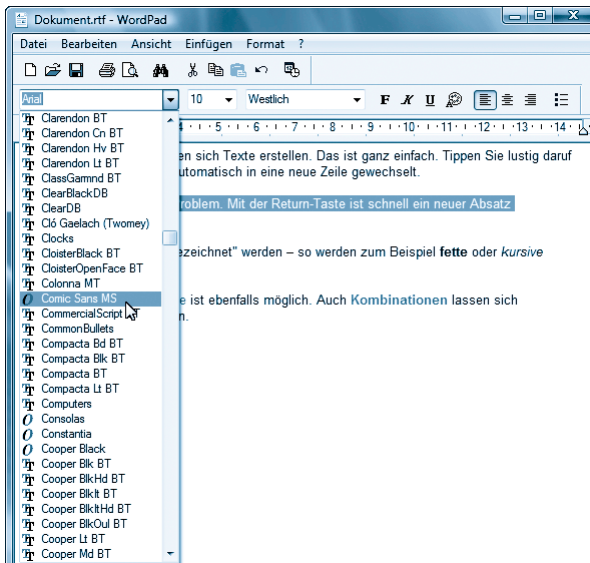
7 Die Auszeichnungen lassen sich auch kombinieren. So kann der Text natürlich auch fett und in Farbe gestaltet werden, wie es im folgenden Bild zu sehen ist.



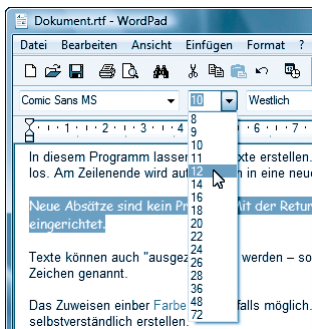
Schrifttypen auswechseln

Windows liefert jede Menge unterschiedlicher Schriften mit. Einige Programme – wie etwa Grafikprogramme – stellen weitere Schriften zur Verfügung. So haben Sie eine reichhaltige Auswahl, um das Aussehen des Textes zu verändern.

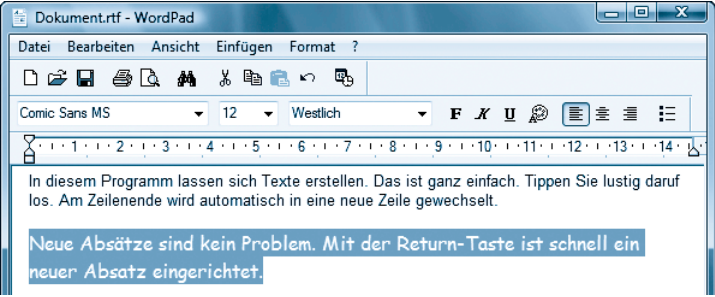
- 1 Markieren Sie den Text, dessen Schrifttyp ausgetauscht werden soll. Klicken Sie auf das erste Listenfeld und suchen Sie sich eine neue Schrift aus, zum Beispiel die Schrift mit dem Namen *Comic Sans MS*.



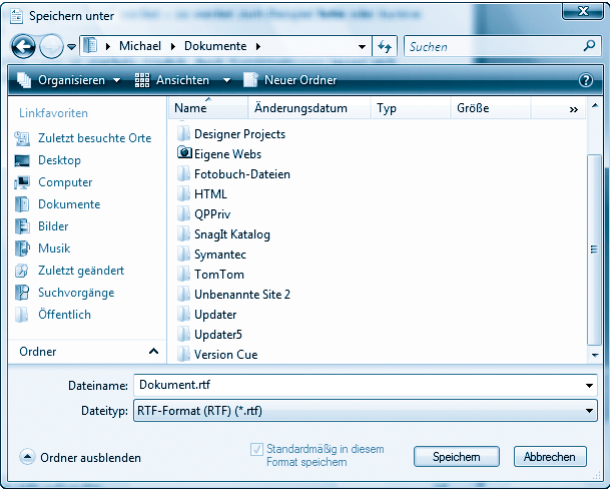
- 2 Verändern Sie die Größe der Schrift im zweiten Listenfeld.



3 Nach der Auswahl der neuen Schriftgröße ergibt sich das nachfolgend abgebildete Stadium.



4 Speichern Sie das Dokument auf der Festplatte, wenn alles fertig ist. Rufen Sie dazu die Funktion *Datei/Speichern* auf. Tippen Sie im *Dateiname*-Feld den gewünschten Namen ein. Geben Sie im *Dateityp*-Listefeld an, in welchem Dateiformat das Dokument gespeichert werden soll. WordPad schlägt standardmäßig den Dateityp RTF vor. Mit dem Link unten links im Dialogfeld kann der Ordnerbereich übrigens ein- oder ausgeblendet werden.



5 Wurde ein Dokument gespeichert, wird der Dateiname in der Titelzeile des Programmfensters angezeigt – das ist bei praktisch allen Windows-Programmen so.



Schriften ansehen und installieren

In WordPad sehen Sie keine Vorschau, wenn Sie eine neue Schrift auswählen. Eine Beurteilung allein nach dem Namen ist natürlich nicht ganz leicht. Klar, dass Windows Vista hier eine Hilfe bereitstellt.

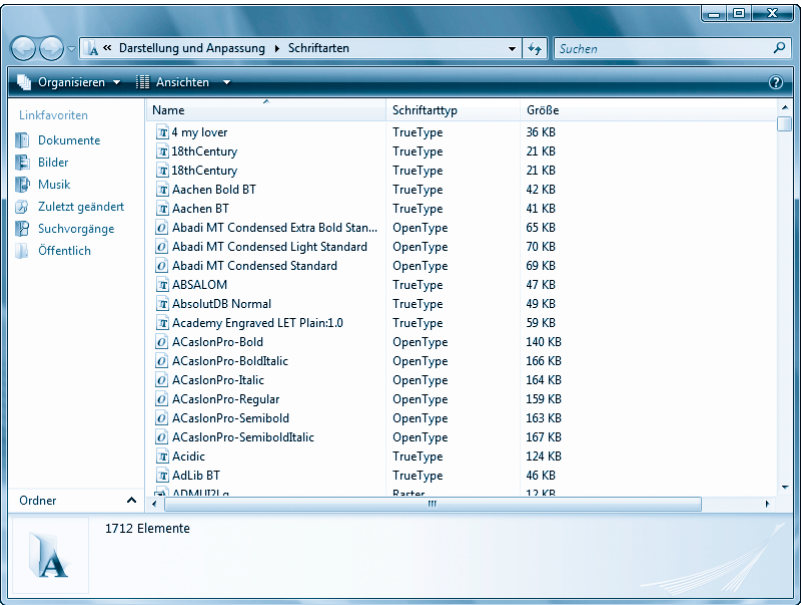
Im Windows-Startmenü finden Sie im Ordner *Zubehör/Systemprogramme* ein Programm namens Zeichentabelle. Hier finden Sie alle Zeichen eines Zeichensatzes. Dieses Programm lässt sich beispielsweise nutzen, wenn Sie ein bestimmtes Sonderzeichen suchen – etwa das ©-Symbol. Klicken Sie auf einen Buchstaben, wird er vergrößert angezeigt. Der gewünschte Buchstabe kann kopiert und dann im Textbearbeitungsprogramm eingefügt werden.



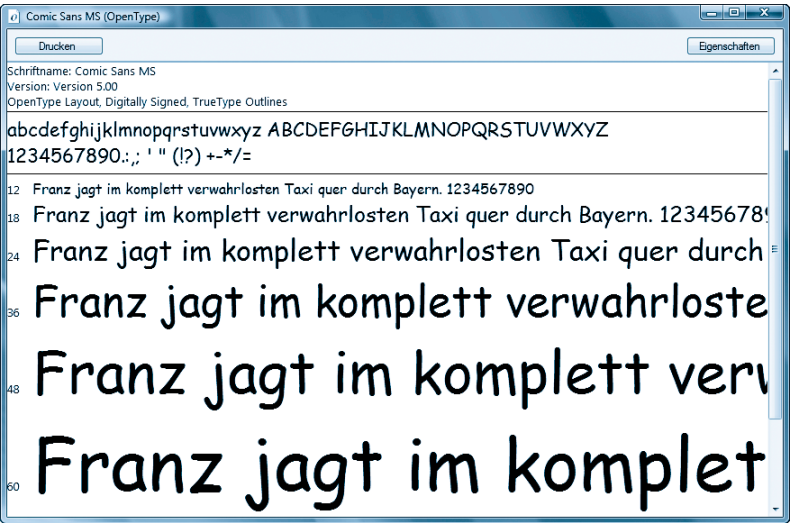
Um einen Beispieltext anzusehen, öffnen Sie im Windows-Startmenü die *Systemsteuerung*. Aktivieren Sie die Kategorie *Darstellung und Anpassung*. Sie finden dann rechts die Option *Schriftarten*, die wir benötigen.



Nach dem Aufruf sehen Sie im folgenden Fenster eine Auflistung aller installierten Schriften.



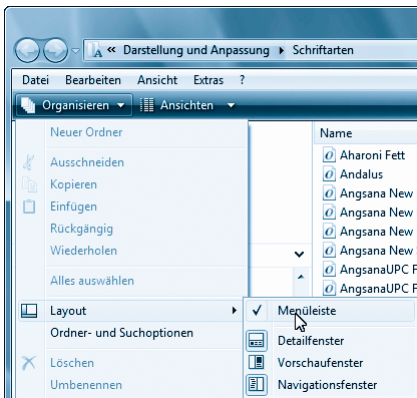
Suchen Sie in der Liste die Schrift, die Sie sich ansehen wollen, und klicken Sie doppelt auf den Eintrag. Im folgenden Fenster sehen Sie dann die Schrift mit einem Beispieltext in verschiedenen Schriftgrößen.



Neue Schriften installieren

Standardmäßig wird im Ordnerfenster keine Menüleiste, wie es bei früheren Windows-Versionen üblich war, mehr verwendet. Wenn Sie im Menü der *Organisieren*-Schaltfläche die *Menüleiste*-Option aktivieren, haben Sie den Zugriff auf einige zusätzliche Optionen, die in der Symbolleiste nicht zu finden sind.

Nachfolgend sehen Sie die Menüleiste, die oberhalb der Symbolleiste angebracht ist. In verschiedenen Menüs sind dort eine Menge zusätzlicher Funktionen untergebracht.



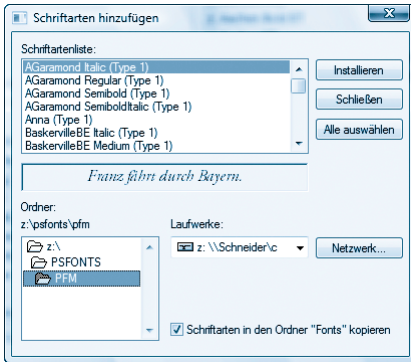
Wenn Sie neue Schriften installieren wollen, rufen Sie die Funktion *Neue Schriftart installieren* aus dem *Datei*-Menü auf.



Suchen Sie im unteren Bereich des folgenden Dialogfelds den Ordner, in dem sich die neuen Schriften befinden, die Sie installieren wollen.

Anschließend werden in der oberen Liste die gefundenen Schriften aufgelistet. Beachten Sie, dass die Option *Schriftarten in den Ordner »Fonts« kopieren* aktiviert ist. Dann werden alle markierten Schriften in das Standardverzeichnis für die Fonts kopiert.

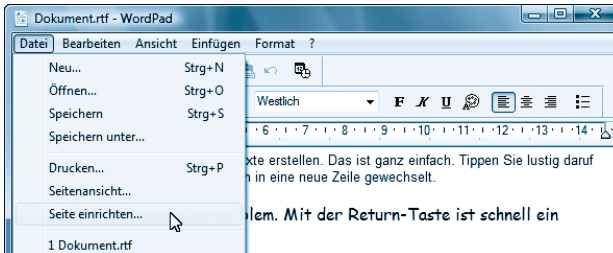




Nach dem Bestätigen über die *Installieren*-Schaltfläche werden die Schriften installiert. Falls sich eine Schrift bereits im *Fonts*-Ordner befindet, erhalten Sie einen entsprechenden Warnhinweis. Schließen Sie zum Schluss das *Schriftarten*-Fenster wieder. Die Schriften sind nun verfügbar.

Dokumente drucken

Ist das Dokument fertiggestellt, wollen Sie es sicherlich drucken. Dazu sollten Sie zunächst einmal die Seite einrichten. Bei den meisten Windows-Programmen finden Sie im *Datei*-Menü eine Funktion mit der Bezeichnung *Seite einrichten* – so auch bei WordPad.

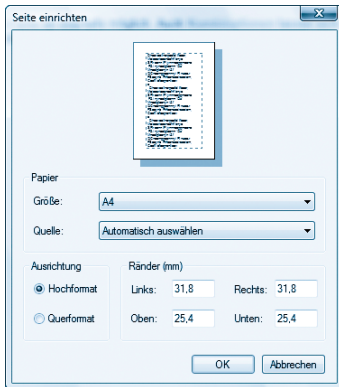


Hinweis

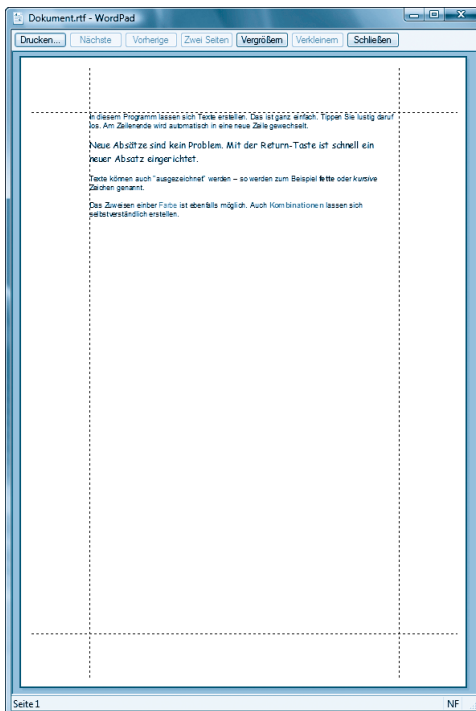
Beim Einrichten der Seite wird zunächst eingestellt, ob die Seite im Hoch- oder Querformat gedruckt werden soll. Außerdem wird die Papiergröße ausgewählt – DIN A4 ist hier ein Standardseitenformat. Ferner stellen Sie im Dialogfeld von WordPad die Ränder der Seite ein. An dem kleinen Vorschaubild lässt sich die Wirkung der Einstellungen begutachten.



Im folgenden Dialogfeld stellen Sie die Daten für die Seite ein.

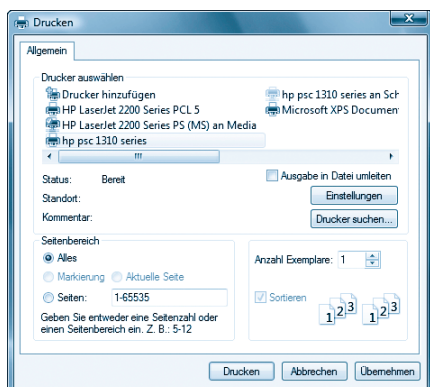


WordPad bietet mit der Funktion *Datei/Seitenansicht* die Möglichkeit, das Dokument in der Druckansicht zu überprüfen. Dabei wird zur Anzeige das gesamte Programmfenster genutzt. Mit der Funktion *Vergrößern* lässt sich das Dokument noch detaillierter beurteilen. Nutzen Sie die *Schließen*-Schaltfläche, um zum vorherigen Dialogfeld zurückzukehren.

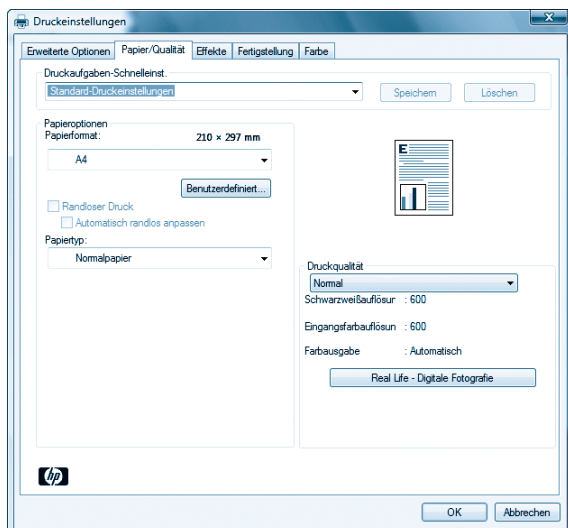


Den Drucker festlegen

Wenn Sie die *Seitenansicht* geschlossen haben, muss noch eingestellt werden, auf welchem Drucker Sie das Ergebnis drucken wollen. Rufen Sie dazu die *Datei/Drucken*-Funktion auf. Im oberen Listenfeld des folgenden Dialogfelds wird der gewünschte Drucker ausgewählt.



Um die spezifischen Einstellungen des Druckers anzupassen, rufen Sie die *Einstellungen*-Schaltfläche auf. Je nach verwendetem Drucker werden verschiedene Funktionen bereitgestellt. Bei dem von uns eingesetzten HP-Multifunktionsgerät sind die folgenden Funktionen verfügbar. Im abgebildeten Dialogfeld wird das verwendete Papier und die Druckqualität eingestellt.

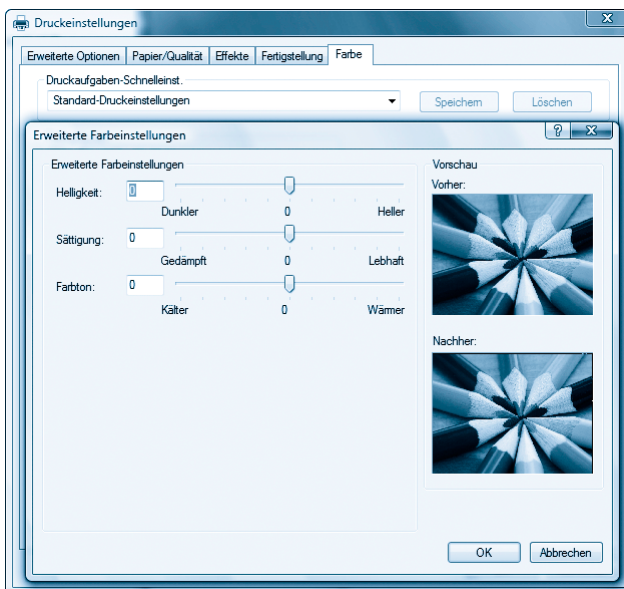


Hinweis

Auch wenn sich das Aussehen der Dialogfelder von Drucker zu Drucker unterscheidet – im Prinzip lassen sich bei den meisten Druckern dieselben Parameter verändern. Meist gibt es neben der Einstellung der Papierart auch Optionen für die Druckqualität.

Wenn Sie Farbausdrucke erstellen, kann die Qualität über die *Farbe*-Registerkarte angepasst werden. Rufen Sie auf dieser Registerkarte die erweiterten Farbeinstellungen auf. Dann finden Sie im folgenden Dialogfeld Optionen, um die Helligkeit oder Farbsättigung des Ausdrucks anzupassen.

Haben Sie Einstellungen verändert, lassen sich diese mit der *Speichern*-Schaltfläche sichern. Dies ist für eine spätere Nutzung sinnvoll. So brauchen Sie die Einstellungen nicht jedes Mal erneut zu verändern.

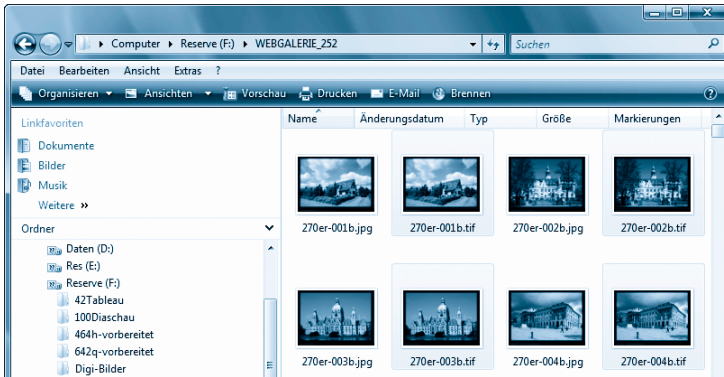


Mit Windows Vista drucken

Meist werden Sie ein Dokument aus dem Programm heraus drucken, in dem es erstellt wurde. Das ist aber nicht unbedingt notwendig. Windows Vista bietet Optionen an, um ohne das Starten eines Programms Ausdrücke zu erstellen.



1 Markieren Sie im Ordnerfenster diejenigen Fotos, die Sie drucken wollen. Halten Sie dabei die **Strg**-Taste gedrückt.



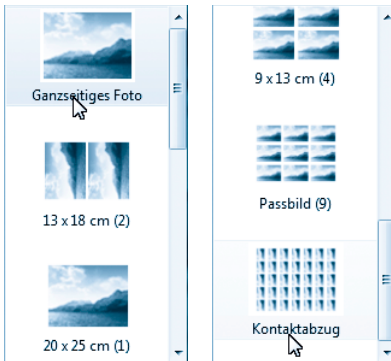
2 Rufen Sie nun in der Symbolleiste die *Drucken*-Option auf.



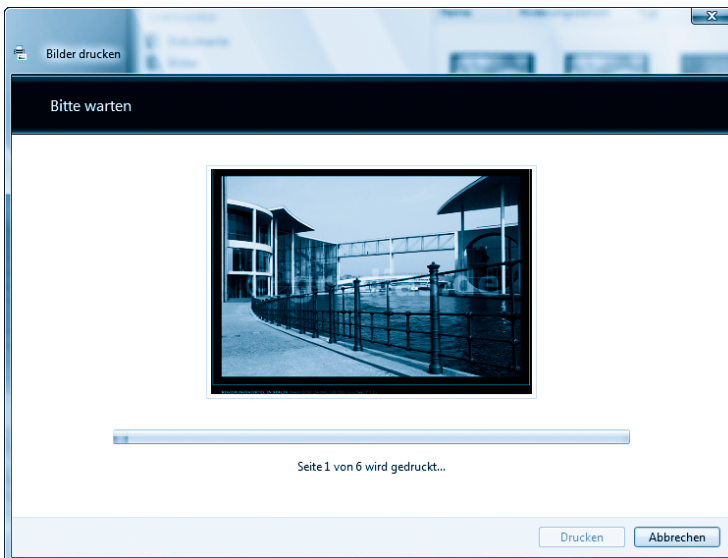
3 Stellen Sie im Kopfbereich des Assistenten-Fensters den gewünschten Drucker sowie die passenden Optionen dazu ein – wie die Papiergröße und Qualität.



4 Im rechten Bereich geben Sie vor, wie die markierten Bilder auf der Seite angeordnet werden. Durchscrollen Sie die Liste, um die verschiedenen Varianten kennenzulernen. So sind ganzseitige Ausdrücke ebenso möglich wie Bildübersichten. Diese sind sinnvoll, wenn Sie den Inhalt eines Ordners zu Archivierungszwecken ausdrucken wollen.



5 Starten Sie abschließend den Druckvorgang mit der *Drucken*-Schaltfläche. Je nach Größe des Dokuments dauert es einen Moment, ehe Sie den fertigen Ausdruck in den Händen halten.

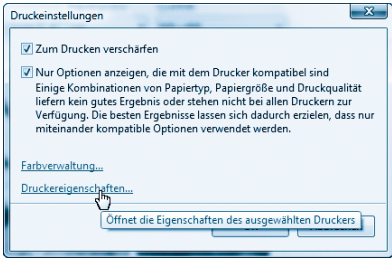


6 Sollen die Druckoptionen angepasst werden, rufen Sie im Hauptfenster des Assistenten den *Optionen*-Link auf.

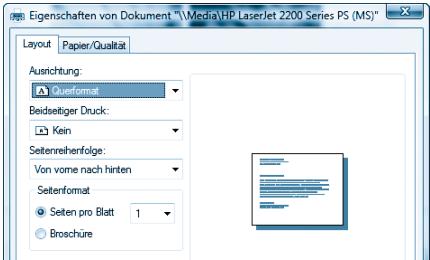




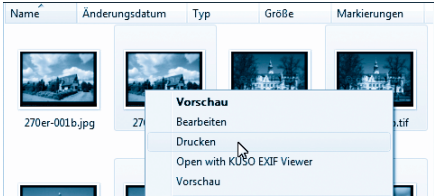
7 Im Dialogfeld, das anschließend geöffnet wird, finden Sie unten den Link *Druckereigenschaften*, den Sie zum Ändern der Druckoptionen benötigen.



8 Je nach verwendetem Drucker unterscheiden sich die angebotenen Optionen deutlich. Bei einem SW-Laserdrucker – wie im folgenden Dialogfeld – finden Sie deutlich weniger Optionen vor als bei Farb-Tintenstrahldruckern.



9 Sie können Dokumente auch über das Kontextmenü ausdrucken. Markieren Sie die betreffende Datei und rufen Sie aus dem Kontextmenü die *Drucken*-Option auf. Bei Bildern wird dann der Druckassistent gestartet – Textdokumente werden direkt ausgedruckt.



Büroprogramme einsetzen

Wenn Sie einen neuen Rechner erwerben, sind dort meistens auch einige Programme für kaufmännische Aufgaben vorinstalliert. Vielleicht finden Sie ja auf Ihrem Rechner das Microsoft Office-Programmpaket, das weitverbreitet ist.

Bei unserem Rechner ist beispielsweise das Paket WordPerfect Office vorinstalliert, das Sie nachfolgend sehen.

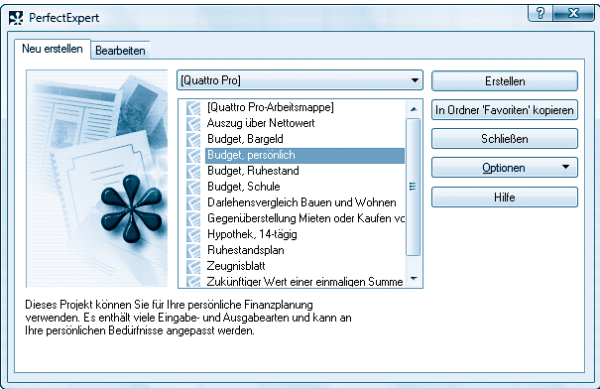


Hinweis

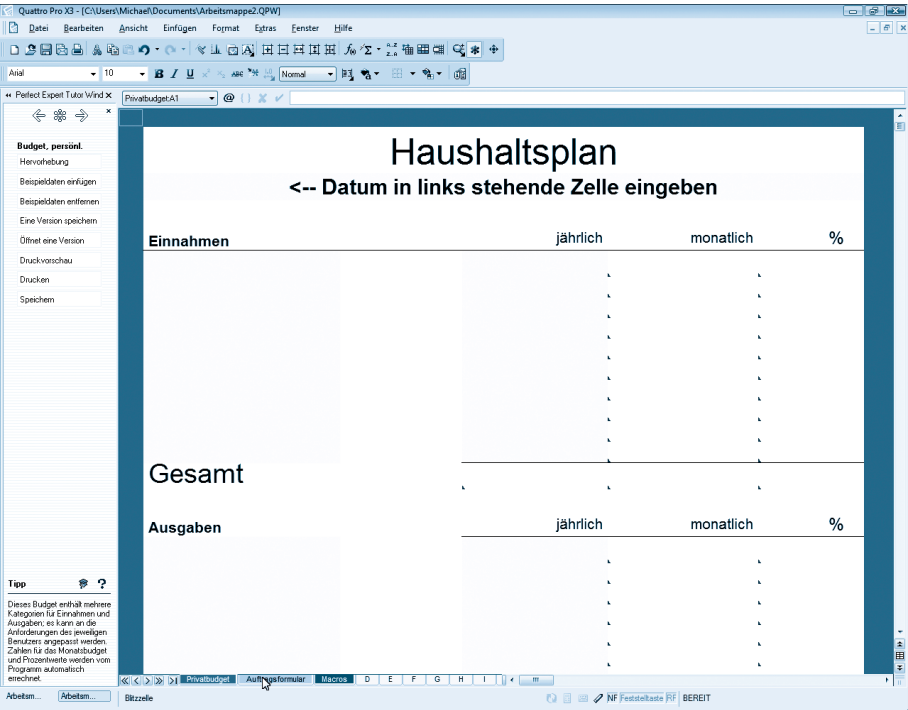
Die Office-Pakete sind meistens ähnlich zusammengesetzt. Neben einem Programm zur Bearbeitung von Texten gibt es meist eine Tabellenkalkulation zur Berechnung von Tabellen und ein Präsentationsprogramm, das zum Beispiel für Vorträge verwendet werden kann.



Zur Berechnung von Tabellen – der sogenannten Tabellenkalkulation – liegt bei uns Quattro Pro bei. Nach dem Aufruf der Funktion *Datei/Neu von Vorlage* wählen Sie im folgenden Dialogfeld aus, welche Aufgabe Sie erledigen wollen.



Nach dem Start ist die folgende Arbeitsoberfläche zu sehen. Sie können die abgebildete Vorlage verwenden, um einen Haushaltsplan zu erstellen.



Hinweis

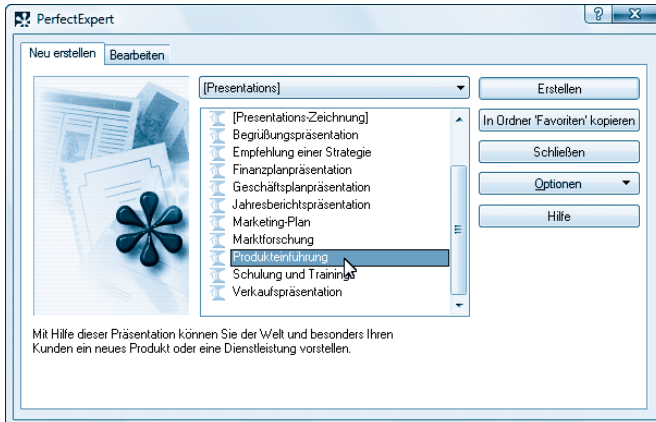
Die Vorlage ist »selbstrechnend«. Das bedeutet, dass Sie Zahlen eintippen, die anschließend automatisch berechnet werden. So addiert Quattro Pro im Beispiel selbstständig alle Einnahmen und zieht davon die Ausgaben ab. Die Verwendung eines Taschenrechners können Sie sich also sparen.

Präsentationen erstellen

Wollen Sie einen Vortrag im Büro halten? Oder müssen Sie eine Produktvorstellung erarbeiten?

Für solche und ähnliche Aufgabenstellungen werden Präsentationsprogramme verwendet. Auch im Programmpaket WordPerfect Office gibt es ein solches Programm: Presentations.

Nach dem Start können Sie sich im folgenden Dialogfeld eine Vorlage aussuchen – hier werden viele Muster zu unterschiedlichsten Themen bereitgestellt.



Hinweis

Bei Office-Paketen sind die Arbeitsoberflächen meist aufeinander abgestimmt. So fällt beispielsweise der Umstieg vom Textverarbeitungsprogramm zur Tabellenkalkulation leichter.



Nach dem Aufruf sehen Sie die folgende Arbeitsoberfläche. Präsentationen sind immer aus mehreren »Folien« aufgebaut, die über die Registerkarten unter dem Arbeitsbereich aufgerufen werden.

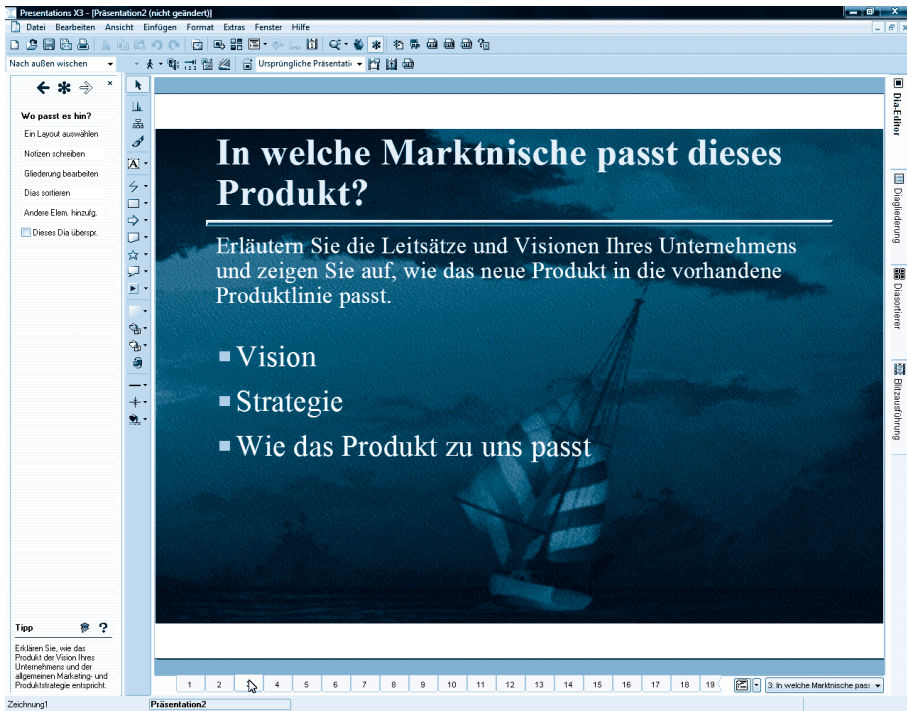


Hinweis

Die Folien sind zunächst mit Standardtexten ausgefüllt. Sie brauchen nur die bestehenden Texte auszutauschen, um die Folien auf den eigenen Einsatz vorzubereiten. Neben Texten werden für Präsentationen meist Schmuckelemente wie Linien oder Punkte verwendet, um die Aussagen der Folien besser strukturieren zu können. Außerdem lassen sich eigene Fotos zur Veranschaulichung der Themen integrieren.

Die verschiedenen Folien sind auf die unterschiedlichen Themenbereiche zugeschnitten. Eine weitere Beispielfolie finden Sie in der nachfolgenden Abbildung. Sie sehen, dass Ihnen die Vorlagen bereits ausgereifte Konzepte zur Verfügung stellen.





Zu guter Letzt

»Was ich mal fragen wollte, Andreas ...«, begann Jonas die Unterhaltung. »Findest du eigentlich, dass ich mir für meinen Heimrechner die neuste Microsoft Office-Version kaufen sollte? Ich weiß, die Frage ist trivial, aber ich darf doch mal fragen ...«

»Klar. Was arbeitest du denn so mit Büroprogrammen und was ist auf deinem Rechner installiert?«, war die Nachfrage von Andreas.

»Na ja, ich schreibe halt ein paar Briefe und verwalte mein Haushalts-geld. Auf meinem Rechner war ein WordPerfect-Paket installiert.«

»Also, ich meine, das sollte völlig reichen. Verwende einfach das kostenlose Programm weiter. Die komplexen Büroprogramme sind für deine Aufgabenstellungen völlig überproportioniert. Da würdest du nur einen winzigen Bruchteil der angebotenen Funktionen benötigen.«

»Ah ja!«, war Jonas knappe Antwort bei diesem kurzen Gespräch.



Das können Sie schon

Mit WordPad arbeiten	166
Schriften ansehen und installieren	173
Dokumente drucken	176
Büroprogramme einsetzen	183



Das lernen Sie neu

Der Multimedia-PC	190
Musik genießen	193
Spielen am PC	201



Kapitel 8

Gute Unterhaltung

Nach der Arbeit der vergangenen Kapitel wollen wir uns nun ein wenig dem Genuss widmen. Die neuen Rechnergenerationen können Sie nämlich auch als Multimedia-Schaltzentrale einsetzen. Und zur Entspannung liefert Windows Vista ein paar Spiele mit, von denen ich Ihnen einige vorstellen will.



Der Multimedia-PC

Immer mehr verschmelzen der PC und das »Heimkino«. Die alte Stereoanlage hat ebenso wie das Fernsehgerät ausgedient, wenn Sie über einen aktuellen PC verfügen. In der letzten Zeit werden zum Beispiel viele PCs mit einer Fernsehkarte ausgeliefert, sodass der Empfang von Fernsehprogrammen auf dem PC-Monitor möglich ist.

Diese PCs sind mit einer Software ausgerüstet, mit der die Fernsehkarte bedient werden kann. Microsoft bietet ebenso wie die Firma Pinnacle solche Komplettsysteme an.

Die Programmoberfläche des Pinnacle MediaCenters nimmt den gesamten Bildschirm ein – Sie sehen dies in der folgenden Abbildung. Das MediaCenter kann für den Live-Empfang oder als digitaler Videorekorder verwendet werden.

Nach der Auswahl des gewünschten Senders können Sie das Fernsehbild auf den gesamten Bildschirm umstellen – Menüs oder Ähnliches gibt es dann nicht mehr.



Praktisch ist dabei, dass der PC auch per Fernbedienung bedient werden kann – ganz so, wie Sie es von Ihrem Fernsehgerät oder Videorekorder gewohnt sind.



Im MediaCenter lassen sich sämtliche Medien verwalten. So können Sie Ihre gesammelten Videofilme ebenso wie Ihre CD-Sammlungen verwalten.



Interessant ist beim Pinnacle MediaCenter auch die Möglichkeit, Fotos als Diaschau zu betrachten.

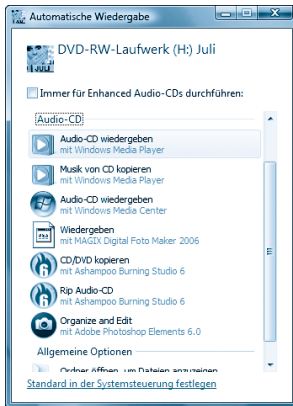


Auch eine Teletext-Funktion ist im Pinnacle MediaCenter enthalten. Eine Beispielseite zeigt das folgende Bild. Die Navigation zwischen den Teletext-seiten kann wahlweise über die Tastatur oder die Fernbedienung erfolgen.



Musik genießen

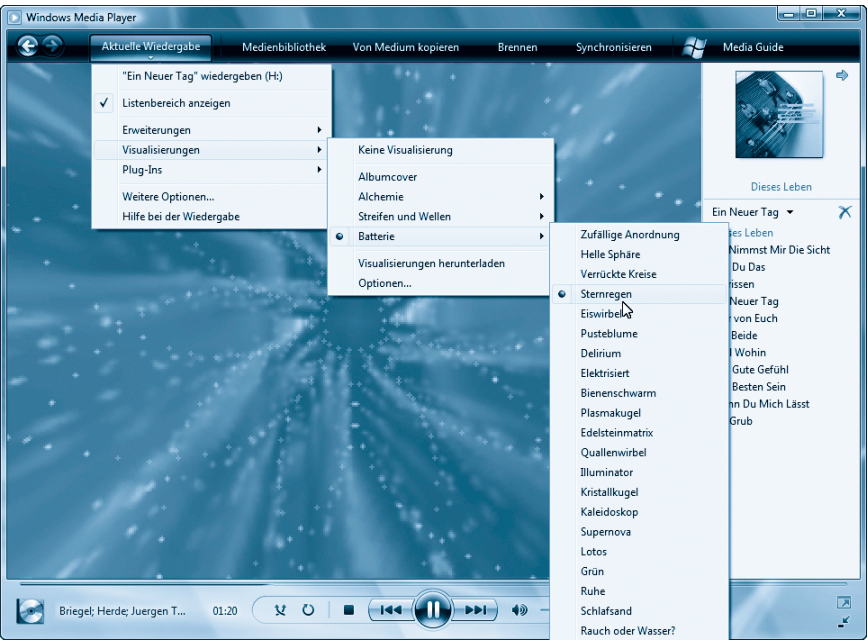
Zum Anhören Ihrer Audio-CDs brauchen Sie nicht unbedingt einen herkömmlichen CD-Player. Sie können die gewünschte CD auch einfach in das Laufwerk Ihres PCs einlegen. Windows Vista erkennt dann die Audio-CD und schlägt den Media Player als Abspielprogramm vor.



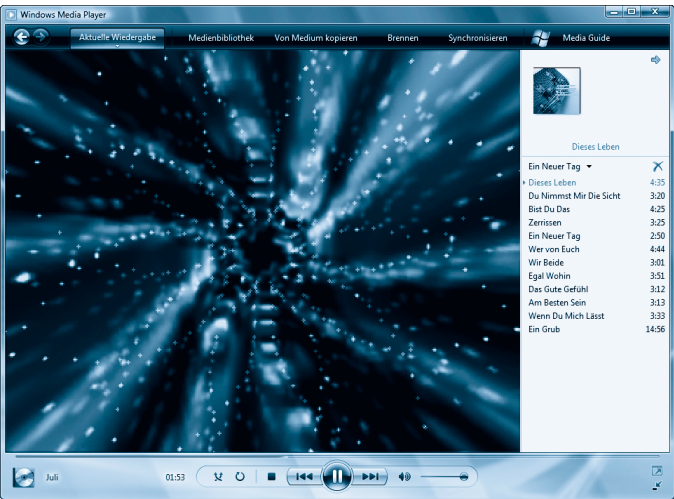
Nach dem Bestätigen wird der Windows Media Player gestartet und Sie können die CD genießen. Anhand des Sounds werden bewegte Grafiken angezeigt – sogenannte Visualisierungen.



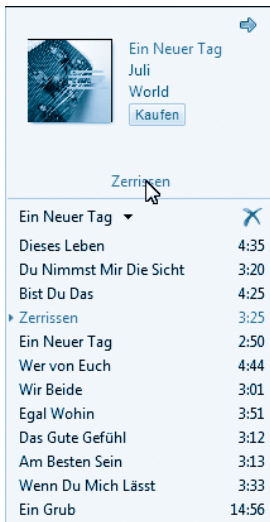
Der Media Player bietet diverse verschiedene Visualisierungen an. Sie erreichen sie über das Menü der Schaltfläche *Aktuelle Wiedergabe*.



Probieren Sie einmal verschiedene Visualisierungen aus – viele davon sind sehr witzig.



Wenn Sie mit dem Internet verbunden sind, können die Titel der CD automatisch aus einer Datenbank ausgelesen werden. Die Titel und deren Dauer sehen Sie in der Liste rechts. Über der Liste wird das Cover der CD abgebildet, wenn es in der Internet-Datenbank gespeichert ist.



Einstellungen anpassen

Programme zum Abspielen von CDs gibt es viele. Sie sind alle so komfortabel, wie Sie es von den herkömmlichen Geräten kennen. Und sie haben einige Funktionen mehr zu bieten, wie Sie bereits bei den Visualisierungen festgestellt haben. Um die Titel in zufälliger Reihenfolge abzuspielen, verwenden Sie die Schaltfläche links außen neben den Navigationselementen am Fuß des Player-Fensters.

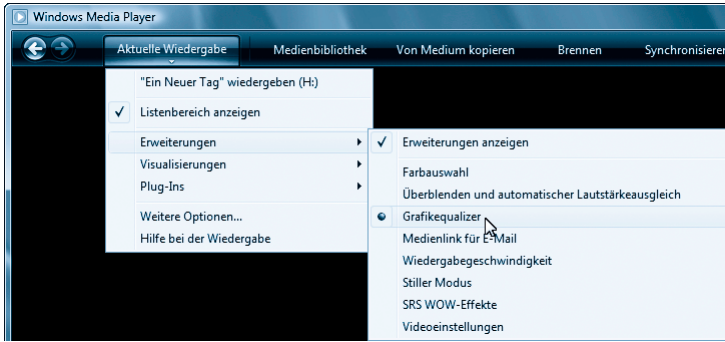


Hinweis

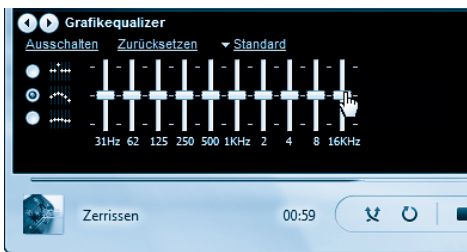
Da Sie CDs auch auf die Festplatte überspielen können, lassen sich auch Wiedergabelisten aus unterschiedlichen CDs zusammenstellen.



Sie möchten die Höhen und Tiefen des Sounds anpassen? Auch dafür bietet der Media Player Optionen an. Im Menü *Aktuelle Wiedergabe* finden Sie in der Rubrik *Erweiterungen* die Option *Grafikequalizer*.



Nach dem Aufruf wird unter dem Vorschau-Bild ein Bedienfeld eingeblendet – Sie sehen dies im folgenden Bild.

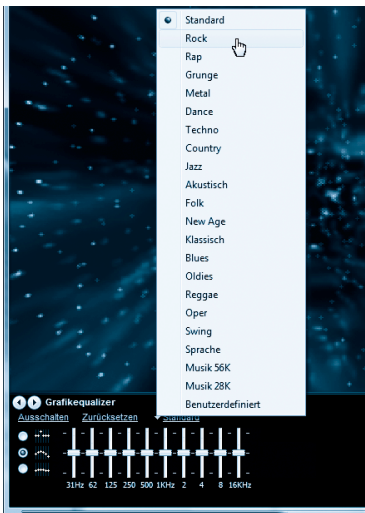


Hinweis

Im Equalizer wird das Klangspektrum in zehn Bänder unterteilt. Jedes Band deckt einen bestimmten Frequenzbereich ab. Die Anteile der Frequenzen werden über die Schieberegler verändert. Bewegen Sie die Schieberegler mit gedrückter linker Maustaste. Wenn Sie während der Veränderung ein Musikstück abspielen, können Sie den Unterschied gleich beurteilen. Der *Balance*-Regler steuert die Verteilung der beiden Stereo-Lautsprecher.

Über den Reglern finden Sie drei Optionen. Klicken Sie auf die rechte Bezeichnung, wird ein Menü mit sehr vielen verschiedenen Voreinstellungen geöffnet. Damit wird der Sound für verschiedene Musikrichtungen optimiert. So ersparen Sie sich das Ausprobieren.





CDs übertragen

Sie können mit dem Media Player auch Ihre CD-Sammlung digitalisieren. Wechseln Sie dazu zur Kategorie *Von Medium kopieren*. Mit der Schaltfläche *Kopieren starten* unten rechts beginnt der Kopiervorgang. Das Umwandeln der Songs geht recht schnell. Das Kopieren eines Albums ist in wenigen Minuten erledigt. Welche Musikstücke kopiert werden, symbolisieren die Haken vor jeder Zeile. In der Spalte *Kopierstatus* wird der aktuelle Fortschritt angezeigt.



Im Menü finden Sie verschiedene Optionen, um beispielsweise festzulegen, in welchem Dateiformat die Songs gespeichert werden sollen. Wegen der geringen Dateigröße ist das verbreitete MP3-Format zu empfehlen.



Mit der Funktion *Weitere Optionen* öffnen Sie das folgende Dialogfeld. Hier stellen Sie unter anderem auch den Ordner ein, in dem die Musikstücke gespeichert werden und ob eher kleinere Dateien oder optimale Qualität entstehen soll.



Die Medienbibliothek

Über die Schaltfläche *Medienbibliothek* erreichen Sie die Verwaltung der aufgezeichneten Medien. Das können neben Musikstücken beispielsweise auch Videofilme sein.



Um Mediendateien in die Medienbibliothek aufzunehmen, die sich bereits auf Ihrem Rechner befinden, verwenden Sie die Option *Zur Medienbibliothek hinzufügen*. Je nachdem, wie viele Mediendateien sich auf Ihrem Rechner befinden, kann das Einlesen eine ganze Weile dauern.

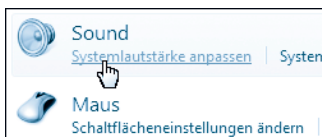


Die Windows-Sound-Optionen

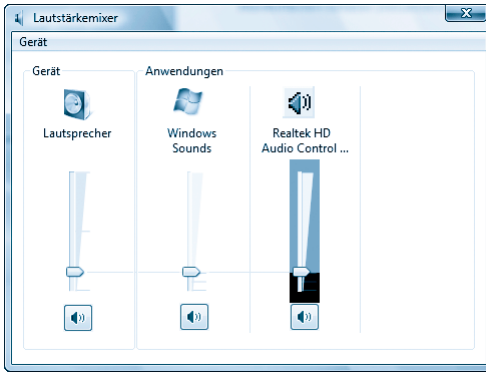
Um die Windows-Sound-Einstellungen anzupassen, rufen Sie aus dem Windows-Startmenü die *Systemsteuerung* auf. Hier benötigen Sie die Option *Hardware und Sound*.



Rufen Sie im nächsten Fenster den Link *Systemlautstärke anpassen* auf.



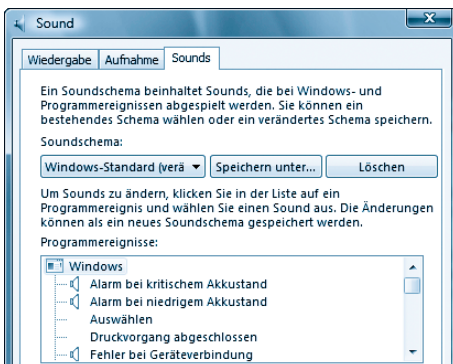
Nach dem Aufruf wird das folgende Dialogfeld geöffnet. Hier wird unter anderem die Lautstärke eingestellt.



Tipp

Falls Sie einmal wider Erwarten keinen Ton hören, sollten Sie in diesem Dialogfeld prüfen, ob die Schaltfläche *Ton aus* unter den Lautstärkereglern aktiviert ist. Einige Programme schalten nämlich den Ton selbstständig stumm. Dies ist zum Beispiel bei Videobearbeitungsprogrammen der Fall, da diese über eine eigene Lautstärkeregelung verfügen.

Auf der *Sounds*-Registerkarte, die Sie mit dem Link *Systemsounds ändern* aufrufen, wird übrigens eingestellt, welche Töne bei bestimmten Windows-Aktionen abgespielt werden. So kann zum Beispiel ein akustisches Signal erfolgen, wenn ein Druckauftrag erledigt ist.



Wenn Sie dann im Infobereich der Taskleiste den Mauszeiger über das Lautsprechersymbol halten, öffnet sich ein Infoschildchen, in dem Sie die Lautstärke und die aktuellen Soundeinstellungen ablesen können.



Hinweis

Die aktuellen Tastaturen haben meist einen Lautstärkeregler. Daher ist es empfehlenswert, in den Windows-Einstellungen die lauteste Lautstärke einzustellen und dann die Lautstärke über die Tastatur zu regeln.

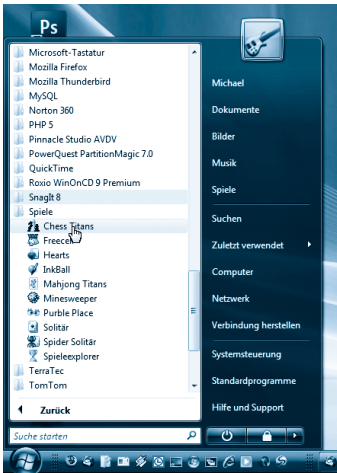
Wenn Sie auf das Symbol klicken, kann die Lautstärke in einem gesonderten Fenster eingestellt werden. Mit dem *Mixer*-Link öffnen Sie das bereits bekannte Lautstärkemixer-Dialogfeld.



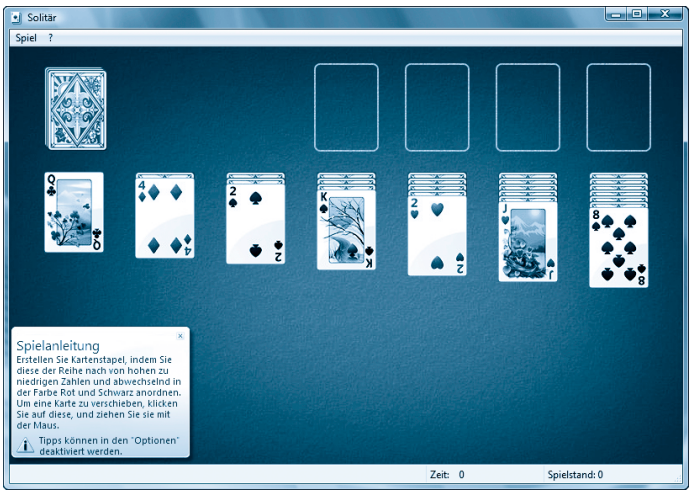
Spielen am PC

Zur Unterhaltung liefert Windows verschiedene Spiele mit. Öffnen Sie den *Spiele*-Ordner im Windows-Startmenü. Dort sind standardmäßig neun verschiedene Spiele installiert, die Sie in der folgenden Abbildung sehen.





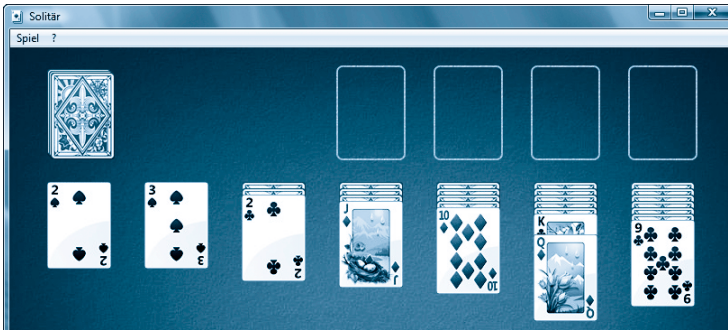
Solitär ist ein recht beliebtes Kartenspiel. Nach dem Start finden Sie folgende Situation vor.



Das Ziel des Spiels ist es, alle Spielkarten möglichst schnell der Reihenfolge nach sortiert auf den oberen vier Feldern abzulegen. Dabei muss jeder Stapel mit einem Ass beginnen und mit einem König enden. Die Karten müssen dabei zur selben Spielfarbe gehören – auf einem Karoass kann also nur eine Karo zwei abgelegt werden.

Die unteren Stapel dienen als »Hilfsstapel«. Hier können die Karten umgekehrt aufgeschichtet werden. Auf einen schwarzen König können Sie also eine rote Dame ablegen.





Die Karten werden per Drag & Drop verschoben. Verdeckte Karten werden nach dem Verschieben der darüber liegenden Karte mit einem Mausklick »umgedreht«. Um mehrere Karten eines Hilfsstapels zu verschieben, klicken Sie die betreffende Karte an. Alle darüber liegenden Karten werden dann mit verschoben.

Kann in den Hilfskarten keine Karte mehr verschoben oder im Zielstapel abgelegt werden, klicken Sie auf den Kartenstapel oben links. Damit werden weitere Karten aufgedeckt.



Tipp

Bevor Sie neue Karten aufdecken, sollten Sie immer erst alle Karten zwischen den Hilfsstapeln verschieben.

In den Optionen, die Sie über das *Spiel*-Menü erreichen, können Sie unter anderem einstellen, ob eine oder drei neue Karten aufgedeckt werden sollen. Außerdem werden hier unterschiedliche Zählarten bereitgestellt. Auch das Motiv, das auf der Kartenrückseite zu sehen ist, kann variiert werden.



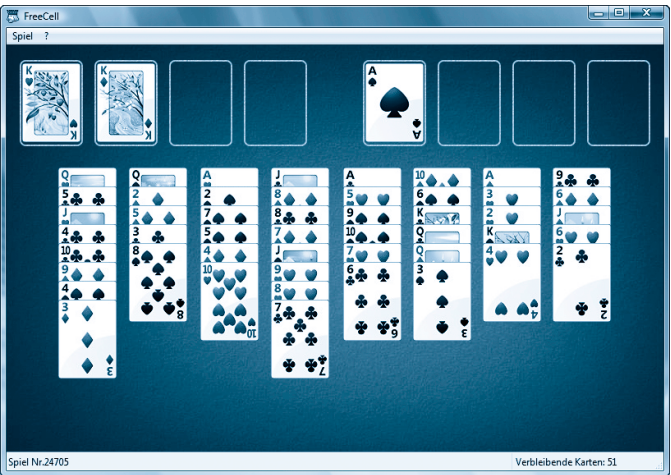
Haben Sie das Spiel erfolgreich beendet, wird zur »Belohnung« eine Animation der Karten angezeigt.



FreeCell

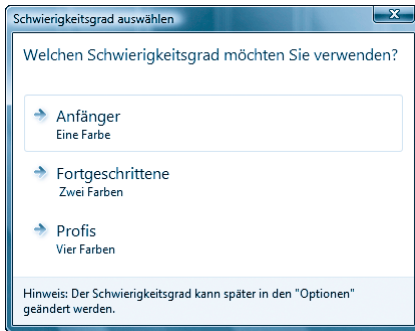
Das Spiel FreeCell funktioniert ähnlich. Hier sind aber alle Karten gleich aufgedeckt. Oben links stehen vier freie Ablagefelder zur Verfügung.

Oben rechts werden die fertig sortierten Stapel einer Farbe abgelegt. An unterster Stelle wird auch hier das Ass abgelegt, darüber die anderen Karten. Die Zuweisung einer Karte kann per Doppelklick erfolgen.

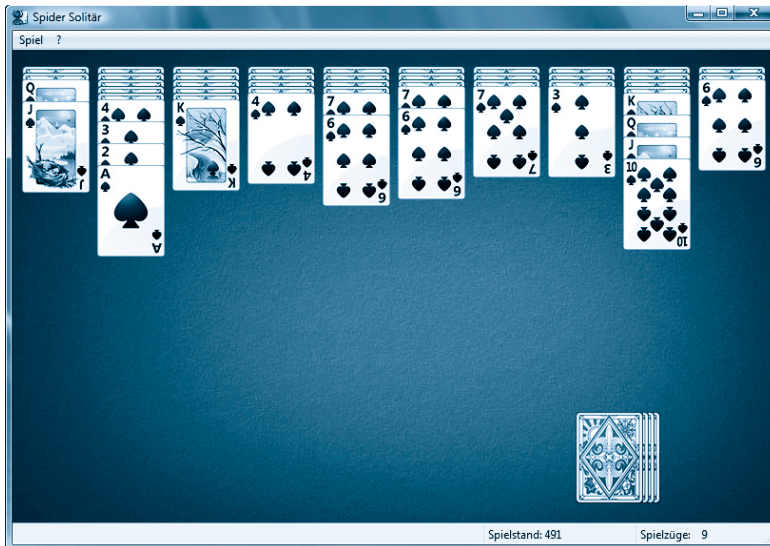


Spider Solitär

Bei Spider Solitär stellen Sie zu Beginn des Spiels einen vorgegebenen Schwierigkeitsgrad ein. Wählen Sie im folgenden Dialogfeld, wie viele Farben verwendet werden sollen.



Sortieren Sie die Karten in den Stapeln so lange um, wie es Möglichkeiten dazu gibt. Um mögliche Spielzüge angezeigt zu bekommen, drücken Sie die **M**-Taste. Ist kein gültiger Zug mehr möglich, decken Sie unten rechts neue Karten auf.



Ist ein Stapel oben so weit leer geräumt, dass es keine umgedrehten Karten mehr gibt, kann dort ein unfertiger Stapel abgelegt werden. Neue Karten können nur dann aufgedeckt werden, wenn alle Stapel belegt sind.

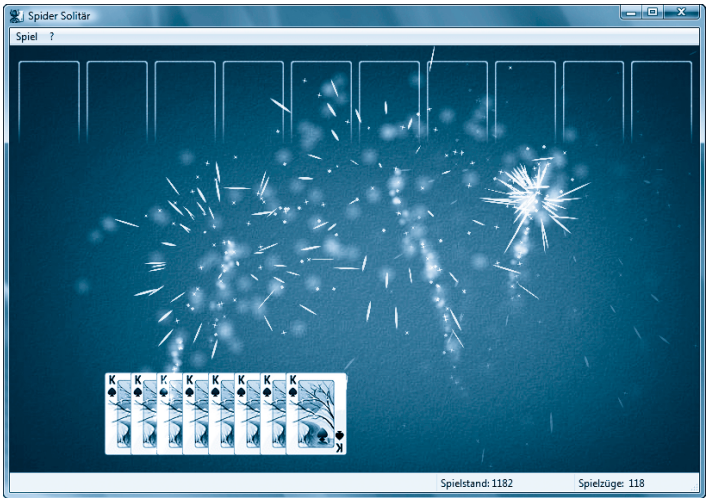




Die fertigen Stapel werden dann automatisch unten links abgelegt. Wird die letzte Karte zugewiesen, ...

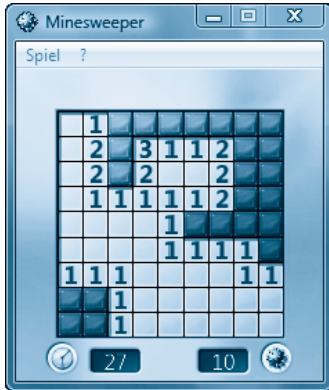


... gibt es zur Belohnung ein animiertes Feuerwerk.



Das Spiel Minesweeper

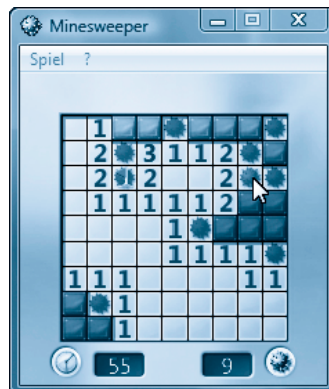
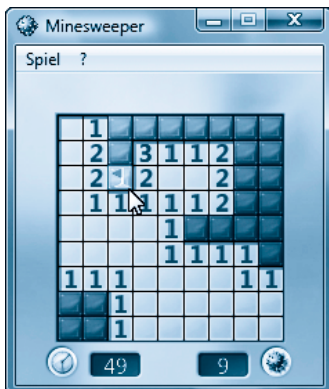
Beim Spiel Minesweeper gehen Sie auf Minensuche. Klicken Sie auf die Felder. Die Zahlen zeigen an, wie viele Minen an ein Feld angrenzen. So können Sie erraten, wo sich die Minen befinden.



Wenn Sie eine Vermutung haben, wo sich eine Mine befinden könnte, klicken Sie das betreffende Feld mit der rechten Maustaste an. Eine Fahne kennzeichnet dann das Feld.

Klicken Sie auf ein Feld, auf dem sich eine Mine befindet, ist das Spiel zu Ende. Sie sehen dann, wo sich die verbleibenden Minen befunden haben – dies sehen Sie nachfolgend im rechten Bild.

Unter dem Spiel finden Sie links die abgelaufene Zeit. Rechts wird die Anzahl der Minen angezeigt. Markieren Sie eine Mine, wird diese abgezogen. So erkennen Sie gleich, wie viele Minen Sie noch aufspüren müssen.



Im *Spiel*-Menü kann der Schwierigkeitsgrad geändert werden. Drei verschiedene Schwierigkeitsgrade sind verfügbar. Mit der Option *Benutzerdefiniert* legen Sie die Anzahl der Felder und Minen selbst fest. Bei der *Profis*-Option sind 99 Minen in 480 Feldern versteckt.

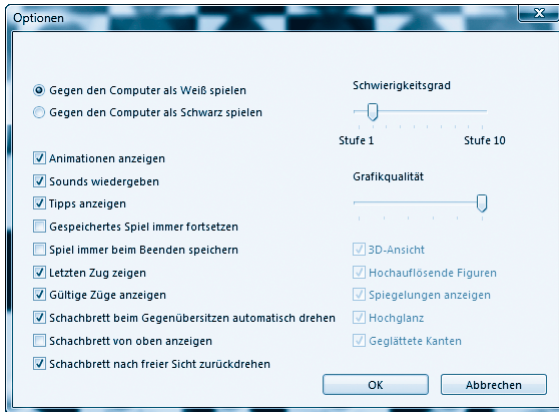


Schach

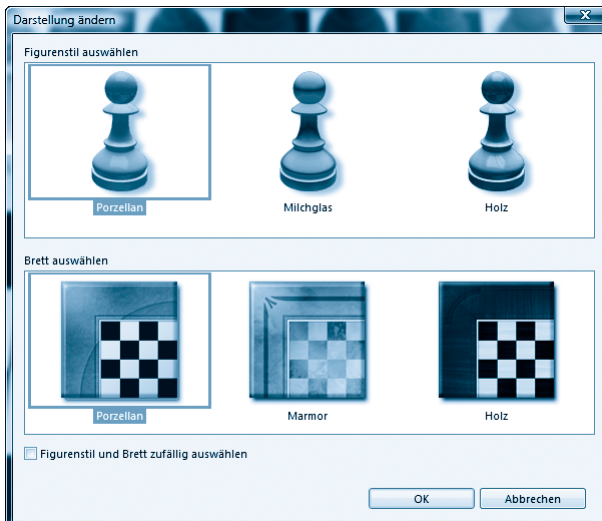
Das Schachspiel Chess Titans ist grafisch aufwendig gestaltet. Das wird schon beim Laden des Programms erkennbar, wenn das Brett animiert her-eingedreht wird.



Die Grundeinstellungen – wie beispielsweise den Schwierigkeitsgrad oder die Qualität der Darstellung – legen Sie im folgenden Dialogfeld fest, das mit der Funktion *Datei/Optionen* oder dem Tastenkürzel **F5** aufgerufen wird. Hier stellen Sie auch ein, ob Sie lieber als Weiß oder Schwarz spielen möchten und ob Spiele gespeichert werden sollen.



Für die Art der Darstellung verwenden Sie die Funktion *Datei/Darstellung ändern* oder das Tastenkürzel **F7**. Drei verschiedene Muster werden hier angeboten.



Und nun bleibt nur noch zu wünschen: Viel Spaß beim Spielen mit Windows Vista!



Zu guter Letzt

»Du bist doch ein Freund von Musik?«, begann Jonas die Unterhaltung.

»Oh ja, ich habe 'ne Menge CDs ... hab schon immer gerne Musik gehört.«

»Hattest du nicht einmal erzählt, dass du die CDs jetzt auf den Rechner übertragen hast?«, fragte Jonas nach.

»Ja, das stimmt schon. Finde ich klasse.«

»Hattest du nicht gesagt, die Qualität sei schlechter als früher?«, hakte Jonas nach.

»Schon«, bestätigte Andreas.

»Und ...?«

»Na ja, ich habe etwas Witziges bemerkt, als ich die letzten Jahre mal habe Revue passieren lassen. Weißt du – früher hab' ich fast den ganzen Tag so nebenbei Musik zur Untermalung gehört«, erinnerte sich Andreas. »Dann las ich immer wieder von den tollen CD-Möglichkeiten am Rechner, aber irgendwie war ich nicht begeistert. Wann immer ich eine CD nebenher am Rechner abspielte, ruckte meine andere Arbeit.«

»Und das hat sich geändert?«

»Na zum Glück gibts diese Probleme bei den aktuellen Rechnern überhaupt nicht mehr. Das sind ja echte Multimedia-Rechner«, referierte Andreas. Man spürte seine Begeisterung.

»Und wie kam es, dass du jetzt so viele Musikstücke auf dem Rechner hast?«, fragte Jonas interessiert nach.

»Ja richtig. Hab' mal nachgesehen. Das sind inzwischen so an die 100 Alben, die ich auf der Festplatte gespeichert habe. Dazu noch verschiedene Einzeltitel.«

»Wow, da kommt ja was zusammen!« Jonas war verblüfft.

»Das sind bestimmt 2.000 Titel, die ich auf dem Rechner habe. Das reicht für ein paar Stunden Unterhaltung ...«, grinste Andreas.

»Da brauchst du ja irrsinnig viel Platz«, nahm Jonas an.

»Nein, gar nicht. Ich habe die Titel im MP3-Format gespeichert. Das sind gerade mal 6,5 GByte an Daten. Demnächst will ich mir die mal auf eine Double-Layer-DVD brennen.«



»Wie kam es denn, dass deine Kritik an der Qualität gewichen ist?«

»Die ist nicht gewichen«, warf Andreas ein.

»Wie kam es dann?«

»Ach weißt du, irgendwie hab ich in den letzten Jahren immer weniger Musik gehört und letztlich fast gar nicht mehr. Ich weiß nicht mal warum. Zu faul zum CD-Player zu laufen und eine neue CD einzulegen, oder so«, erklärte Andreas. »Und nun habe ich gemerkt, dass ich wieder ständig meine Lieblingsmusik höre, seit ich die Titel auf dem Rechner habe. Schnell mal ein paar Titel in Playlisten zusammengeklickt – und los gehts.«

»Was für Lautsprecher verwendest du denn?«, erkundigte sich Jonas.

»Wenn ich mal Zeit habe, muss ich mal meine HiFi-Anlage an den PC anschließen – die Standardlautsprecher bringen es nicht so ...«

»Und dein Resümee?«, fragte Jonas nach.

»Na ja, wenn ich ehrlich bin: Ehe ich bei exzellenter Qualität meiner Original-CDs gar keine Musik höre, höre ich doch lieber bei etwas geringerer Klangqualität wieder viel Musik«, sinnierte Andreas.

»Nun gut, irgendwie nicht so ganz logisch – aber irgendwie ja doch. Es ist halt praktischer geworden, meinst du?«, erwiderte Jonas.

»Ja, so kann man's auch sagen.«



Das können Sie schon

Der Multimedia-PC	190
Musik genießen	193
Spielen am PC	201



Das lernen Sie neu

Das Heimnetzwerk installieren	214
Dateien freigeben	219
Das Netzwerk durchforsten	225



Kapitel 9

Ein Netzwerk einrichten

Sie arbeiten mit mehreren Rechnern in Ihrem Haushalt oder Büro? Dann können Sie die Rechner in einem Netzwerk zusammenfassen. So können Sie nicht nur auf die Dateien aller Rechner zugreifen – auch die gemeinsame Nutzung von Druckern oder Scannern ist möglich.



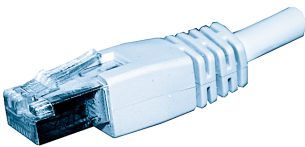
Das Heimnetzwerk installieren

Um das lokale Netzwerk einzurichten, müssen zunächst alle Rechner über den LAN-Adapter verbunden werden.

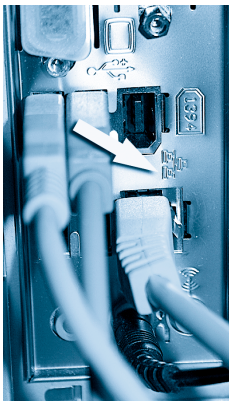
Was ist ein LAN?

LAN steht für **l**ocal **a**rea **n**etwork (lokales Netzwerk). Die meisten aktuellen Rechner haben auf der Hauptplatine – dem Motherboard – einen Netzwerkkadapter installiert.

Die Netzwerkkarten oder integrierten Anschlüsse arbeiten heute meist mit einem sogenannten RJ-45-Stecker, den Sie im folgenden Bild sehen. Er wird auch Westernstecker genannt.



Auf der Rückseite des Rechners zeigt ein Netzwerksymbol an, wo das Netzkabel angeschlossen werden muss. In der nächsten Abbildung wird das Symbol für den Netzwerkanschluss mit einem Pfeil markiert.



Alle Netzkabel führen dann zu einem sogenannten HUB – dem Verteiler. Der HUB verfügt über diverse Anschlüsse. Reichen die Anschlüsse nicht aus, können auch mehrere HUBs miteinander verbunden werden. Leuchtdioden auf der Vorderseite zeigen die aktiven Anschlüsse an.





Die Einstellungen prüfen

Wenn Sie die *Systemsteuerung* aus dem Windows-Startmenü aufrufen, können Sie prüfen, ob die Netzwerkkarte korrekt installiert wurde. Wechseln Sie zur Rubrik *Hardware und Sound*.

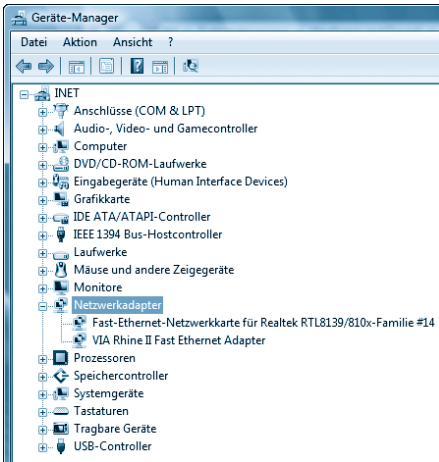


Wechseln Sie im folgenden Dialogfeld zur Rubrik *Geräte-Manager* und aktivieren Sie den Link *Hardware und Geräte anzeigen*.



In dem Dialogfeld, das dann geöffnet wird, sind alle im Rechner installierten Hardware-Teile aufgelistet. Besteht irgendwo ein Problem, wird das betreffende Gerät mit einem Fragezeichen versehen oder durchgekreuzt. In unserem Fall ist alles in Ordnung.





Das Netzwerk einrichten

Bei der Installation überprüft Windows Vista automatisch, ob der Rechner an ein Netzwerk angeschlossen ist, und schließt ihn dann mit Standardeinstellungen an das Netz an. Die aktuellen Einstellungen erreichen Sie nach dem Aufruf der Option *Netzwerk und Internet* in der Systemsteuerung. Sie sehen diese Option in der folgenden Abbildung.

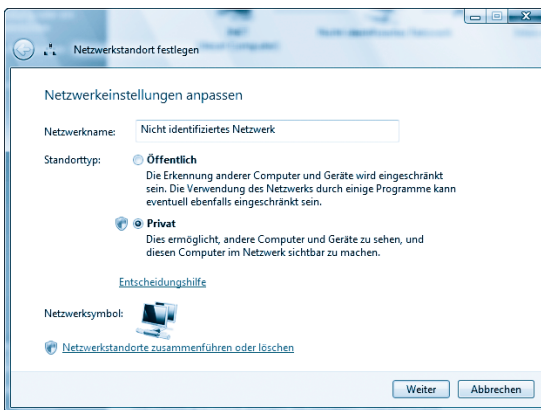


1 Um die Netzwerkeinstellungen zu prüfen, rufen Sie die Option *Netzwerkstatus und -aufgaben anzeigen* auf. Sie finden dann in einem neuen Fenster die aktuellen Netzwerk- und Interneteneinstellungen.





2 Mit dem *Anpassen*-Link stellen Sie im folgenden Dialogfeld ein, ob es sich um ein öffentliches oder privates Netzwerk handelt. Wird die meist benötigte Option privates Netzwerk ausgewählt, wird die Firewall so eingestellt, dass die Rechner des Netzwerks erkannt werden.

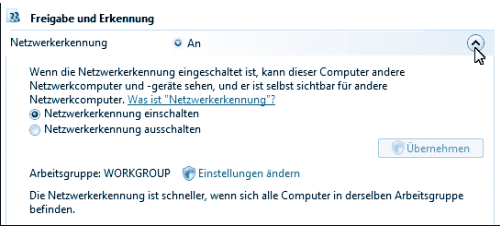


Hinweis

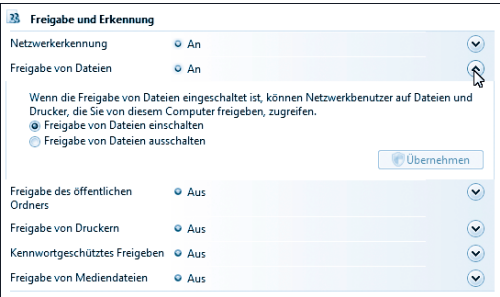
In der Netzwerkumgebung werden alle Verbindungen angegeben – sowohl zu anderen Rechnern als auch zum Internet.



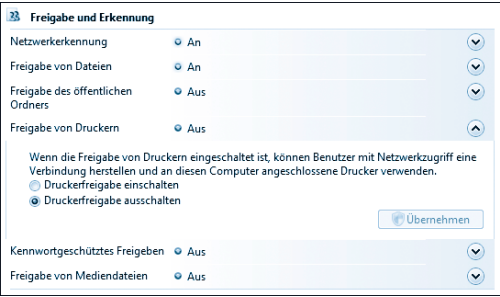
3 Im unteren Bereich werden unterschiedliche Aufgabenstellungen aufgelistet. Um die Details anzusehen oder Einstellungen zu ändern, verwenden Sie jeweils den Pfeil, der bei jedem Eintrag rechts angezeigt wird. Der betreffende Eintrag erweitert sich dann um die Optionen. Ein erneuter Klick auf den Pfeil klappt den Eintrag wieder zu. Mit der ersten Option, die Sie nachfolgend abgebildet sehen, geben Sie vor, ob das Netzwerk automatisch erkannt werden soll. Als Administrator können Sie den Link *Einstellungen ändern* verwenden, um neue Einstellungen vorzunehmen.



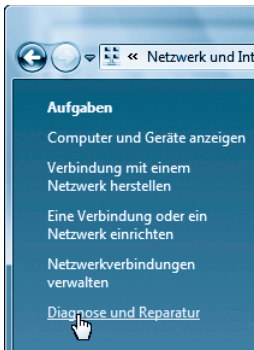
4 Um anderen Teilnehmern des Netzwerks den Zugriff auf Ihre Dateien zu ermöglichen, sollten Sie auch die zweite Option – *Freigabe von Dateien* – aktivieren.



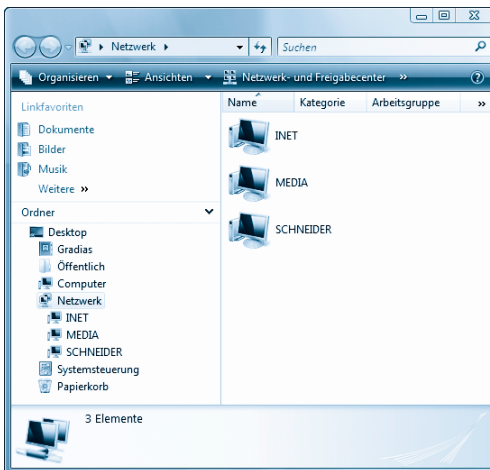
5 Sind auf Ihrem Rechner Drucker installiert, die für andere Anwender verfügbar sein sollen, muss die Option *Freigabe von Druckern* aktiviert werden.



6 Links im Fenster finden Sie unterschiedliche Optionen, um das Netzwerk einzurichten und zu verwalten. Außerdem gibt es dort auch eine Funktion zur *Diagnose und Reparatur*, falls das Netzwerk nicht korrekt erkannt wurde.



7 Wenn alles geklappt hat, finden Sie unter dem *Netzwerk*-Eintrag des Ordnerfensters alle Rechner wieder, die im Netzwerk eingerichtet wurden. Im folgenden Beispiel sind drei verschiedene Rechner im Netz präsent.



Dateien freigeben

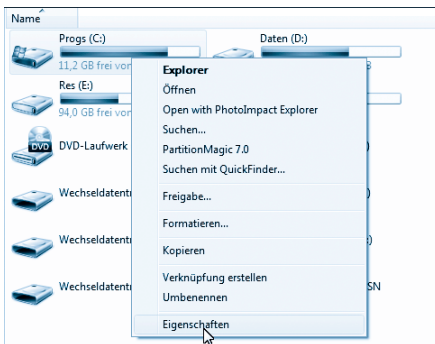
Am Ende der Installation sollten Sie den Rechner neu starten. Nach der erfolgreichen Installation des Netzwerks können Sie sich nun daranmachen, Dateien für andere Nutzer des Netzwerks freizugeben. Auch dies wird in Windows Vista mit wenigen Mausklicks erledigt.



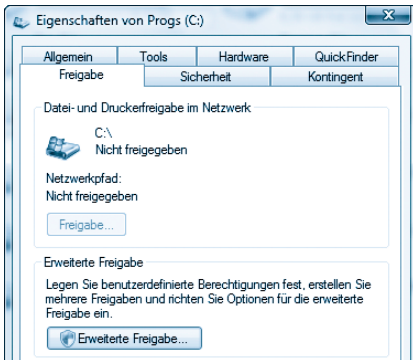
Hinweis

Sie haben die Möglichkeit, einzelne Ordner für andere Nutzer freizugeben. Dies ist zum Beispiel dann sinnvoll, wenn andere Nutzer des Netzwerks keinen Zugriff auf alle Daten dieses Rechners erhalten sollen.

1 Öffnen Sie das Ordnerfenster. Suchen Sie das Laufwerk oder den Ordner, der für andere Nutzer freigegeben werden soll. Rufen Sie aus dem Kontextmenü die *Eigenschaften*-Option auf.



2 Wechseln Sie in dem Dialogfeld, das Sie damit öffnen, zur *Freigabe*-Registerkarte. Dort finden Sie folgende Optionen vor.



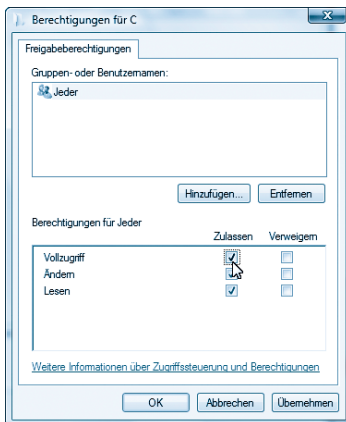
3 Verwenden Sie die Schaltfläche *Erweiterte Freigabe*. Sie müssen allerdings als Administrator angemeldet sein, um diese Funktion aufrufen zu können. Dies erkennen Sie auch an dem Administrator-Symbol auf der Schaltfläche.



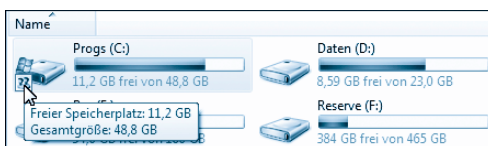
Markieren Sie die Option *Diesen Ordner freigeben* und vergeben Sie gegebenenfalls einen neuen Namen für die Freigabe. Standardmäßig verwendet Windows Vista den Laufwerksbuchstaben.



4 Rufen Sie die Schaltfläche *Berechtigungen* auf. Im folgenden Dialogfeld stellen Sie ein, ob die anderen Benutzer des Netzwerkes die Daten lediglich lesen können, oder ob auch ein Ändern der Daten möglich ist. Aktivieren Sie die *Zulassen*-Option für den *Vollzugriff*, wenn den anderen Nutzern alles erlaubt sein soll.



5 Nach der Freigabe erkennen Sie im Ordnerfenster an dem Gruppensymbol, dass Netzwerknutzer Zugriff auf die Festplatte oder den betreffenden Ordner haben.



Hinweis

Wird die »Hauptfestplatte« – das Laufwerk C: – freigegeben, sind automatisch auch die Ordner der gemeinsamen Dokumente freigegeben, da sich diese Ordner auf dem Laufwerk C: befinden.

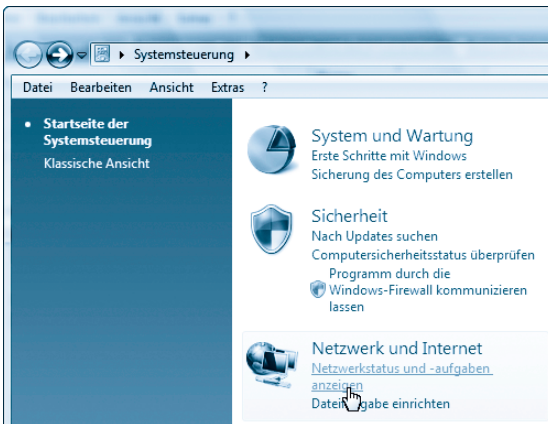
Netzwerkadressen zuweisen

Zum Abschluss der Netzwerkinstallation sollten Sie den Verbindungen feste IP-Adressen zuweisen.

Was sind IP-Adressen?

Die Computer des Netzwerks kommunizieren über ein sogenanntes TCP/IP-Protokoll miteinander. Damit die Rechner eindeutig identifiziert werden können, erhalten sie eine Adresse. Dies ist eine Nummer. Diese Adresse kann automatisch erstellt oder manuell festgelegt werden.

- 1 Suchen Sie aus der Systemsteuerung die Option *Netzwerk und Internet*. Verwenden Sie dort den Link *Netzwerkstatus und -aufgaben anzeigen*.

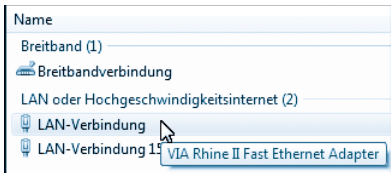


- 2 Rufen Sie im folgenden Fenster aus dem Bereich links den Link *Netzwerkverbindungen verwalten* auf.

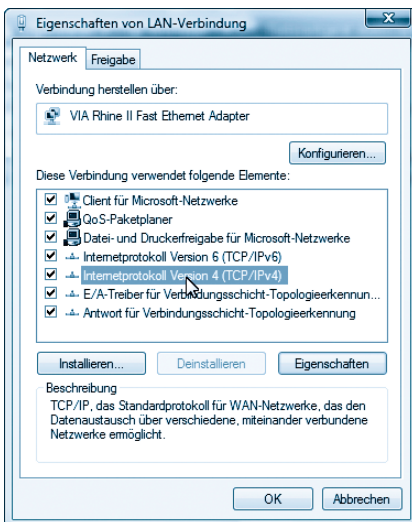




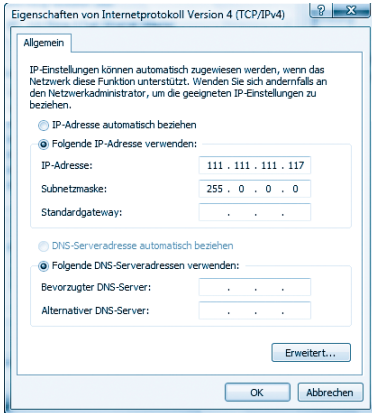
3 Markieren Sie in der Liste der angezeigten Verbindungen die *LAN-Verbindung*. Rufen Sie aus dem Kontextmenü die *Eigenschaften*-Funktion auf.



4 Auf der *Netzwerk*-Registerkarte sehen Sie die Elemente, die für die Verbindung benötigt werden. Wichtig ist hier der Eintrag *Internetprotokoll Version 4 (TCP/IPv4)*. Markieren Sie diesen Eintrag.



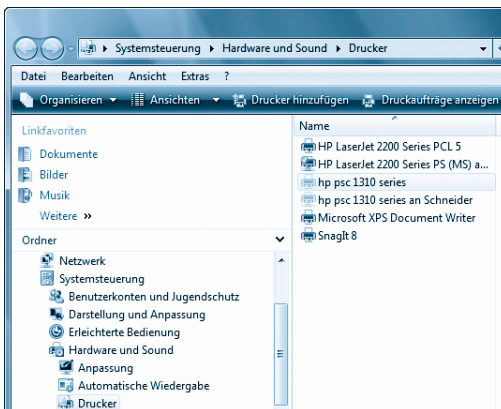
5 Nach der Auswahl des Eintrags wird die *Eigenschaften*-Schaltfläche aktivierbar, die Sie nun benötigen. Im folgenden Dialogfeld wird die IP-Adresse angegeben. Die Adresse besteht aus zwei Teilen: der *IP-Adresse* und der *Subnetzmaske*. Wird ein Gateway für eine Internetverbindung benötigt, kann dessen Adresse im dritten Feld angegeben werden.



Drucker freigeben

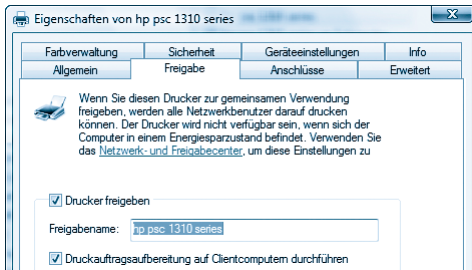
Damit andere Nutzer im Netzwerk auch die angeschlossenen Drucker oder Scanner nutzen können, müssen Sie auch diese Geräte freigeben. Dazu sind die folgenden Arbeitsschritte notwendig:

1 Rufen Sie in der Systemsteuerung aus der Rubrik *Hardware und Sound* den Link *Drucker* auf. Sie sehen dann im folgenden Fenster alle Drucker, die auf Ihrem Rechner installiert sind.

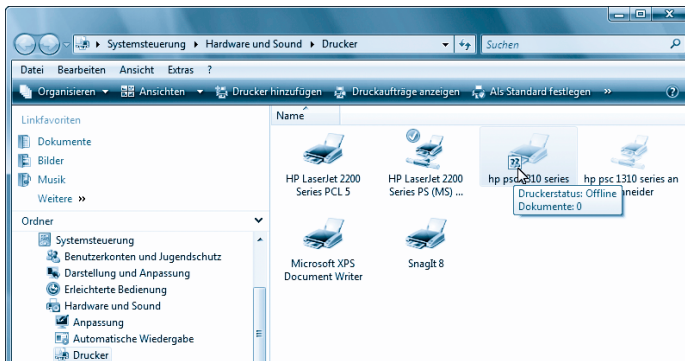


2 Markieren Sie den betreffenden Drucker und rufen Sie aus dem Kontextmenü dessen Eigenschaften auf. Wechseln Sie im folgenden Dialogfeld zur Registerkarte *Freigabe*.

3 Markieren Sie die Option *Drucker freigeben* und geben Sie einen Freigabennamen an.



4 Auch bei den Druckern wird das Gruppensymbol als Freigabesymbol verwendet. Windows Vista erkennt automatisch alle im Netzwerk vorhandenen Drucker und installiert die dazu passenden Treiber.

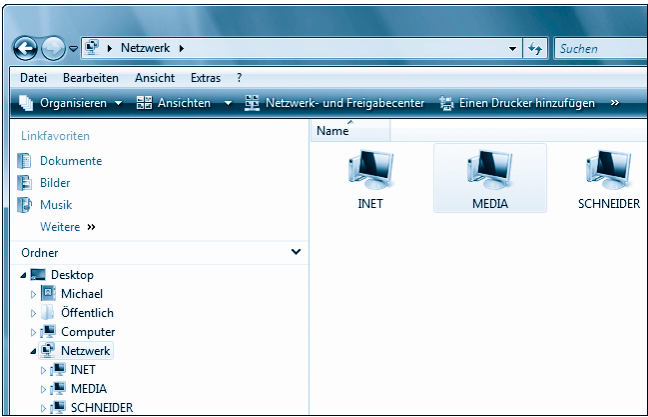


Das Netzwerk durchforsten

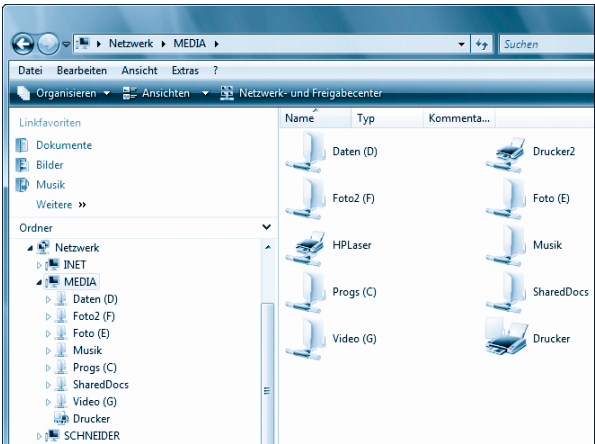
Dieselben Arbeitsschritte müssen Sie nun bei allen Rechnern des Netzwerks durchführen, wobei jeder Rechner eine eigene IP-Adresse erhält. Dann kann geprüft werden, ob das Netzwerk funktioniert.

1 Rufen Sie im *Ordner*-Fenster den Eintrag *Netzwerk* auf. Sie finden dort alle Rechner, die im Netzwerk enthalten sind. Sollten nicht gleich alle freigegebenen Ordner aufgelistet sein, verwenden Sie die Funktion *Ansicht/Aktualisieren*, die Sie auch über das Tastenkürzel **[F5]** erreichen.





2 Wird der Eintrag eines Rechners geöffnet, werden alle darin enthaltenen freigegebenen Ordner und anderen Geräte – zum Beispiel Drucker – aufgelistet.



Hinweis

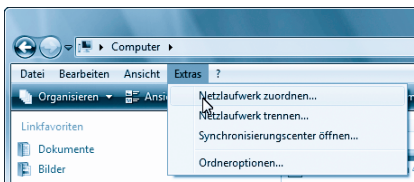
Wenn Sie die Ordner öffnen, werden alle darin enthaltenen Unterordner angezeigt – so wie Sie es von lokalen Festplatten kennen.

Netzlaufwerke verbinden

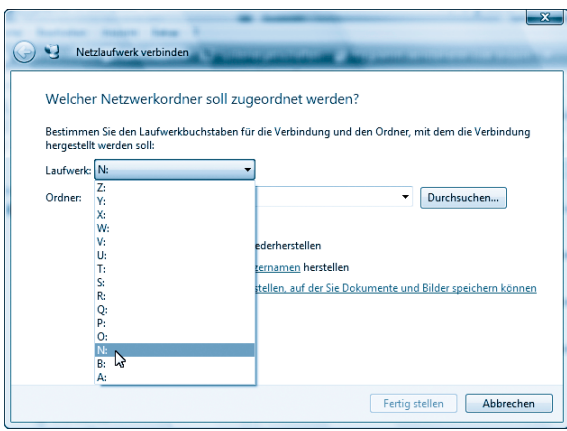
Um einen einfachen Zugriff auf die Netzlaufwerke zu erhalten, können Sie diese verbinden, sodass die Zeit des Verbindungsaufbaus entfällt.



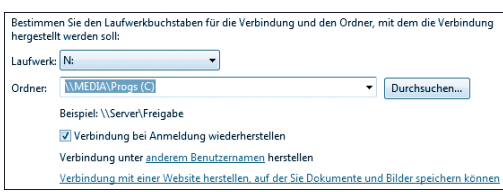
1 Rufen Sie die Option *Extras/Netzlaufwerk zuordnen* im Ordnerfenster auf.



2 In der *Laufwerk*-Liste werden alle nicht belegten Laufwerksbuchstaben aufgelistet. Wählen Sie den Buchstaben aus, den Sie für das Netzlaufwerk verwenden wollen.

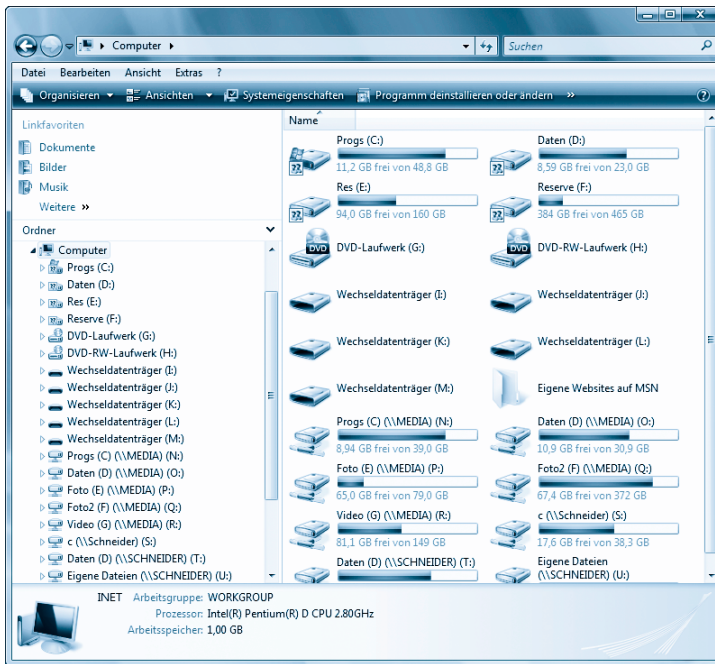


3 Geben Sie dann im *Ordner*-Eingabefeld den Namen des zu verbindenden Ordners nach dem abgebildeten Muster ein. Sie können alternativ dazu auch die *Durchsuchen*-Schaltfläche rechts neben dem Eingabefeld verwenden. Aktivieren Sie die Option *Verbindung bei Anmeldung wiederherstellen*, damit bei einem Neustart von Windows Vista automatisch die Verbindungen wiederhergestellt werden.



4 Nach dem Verbinden können Sie in der Ordnerliste auf die Netzwerklaufwerke zugreifen, als wenn es lokale Festplatten wären. Der Eintrag *Netzwerk* braucht nicht mehr aufgeklappt zu werden.





Hinweis

Es ist empfehlenswert, alle Netzlaufwerke, die Sie häufiger benötigen, zu verbinden. Wird ein Laufwerk über die Netzwerkumgebung gesucht, dauert es schon einen Moment, ehe das Netzwerk initialisiert und der gewünschte Ordner gefunden ist.

Zu guter Letzt

»Sag mal Jonas ...«, beginnt Andreas die Unterhaltung. »Hast du bei deinem Rechner eigentlich Wireless-LAN installiert?«

»Oh ja, superstark. Keine Kabel mehr. Alles Bingo«, war Jonas knappe Antwort.

Einige Wochen vergingen.

»Andreas, weißt du was, das Fernsehen war gestern bei mir ...« Irgendwie passte der Blick von Jonas aber nicht ganz zu diesem freudigen Ereignis.



»Klasse – wirst du jetzt berühmt?«

»Nun ja ...«, druckte Jonas

»Was ist denn?«, bohrte Andreas.

»Wireless-LAN – erinnerst du dich?«, war Jonas schlichte Frage.

»Ja, und? Du warst doch ganz happy«, Andreas verstand immer noch nicht, worum es ging.

»Na ja, die Sache war so: Da stand ein Reporter vor der Haustür und las mir einen peinlichen Brief vor.«

»Was war denn peinlich?«

»Nee, das will ich nicht erzählen. Das Problem war, der Brief war von mir.«

»Wie – von dir?«

»Der Reporter hatte sich in mein Netz eingeloggt.«

»Verwendest du etwa keine Passwörter beim Rechnerstart?«

»Na ja, ich fand das Thema Sicherheit nicht so spannend. Jetzt, da ich weiß, dass man auch vor meiner Haustür meine Daten lesen kann, werde ich mich wohl mal damit befassen müssen«, beichtete Jonas.

Nun war es raus: Die Reporter hatten sein Netzwerk gecrackt und ihn in der Fernsehreportage darauf hingewiesen, wie löchrig die drahtlosen Netze sein können, wenn keine Sicherheitsvorkehrungen getroffen wurden. Das Thema ist ja gerade in aller Munde.



Das können Sie schon

Das Heimnetzwerk installieren	214
Dateien freigeben	219
Das Netzwerk durchforsten	225



Das lernen Sie neu

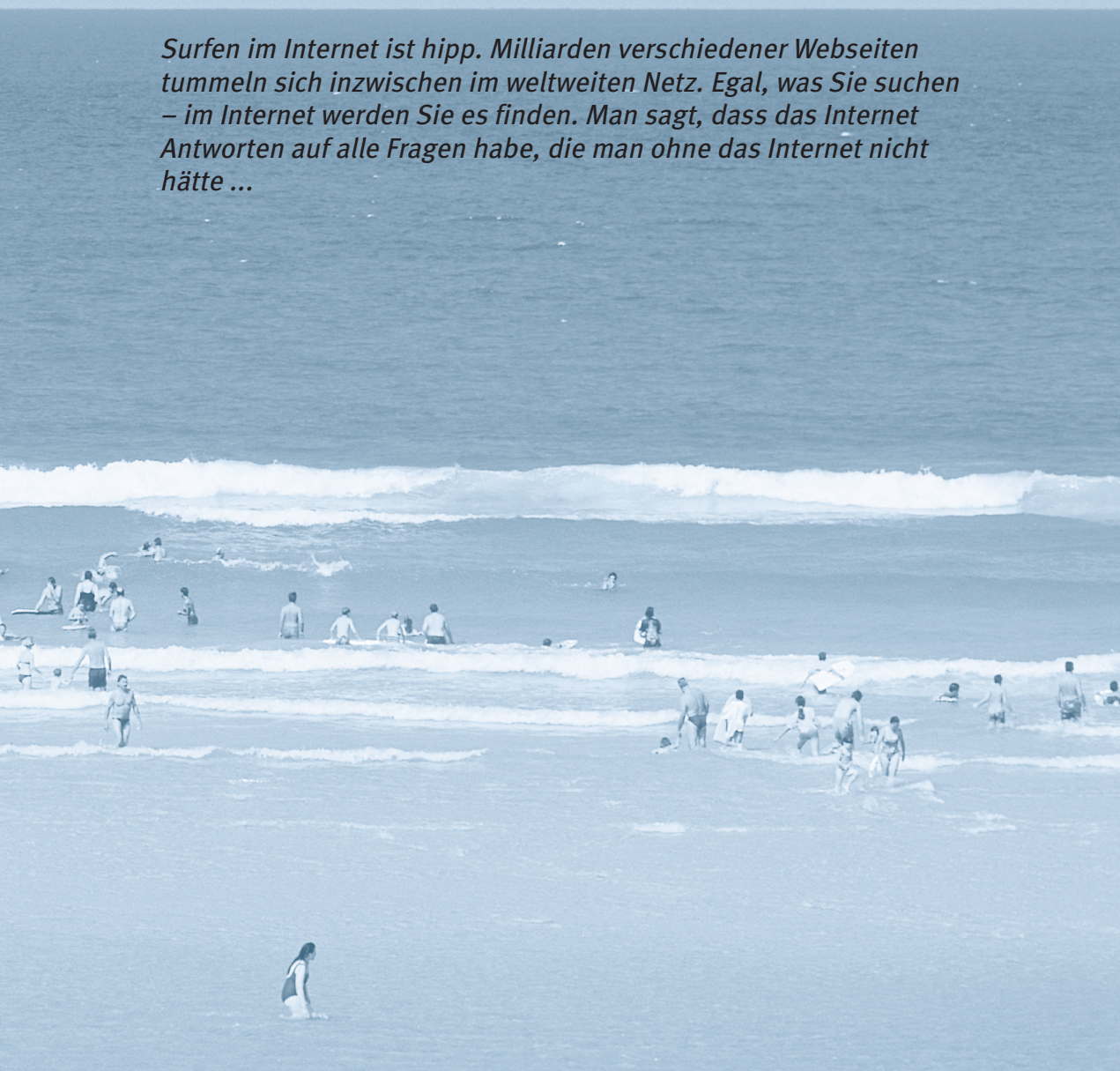
Die Zugangssoftware installieren	232
Start der Zugangssoftware	233
Die ersten Schritte im Internet	236
Eine Surftour	242
E-Mails senden und empfangen	247



Kapitel 10

Im Internet surfen

Surfen im Internet ist hipp. Milliarden verschiedener Webseiten tummeln sich inzwischen im weltweiten Netz. Egal, was Sie suchen – im Internet werden Sie es finden. Man sagt, dass das Internet Antworten auf alle Fragen habe, die man ohne das Internet nicht hätte ...



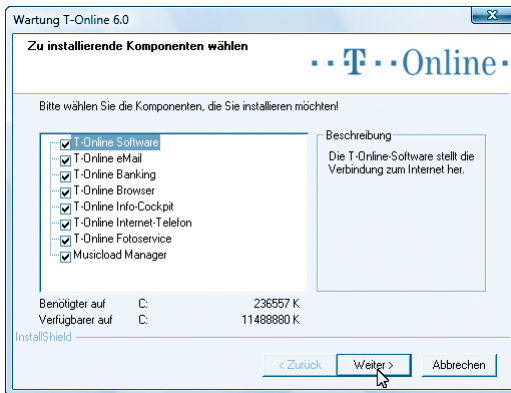
Die Zugangssoftware installieren

Um im Internet surfen zu können, müssen Sie zunächst eine sogenannte Zugangssoftware installieren. Dienstanbieter (sogenannte Provider) stellen solche Zugangssoftware zur Verfügung. T-Online und AOL sind hier als bekannte und weitverbreitete Beispiele zu nennen.

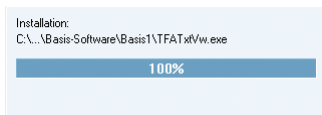
Hinweis

Welche Software Sie letztlich nutzen ist Geschmackssache. Wir haben uns entschieden, Ihnen die Installation und Bedienung von T-Online 6.0 vorzustellen.

Nach dem Start des Installationsprogramms müssen Sie zunächst angeben, welche Programmmodule installiert werden sollen. Die T-Online-Software enthält diverse Module – zum Beispiel zum Surfen und für das Online-Banking. Auch bei diesem Assistenten wechseln Sie mit der *Weiter*-Schaltfläche zum nächsten Schritt.

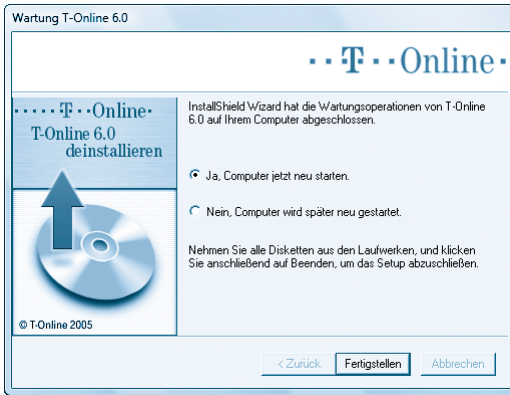


Dann müssen Sie sich gedulden. Die Installation dauert eine ganze Weile. Ein Fortschrittsbalken zeigt die Entwicklung an.



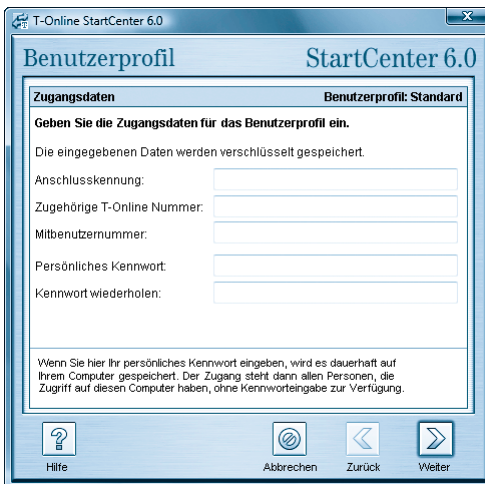
Zum Abschluss der Installation muss der Rechner neu gestartet werden, damit die neuen Einstellungen übernommen werden.





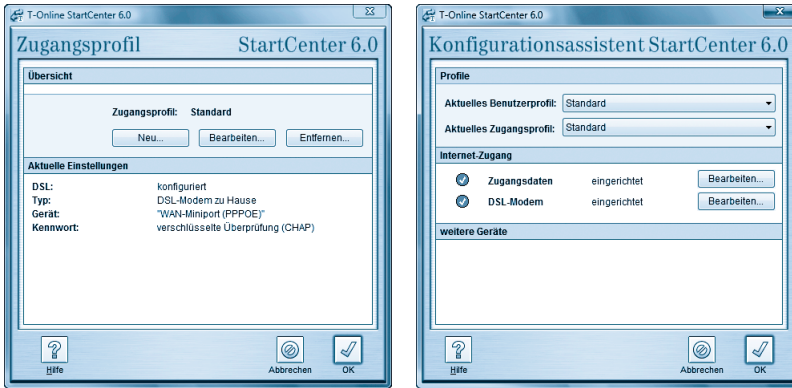
Start der Zugangssoftware

Nach dem Neustart des Rechners wird die Installation der T-Online-Software mit dem Einrichten der Verbindung automatisch fortgesetzt. Dazu müssen Sie zunächst Ihre Anschlusskennung und Rufnummer sowie das persönliche Kennwort angeben. Diese Angaben erhalten Sie von Ihrem jeweiligen Provider.



Anschließend wird die erfolgreiche Installation und die dabei verwendeten Einstellungen in zwei Dialogfeldern angezeigt. In unserem Beispiel handelt es sich um einen TDSL-Anschluss.





Nun kann der Start ins Internet beginnen, wie das abschließende Dialogfeld zeigt.



Im *T-Online StartCenter* legen Sie fest, was Sie erledigen wollen. So können Sie einen Internetbrowser zum Surfen starten oder E-Mails abrufen. Auch eine Option zum Online-Banking ist vorhanden. Die Startseite bietet die folgenden Möglichkeiten an.



Was ist ein Internetbrowser?

Um Internetseiten anzeigen zu können, benötigen Sie ein Programm, das den Seiteninhalt lesen kann. Dazu gibt es die sogenannten **Internetbrowser**. Windows liefert mit dem Internet Explorer ein solches Programm mit. Es gibt aber viele weitere, alternative Webbrowser – wie zum Beispiel Firefox oder Opera. Der T-Online-Software liegt ein eigener Webbrowser bei. Es ist Geschmacksache, welchen Webbrowser Sie zum Surfen verwenden.

Falls Sie im Internet Explorer bereits Ihre Lieblingswebseiten als Favoriten deklariert haben, können Sie die Favoriten-Liste in den T-Online-Browser importieren.



Tippen Sie im Adressfeld die Adresse der Webseite ein, die Sie nach dem Start des Webbrowsers besuchen wollen. So sehen Sie nachfolgend als Beispiel die Webseite des Fernsehsenders n-tv.



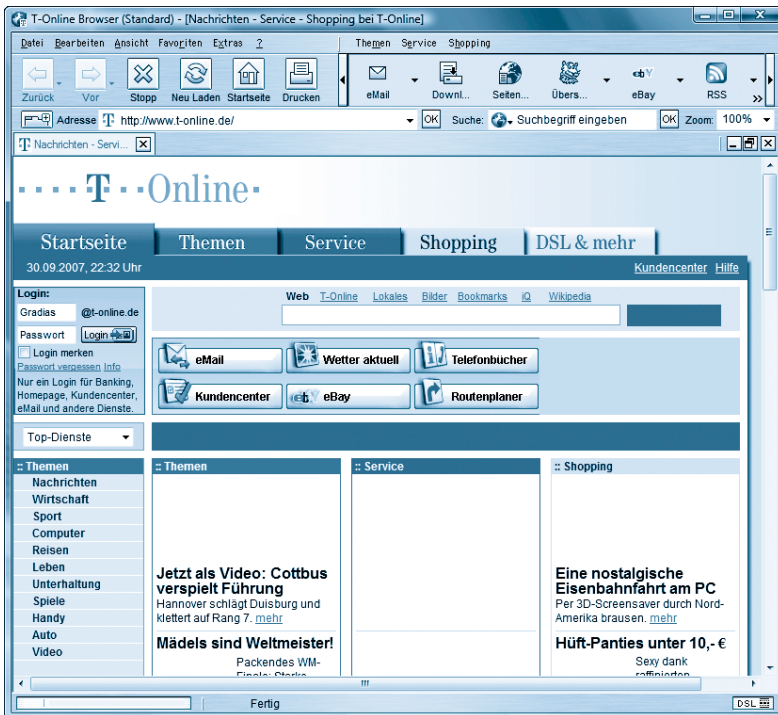
Die ersten Schritte im Internet

Nun wollen wir uns die ersten Schritte im Internet ansehen. Vielleicht sind Sie zunächst einmal etwas verwirrt vom »Internet-Dschungel«. Aber keine Bange – es ist alles halb so schlimm!

Wenn Sie im *T-Online StartCenter* beginnen, können Sie über die Schaltfläche *Verbindung ins Internet* unten rechts einstellen, wo Sie Ihre Surfreise beginnen wollen. Der Aufruf der T-Online-Homepage ist keine schlechte Wahl. Rufen Sie dazu die Option *t-online.de* auf.



Wenn Sie über ein Modem mit dem Internet verbunden sind, kann der Aufbau der Homepage eine Weile dauern – zunächst sind dann keine Bilder zu sehen.



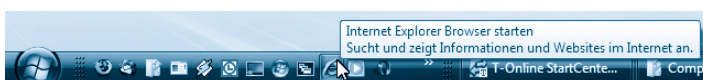
Nach einem Moment des Wartens wird die Homepage vollständig angezeigt.



Was ist eine Homepage?

Internetseiten bestehen aus vielen verschiedenen Seiten, die miteinander verbunden (verlinkt) sind. Die Startseite nennt man **Homepage**. Das ist die Seite, die als Erstes erscheint, wenn Sie eine Internetadresse aufgerufen haben.

Wenn Sie lieber mit einem anderen Webbrowser surfen möchten, schließen Sie den T-Online-Browser mit einem Klick auf das Kreuzsymbol oben rechts im Browserfenster. Rufen Sie dann – zum Beispiel aus der Schnellstartleiste – den Microsoft Internet Explorer auf.



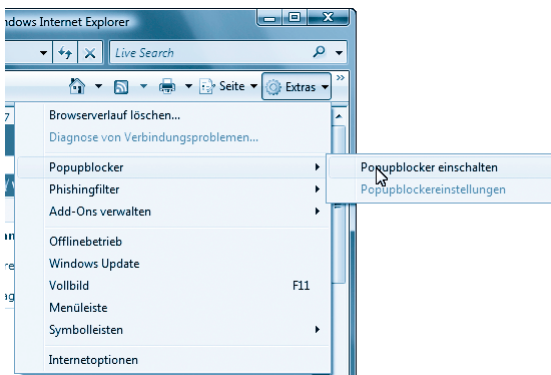
Webseiten besuchen

Nach dem Start muss die Webadresse eingegeben werden, die Sie besuchen möchten. Webadressen beginnen immer mit der Eingabe *http://www.* Danach folgt der Name der Webseite.

Nach einem Punkt wird dann der Landeszusatz eingefügt. So steht *de* beispielsweise für deutsche Webseiten. Tippen Sie im Adress-Eingabefeld also zum Beispiel die Adresse *http://www.msn.de* ein.



Leider lauern im Internet lauter Unannehmlichkeiten oder Belästigungen. Der Windows Internet Explorer hilft in vielen Fällen. Im *Extras*-Menü finden Sie beispielsweise eine *Popupblocker*-Option, die Sie aktivieren sollten. *Phishingfilter* werden gegen Betrugsversuche eingesetzt. Auch hier bietet der Internet-Explorer Hilfestellungen an.



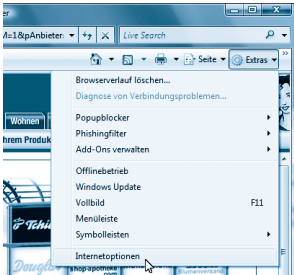
Was sind Pop-up-Fenster?

Einige Webseiten sind so programmiert, dass beim Aufruf automatisch verschiedene andere Fenster geöffnet werden – sogenannte **Pop-up-Fenster**. Hier wird meist Werbung angezeigt. Da dies beim Surfen lästig ist, können die Fenster gesperrt (geblockt) werden.

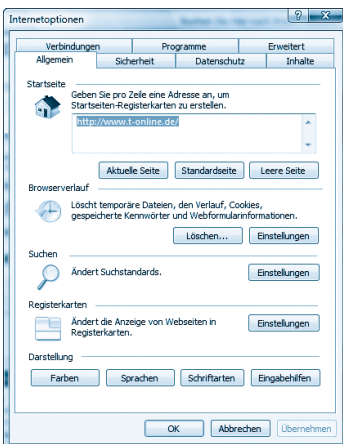
Die Optionen des Webbrowsers anpassen

Der Internetbrowser kann angepasst werden. So können Sie beispielsweise vorgeben, mit welcher Startseite Ihre Reise durch das Netz beginnen soll.

- 1 Rufen Sie aus dem *Extras*-Menü die *Internetoptionen* auf.



- 2 Wechseln Sie zur *Allgemein*-Registerkarte. Im *Startseite*-Bereich wird die Adresse der gewünschten Startseite eingegeben. Tippen Sie hier beispielsweise <http://www.t-online.de> ein.



3 Um die temporären Dateien zu löschen, werden die Optionen des nächsten Bereichs benötigt. Der Wert im *Browserverlauf*-Bereich legt fest, wie lange besuchte Webseiten aufbewahrt werden. Ist die angegebene Zeit abgelaufen, werden die Links zu den besuchten Seiten aus dem Verlauf entfernt.

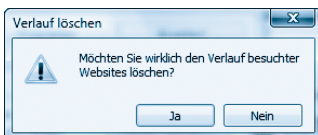
Achtung

Der Internetbrowser »merkt« sich alle Seiten, die Sie besucht haben. Die Inhalte der Seiten werden vorübergehend auf der Festplatte gespeichert. Wird die Seite erneut aufgerufen, brauchen die Daten nicht aus dem Internet geladen zu werden – sie werden einfach von der Festplatte geladen. Wollen Sie sichergehen, dass der neuste Inhalt einer Seite geladen wird, verwenden Sie die **F5**-Taste oder die Funktion *Ansicht/Aktualisieren*.

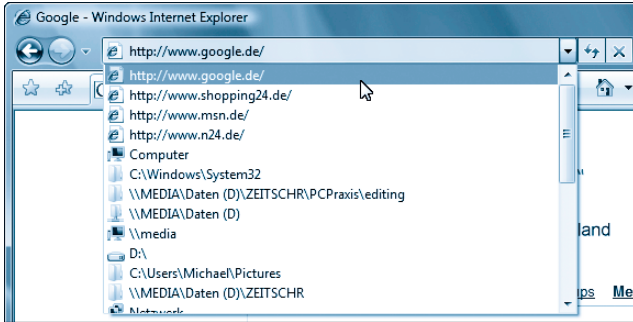
4 Um sicherzugehen, dass die Inhalte der besuchten Webseiten von der Festplatte gelöscht werden, verwenden Sie die Option *Löschen*. Im folgenden Dialog können Sie entscheiden, welche Daten gelöscht werden sollen. Wollen Sie die Einträge aller Kategorien entfernen, aktivieren Sie die Option *Alle löschen* am Fuß des Dialogfelds.



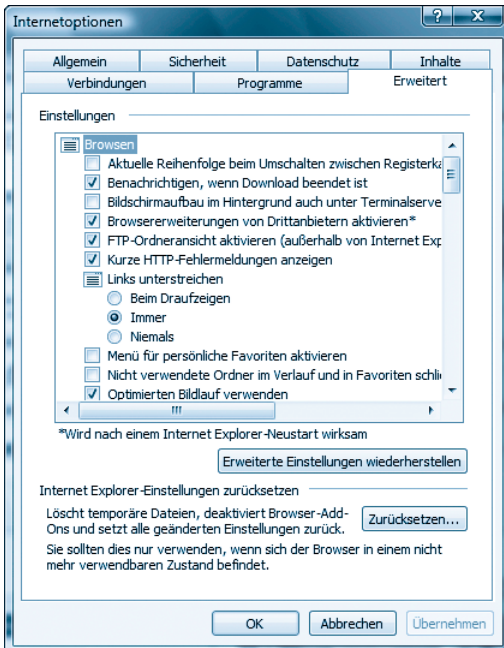
5 Die Daten werden erst nach einer Abfrage gelöscht.



6 Wurde der Verlauf nicht gelöscht, werden in der Liste der Webadressen die zuletzt besuchten Webseiten aufgelistet.

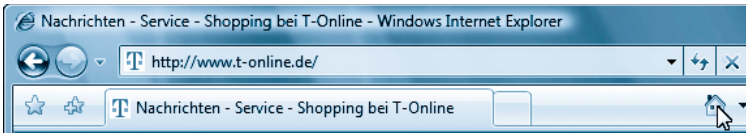


7 Werfen Sie auch einmal einen Blick auf die Registerkarte *Erweitert*. Hier werden diverse Optionen zur Anpassung bereitgestellt – um zum Beispiel Animationen wie derzugeben oder Bilder anzuzeigen. Scrollen Sie einmal durch die Liste, um einen Überblick zu erhalten.

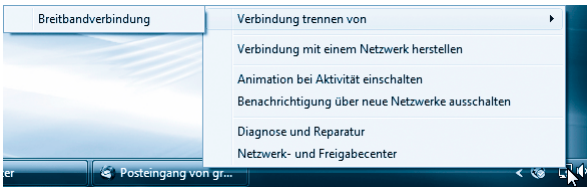


8 Mit der folgenden Schaltfläche gelangen Sie übrigens jederzeit wieder zu der Startseite, die Sie in den Optionen angegeben haben.





9 Wollen Sie Ihre erste Surftour beenden, klicken Sie das Verbindungssymbol im Infobereich mit der rechten Maustaste an. Rufen Sie im Kontextmenü die Option *Verbindung trennen von* auf.



Eine Surftour

Über mehrere Milliarden Webseiten weltweit – wie soll man da nur die passende Webseite finden?

Die Lösung sind sogenannte Suchmaschinen, die einen großen Teil der Webseiten erfassen. Rufen Sie zum Beispiel die Webseite <http://www.google.de> auf. Dies ist eine der beliebtesten Suchmaschinen.

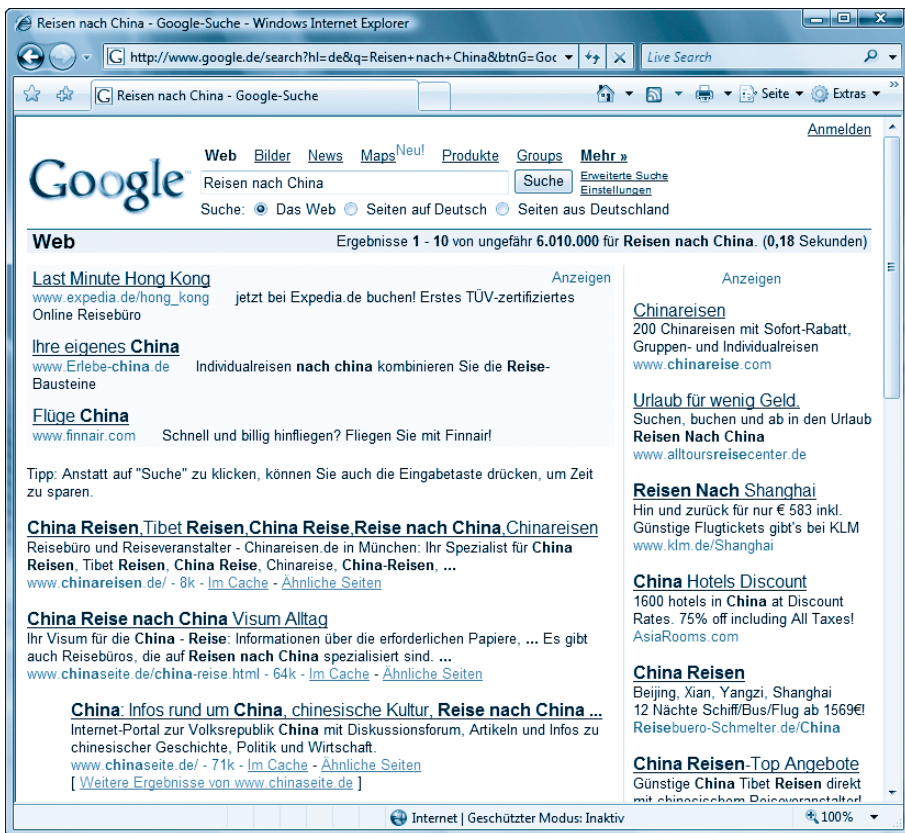
Geben Sie im Eingabefeld ein, wonach Sie suchen. Dabei sind auch komplexe Eingaben, wie etwa »Reisen nach China«, möglich. Rechts neben dem Eingabefeld finden Sie einige Optionen – um zum Beispiel erweiterte Einstellungen anzugeben. Bestätigen Sie Ihre Eingabe mit der -Taste.



Anschließend erhalten Sie eine umfangreiche Liste mit diversen gefundenen Webseiten zum angegebenen Thema. Unsere Anfrage ergab ungefähr 6 Millionen Ergebnisse, wie Sie im Kopfbereich ablesen können. Die Treffer, die Ihrer Anfrage am nächsten kommen, werden oben in der Liste aufgeführt.

Hinweis

Es soll nicht verschwiegen werden, dass es einige »Experten« gibt, die mit allen Mitteln versuchen, in der Liste ganz nach oben zu kommen, obwohl sie dort vielleicht gar nicht hingehören.



Nach dem Anklicken eines Links wechseln Sie zur betreffenden Webseite – und tatsächlich: Die aufgerufene Webseite befasst sich mit dem gewünschten Thema.





Damit möglichst viele Menschen Zugang zum neuen Medium erhalten, hat man auf einige Dinge geachtet – zum Beispiel auf eine vernünftige Namensgebung. Nachdem Gerichtsinstanzen die Namensvergabe geklärt haben, ist das Auffinden einer Seite recht einfach.

Wollen Sie zum Beispiel Informationen über die Fußball-Bundesliga erhalten, können Sie einmal im Adressfeld die Adresse <http://www.bundesliga.de> eingeben – und tatsächlich: Sie gelangen damit zur offiziellen Bundesliga-Webseite, ohne den Umweg über eine Suchmaschine benötigt zu haben.

Hinweis

Bei unserem Beispiel hat es auf Anhieb geklappt. Sollte das bei einer anderen Webseite nicht sofort zum gewünschten Ziel führen, könnten Sie auch Adressvarianten ausprobieren – wie etwa fussball-bundesliga.de. In unserem Beispiel ist unter dieser Adresse keine passende Webseite zu finden, in anderen Fällen führen vielleicht sogar beide Adressen zur selben Webseite.

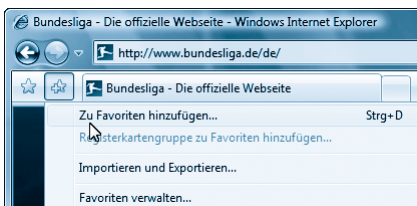




Interessante Seiten sammeln

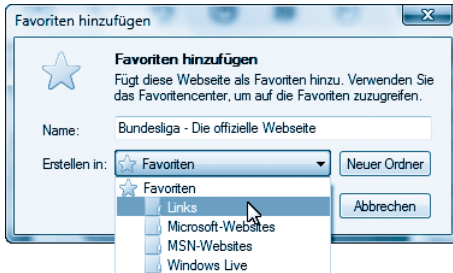
Sie werden im Laufe der Zeit bestimmt häufiger dieselben Webseiten besuchen, um nach Neuigkeiten Ausschau zu halten. Nun wäre es lästig, immer wieder die Webadresse eintippen zu müssen. Vielleicht vergessen Sie auch gelegentlich, wie eine ganz bestimmte Webseite heißt.

Hier bieten die Webbrowser natürlich auch eine Hilfe. Sie können nämlich die Adressen sammeln. Bei einigen Browsern wird die Bezeichnung *Lesezeichen* verwendet, beim Internet Explorer heißen sie *Favoriten*. Wann immer Ihnen eine Homepage oder eine Unterseite eines Webs gefällt, rufen Sie die Funktion *Favoriten/Zu Favoriten hinzufügen* auf.

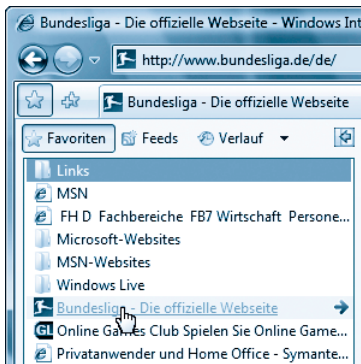


Nach dem Aufruf wird im folgenden Dialogfeld angegeben, wo die Adresse der Webseite abgelegt werden soll. Klicken Sie auf die *Erweitert*-Schaltfläche, um die nachfolgend abgebildete Situation zu erhalten.

Um eine bessere Ordnung zu erreichen, können Sie nämlich neue Ordner anlegen, die im unteren Bereich des Dialogfelds angezeigt werden. Markieren Sie den Ordner, in dem Sie den Link zur Webseite ablegen wollen. Einige Ordner sind bereits vordefiniert.



Nach dem Speichern einer Adresse kann diese jederzeit über das *Favoriten*-Menü wieder aufgerufen werden.



Das Webbrowser-Fenster anpassen

Webseiten werden von den Webdesignern oft für unterschiedliche Auflösungen konzipiert. Falls Sie die Inhalte einer Webseite nicht vollständig sehen können, kann die Größe des Webbrowser-Fensters angepasst werden.

Klicken Sie auf eine Kante des Fensters und ziehen Sie sie mit gedrückter linker Maustaste, bis die gewünschte Größe erreicht ist.





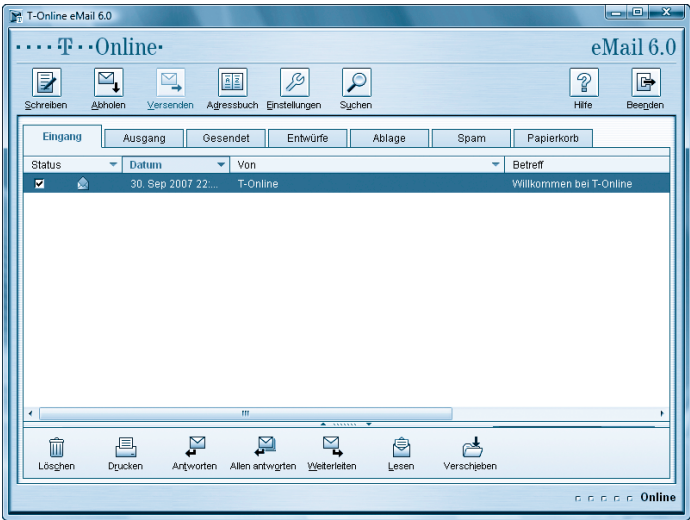
E-Mails senden und empfangen

Wenn Sie bei der Installation der T-Online-Software Ihr E-Mail-Konto eingerichtet haben, können Sie die E-Mail-Software vom *T-Online StartCenter* aus aufrufen.

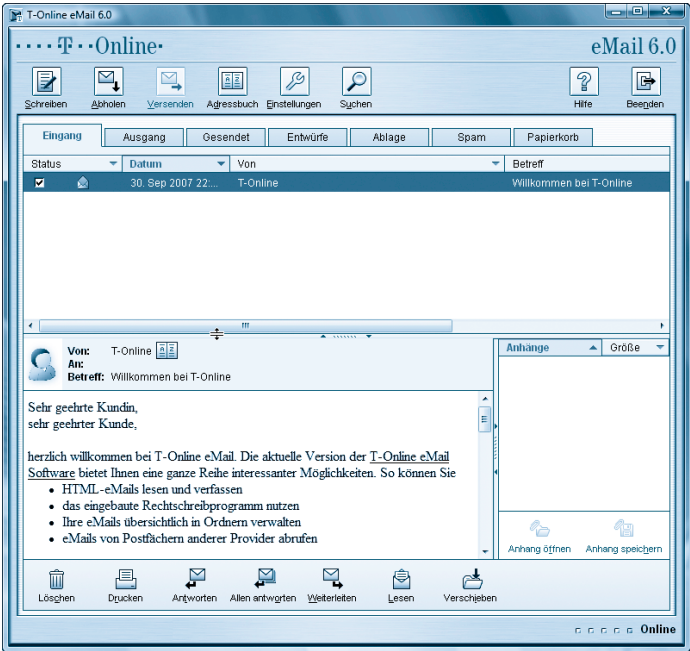


Ist die Software gestartet, wird überprüft, ob eine Nachricht für Sie eingegangen ist. Verwenden Sie die Schaltfläche *Aktion ausführen*, um die eingegangenen E-Mails zu laden.





Nach dem Laden finden Sie die E-Mails in der folgenden Liste. Im unteren Bereich wird der Inhalt der E-Mail angezeigt. Falls der Bereich zu klein sein sollte, können Sie ihn vergrößern. Ziehen Sie den Steg mit gedrückter linker Maustaste auf die neue Position.

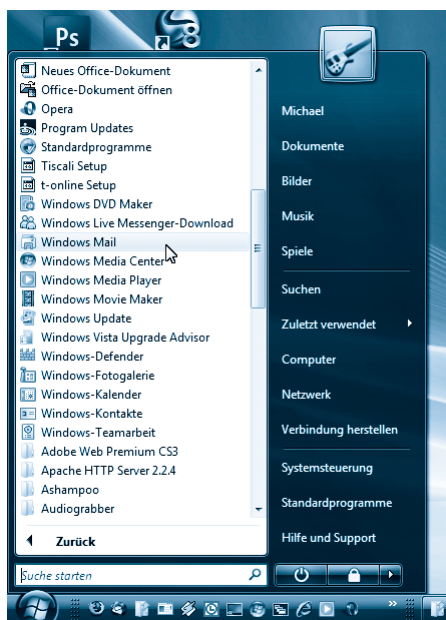


Hinweis

Das Programm T-Online eMail teilt sich in verschiedene Bereiche auf, die Sie mit den Registerkarten über der Liste aufrufen. So werden beispielsweise ein- und ausgehende E-Mails getrennt. Außerdem gibt es dort unter anderem einen Papierkorb, der gelöschte E-Mails enthält.

Eine E-Mail erstellen

Windows liefert auch ein E-Mail-Programm mit: Windows Mail. Rufen Sie das Programm aus dem Windows-Startmenü auf.



Wird das E-Mail-Programm zum ersten Mal verwendet, startet ein Assistent zum Einrichten der Daten. So müssen Sie zunächst Ihre E-Mail-Adresse angeben. Im zweiten Schritt des Assistenten werden die Daten des Ein- und Ausgangsservers festgelegt. Sie erhalten diese Daten von Ihrem Provider. Bei T-Online müssen Sie beispielsweise als Posteingangsserver *pop.t-online.de* eingeben. Als Name des Postausgangsservers ist die Eingabe *mailto.t-online.de* erforderlich.





E-Mail-Server einrichten

Typ des Posteingangsservers:

POP3

Posteingangsserver (POP3 oder IMAP):

pop.t-online.de

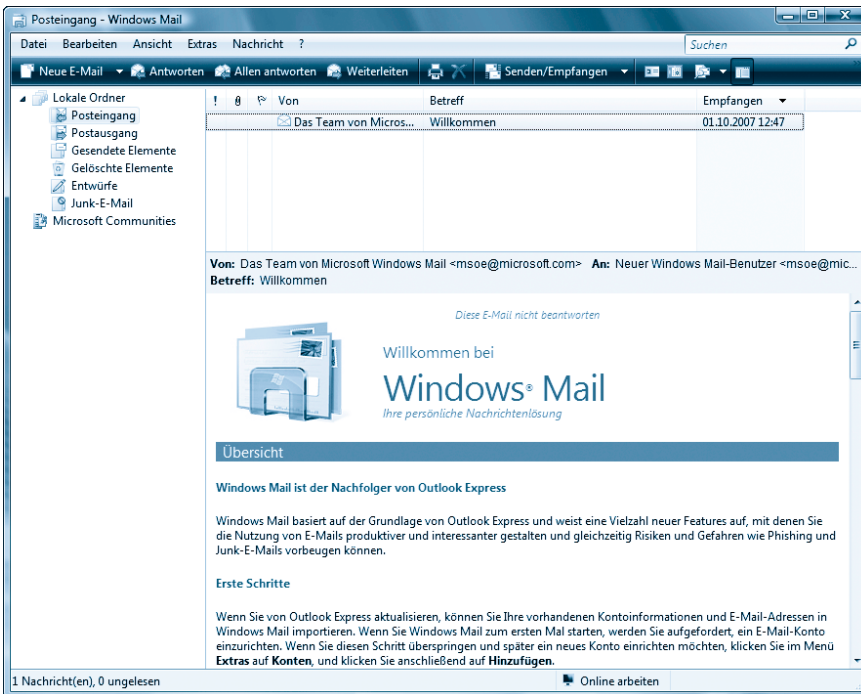
Name des Postausgangsservers (SMTP):

mailto.t-online.de

☐ Ausgangsserver erfordert Authentifizierung

[Wo finde ich Informationen zum E-Mail-Server?](#)

Nach dem Start finden Sie den nachfolgend abgebildeten Arbeitsbereich vor. Auch hier gibt es eine Trennung der Rubriken. Die Rubriken sind in der *Lokale Ordner*-Liste zu erreichen, so wie Sie es vom Ordnerfenster kennen. Hier finden Sie beispielsweise Einträge für den Posteingang und -ausgang.

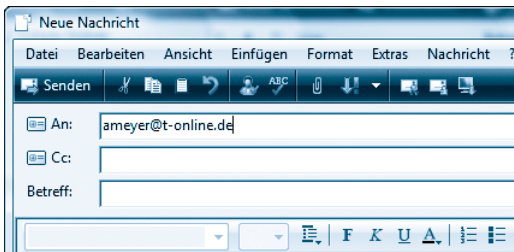


Um eine E-Mail zu verfassen, sind die folgenden Arbeitsschritte notwendig:

- 1 Rufen Sie die Funktion *Neue E-Mail* aus der Symbolleiste auf.

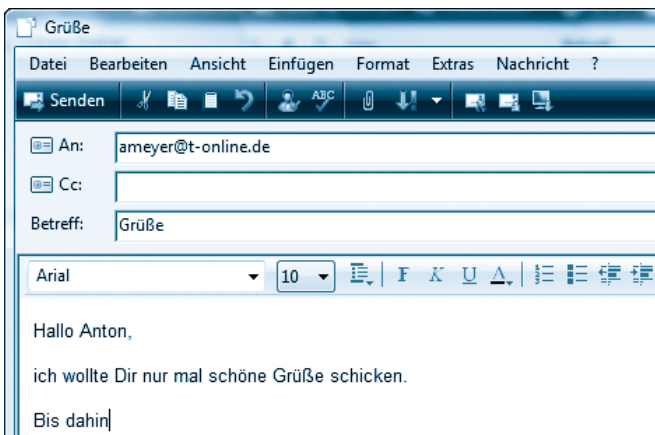


2 Tippen Sie im ersten Eingabefeld die E-Mail-Adresse des Empfängers ein.



3 Geben Sie im *Betreff*-Feld einen kurzen Hinweis ein, worum es in der E-Mail geht. So kann der Empfänger sich gleich orientieren.

4 Tippen Sie dann im unteren Bereich den gewünschten Text ein. Die Funktionen in der Symbolleiste können Sie zum Formatieren des Textes verwenden.



5 Klicken Sie abschließend auf die *Senden*-Schaltfläche, um die E-Mail abzusenden.

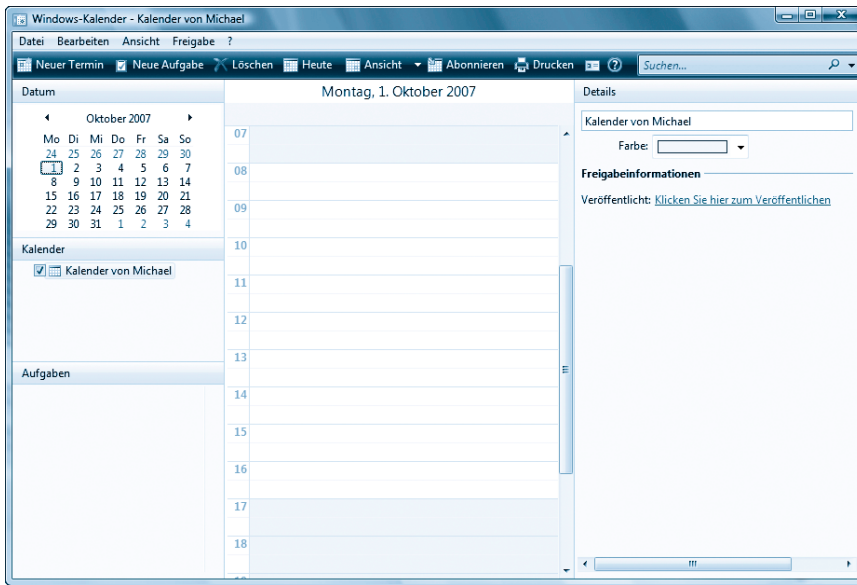
Hinweis

Der Aufbau der E-Mail-Adressen ist immer gleich. So folgt nach dem Namen des Empfängers das Sonderzeichen @ und anschließend der Name des E-Mail-Dienstes, also beispielsweise T-Online.de oder Web.de.



Weitere Funktionen

Das Programm Windows Mail bietet weitere interessante Funktionen. Mit den Schaltflächen rechts werden zum Beispiel Ihre Kontakte verwaltet. Außerdem finden Sie dort einen Kalender, in dem Sie Ihre Termine verwalten können.



Zu guter Letzt

»Was mich mal interessiert, hast du einen Lieblings-Webbrowser? Ich stehe ja voll auf den Internet Explorer«, berichtete Jonas.

»Na ja, ich bin da eher sehr konservativ«, meinte Andreas.

»Wieso konservativ?« Jonas hakte nach, ihn schien das Thema zu bewegen.

»Auch wenn es nicht hipp klingt – ich verwende am liebsten den Netscape Navigator.«

»Ist der besonders toll?«, wollte Jonas wissen.

»Das ist mir eigentlich egal«, meinte Andreas. »Mir geht es um etwas anderes. Ich fühle mich sicherer beim Surfen.«

»Sicherer, warum?«



»Hast du nicht erzählt, dass du immer mal wieder Probleme mit Viren, Trojanern und ähnlichem Internet-Ungeziefer hast?«, erkundigte sich Andreas.

»Ja schon, aber was hat das damit zu tun?«

»Also die meisten Viren und so fängst du dir beim Surfen und beim E-Mail-Empfang ein. Die Hacker nutzen sämtliche Löcher, die der Internet Explorer so hat, aus. Das ist wie ein Hase und Igel-Spiel.«

»Ja, ja, ...«, bestätigte Jonas. »Ich lade mir auch ständig Sicherheits-Updates herunter.«

»Siehst du. Damit habe ich kaum Probleme. Mein Webbrowser wird viel seltener angegriffen. Gibt ja auch Sinn. Für die wenigen Nutzer, die den verwenden, lohnt sich der Arbeitsaufwand für den Hacker ja gar nicht«, erzählte Andreas und grinste.



Das können Sie schon

Die Zugangssoftware installieren	232
Start der Zugangssoftware	233
Die ersten Schritte im Internet	236
Eine Surftour	242
E-Mails senden und empfangen	247



Das lernen Sie neu

CDs auf den Rechner übertragen	256
CDs und DVDs brennen	262

Kapitel 11

CDs rippen und brennen

Sie möchten Ihre Audio-CDs oder Video-DVDs auf Ihrem Rechner speichern? Kein Problem – Windows Vista bietet entsprechende Funktionen an. Andersherum klappt es natürlich auch: Das Brennen von CDs oder DVDs ist recht einfach, wenn Sie über die geeignete Software verfügen.

CDs auf den Rechner übertragen

CDs lassen sich sehr leicht auf den Rechner übertragen. Legen Sie dazu die betreffende Audio-CD in das CD-ROM-Laufwerk ein.

Starten Sie den Windows Media Player und klicken Sie auf den Pfeil unter der Bezeichnung *Aktuelle Wiedergabe*. In dem Menü finden Sie einen Eintrag für die eingelegte CD.



Wenn Sie mit dem Internet verbunden sind, finden Sie rechts die Informationen zum Album, die aus dem Internet geladen werden, wenn Sie online sind. Falls der Listenbereich nicht zu sehen ist, blenden Sie ihn mit der Funktion *Listenbereich anzeigen* aus dem Menü *Aktuelle Wiedergabe* ein.



Hinweis

In der Online-Datenbank sind die Informationen – wie die Album- und die Titelbezeichnungen – gespeichert.

Nachdem die Informationen geladen sind, finden Sie beispielsweise die folgende Situation vor. Neben den Titeln ist auch das Cover des Albums abgebildet.





Falls das Ermitteln der Titel aus dem Internet nicht geklappt hat, rufen Sie über das Menü *Aktuelle Wiedergabe* die Funktion *Weitere Optionen* auf.

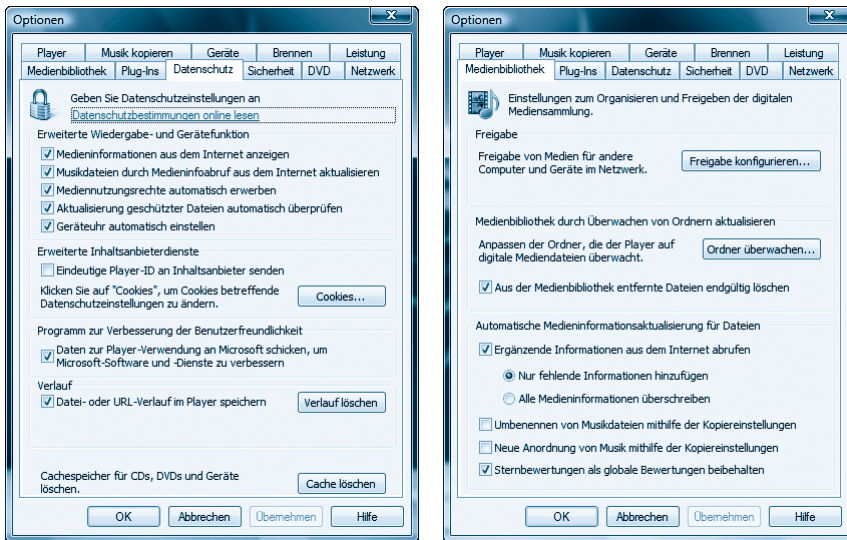


Hinweis

Durch die Medieninformationen aus dem Internet ersparen Sie sich das Abtippen aller Titel vom Cover der CD. Für das spätere Speichern werden die Titelinformationen ebenfalls benötigt.

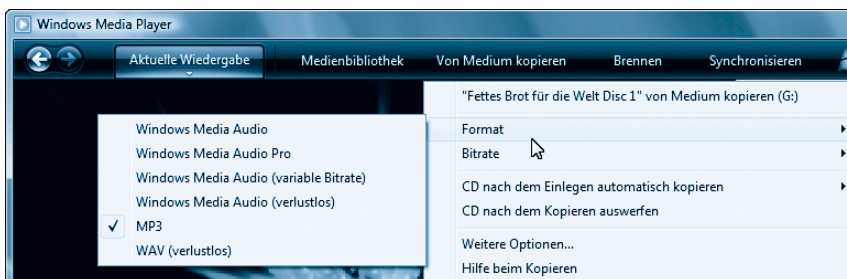
Aktivieren Sie auf der Registerkarte *Datenschutz* die Option *Medieninformationen aus dem Internet anzeigen*. Außerdem benötigen Sie von der Registerkarte *Medienbibliothek* die Option *Ergänzende Informationen aus dem Internet abrufen*.





Den Kopiervorgang starten

Um die Titel auf die Festplatte zu bannen, benötigen Sie die Funktion *Von Medium kopieren*. Im Menü finden Sie verschiedene Optionen, um beispielsweise das Zielformat und den Speicherort einzustellen. Gegebenenfalls können Sie hier auch vorgeben, dass CDs automatisch nach dem Einlegen kopiert werden sollen.



Sie wechseln damit zur folgenden Ansicht. In der Liste sind zunächst alle Titel markiert.

Wollen Sie einen der Titel nicht übertragen, klicken Sie auf das Kästchen vor dem Eintrag. Der Haken verschwindet dann. Verwenden Sie die Schaltfläche *Kopieren starten* unten rechts im Arbeitsbereich, um den Kopiervorgang zu starten.

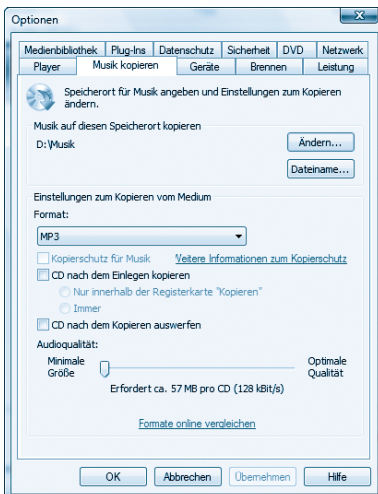




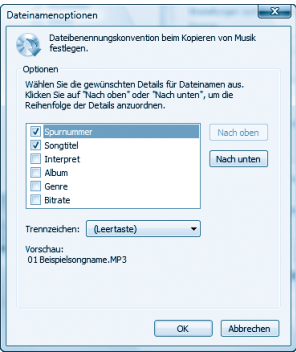
Was ist Rippen?

Das Übertragen von CDs oder DVDs auf den Rechner nennt der Fachmann **Rippen**.

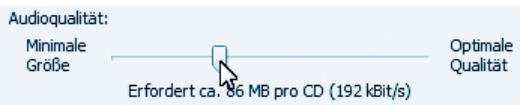
Vor dem ersten Kopieren sollten Sie die Standardeinstellungen anpassen – am besten mit der Option *Weitere Funktionen* aus dem Menü *Von Medium kopieren*. Stellen Sie im *Format*-Listenfeld das gewünschte Zielformat ein. Um möglichst kompatibel zu bleiben, könnten Sie das MP3-Format verwenden, das übrigens sehr kleine Dateigrößen erzeugt.



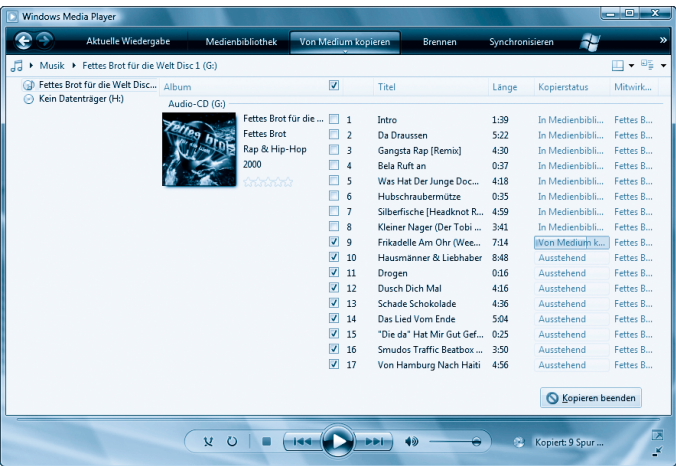
Außerdem können Sie im oberen Bereich das gewünschte Zielverzeichnis einstellen. Mit der *Dateiname*-Schaltfläche stellen Sie im folgenden Dialogfeld ein, aus welchen CD-Informationen sich der Dateiname zusammensetzen soll – beispielsweise der Titelnummer und dem Songtitel.



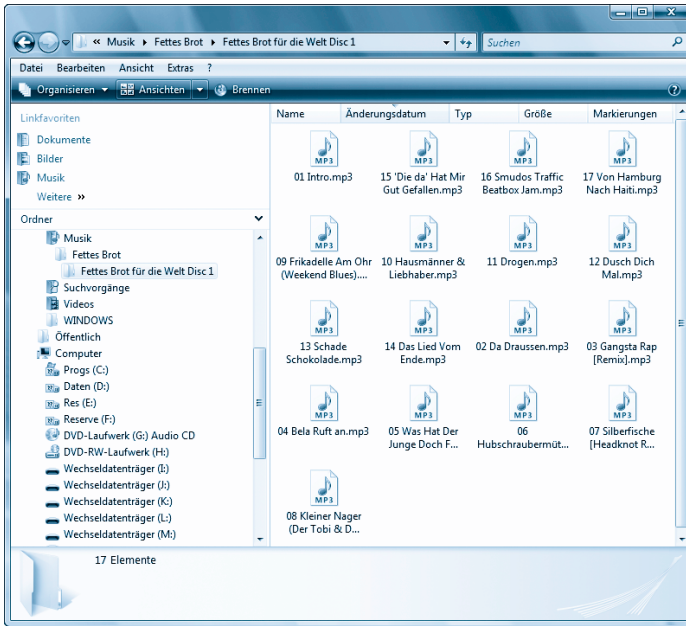
Mit dem Schieberegler im unteren Bereich wird die Qualität eingestellt. Probieren Sie einmal aus, wo der beste Kompromiss zwischen Klangqualität und Dateigröße liegt. Wie viel Festplattenkapazität für eine CD benötigt wird, kann unter dem Schieberegler abgelesen werden.



In der Liste wird beim Kopieren angezeigt, wie weit der Kopiervorgang fortgeschritten ist.



Beim Kopieren legt der Media Player automatisch einen neuen Ordner im angegebenen Ordner an, der den Namen des Albums trägt. Die MP3-Dateien tragen standardmäßig neben der Titelnnummer auch den Namen des Musikstücks, sodass jeder Titel leicht zu identifizieren ist.



DVDs rippen

Das Rippen von DVDs ist nicht ganz so einfach, zumal die meisten DVDs auch kopiergeschützt sind. Einige Brennprogramme unterstützen das Rippen von DVDs.

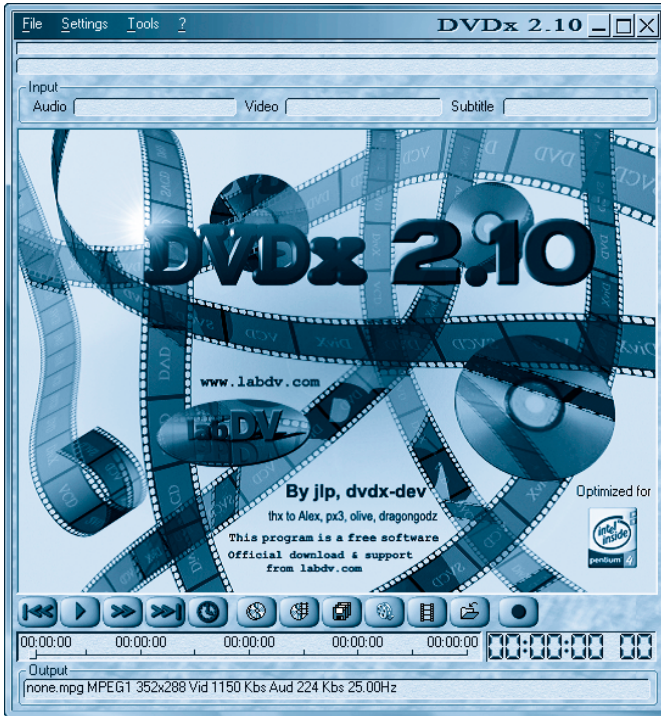
Hinweis

Beim Rippen von DVDs ist Vorsicht geboten. Es gibt rechtliche Bestimmungen zum Kopieren von DVDs, die Sie dringend beachten sollten.

Alternativ dazu können Sie auch im Internet einmal nach der Software DVDx suchen, die momentan in der Version 2.10 vorliegt. Das Programm lässt sich von verschiedenen Webseiten herunterladen. Suchen Sie doch unter <http://www.google.de> nach einer geeigneten Webseite.



Das Programm hat ein etwas extravagantes Erscheinungsbild. Wir wollen es an dieser Stelle nur kurz vorstellen. In der nächsten Abbildung sehen Sie die Arbeitsoberfläche des Programms.



CDs und DVDs brennen

Es gibt sehr viele Gründe, um CDs oder DVDs zu brennen. Vielleicht wollen Sie sich eine Audio-CD mit Ihren Lieblingsmusikstücken zusammenstellen. Natürlich lassen sich auch Sicherheitskopien von Audio-CDs oder DVDs anfertigen.

Außerdem ist es empfehlenswert, von Ihren eigenen Daten in gewissen Abständen Sicherheitskopien auf einer CD oder DVD anzufertigen. So sind Sie gefeit, falls Sie Probleme mit Ihrem Rechner bekommen. Die CD/DVD mit der Sicherheitskopie Ihrer Daten können Sie auch in einen beliebigen anderen Rechner einlegen. Zum Brennen von CDs benötigen Sie neben einem Brenner – der heute in den meisten Rechnern standardmäßig eingebaut ist – eine Software, wenn Sie die Windows-eigenen Funktionen nicht einsetzen wollen.



Meist liegen den Rechnern Brennprogramme bei. Häufig sind das »Light«-Versionen, die mit eingeschränktem Leistungsumfang versehen sind. Für die gängigen Aufgaben reichen diese Versionen aber allemal aus.

Bei unserem Beispielrechner wurde das Programm Nero vorinstalliert, das recht beliebt und verbreitet ist.



Im oberen Bereich finden Sie Symbole für die verschiedenen Themen: Daten, Audio, Foto und Video, Datensicherung und Extras. Halten Sie den Mauszeiger über eine Option, werden im unteren Bereich die verfügbaren Optionen angezeigt. Zum Thema *Audio* gibt es beispielsweise die folgenden Optionen.



Eine Daten-CD brennen

Legen Sie die CD oder DVD in das CD-Laufwerk ein. Falls Sie mehrere CD-Laufwerke im Rechner installiert haben, können Sie auf der Frontseite ablesen, welches der Laufwerke der Brenner ist. Sie sehen die Bezeichnung *RW* rechts auf der Schublade.



Wird die Schublade geschlossen, erkennt Windows das beschreibbare Medium und bietet verschiedene Programme zur Bearbeitung an. Falls Sie Nero noch nicht gestartet haben, können Sie dies an dieser Stelle nachholen.

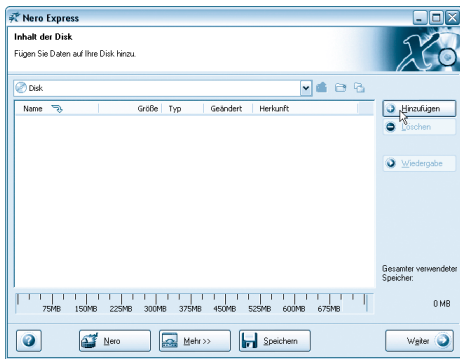


Nehmen wir einmal an, Sie wollen eine CD mit »normalen« Daten beschreiben. Dann können Sie aus der *Daten*-Rubrik die Option *Daten CD erstellen* verwenden.

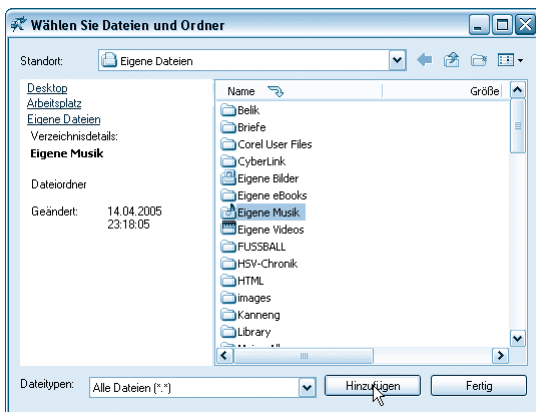




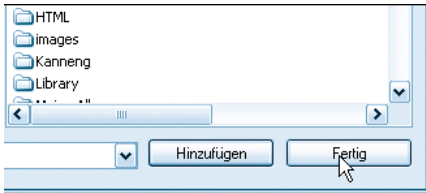
Nach dem Aufruf wird das folgende Dialogfeld geöffnet. Um die zu brennenden Inhalte aufzunehmen, rufen Sie die *Hinzufügen*-Option auf.



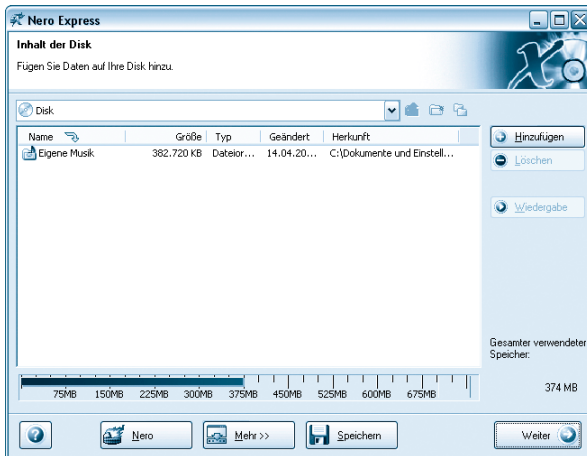
Um einen Ordner in die Auflistung aufzunehmen, markieren Sie den betreffenden Ordner und klicken Sie auf die *Hinzufügen*-Schaltfläche.



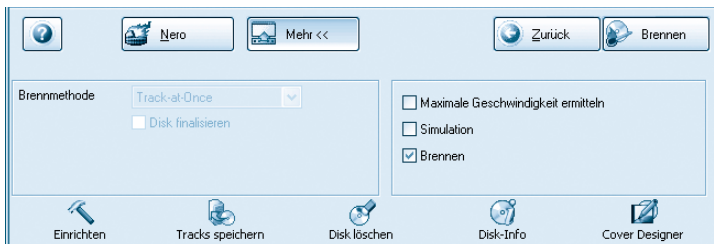
Das Dialogfeld bleibt geöffnet, sodass Sie weitere Ordner hinzufügen können. Um das Dialogfeld zu schließen, nutzen Sie abschließend die *Fertig*-Schaltfläche.



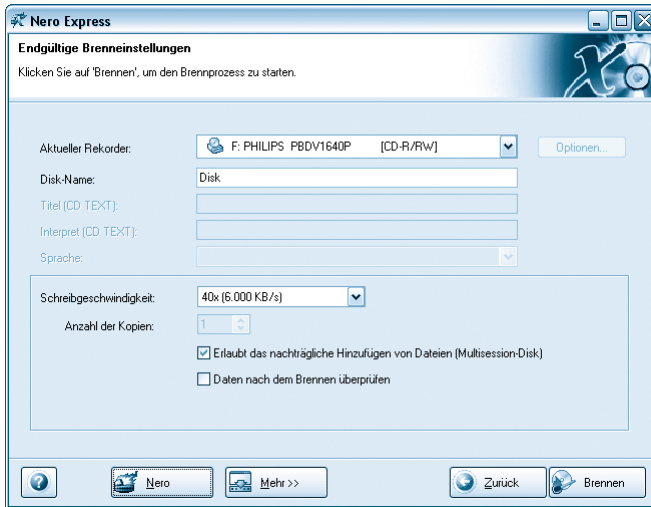
Die aufgenommenen Dateien oder Ordner werden in der folgenden Liste samt den dazugehörigen Dateigrößen angezeigt. An der Skala unter der Liste können Sie ablesen, wie weit die eingelegte CD oder DVD gefüllt ist.



Wenn Sie zusätzliche Optionen benötigen, klicken Sie auf die *Mehr*-Schaltfläche im Fußbereich des Dialogfelds. Die zusätzlichen Optionen sehen Sie im folgenden Bild. Zum Ausblenden der zusätzlichen Optionen drücken Sie erneut die *Mehr*-Schaltfläche.



Mit der *Weiter*-Schaltfläche gelangen Sie zum folgenden Dialogfeld, in dem der Brennvorgang gestartet wird.



Hinweis

Der Disk-Name erscheint später, wenn Sie die gebrannte CD einlegen, als Laufwerksbezeichnung. Daher ist es sinnvoll, einen aussagekräftigen Namen zu vergeben.

Zu guter Letzt

»Brennst du überhaupt viel?«, fragte Jonas.

»Na ja, da kommt schon eine ganze Menge zusammen«, antwortete Andreas.

»Was machst du denn so?«, hakte Jonas nach.

»Nun, ich erledige meine ganze Datensicherung per CD.«

»Ist ja spannend, erzähl mal.«

»Bei der Büroarbeit fallen ja eine ganze Menge Daten an. Und aus alten Zeiten habe ich immer noch Magenschmerzen, dass Daten verloren gehen könnten«, berichtete Andreas.

»Du meinst das mit den blauen Windows-Bildschirmen?«



»Ja genau. Seit der Zeit lege ich viel Wert auf die regelmäßige Datensicherung«, fuhr Andreas fort. »Wegen der riesigen Festplatten, die heutzutage in den Rechnern eingebaut sind, ist das ja alles recht einfach geworden. So kopiere ich alle paar Tage einfach die Verzeichnisse mit meinen Daten auf einen anderen Rechner in ein Reserve-Verzeichnis. Das geht ganz fix. Fällt dann mal ein Rechner aus, kann ich sofort auf fast aktuelle Daten zurückgreifen.«

»Hört sich interessant an, erzähl mal weiter«, forderte Jonas auf.

»Du weißt ja, ich arbeite immer themenbezogen.«

»Ja, das hast du ja schon mal erzählt.«

»Ja, ja, und immer, wenn ein Thema durch ist, brenne ich die Daten einfach auf eine CD oder DVD – je nachdem, wie viele Daten es sind.«

»Dann entfallen ja die Reserve-Dateien«, folgerte Jonas.

»Ganz genau. Und wenn man einmal einen Rhythmus gefunden hat, klappt das auch reibungslos. Die CDs werden dann gestapelt. So bin ich völlig unabhängig vom Rechner. Die CDs kann ich schließlich in jeden x-beliebigen Rechner einlegen.«

»Stapeln sich die CDs nicht bei dir?«, fragte Jonas nach.

»Ja, schon«, entgegnete Andreas. »Ab und zu, wenn ich Zeit habe, fasse ich dann die CDs zu DVDs zusammen und schmeiße die CDs weg. Bei den ganz neuen Double Layer-DVDs passt ja 'ne ganze Menge drauf.«

»Ja, so 8,5 GByte, oder?«, wollte Jonas wissen.

»Ja, so ungefähr. Ein bisschen weniger ist es wegen der Dateien, die zur Verwaltung der DVD gebraucht werden.«

»Allerdings finde ich die neuen Double Layer-Medien noch etwas zu teuer«, warf Jonas ein.

»Ja, das stimmt schon – aber die Preise werden bald purzeln. Dann werden diese Rohlinge auch eine echte Alternative.«

»Findest du denn bei den vielen CDs und DVDs überhaupt noch durch?«, wollte Jonas wissen.

»Ja, aber da musst du natürlich wieder ein wenig aufpassen. Also ich habe mir ein System der Beschriftung ausgedacht – natürlich muss jede CD oder DVD beschriftet werden, sonst geht gar nichts.«



»Und wie machst du das?«

»Nun, ich speichere ja Filme, Musik und Daten auf meinen CDs. Ich schreibe dann einfach bei allen Daten-CDs die Beschreibung unten auf die CD. Bei Filmen kommt die Beschriftung oben hin. So sehe ich gleich, was auf einer CD ist – ohne dass ich lesen muss«, erklärte Andreas.

»Das ist eine gute Idee«, staunte Jonas.

»Gut, wenn man viel Zeit hätte, könnte man natürlich auch professionelle Labels drucken – das geht ganz einfach. Aber mir fehlt die Zeit dazu und ich komme mit meinem System ja ganz gut klar.«



Das können Sie schon

CDs auf den Rechner übertragen	256
CDs und DVDs brennen	262



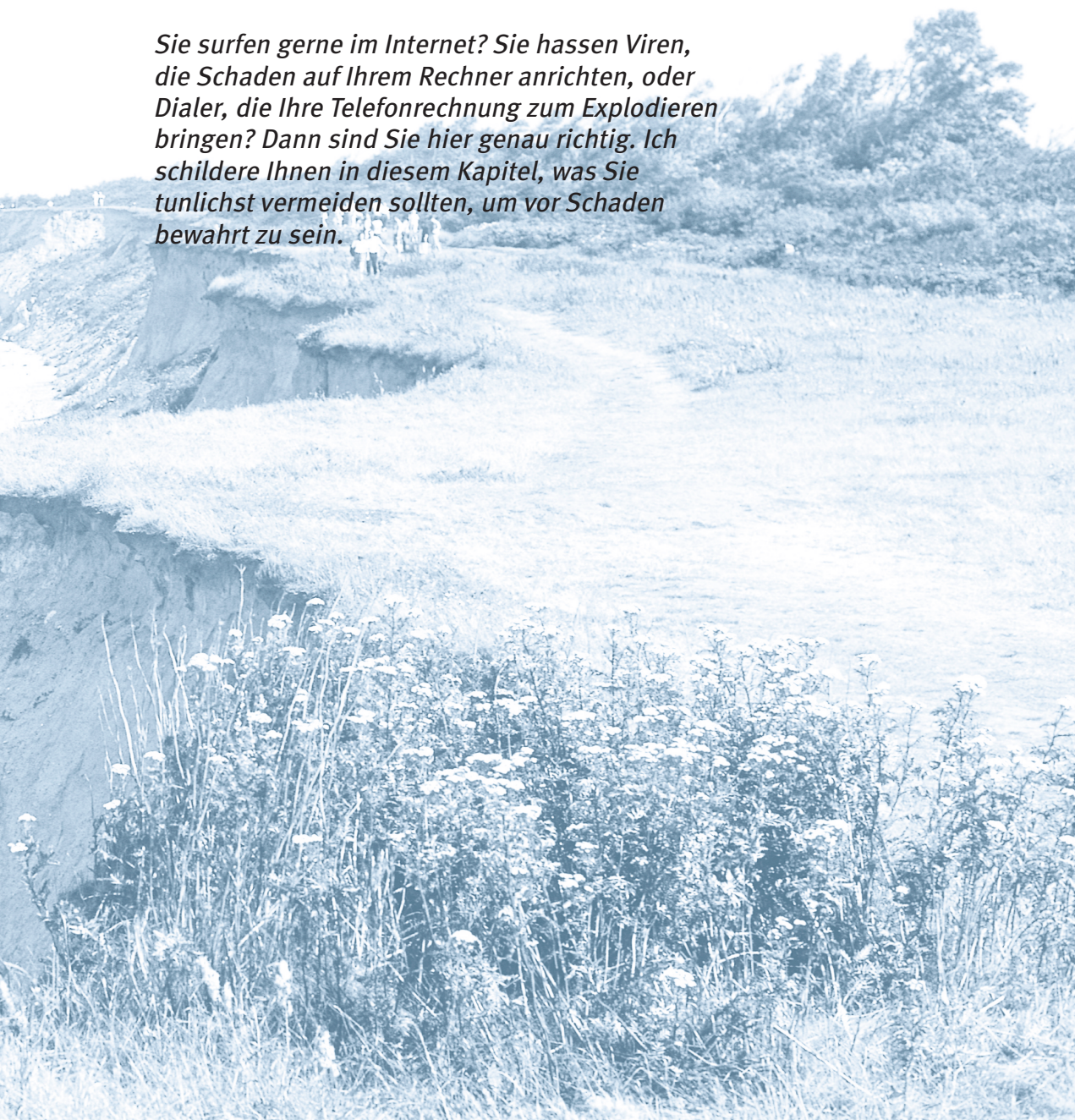
Das lernen Sie neu

Die Firewall einrichten	272
Weitere Schutzprogramme	275
Sicherheitseinstellungen im Internet Explorer	282
Ein paar Regeln zum sicheren Surfen	286

Kapitel 12

Pannenhilfe

Sie surfen gerne im Internet? Sie hassen Viren, die Schaden auf Ihrem Rechner anrichten, oder Dialer, die Ihre Telefonrechnung zum Explodieren bringen? Dann sind Sie hier genau richtig. Ich schildere Ihnen in diesem Kapitel, was Sie tunlichst vermeiden sollten, um vor Schaden bewahrt zu sein.



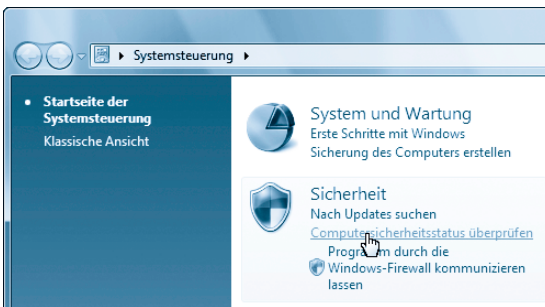
Die Firewall einrichten

Wenn Sie im Internet surfen, könnte auf Ihren Rechner zugegriffen werden. Dies lässt sich vermeiden, indem Sie eine sogenannte Firewall – eine virtuelle Schutzmauer – einrichten.

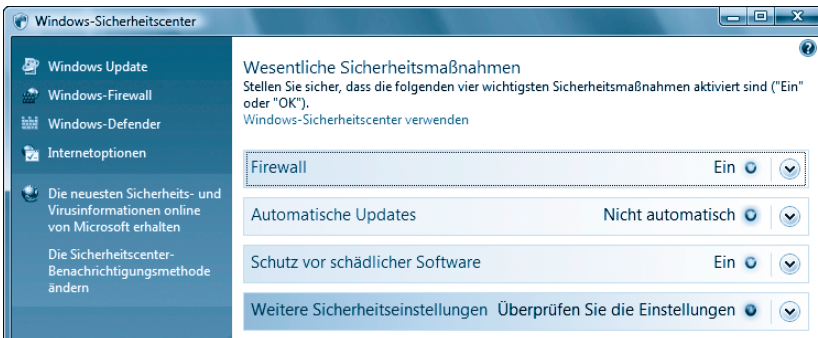
Hinweis

Man kann es getrost als fahrlässig bezeichnen, wenn Sie beim Surfen auf den vorhandenen Schutz verzichten. Installieren Sie daher unbedingt die Firewall.

Um die Firewall einzurichten, rufen Sie aus der Systemsteuerung in der Rubrik *Sicherheit* den Link *Computersicherheitsstatus überprüfen* auf.

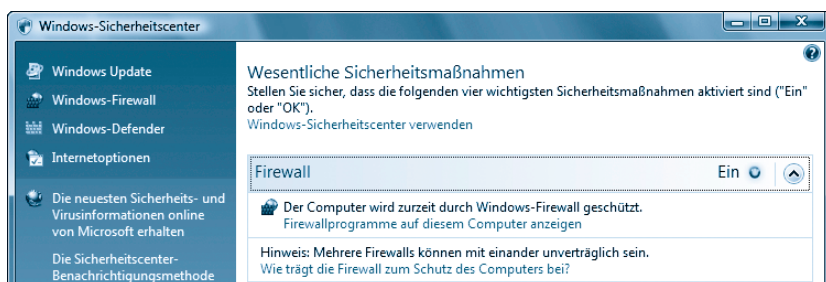


Im folgenden Dialogfeld sehen Sie die aktuellen Sicherheitseinstellungen. Bedenkliche Einstellungen werden mit einem roten Balken hervorgehoben.

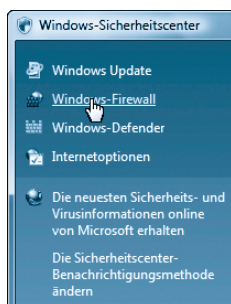


1 Um die Einstellungen einer Kategorie zu ändern, öffnen Sie die betreffende Rubrik mit einem Klick auf den Pfeil rechts.





2 Wollen Sie die Einstellungen im Detail anpassen, aktivieren Sie den Link *Windows-Firewall* links im Fenster.



3 Verwenden Sie dann im nachfolgend gezeigten Fenster den Link *Einstellungen ändern*.

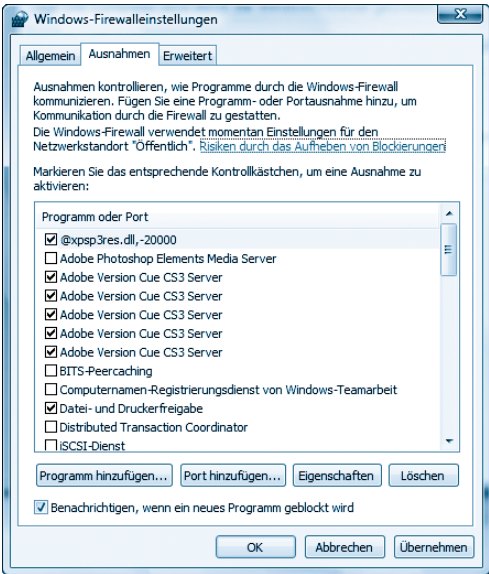


4 Stellen Sie im folgenden Dialogfeld die *Aktiv*-Option ein. Wenn nun ein Rechner von außen versucht, auf Ihren Rechner zuzugreifen, wird dies nicht mehr zugelassen.

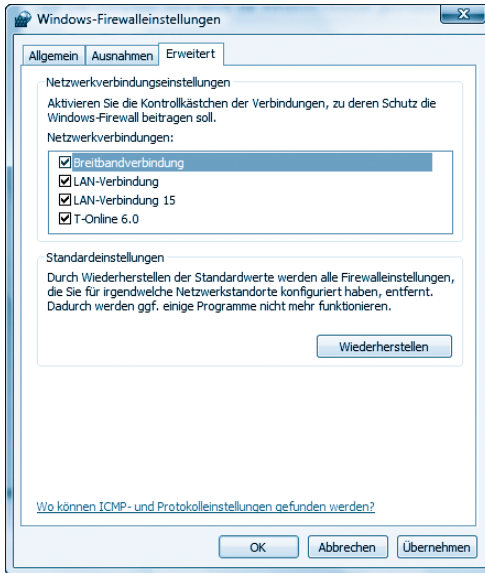




Auf der *Ausnahmen*-Registerkarte stellen Sie ein, bei welchen Zugriffen eine Ausnahme gemacht werden soll. Diese Ausnahmen sind notwendig, da Sie ja ansonsten beispielsweise auch von einem anderen Rechner im Netzwerk nicht auf diesen Rechner zugreifen könnten.



Auf der *Erweitert*-Registerkarte wird unter anderem angezeigt, für welche Verbindungen die Windows-Firewall aktiviert ist.



Weitere Schutzprogramme

Als einen weiteren Schutz können Sie auch Programme anderer Anbieter erwerben. Bei vielen Rechnern wird beispielsweise ein Antiviren-Programm der Firma Symantec vorinstalliert: Norton AntiVirus.

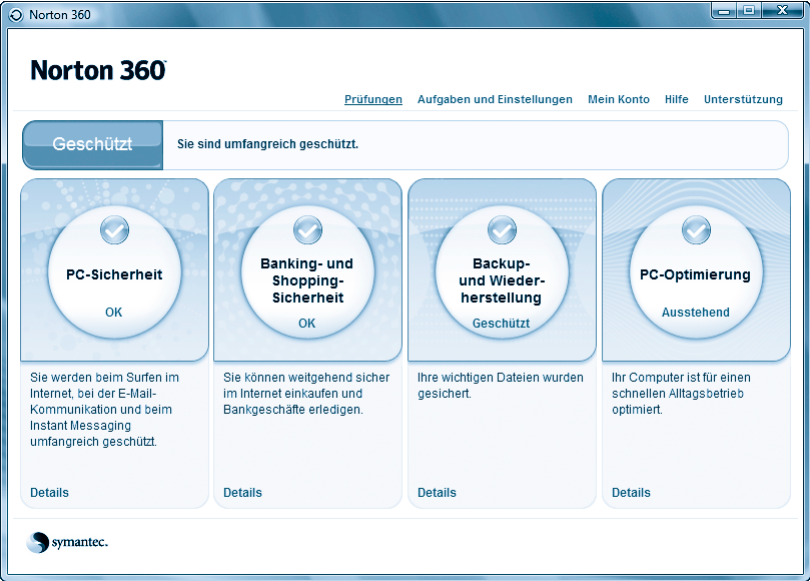
Hinweis

Viele Antiviren-Programme werden automatisch aktualisiert, wenn Sie online sind. So wird sichergestellt, dass auch die allerneusten Viren bekämpft werden können. Es ist aber ein Hase und Igel-Spiel. Fast täglich verbreiten sich neue Viren, die die Rechner schädigen können.

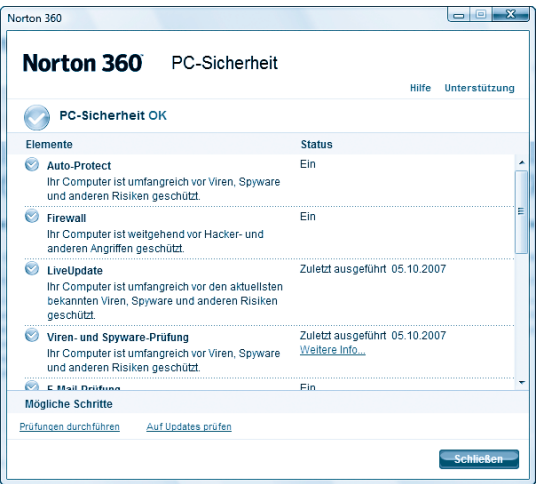
Symantec bietet viele verschiedene Programme zur Sicherheit im Internet an. Neben dem Antiviren-Programm gibt es auch eine Firewall und diverse Hilfsprogramme, um zum Beispiel unerwünschte Werbung beim Surfen im Netz zu unterdrücken.



Mit Norton 360 erhalten Sie ein »Rundum-Sorglos«-Paket. Hier sind verschiedene Utilitys zur PC-Sicherheit in einem Programm zusammengefasst. Die Startoberfläche sehen Sie nachfolgend.



Norton 360 teilt die Aufgaben in vier grundlegende Bereiche ein. Um die Aufgaben der einzelnen Bereiche anzuzeigen, müssen Sie auf den betreffenden runden Button klicken. In der Rubrik *PC-Sicherheit* finden Sie folgende Auflistung.

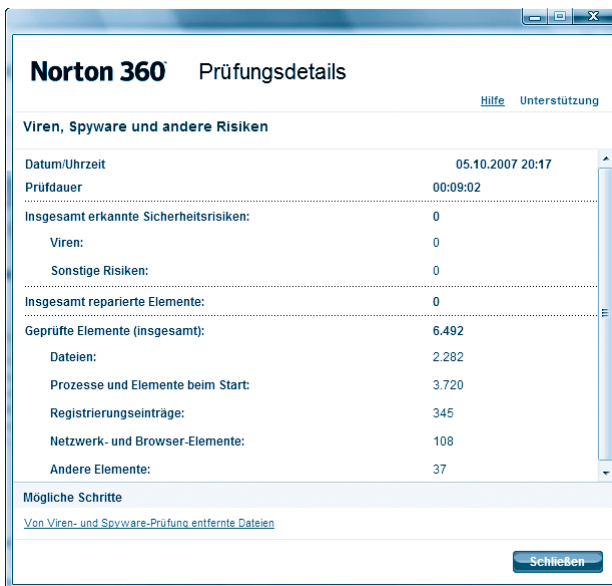


Tipp

Bei der Installation wird das Programm standardmäßig so eingerichtet, dass regelmäßig automatische Kontrollen durchgeführt werden. Eine vollständige Prüfung einmal die Woche ist beispielsweise eine gute Wahl.

Die verschiedenen Aufgaben

Alle Aufgaben werden in der Liste näher beschrieben. So können Sie ablesen, wann die letzten automatischen Prüfungen durchgeführt wurden. Falls es zu einer Prüfung nähere Informationen gibt, wird der Link *Weitere Info* angezeigt. Die zusätzlichen Informationen werden nach dem Anklicken in einem gesonderten Fenster angezeigt – wie im folgenden Bild die Ergebnisse der Virenprüfung.

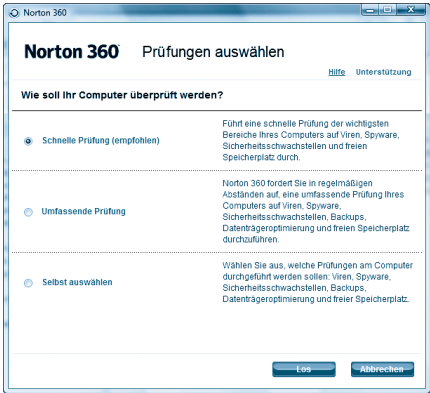


In der Rubrik *PC-Sicherheit* wird einerseits überprüft, ob die aktuellen Updates von Symantec heruntergeladen wurden – es werden nämlich ständig Aktualisierungen für neue Viren bereitgestellt. Außerdem finden Sie hier beispielsweise auch Optionen zum automatischen Prüfen von E-Mails. Falls Sie die Prüfungen manuell starten wollen, verwenden Sie den Link *Prüfungen durchführen* im Fußbereich des Dialogfelds.





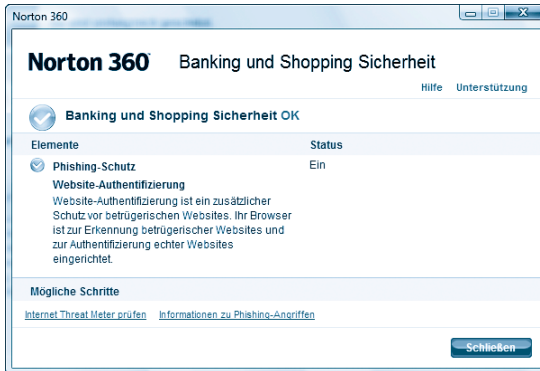
Nach dem Aufruf wird im folgenden Dialogfeld die Art der Prüfung eingestellt. Neben einer schnellen Überprüfung können Sie hier auch eine *Umfassende Prüfung* einstellen, die deutlich mehr Zeit in Anspruch nimmt.



Die letzte Option, *Selbst auswählen*, benötigen Sie, wenn lediglich einzelne Überprüfungen durchgeführt werden sollen. Alle Aufgaben, die im Dialogfeld mit einem Häkchen versehen sind, werden ausgeführt. Um Aufgaben auszulassen, klicken Sie auf das Feld mit dem Häkchen – es verschwindet dann.



Wenn Sie Online-Banking betreiben, ist die zweite Rubrik – *Banking und Shopping Sicherheit* – für Sie interessant. Hier schützen Sie sich vor betrügerischen Webseiten, die mit dem sogenannten Phishing versuchen, an Ihre persönlichen Daten heranzukommen. Um zusätzliche Informationen zu diesem Thema zu erhalten, verwenden Sie den Link *Informationen zu Phishing-Angriffen*. Sie werden dann auf der Symantec-Webseite mit Informationen versorgt.



Daten sichern und wiederherstellen

Daten sollten regelmäßig gesichert werden, um Verlusten vorzubeugen. Es kann immer »mal etwas passieren«. Wenn die Daten dann gesichert sind, müssen Sie keine Arbeiten doppelt erledigen. Während man Datensicherungen früher überwiegend manuell ausführen musste, bietet zum Beispiel Norton 360 eine Automatisierung an, sodass Sie sich um nichts mehr kümmern müssen. Sie geben lediglich einmal an, wann und wohin die Sicherungen durchgeführt werden sollen.



Wenn bereits eine Datensicherung durchgeführt wurde, können Sie mit dem Link *Weitere Info* die gesicherten Daten in einem gesonderten Dialogfeld ansehen.



Verwenden Sie im Dialogfeld *Backup und Wiederherstellung* den Link *Backup-Einstellungen ändern*, wenn Sie neu festlegen wollen, welche Dateien zu welchem Zeitpunkt gesichert werden sollen.



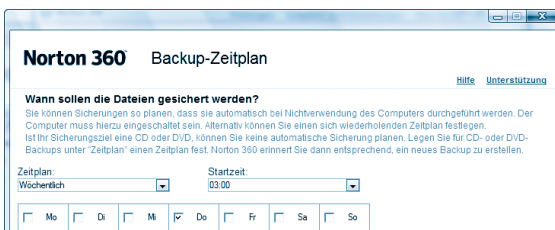
Standardmäßig werden die Dateien gesichert, die sich im Ordner der eigenen Dateien befinden. Wenn Sie zusätzlich weitere Dateien oder Ordner sichern wollen, aktivieren Sie die Option *Hinzugefügte Dateien und Ordner*. Mit den Schaltflächen *Datei hinzufügen* und *Ordner hinzufügen* nehmen Sie Dateien und Ordner in diese Auflistung auf. Um zu sehen, welche Dateien und Ordner bereits in der Liste enthalten sind, klicken Sie auf den betreffenden Link.



Gegebenenfalls lassen sich dann in einem gesonderten Dialogfeld die Ordner und Dateien markieren, die bei der Sicherung kopiert werden sollen.



Im Hauptfenster legen Sie zusätzlich fest, wo die Daten gesichert werden sollen. Dies kann entweder eine andere Festplatte im Rechner oder eine CD/DVD sein. Mit der Option *Backup-Zeitplan* bestimmen Sie den Zeitpunkt der automatischen Sicherung.

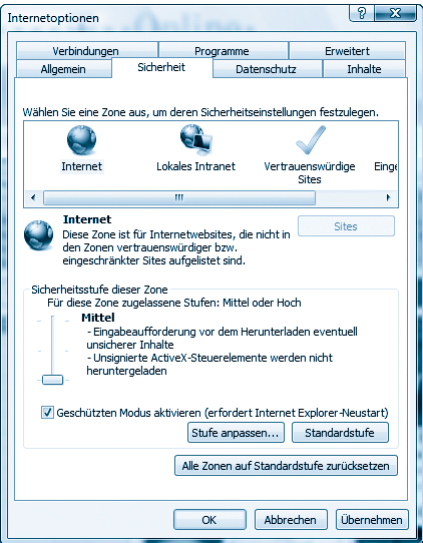


Die letzte Rubrik – *PC-Optimierung* – stellt Optionen bereit, um beispielsweise temporäre Dateien oder den Internetverlauf zu löschen. Dies ist nützlich, um den Rechner von unnötigem »Ballast« zu befreien. Außerdem wird hier auch die Datenträgeroptimierung eingestellt, um die Festplatten automatisch zu defragmentieren.

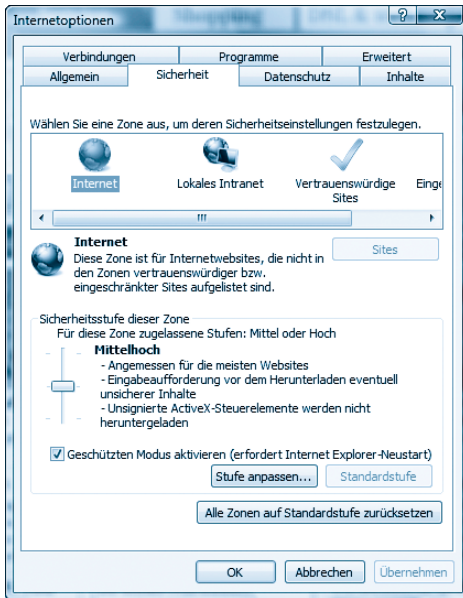


Sicherheitseinstellungen im Internet Explorer

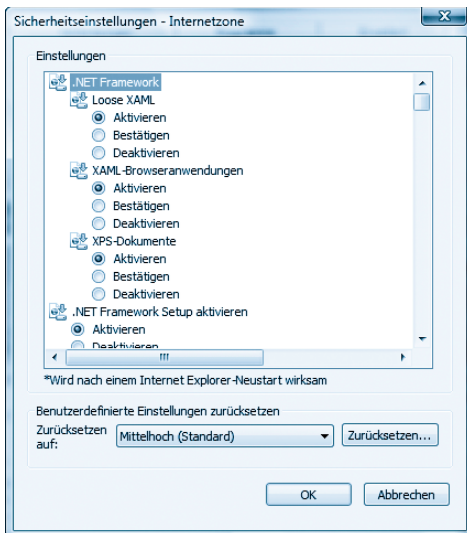
Wenn Sie mit dem Internet Explorer surfen, können Sie gesonderte Sicherheitseinstellungen vornehmen. Rufen Sie dazu die Funktion *Extras/Internetoptionen* auf. Wechseln Sie zur Registerkarte *Sicherheit*. Markieren Sie den Eintrag *Internet* in der oberen Liste.



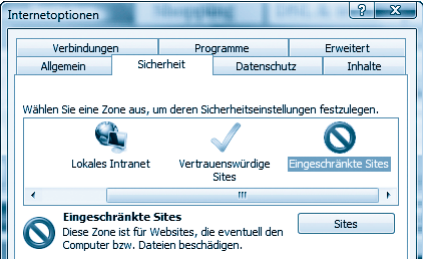
Sie können die Schaltfläche *Standardstufe* anklicken, um mit dem Schieberegler die Sicherheitsstufe anzupassen.



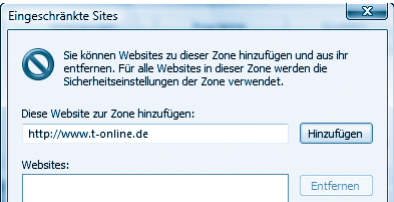
Um Einstellungen manuell vorzunehmen, verwenden Sie die Schaltfläche *Stufe anpassen*. Im folgenden Dialogfeld werden die Einstellungen für diverse Parameter angepasst.



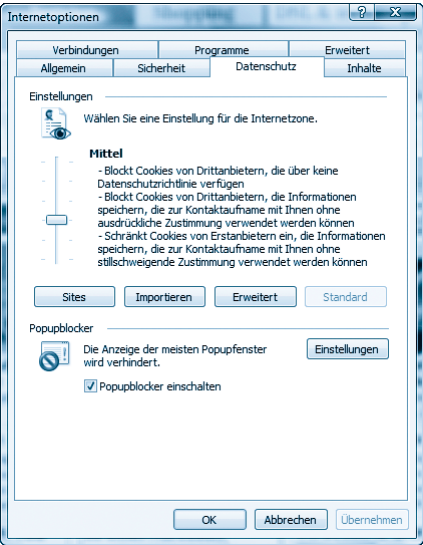
Über die Optionen *Vertrauenswürdige Sites* und *Eingeschränkte Sites* kann der Zugriff auf bestimmte Webseiten zugelassen oder gesperrt werden. Dies können Sie zum Beispiel als »Kindersicherung« verwenden.



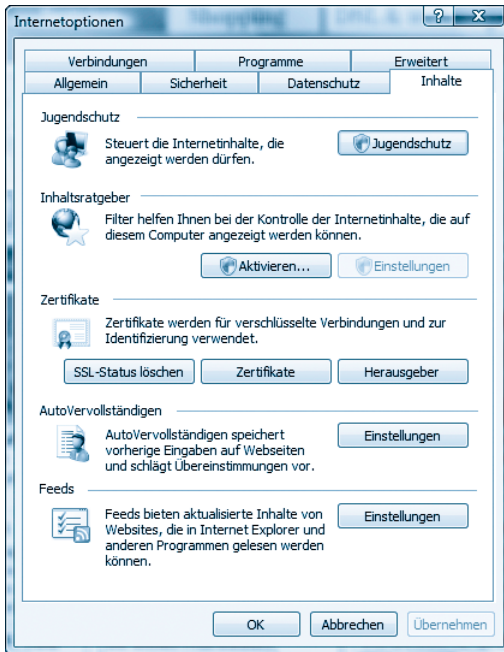
Klicken Sie auf die *Sites*-Schaltfläche, um im folgenden Dialogfeld die Webadressen der Seiten anzugeben, die Sie freigeben oder sperren wollen.



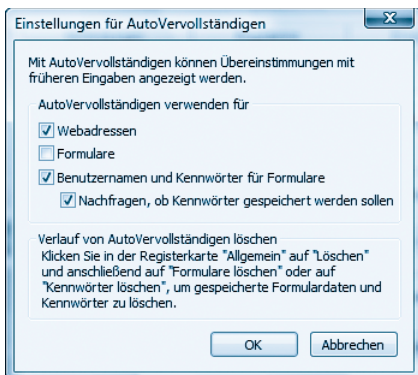
Auf der *Datenschutz*-Registerkarte finden Sie Optionen, wie Cookies behandelt werden sollen.



Auf der *Inhalte*-Registerkarte sind ebenfalls interessante Sicherheitseinstellungen zu finden. Im Bereich *AutoVervollständigen* lässt sich einstellen, ob bestimmte Eingaben automatisch vervollständigt werden sollen.



Über die *Einstellungen*-Schaltfläche im Bereich *AutoVervollständigen* wird im folgenden Dialogfeld eingestellt, welche Daten gespeichert und dann automatisch vervollständigt werden sollen.



Hinweis

Der Internet Explorer merkt sich, was Sie eintippen. Beim nächsten Aufruf brauchen Sie dann nur die Anfangsbuchstaben einzutippen. Dann wird die vorherige Eingabe zur Übernahme angeboten. Für eine bessere Sicherheit sollten Sie Kennwörter nicht speichern.

Ein paar Regeln zum sicheren Surfen

Haben Sie die Vorkehrungen für ein sicheres Arbeiten getroffen, sollten Sie eigentlich keine Probleme mehr bekommen.

Trotz alledem: Es sind verschiedene Dinge zu beachten, wenn Sie nicht belästigt oder angegriffen werden wollen. Folgende Unannehmlichkeiten erwarten Sie bei der Arbeit im Netz:

- Harmlos aber lästig sind ständige Werbeeinblendungen, die Sie beim Surfen ablenken. Den *Popupblocker* des Internet Explorers haben Sie ja bereits kennengelernt.
- Ein Tool zur Unterdrückung von Werbeeinblendungen wird auch von Norton Internet Security bereitgestellt.

Hinweis

Werbeeinblendungen sind Pixelbilder und die haben verschiedene Standardgrößen. Dies nutzen die Blocker aus. Es werden einfach alle Grafiken nicht angezeigt, die eine dieser Standardgrößen haben. Sollte nun eine »normale« Grafik zufällig eine der Größen aufweisen, wird diese ebenfalls nicht angezeigt. Momentan verwenden viele Anbieter Flash-Animationen, die nicht geblockt werden.

- Harmlos und noch lästiger sind Spammails, die sich nur bedingt vermeiden lassen. Viele Provider filtern die lästigen Werbe-E-Mails bereits aus, bevor sie Sie erreichen – Sie werden aber dennoch weitere Werbemails erhalten. Die E-Mail-Programme bieten meist Optionen an, bestimmte E-Mail-Adressen als Spam-E-Mails zu deklarieren. Damit sollten Sie die Menge an Spam-E-Mails zumindest auf ein erträgliches Maß zurückschrauben können.



- Nicht nur lästig, sondern gefährlich sind Viren oder sogenannte trojanische Pferde. Das sind Programme, die sich auf Ihrem Rechner installieren und ihn dann ausspionieren.
- Sehr gefährlich sind Dialer. Dabei handelt es sich um Programme, die sich über eine gesonderte Telefonnummer in das Internet einwählen. Bei Nutzung der Sondertelefonnummer entstehen horrenden Telefongebühren.

All diese Probleme können Sie umgehen, wenn Sie ein paar wichtige Regeln beim Surfen im Netz einhalten:

- Wenn Sie E-Mails mit einem Anhang bekommen, öffnen Sie den Anhang nur, wenn Sie wissen, dass er sicher ist. Werden Anhänge mit Viren geöffnet, installiert sich der Virus. Der Erhalt eines verseuchten E-Mails ist völlig unschädlich. Wird der Anhang nicht geöffnet und das E-Mail gelöscht, passiert gar nichts. Die gefährlichen Anhänge tragen meist Dateiendungen wie etwa *.zip, *.exe, *.pif oder *.scr.

Hinweis

Ihr Misstrauen kann nicht groß genug sein. Beliebte sind Mails mit dem knappen Hinweis: »Alle Informationen entnehmen Sie dem Anhang.« Wird der Anhang geöffnet, ist es passiert. Prüfen Sie daher genau, wer Ihnen das Mail mit Anhang geschickt hat.

- Dubiose Webseitenanbieter können auch auf Ihrer Webseite Viren einschleusen, die dann beim Laden in den Cache der eigenen Festplatte übertragen werden. Virenprogramme sollten diese Viren erkennen und automatisch löschen. Seien Sie aber dennoch sehr skeptisch!
- Eine beliebte Beschäftigung ist das Herunterladen von lustigen Programmen aus dem Internet. Das Herunterladen mag ja noch lustig sein – wird das Programm aber gestartet, könnte der Spaß vorbei sein und Sie haben sich einen Virus oder Dialer eingefangen.

Prüfen Sie ganz genau, was für Programme Sie herunterladen. Updates Ihrer installierten Programme sollten gefahrlos sein. Ein nettes Spiel zur Freizeitgestaltung kann da schon viel gefährlicher sein. Starten Sie wirklich nur die Programme, von denen Sie sicher wissen, dass sie nicht von Viren befallen sind.



Tipp

Um festzustellen, ob eine Programmdatei virenbefallen ist, prüfen Sie die Datei vor dem Start mit einem Antiviren-Programm. Die Programme können neben ganzen Festplatten nämlich auch einzelne Dateien prüfen.

- Gegen die gefährlichen Einwahlprogramme gibt es eine leichte Abwehr. Sie müssen in Dialogfeldern mehrfach Anfragen bestätigen, ehe sich das Programm installiert. Bevor Sie eine Anfrage in einem Dialogfeld bestätigen, ist also allerhöchste Vorsicht geboten. »Sie erhalten Zugang zu tausenden Spielen, wenn Sie OK klicken« könnte eine solche Abfrage lauten.

Den sichersten Schutz vor Einwahlprogrammen haben Sie, wenn Sie DSL verwenden. Da dabei eine direkte Leitung genutzt wird, ist das Einwählen nicht möglich.

Tipp

Da DSL immer günstiger wird, lohnt sich der Umstieg. Zusätzlich haben Sie den Vorteil eines sehr schnellen Seitenaufbaus. Das lästige Warten auf die Anzeige von Bildern entfällt. Wenn Sie häufiger im Internet unterwegs sind, lohnt sich die Anschaffung.

- Gehen Sie sehr sorgfältig mit Passwörtern um. Sie sollten nicht auf der Festplatte gespeichert werden.

Wenn Sie diese Grundregeln beherzigen, sollten Sie kaum in die Verlegenheit kommen, die ungemütliche Seite des Internets kennenzulernen. Viel Spaß beim Surfen!

Zu guter Letzt

»Du bist so kritisch ...«, begann Jonas die Unterhaltung.

»Wenn es um sicheres Surfen im Internet geht, kann man nicht kritisch genug sein, finde ich«, antwortete Andreas mit ernster Miene. »Du hast doch öfter mal von deinen Virus-Erfahrungen erzählt.«



»Ja, stimmt ja schon. Aber da hat ein einfaches Neuinstallieren des Rechners ausgereicht und der Spuk war vorbei.« Jonas schien wenig beeindruckt. »Ich speichere ja auf meinem privaten Rechner nur selten was.«

»Also, ich sehe das anders«, warf Andreas ein. »Es kann doch nicht der Sinn sein, dass du ständig den Rechner neu installieren musst, nur weil du beim Surfen unvorsichtig gewesen bist. Und bist du schon einmal einem Dialer aufgesessen?«, erkundigte sich Andreas.

»Nein, zum Glück nicht«, war die strahlende Antwort.

»Und – surfst du mit DSL?«, erkundigte sich Andreas.

»Nein, noch nicht.«

»Na, dann wünsche ich dir viel Spaß beim monatlichen Öffnen der Telefonrechnung – vielleicht erlebst du ja mal eine ganz unerwartete Überraschung.«

»Na ja, ...«, wurde Jonas kleinlaut. »Ich denke noch mal drüber nach.«



Lexikon

Arbeitsgruppe

Wenn Sie mehrere Rechner in einem Netzwerk verbinden, werden diese in einer Arbeitsgruppe zusammengefasst.

Arbeitsspeicher

Neben dem Speicher, der auf Festplatten permanent zur Verfügung steht, gibt es noch den Arbeitsspeicher. Dorthin lädt Windows Programme und Daten, um schnell darauf zurückgreifen zu können. Nach dem Ausschalten des Rechners sind diese Daten nicht mehr vorhanden.

Auflösung

Das Monitorbild setzt sich aus vielen kleinen Punkten zusammen. Je mehr Bildpunkte es gibt, umso höher ist die Auflösung. Eine hohe Auflösung erzeugt feinere Bilder. Die Auflösung ist nicht frei einstellbar – sie wird in vorgegebenen Schritten eingestellt. Welche Auflösungen die Grafikkarten unterstützen, ist unterschiedlich.

Autostart

Im Windows-Startmenü gibt es einen Ordner mit der Bezeichnung *Autostart*. Alle Programme, die dort abgelegt werden, lädt Windows

automatisch beim nächsten Start des Betriebssystems.

Backup

Wenn Sie Daten sichern, wird diese Sicherheitskopie Backup genannt.

Bildschirmschoner

Ein Programm, das gestartet wird, wenn der Rechner eine Weile nicht benutzt wird. Es wird über die Systemsteuerung eingerichtet. Um den Bildschirmschoner zu beenden, reicht eine Mausbewegung oder ein Tastendruck aus.

Booten

Der Neustart eines Rechners heißt auch booten. Dabei wird das Betriebssystem geladen. Außerdem werden die Hardwareteile einer Routinekontrolle unterzogen.

Computeradministrator

Der Computeradministrator ist sozusagen der »Verwalter« des Rechners. Im Normalfall werden Sie das selbst sein. Nur der Computeradministrator kann beispielsweise Konten anpassen, Systemeinstellungen vornehmen und Programme installieren.

Dateiendung

Unter Windows Vista versehen die Programme Dateien automatisch mit einer sogenannten Dateiendung. An der Dateiendung erkennen Sie, um was für einen Dateityp es sich handelt. Heißt eine Datei zum Beispiel *Dokument.txt*, so bedeutet dies, dass es sich um eine Textdatei handelt. Die letzten drei Buchstaben nach dem Punkt werden zum Beispiel vom Textbearbeitungsprogramm Editor erzeugt, das zu Windows gehört.

Datenträger

Das Medium, auf dem Sie Ihre Daten sichern, wird Datenträger genannt. Dies wird im Normalfall die Festplatte sein, die in Ihrem Rechner eingebaut ist. Aber auch CDs oder DVDs sind Datenträger. Haben Sie beispielsweise eine Musik-CD gekauft, können die Daten dieser CD zwar gelesen, aber nicht verändert werden. So nutzen Sie einige Datenträger nur zum Lesen von Daten – andere Datenträger dienen zusätzlich zum Speichern eigener Dateien.

Defragmentieren

Windows Vista schreibt die Daten »hintereinanderweg« auf die Festplatte. Löschen Sie später eine Datei, entsteht eine »Lücke«. Diese Lücke wird bei der nächsten Datei, die

auf die Festplatte geschrieben wird, wieder verwendet. Ist die neu geschriebene Datei größer als die Lücke, wird am nächsten freien Platz weitergeschrieben. Das spätere Einlesen solcher »gestückelter« Dateien verlangsamt den Rechner. Beim Defragmentieren verschiebt Windows Vista alle Dateien so, dass sie wieder zusammenhängen.

Desktop

Stellen Sie sich den Desktop wie Ihren Schreibtisch vor, auf dem Sie Ihre Arbeitsutensilien ablegen können.

Dialogfenster

Wenn ein Menübefehl aufgerufen wird, öffnet sich oft ein Dialogfenster, in dem verschiedene Funktionen bereitgestellt werden. Diese Strukturierung ist wegen der Vielzahl der angebotenen Funktionen wichtig.

Drag & Drop

Drag & Drop heißt »Ziehen und Ablegen«. Damit meint man, dass eine Aufgabe alleine mit der Maus erledigt werden kann – die Tastatur benötigen Sie nicht. Sie klicken das betreffende Element an und halten die linke Maustaste gedrückt. Anschließend ziehen Sie das Element auf die neue Position und lassen dort die linke Maustaste wieder los.

Editor

Mit einem Editor lassen sich kleinere Textdateien bearbeiten. Der Windows Editor ist ein solches Programm. Es gehört zur Standardausstattung von Windows Vista. Das Formatieren von Texten wird in diesem kleinen Programm nicht unterstützt.

Eingabehilfen

Windows Vista bietet für behinderte Menschen diverse Unterstützung an, die in den Eingabehilfen zusammengefasst werden.

Energieverwaltung

In der Energieverwaltung können Sie festlegen, dass bestimmte Geräte abgeschaltet werden, wenn für eine festgelegte Zeit keine Nutzung erfolgt. So kann Strom gespart werden.

Festplatte

Die Festplatte ist das Gerät, das in den Rechner eingebaut ist, um Daten darauf zu speichern. »Festplatte« ist demnach die Bezeichnung des Hardwareteils. Auf dieser Festplatte können verschiedene Laufwerke – sogenannte Partitionen – untergebracht sein. Die Bereiche, die die Partitionen auf der Festplatte belegen, werden unabhängig voneinander im Ordnerfenster behandelt.

Freigabe

Damit andere Benutzer in Ihrem Netzwerk Ordner oder Geräte Ihres Rechners nutzen können, müssen diese freigegeben werden. Zur Absicherung lassen sich die Freigaben durch Kennwörter schützen. Dort kann beispielsweise festgelegt werden, dass andere Nutzer Daten nur lesen – nicht aber verändern – können.

Geräte-Manager

Im Geräte-Manager werden alle im Rechner installierten Geräte verwaltet. Bei Bedarf lassen sich neu installierte Hardwareteile über den Geräte-Manager einrichten.

Homepage

Internetseiten bestehen aus vielen verschiedenen Seiten, die miteinander verbunden (verlinkt) sind. Die Startseite nennt man Homepage. Das ist die Seite, die als Erstes erscheint, wenn Sie eine Internetadresse aufgerufen haben.

HUB

Der sogenannte HUB sammelt verschiedene Anschlüsse – beispielsweise Netzwerk- oder USB-Anschlüsse.

Internetbrowser

Um Internetseiten anzeigen zu können, benötigen Sie ein Programm, das den Seiteninhalt lesen kann. Dazu gibt es die sogenannten Internetbrowser. Windows liefert mit dem Internet Explorer ein solches Programm mit. Es gibt aber viele weitere, alternative Webbrowser – wie zum Beispiel Firefox oder den Opera. Der T-Online-Software liegt ein eigener Webbrowser bei. Es ist Geschmackssache, welchen Webbrowser Sie zum Surfen verwenden.

IP-Adressen

Die Computer des Netzwerks kommunizieren über ein sogenanntes TCP/IP-Protokoll miteinander. Damit die Rechner eindeutig identifiziert werden können, erhalten sie eine Adresse. Dies ist eine Nummer. Diese Adresse kann automatisch erstellt oder manuell festgelegt werden.

LAN

LAN steht für **l**ocal **a**rea **n**etwork (lokales Netzwerk). Die meisten aktuellen Rechner haben auf der Hauptplatine – dem Motherboard – einen Netzwerkadapter installiert.

Link

Wenn Sie einen der Einträge mit dem Mauszeiger überfahren, erscheint der Eintrag unterstrichen. Dies ist ein sogenannter Link. Kli-

cken Sie dann auf den Eintrag, wechseln Sie zur betreffenden neuen Ansicht. Diese Hervorhebung begegnet Ihnen immer wieder.

Maus

Dieses Zeigegerät ist eins der wichtigsten Geräte für die Bedienung grafischer Oberflächen – wie zum Beispiel Windows Vista. Es gibt Geräte mit einem Trackball. Optische Mäuse verwenden dagegen einen Lichtstrahl zum Abtasten der aktuellen Position.

Memorystick

Memorysticks sind die Nachfolger der Diskette. Sie bieten eine große Speicherkapazität und werden an der USB-Schnittstelle angeschlossen.

Menüs

Um viele Funktionen übersichtlich in einem Bereich zusammenzufassen, werden die sogenannten Menüs verwendet. Menüs können Texte oder auch Bilder zum Funktionsaufruf enthalten.

Multimedia

Sammelbegriff für digitale Sounds, Videos oder Grafiken. Multimediale PCs können all diese Daten verarbeiten. So können Sie am PC Musikstücke anhören sowie Filme oder Fotos betrachten.

Netzwerk

In einem Netzwerk lassen sich mehrere Rechner miteinander verbinden. Sie können dann Daten untereinander austauschen. Für den Netzbetrieb muss eine sogenannte Netzwerkkarte im Rechner installiert sein. Diese gehört bei den aktuellen Rechnern zur Standardausstattung. Als lokales Netzwerk werden alle angeschlossenen Rechner und Drucker bezeichnet.

Online-Dienste

Um ins Internet zu gelangen, benötigen Sie Online-Dienste. Diese stellen E-Mail-Adressen und Online-Zugänge bereit. T-Online oder AOL sind zwei weitverbreitete Anbieter.

Ordner

In einem Menü können sich weitere Menüs befinden. Daten werden in sogenannten Ordnern abgelegt, die nach demselben Prinzip aufgebaut sind. In jedem Ordner können sich entweder weitere Ordner und/oder Dokumente befinden.

Papierkorb

Um Daten zu löschen, können sie in den Papierkorb geschoben werden. Dabei handelt es sich aber nur um eine »Zwischenspeicherung«. Versehentlich gelöschte Daten können daher meist wiederhergestellt werden. Erst, wenn der Papierkorb geleert wird, sind die Daten endgültig gelöscht.

PDF

Hierbei handelt es sich um ein weitverbreitetes Dateiformat, das verwendet wird, um die Gestaltung gedruckter Erzeugnisse zu erhalten. Zum Ansehen von PDF-Dokumenten wird der sogenannte Acrobat Reader benötigt, der kostenlos aus dem Internet geladen werden kann.

Pfad

In Ordnern können sich weitere Ordner befinden – und so weiter. Der Weg, der benötigt wird, um zu einer bestimmten Datei zu gelangen, wird als Pfad bezeichnet.

Plug & Play

Windows erkennt diverse Geräte – wie Drucker oder Scanner – automatisch. Dazu müssen die Geräte dem Plug & Play-Standard entsprechen.

Pop-up-Fenster

Einige Webseiten sind so programmiert, dass beim Aufruf automatisch verschiedene andere Fenster geöffnet werden – sogenannte Pop-up-Fenster. Hier wird meist Werbung angezeigt. Da dies beim Surfen lästig ist, können die Fenster gesperrt (geblockt) werden.

Programme

Mit den Programmen erledigen Sie die unterschiedlichsten Aufgaben. So benötigen Sie ein Textbearbeitungsprogramm, um Texte zu bear-

beiten, oder ein Bildbearbeitungsprogramm, um Bilder am Computer zu bearbeiten. Programme sind für alle erdenklichen Aufgabenstellungen erhältlich. Viele Standardprogramme haben Sie in diesem Buch kennengelernt.

RAM

RAM ist die Abkürzung für **R**andom **A**ccess **M**emory. Damit ist der Arbeitsspeicher des Rechners gemeint.

Registerkarten

Zur besseren Strukturierung werden die Funktionen in Dialogfeldern oft auf mehrere Registerkarten verteilt. Mit einem Klick auf einen Registerkartenreiter wird die betreffende Registerkarte geöffnet.

Rippen

Das Übertragen von CDs oder DVDs auf den Rechner nennt der Fachmann Rippen.

Scanner

Um beispielsweise gedruckte Vorlagen im Rechner weiter zu verarbeiten, müssen sie digitalisiert werden. Zum Digitalisieren wird ein Scanner benötigt.

Schnellstartleiste

In der Schnellstartleiste können Verknüpfungen zu Programmen oder Dateien abgelegt werden, sodass

ein einziger Mausklick ausreicht, um das gewünschte Programm zu starten oder das verknüpfte Dokument zu öffnen.

Scrollen

Gibt es zum Beispiel in einer Liste zu viele Einträge, können diese nicht mehr im zur Verfügung stehenden Raum angezeigt werden. In solchen Fällen finden Sie am rechten Rand der Liste einen Rollbalken. Wird dieser mit gedrückter linker Maustaste nach unten gezogen, werden die weiteren Listenelemente angezeigt. Alternativ können Sie auch auf die Pfeile unter und über der Liste klicken, um in der Liste zu navigieren.

Speichermedien

Geräte, auf denen Daten gespeichert werden können, nennt man Speichermedien. Dazu gehören zum Beispiel Festplatten, CDs/DVDs oder Memorysticks.

TIFF-Bilder

Bilder werden in verschiedenen Formaten für unterschiedliche Einsatzgebiete gespeichert. So gibt es beispielsweise Bilder mit der Dateierweiterung *.tiff. Dabei handelt es sich um ein Dateiformat, das unter anderem bei Druckerzeugnissen verwendet wird. Daneben gibt es auch Dateiformate, die im Web zum Einsatz kommen – wie das GIF- und JPEG-Format. Das JPEG-Dateiformat

verkleinert die Dateigrößen drastisch und wird unter anderem auch bei Digitalkameras eingesetzt. Das Verkleinern der Dateigröße geht allerdings zulasten der Bildqualität.

Treiber

Damit der Betrieb eines Geräts unter Windows Vista möglich wird, ist eine Software nötig, die Treiber genannt wird. Hersteller liefern die zum Gerät gehörenden Treiber meist auf einer CD mit. Fehlende Treiber finden Sie im Internet.

Trojaner

Hierbei handelt es sich um ein bösartiges Programm, das per E-Mail oder über Internetseiten verbreitet wird. Es kann unbemerkt Daten zerstören oder den Rechner ausspionieren. Mit einem Virenschutzprogramm kann Schaden verhindert werden.

URL

Internet-Adressen werden auch als URL bezeichnet. Dies ist die Abkürzung für **U**niform **R**esource **L**ocator.

USB

USB ist die Abkürzung für **U**niversal **S**erial **B**us. Dieser Anschluss kann verwendet werden, um unterschiedliche Geräte an den Rechner anzuschließen – zum Beispiel Scanner oder Drucker. Auch einige externe

Festplatten werden hier angeschlossen, ebenso wie USB-Speichersticks.

Verknüpfungen

Verknüpfungen enthalten lediglich die Information, wo ein Dokument oder Programm auf der Festplatte zu finden ist. Damit ersparen Sie sich das Suchen. Verknüpfungen erkennen Sie an dem kleinen schwarzen Pfeil links unten im Symbol.

Virus

Dabei handelt es sich um ein bösartiges Programm, das über E-Mails oder Internetseiten verbreitet wird. Virenschutzprogramme verhindern, dass Schaden auf Ihrem Rechner angerichtet wird.

Zeichentabelle

Zu Windows Vista gehört ein Programm, das verwendet werden kann, um die installierten Schriftarten anzuzeigen und Sonderzeichen zu übernehmen. Die Zeichentabelle ist im *Zubehör*-Ordner zu finden.



Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlichen Glückwunsch, Sie haben es geschafft. Der PC ist Ihnen nun vertraut. Ist es Ihnen nicht viel leichter gefallen, als Sie am Anfang dachten? Genau das ist das Ziel unserer Bücher aus der easy-Reihe. Sie sollen helfen, erfolgreich die ersten Schritte zu gehen, und den Leser auf keinen Fall mit unverständlichem Fachchinesisch überhäufen.

Als Lektor hoffe ich, dass Sie durch das Buch die richtige Unterstützung bekommen haben. Denn für Ihre Zufriedenheit stehen alle Beteiligten mit ihrem Namen: der Verlag, die Autoren, die Druckerei.

Aber niemand ist perfekt. Wenn Sie Anregungen zum Buch und zum Konzept haben: Schreiben Sie uns.

Denn nur durch Sie werden wir noch besser.

Ich freue mich auf Ihr Schreiben!

Jürgen Bergmoser
Lektor Markt + Technik
Pearson Education Deutschland GmbH
Martin-Kollar-Straße 10-12
81829 München

E-Mail: jbergmoser@pearson.de

Internet: <http://www.mut.de>

Stichwortverzeichnis

A

Administrator 63
 Administratorrechte 68
 Aero-Darstellungsmodus 52
 Änderungen zuweisen 44
 Anschlüsse 19
 Tastatur/Maus 24
 Ansicht
 ändern 116
 anpassen 117
 Ordnerfenster 114
 Ansichten-Menü 126
 Antiviren-Programme 275
 Arbeitsoberfläche 34
 Arbeitsplatz 47, 114
 Audioqualität
 einstellen 260
 Aufbau, hierarchischer 38, 47
 Auflösung 98
 Grafikkarte 98
 Scannen 159
 Aufzeichnung
 beenden 152
 Auswahl erstellen 168
 Auszeichnung 168
 Automatische Wieder-
 gabe 76
 AutoVervollständigen 285

B

Backup erstellen 279
 Backup-Zeitplan 281
 Balance-Regler 196
 Baumstruktur 114
 Bedienelemente 34
 Begrüßungscenter 34
 Benutzerkennwort 66
 Benutzerkonten
 einrichten 63

 hinzufügen/ent-
 fernen 64
 Bildausschnitt
 verändern 145
 Bildbearbeitung 145
 Bilder
 bewerten 144
 drucken 179
 importieren 140
 scannen 159
 und Videos 126
 Bildschirmschoner 96
 BMP-Format 159, 161
 Brennprogramme 263
 Browserverlauf
 löschen 240
 Büroprogramme 183

C

CDs
 abspielen 195
 einlesen 256
 kopieren 258
 übertragen 197
 CDs/DVDs
 brennen 262
 starten 130
 Chess Titans 208
 Computer-Fenster 52
 Computer-Funktion 47
 Computeradminis-
 trator 291
 Computersicherheits-
 status überprüfen 272
 Computerverwal-
 tung 68, 69

D

Darstellung
 transparente 97
 und Anpassung 92

Dateien
 freigeben 219
 gruppieren 128
 kopieren 125
 speichern 172
 Dateieindungen 119, 292
 Dateiiinforma-
 tionen 118, 148
 Dateitypen
 verknüpfen 120
 Daten-CD brennen 264
 Datenschutz 257, 284
 Datensicherung 279
 einstellen 280
 Datenträger 48, 292
 Datenträgerverwaltung 70
 Defragmen-
 tieren 134, 292
 Defragmentierung 133
 Designs 92
 Desktop 34
 anpassen 92
 aufräumen 99
 Programmsymbole 79
 Desktophintergrund 93
 Desktopmotive 94
 Desktopsymbole
 ändern 95
 Details-Ansicht 116
 Dialer 287, 288
 Dialogfelder 42
 schließen 44
 Diaschau 192
 starten 143
 Disk-Name 267
 Dokumente
 eigene 53
 löschen 40
 verwalten 47
 Doppelklick 15
 Drag & Drop 292
 Drucken 176
 Windows Vista 179

Drucker
 anpassen 178
 anschließen 25
 freigeben 224
 installieren 80
 Druckersoftware 81
 Druckertreiber 81
 Druckoptionen
 festlegen 180
 DSL 288
 DVDs rippen 261
 DVDx 261

E

E-Mail-Adresse 251
 E-Mail-Anhang 287
 E-Mails 247
 erstellen 249
 Editiermodus 124
 Editor 49
 Eigenschaften,
 Sidebar 107
 Eigenschaften-
 Dialogfeld 42
 Eingabefelder 46
 Elemente wieder-
 herstellen 41
 Energieoptionen 84
 Energiesparplaneinstel-
 lungen bearbeiten 85

F

Farbmixer einblenden 97
 Favoriten
 festlegen 245
 importieren 235
 Fehlermeldungen 40
 Fenster minimieren 51
 Fensterfarbe ändern 97
 Fernbedienung 191
 Fernsehkarte 190
 Festplatte
 partitionieren 62
 prüfen 133
 Festplattenkapazität 152

Festplattenpartitionen
 erstellen 69
 Film
 ansehen 153
 zusammenstellen 152
 Firewall einrichten 272
 Firewall-einstellungen 274
 Firewire-Schnittstelle 148
 Flip-3D-Funktion 52
 Fotos
 betrachten 142
 laden 132, 138, 141
 scannen 156
 FreeCell 204
 Freigabe von Dateien 218
 Freigabe-Einstel-
 lungen 219
 Funktionsauswahl 44
 Funktionstasten 12

G

Geräte-Manager 215
 Gerätetreiberinstal-
 lation 81
 Grafikequalizer 196
 Grafikkarte, Auflösung 98
 Grundeinstellungen
 anpassen 81

H

Handballenaufgabe 22
 Heimnetzwerk 214
 Hilfe-Fenster 56
 Hintergrundbild
 einstellen 93
 Hintergrundfarbe
 ändern 95
 Homepage 237
 auswählen 236
 HUB 214

I

IEEE1394 148
 Infobereich 40, 106

Informationen 46
 Album 256
 Installation, Rechner 19
 Installieren
 Drucker 80
 Programme 76
 Internet Explorer 282
 Internetbrowser 235
 Internetop-
 tionen 239, 282
 erweiterte 241
 IP-Adresse 222

K

Kacheln-Ansicht 120
 Kameraanschluss 141
 Kartenlese-
 geräte 129, 138
 Kennwort
 erstellen 66
 sichern 67
 Kennwortrücksetzdiskette
 erstellen 67
 Kindersicherung 284
 Kontakte verwalten 252
 Kontextmenüs 41
 Kontobild anpassen 67
 Kontrollfelder 45

L

LAN-Adapter 214
 Laufwerke 62
 erstellen 72
 formatieren 74
 Übersicht 75
 verkleinern 71
 Laufwerksbuchstaben 73
 Lautstärkeregelung 200
 Lesezeichen erstellen 245
 Links 84, 294
 Listenfelder 45

M

Maus 14, 23
 optische 23

Maus-Optionen 87
 Media Player
 anpassen 155
 Medien verwalten 191
 Medienbibliothek 198, 257
 Menüleiste
 einblenden 175
 Menüs 37, 294
 Minesweeper 207
 Minianwendungen
 anpassen 109
 hinzufügen 108
 Miniaturansichten 126
 Monitor anschließen 20
 MP3-Format 259
 Multifunktionsgeräte 26, 156
 Multimedia-PC 190
 Musik abspielen 193

N

Namensgebung, Webseiten 244
 Navigation, Systemsteuerung 83
 Navigationstasten 13
 Nero 263
 Netzlaufwerke verbinden 226
 Netzwerk 62
 einrichten 216
 installieren 214
 Netzwerkadresse zuweisen 222
 Netzwerkumgebung 217
 anpassen 225
 Neues einfaches Volume 72
 Norton 360 276
 Norton AntiVirus 275

O

Office-Pakete 183
 Öffnen mit 122

Online-Banking 279
 Optionen
 Musik kopieren 259
 Solitär 203
 Optionen-Schaltfläche 55
 Optionsfelder 45
 Ordner 48, 115
 freigeben 221
 Ordneransichten 119, 120
 Ordnerfenster 53, 54, 114
 Ordnerinhalt anzeigen 115
 Ordneroptionen
 anpassen 118, 126
 Ordnerstruktur 48
 anlegen 123

P

Papierkorb 40
 Partitionen 62
 PC-Optimierung 282
 PC-Sicherheit 276
 PDF-Datei 121
 Pfeilsymbole 115
 Phishing 279
 Phishingfilter 238
 Photoshop Elements 131
 Pinnacle MediaCenter 190
 Pop-up-Fenster 239
 Popupblocker 238, 286
 Präsentationsprogramme 185
 Presentations 185
 Programme 36, 295
 herunterladen 287
 installieren 76, 78
 neu installierte 80
 schließen 56
 starten 39
 suchen 37
 wechseln 51
 Programmfenster
 skalieren 50, 143
 Programmspeicherorte 77
 Programmsymbole 78
 Provider 232

Q

Quattro Pro 184

R

Rechner 18
 einschalten 20
 Registerkarten 43
 Reparieren-Option 145
 Rippen 259
 RJ-45-Stecker 214
 RTF-Datei 172

S

Scannen 159
 Scanner-Assistent 157
 Schaltflächen, Dialogfelder 43
 Schieberegler 46
 Schnellstartleiste 39
 anpassen 105
 Programmsymbole 79
 Schriftauswahl 171
 Schriften installieren 173, 175
 Scrollen 122, 296
 Seite einrichten 176
 Seitenansicht 177
 Sicherheit 272
 Sicherheitseinstellungen
 Internet Explorer 282
 vornehmen 272
 Sicherheitsmaßnahmen 286
 Sidebar 35
 Sidebareinstellungen 106
 Solitär 202
 Sondertasten 12
 Sortieroptionen 127
 Sortierreihenfolge
 ändern 128
 Sound-Optionen 199
 Spammails 286
 Speicherkarten
 einlesen 131
 Speicherort festlegen 154

Speicherplatz, freier 71
 Spider Solitär 205
 Spiele 201
 Standardbenutzer 63
 Standardprogramm
 auswählen 121
 Standardsammel-
 ordner 154
 Startmenü 37
 anpassen 104
 Startseite festlegen 239
 Suchmaschinen 242
 Symbole
 platzieren 99
 sortieren 127
 Symbolleiste, Funk-
 tionen 52
 System und War-
 tung 68, 84
 Systemsteuerung 215
 anpassen 81, 82

T

T-Online 232
 T-Online eMail 247
 Tabellenkalkulation 184
 Taskleiste 39
 anpassen 102
 Tastatur 11
 anschließen 21
 mit Lautstärke-
 regler 201
 Tastatur-Optionen 86
 Tastatur/Maus
 anpassen 86
 anschließen 24
 Teletext-Funktion 192
 Text
 eingeben 166
 formatieren 168
 löschen 167
 Textdatei 49
 Texterstellung 166
 Textfarbe wählen 170
 TFT-Bildschirm 20
 TIFF-Datei 147, 297

Tintenpatronen
 einsetzen 27
 Trackball 23
 Trojaner 287
 TWAIN-Module 157

U

Untermenüs 38
 Update-Hinweise 54
 USB-Anschluss 25, 138
 USB-Schnittstelle 129

V

VCR-Modus 149
 Verbindung
 einrichten 233
 Verknüpfungen 101, 297
 Verwalten, Medien 198
 Video
 abspielen 155
 aufzeichnen 150
 überspielen 148
 Viren 287
 Virenprüfung,
 Norton 360 277
 Visualisierungen 193, 194
 Volume verkleinern 71
 Volumebezeichnung 74
 Von Medium kopieren 258
 Vorlagen anpassen 186

W

Warnungen 40
 Web-Dateifor-
 mate 147, 297
 Webadresse 238
 Webbrowser 235
 anpassen 239
 Webbrowser-Fenster
 anpassen 246
 Webcam 28
 Webseiten
 aufrufen 238
 finden 242

Wechselmedien 129
 starten 130
 Werbeeinblendungen 286
 Wiedergabeeinstel-
 lungen 195
 Wiedergabelisten 195
 Wiederherstellen,
 Elemente 41
 Windows Mail 249
 Windows Media
 Player 193, 256
 Windows Movie
 Maker 150
 Windows-Firewall 273
 Windows-Foto-
 galerie 49, 141, 142
 Windows-Hilfe 54
 Windows-Onlinehilfe 55
 Windows-Sicherheits-
 center 272
 WordPad 166

Z

Zahlenblock 12
 Zeichentabelle 173
 Zielverzeichnis
 wählen 260
 Zubehör installieren 28
 Zubehör-Ordner 166
 Zugangsdaten ein-
 geben 233
 Zugangssoftware instal-
 lieren 232
 Zusatzgeräte 18